

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Reklam-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
geld, 2 Mt. 10 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. —
Reklam-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Buchhandlungen, sowie die
120 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Umland: die hiesigen 120 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 553. Wiesbaden, Samstag, 27. November 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27.

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorts,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die gesetzliche Regelung der privaten Stellenvermittlung.

Trotzdem schon nach mancher Richtung hin versucht worden ist, die private Stellenvermittlung einzuschränken und die Schäden, die mit ihr zusammenhängen, zu beseitigen, bestehen auf diesem Gebiete doch zweifellos noch große Uebelstände. Diesen Uebelständen will jetzt die Reichsregierung durch eine Vorlage entgegenzutreten, die in den nächsten Wochen dem Reichstag zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Verschiedentlich wird schon seit längerer Zeit die gänzliche Beseitigung der privaten Stellenvermittlung gefordert. Diese Forderung ist vielleicht etwas zu weitgehend, da der privaten Stellenvermittlung in solchen Berufszweigen und an Orten, wo die sonstige Arbeitsvermittlung noch nicht vollständig durchgeführt ist oder nicht gut funktioniert, die Existenzberechtigung nicht abgeprochen werden kann, dort, wo die Arbeitsvermittlung durch öffentliche Arbeitsnachweise im großen Umfange durchgeführt, ist aber die private Stellenvermittlung schon heute zu entbehren.

Aber gerade wenn man anerkennt, daß die private Stellenvermittlung noch eine gewisse Existenzberechtigung hat, muß auch anerkannt werden, daß hier noch große Mängel bestehen, die zu beseitigen nicht nur im Interesse der Arbeitssuchenden, sondern auch der Arbeitgeber liegt. Eine der größten Lücken in der Regelung der privaten Arbeitsvermittlung war bisher, daß die Herausgeber von sogenannten Vakanzzeitungen nicht als Stellenvermittler behandelt worden sind. Das Wesen der „Vakanzzeitungen“ besteht darin, daß ihre Herausgeber aus allen möglichen alten Zeitungen und Fachzeitschriften Stellenangebote ausschreiben und diese Listen dann zu hohen Preisen an Stellen-suchende abgeben. Diese Listen haben aber für die Stellen-suchenden nicht den allergeringsten Wert, denn zu der Zeit, wo die Stellen-suchenden auf Grund der Angaben einer Vakanzzeitung Bewerbungsschreiben absenden können, sind die Stellen fast immer schon be-

setzt, außerdem bringen die „Vakanzzeitungen“ meist so geringe Angaben, daß nach diesen Angaben kaum ein auskömmliches Bewerbungsschreiben abgefaßt werden kann. Diese Art der Stellenvermittlung zu beseitigen liegt ebenfalls im Allgemeininteresse.

Von Wichtigkeit ist fernerhin, daß der Gesetzes-vorschlag eine Bestimmung zur Einführung bringen will, wonach der Betrieb des Stellenvermittlers vom Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll, und eine weitere Bestimmung, wonach ein solches Bedürfnis kein Bestehen ausreichender öffentlicher Arbeitsnachweise verneint werden soll. Werden diese Bestimmungen Gesetz, so ist in ganz kurzer Zeit eine wesentliche Verminderung der öffentlichen Stellenvermittlung zu erwarten. Gibt es schon jetzt viele Städte und Bezirke, in denen der öffentliche Arbeitsnachweis so entwickelt ist, daß die private Stellenvermittlung entbehrt werden kann, so würde nach Annahme der erwähnten Bestimmungen der öffentliche Arbeitsnachweis in anderen Bezirken bald eine solche Ausbreitung finden, daß auch in diesen Bezirken ein Bedürfnis für die private Stellenvermittlung nicht mehr anerkannt zu werden braucht.

Ein Hauptschaden der privaten Stellenvermittlung besteht noch darin, daß den Stellen-suchenden verhältnismäßig ganz bedeutende Summen abgenommen werden. Beiträge von 20, 30, 50 Mark und noch mehr müssen in einigen Berufszweigen den privaten Stellenvermittlern für die Vermittlung einer Stelle bezahlt werden und es kommt sogar öfters vor, daß Leute, denen eine Stelle nachgewiesen ist, für die gesamte Dauer des aufzuhebenden Arbeitsverhältnisses alle Monate eine gewisse Summe bezahlen müssen. Leute, die die geforderten Summen nicht aufbringen können, erhalten entweder gar keine Arbeit oder die schlechtesten Stellen. Sogar für die Zuweisung von Gelegenheitsarbeitern muß oft genug ein im Verhältnis zum Verdienst bedeutender Betrag bezahlt werden. In einigen Gewerben, wo die Gelegenheitsarbeit einen ziemlichen Umfang annimmt, wie bei den Barbieren, Kellnern, Bäckern usw., müssen die Arbeitssuchenden oft zwei- und dreimal in der Woche Provisionen an Stellenvermittler bezahlen. So müssen z. B. die Kellner, die während der Sommermonate an Sonntagen zur Anshilfe arbeiten, jede Woche Provisionen für die Arbeitsvermittlung zahlen, während sie selbst auf die unsicheren Trinkgeld-einnahmen angewiesen sind, die bei ungünstiger Witterung oft genug unter der angegebenen Provision bleiben. Die private Stellenvermittlung bringt aber auch noch manche andere Mängel mit sich, wo die Arbeitgeber die Provision bezahlen, wie es bei der Dienst-mädchenvermittlung der Fall ist, wirken die privaten Stellenvermittler auf einen häufigen Stellenwechsel hin, um recht oft die Vermittlungsprovision zu verdienen, dort aber, wo die Vermittlungsprovision von den Arbeitnehmern bezahlt wird, wird häufig auf andere

Weise ein schnellerer Stellenwechsel herbeizuführen ge-sucht. Der Regierungsentwurf will einer Überdortelung der Stellen-suchenden dadurch entgegenzutreten, daß er den Behörden das Recht zugestelt, die Gebührenfestsetzung zu regeln, und auch durch eine Verschärfung der Strafbestimmungen. Ob dadurch eine wesentliche Ver-besserung herbeigeführt werden kann, bleibt aber doch fraglich, denn wenn die privaten Stellenvermittler in der Gebührenfestsetzung beschränkt sind, werden sie für höhere Gebühren um so zugänglicher sein. Das beste Mittel gegen Mängel bleibt stets eine weitere Aus-bildung des öffentlichen Arbeitsnachweises.

Politische Übersicht.

Bulgarien und Serbien.

d. Belgrad, 24. November.

Es ist kein Zweifel daran möglich, daß sich wi-schen den beiden genannten Staaten etwas vorbe-reitet. Das bewies schon der „Jagdbesuch“ König Ferdinands in den serbischen Bergen, aber die Kommen-tare, die sich daran knüpfen, reden noch viel deutlicher. So erzählt man sich z. B. in hiesigen, politisch in-teressierten Kreisen jetzt besonders gern von dem guten Eindruck, den der Kronprinz Alexander auf den König gemacht habe. Dieser hat sich seinen Ministern und seiner Umgebung gegenüber sehr lobend über den Prinzen, dessen Klugheit, Takt und Zuvorkommenheit ausgesprochen und das Interesse gerührt, das Alexan-der den großen politischen Fragen entgegenbringe. Auch sonst habe es dem Zaren Bulgariens bei seiner An-wesenheit auf serbischem Boden so gut gefallen, daß er wohl die nächste Gelegenheit benutzen werde, um . . . den König Peter zu besuchen! — Über die letztere Meldung ist kein Wort zu verlieren, interessant aber ist es, wie hier der Prinz Alexander bekanntermassen ein-ganz unbedeutender junger Mensch, herausge-strichen wird. Ob Ferdinand sich wirklich nach dieser Richtung hin ausgesprochen hat, kann ruhig dahinge-stellt bleiben; die Absicht kann man deutlich merken. Worauf diese serbisch-bulgarische Verbrüderung schließ-lich hinauswill, erscheint ja auch klar, — es ist der „rollende Kubel“ von Petersburg, der hier seine Wüste abgestattet hat.

Castro als Moralprediger.

d. Madrid, 24. November.

Venezuelas halbvergessener Expräsident, Herr Cipriano Castro, verspürt wieder einmal das Bedürf-nis, von sich reden zu machen, und so hat er auf seiner Reise nach Südspanien einigen Journalisten sein Ge-rahmtes ausgesüttelt. Daß es nach seinem Weggange in Bene-zuela drunter und drüber geht, daß heute noch dort das Räuberunwesen blüht und man kaum seines Lebens sicher ist, soll allerdings unter seinem eigenen Regime

Fenilleton.

Ludwig Anzengruber.

(Geb. 29. November 1839. — Gest. 10. Dezember 1889.)

Wenn wir im steten Ablauf der Jahre nach der Er-füllung eines bestimmten Zeitabschnittes anhalten und uns aus diesem zufälligen Anlaß der Gestalt eines großen Mannes mit besonderer Aufmerksamkeit und Liebe zu-wenden, so kann ein solches Herausheben eines Einzigen aus dem Schatze der Vergangenheit nur den Sinn haben, daß wir uns des Unsterblichen, Ewigen im Wesen dieses Einen wieder einmal so recht bewußt werden, daß wir seine Bedeutung für unsere Gegenwart so recht innerlich erleben wollen. Die nächsten Wochen pietätvoller Erinnerung müssen unter dem Zeichen Anzengrubers stehen, der vor 70 Jahren unter dem Zeichen Anzengrubers stehen, der vor 70 Jahren geboren wurde und vor 20 Jahren dahinging, und wir dürfen hoffen, daß aus dieser neuen Saat der Verehrung, der Würdigung, der Verbreitung seiner Werke eine reiche Ernte ausgehen wird für die Wirkung und Erkenntnis seines Wesens und Dichtens. Denn daß dieser Künstler die fährende, die klassische Stellung erhalte, die ihm gebührt, das tut unserer ästhetischen Kultur so not wie vielleicht nichts anderes. Jeder, der eindringt in seine Welt und seine Kunst, verspürt darin den belebenden begeisterten Atem einer uralten Größe, einer einfachen natürlichen Schön-schöpfergewalt. Jeder Satz verkündet die siegreiche Schön-heit einer eingeborenen Begabung, die sich reich und not-wendig entfaltet; auch aus seinen mißlungenen Arbeiten leuchtet noch rein und groß die bewingende Eigenart seiner stark und frei erwachsenen Natur, die nichts erzwingen und nichts verbergen wollte, sondern ihr Inneres wuchtig und machtvoll darstellte. In unserer Zeit, wo so vielfach die geschmackvolle Form den Inhalt überwuchert, wo die traurige Übersteigerung eines kleinen Talentens die Pro-duktion rasch erlahmen läßt, wo die großen unedlen Töne gefährlich laut werden, kann eine so völlig lautere, so ab-

solut echte Erscheinung wie die Anzengrubers direkt ein Prüfstein werden, neben dem nur wenig unserer Gegen-wärtigkeit werden bestehen können. Gar einfach und fast gering mögen seine Dramen, Geschichten und Erzählungen in ihrem naiven Herzensinn, ihren kräftigen Mitteln zu-nächst gegen die geschmacklosen Feinheiten unserer modischen Stillsen erscheinen; vielleicht lächelt man sie und da über eine unmögliche Entgegensetzung, wie sie den geschickten Kunst-gelehrten der Bühne nicht passieren kann, über eine grobe einseitige Charakterisierung. Aber wer sich den Sinn für das Echte, Große und Wahre noch erhalten hat, der wird bald beglückt erkennen, daß er hier aus der klaren unge-trübten Quelle trinkt, und daß dieser Trank ihm Herz und Sinn, Geschmack und Urteil stärkt. Von allerlei matten und weichlichen Dichterzungen befreit sich Körte in einem lustigen Gedicht, indem er einen herzhaften Rittschilf ver-zehret. Dem, der sich an unseren heutigen Dichtern den Magen ver-dorben hat, kann kein probateres Mittel empfohlen werden als Anzengrubers Werk.

Gesund und echt war der Mann, männlich-tapfer wie „Stahl und Stein“, voll blühender Geistesfunken, dabei gütig und mitfühlend wie selten einer. Das Wiener Wesen, das so leicht erschaffen wirkt, zum Spielen und Nachgeben verlockt, scheint in diesem Sohn der Kaiserstadt bei aller Liebe das Gegensätzliche nur noch stärker betont zu haben: es schärft seine Augen für all die anmutige Verderbtheit des Volkscharakters und machte ihn zum unerbitlichen Be-obachter seiner Landsleute. Den Wiener Großstadtdroman, den er lange plante, wollte der Dichter des „Vierten Gebots“ „Sumpf“ nennen. Aus dem Sumpf rettete er sich hinaus in eine selbstgeschaffene Bauernwelt, die zwar in Sprache und Haltung der billigen realistischen Genauigkeit entbehrt, aber dafür die höhere innere Wahrheit eines wirklichen Welt-bildes in reichem Maße besitzt. Man hat oft gefragt, warum der geborene „Großstädter mit Leib und Seele“, der auf dem Lande nicht leben konnte, seine Stoffe mit Vorliebe im Dorfe suchte, warum er zum Seelen- und Sittenschilderer des süddeutschen Bauern wurde. Besonders sein Freund Hofegger, der geborene Dialekt-dichter, in dessen Dichtungen

doch viel mehr vom Bildungsmenschen steckt, konnte sich darüber nicht zugute geben. Er glaubte an eine geheime Macht des Blutes in ihm, weil der Vater, von dem er die künstlerische Begabung geerbt hatte, von oberösterreichischen Bauern herkam. Wie hätte sonst der Dichter seine Dorf-leute hinstellen können, als habe er „dreimal sieben Jahre bei einem oberbayerischen Altknecht gedient, so wie Jakob bei Baban?“ Aber das wollte Anzengruber nicht zugeben. „Was das Unerklärliche in meiner Produktionskraft anlangt“, erklärte er, „so bin ich mir selbst dahintergekommen, daß ich als unruhiger Geist mit stets abspringender Phant-astie immer und allzeit aus flüchtigen Begegnungen und wechselnden Bildern mehr Anregung zog und bleibendere Eindrücke gewann als im ständigen Verkehr und bauernder, gleicher Umgebung.“

Aus der freien Urkraft seiner Phantasie schuf er sich so die Sphäre seiner Dichtung. Möchte man die Echtheit der Dorfgenenien anzweifeln, möchte man den von ihm aus Hochdeutsch, Wienerisch und der Mundart Niederösterreichs selbst geschaffenen Dialekt seiner Personen für unmöglich erziehen; ihm lag nichts an der kleinlichen Naturwahrheit seiner Bauern, sondern er wollte Menschen schaffen und das Ewig-Menschliche in seinen Worten darstellen. In diesem Sinne nennt er sich in dem Kunstbekenntnis, das er in der Vorrede zu den „Dorfjungen“ ablegt, einen Realisten. „Er will es eingedenk bleiben, daß selbst die schmutzige Scholle ein Stück der allnährenden Erde sei. Von allem, was ihm wohl und wehe das Herz bewegt, von allem, was in seinem Gehirne stürmt und gärt, trägt er nichts in den Stoff hinein, er will alles aus ihm herausarbeiten, denn alle herz- und hinbewegenden Gedanken betrachtet er auch nicht als in sich selbst hineingelegt, sondern durch Welt und Zeit, Sonne und Wetter aus ihm herausgereift, und er hält es für gewiß, daß er ihnen in tausend Herzen und Hirnen wieder be-gegnet, und daß bei einer jeden solchen Begegnung es in lobenden Tönen ausspricht, licht, klar, überlegend!“ Um das darzustellen, was in ihm zum Ausdruck kam, schuf er sich seine Gestalten, wie er sie brauchte. Denn er gina in seinem Dichten nie von einer bestimmten anschau-

durchaus nicht besser gewesen sein! Red.) — das ist in Castro's Augen selbstverständlich. Weiters interessanter sind seine Ausführungen gegen die Regierung der Vereinigten Staaten, der er es nicht verzeihen kann, daß sie — als erste — sich mit seinem Nachfolger Gomez vertragen hat. Wenn man ihn reden hört, dann hat die Unionsregierung, indem sie den „Berrat“ von Gomez so legimitigte, eine ungeheuerliche Verantwortung auf sich geladen und die „unkorrekte Haltung“ Roosevelt's den wahren Interessen der Union sehr geschadet. „Die amerikanische Regierung“, so meint Cipriano Castro, „konnte zu einigen kleinen Vorteilen aus der augenblicklichen Lage ziehen, aber moralisch hat sie durch den Erfolg dieser Politik eine weit größere Einbuße erlitten.“ Herr Castro von „Moral in der Politik“ sprechen zu hören — das ist wirklich ein Schauspiel für Götter!

Deutsches Reich.

Dem Reichstagsabgeordneten Kaempf' gebührt Dank dafür, daß er auf dem Bankett der Londoner Handelskammer ein offenes und freies Wort gegen die internationale Hochschulpolitik gesprochen hat. In fernigen Tagen hat er die ungeheuren Gefahren dieses Systems aufgewiesen und seinen baldigen Zusammenbruch vorausgesagt. Ein solches Bekenntnis war Zeit in einer Zeit, wo der Mut mancher alten Streiter im Kampf gegen den Protektionismus zu erlahmen droht und sich im deutschen Liberalismus schon Stimmen erheben, die es für möglich und nützlich halten, sich mit einem „gemäßigten Schutz Zoll“ abzufinden. Abg. Kaempf wird hoffentlich mit seiner Rede dazu beitragen, daß dieses — menschlich ja nur zu begreifliche — Abflauen der Stimmung und der Energie in dem großen wirtschaftspolitischen Kampfe sein Ende findet und die klare Schlachtfeld wieder eingenommen wird. Daß Herr Kaempf einigen englischen Hochschulgeldern Visierlicht auf den Fuß getreten hat, halten wir für kein Unglück und für keinen Anlaß zu „internationalen Verwicklungen“, wie ängstliche Gemüter schon glauben machen möchten.

J.C. Das Vizepräsidentium im Reichstag. Wie neuerdings verlautet, soll die nationalliberale Fraktion des Reichstags in ihrer Mehrheit jetzt doch der Auffassung zuneigen, daß die Befreiung des Postens des zweiten Vizepräsidenten durch einen Nationalliberalen nicht der allgemeinen politischen Lage entspreche und daher nicht angestrebt werden sollte. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich diese aus guter Quelle stammende Kunde bestätigen würde.

Provinzialmuseen und „Schulfrühgeschichtlicher Denkmäler usw.“ Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, drängen die Provinzialmuseen lebhaft nach dem Erlaß eines Gesetzes zum Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler, sowie betreffend die Ausgrabungen von Funden und Altertümern. Ihr Interesse an einem baldigen Inkrafttreten der geplanten Gesetzesvorlage wird wesentlich dadurch hervorgerufen, daß die Bergung der Funde, die leicht durch Raubbau jetzt gefährdet ist, hierbei in Frage steht. Bei dem jetzigen Stande der Arbeiten an dem Gesetzentwurf wird man aber leider damit rechnen müssen, daß er in dieser Session des Landtages noch nicht zur Vorlage gelangen kann. Ursprünglich bestand die Absicht, den Entwurf in der nächsten Tagung einzubringen. Da aber gegenwärtig noch nicht alle Vorberichte der Oberpräsidenten über den Inhalt des Gesetzes eingetroffen sind und zu berücksichtigen ist, daß diese Vorarbeiten einer Bearbeitung unterzogen werden müssen, so ist anzunehmen, daß sich der Landtag in dieser Session noch nicht mit dem Entwurf befassen können.

Ein Dementi des Reichstagsabgeordneten Stresemann. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ hatte behauptet, die Reichstagsabgeordneten Stresemann und Bassermann hätten vom Zentralverband Deutscher Industrieller Wahlsubsidien erhalten und neuerdings sei ihnen die Entziehung dieser Unterstützung angekündigt worden. Dazu bemerkt Abg. Stresemann in der „Neuen Vogtl. Ztg.“, daß er sowohl

wie der Abg. Bassermann niemals einen Pfennig vom Zentralverband Deutscher Industrieller erhalten hätte. Wir hatten die Meldung der Münchener Blätter sofort angezweifelt.

Die Landesauswahlgewahlen in Elsaß-Lothringen haben, wie die „Straßb. Post“ schreibt, das Gesicht des Landesauswahlschusses so gut wie gar nicht geändert. Mit Ausnahme des Demokraten Kläber kehren alle Abgeordneten wieder auf ihre Sitze zurück, und wenn dieser sich durch den Liberalen Diemer-Heilmann ersetzen lassen muß, so ist dieser Tausch für die parteipolitische Zusammensetzung auch von nicht allzu großer Bedeutung. Das Erfreulichste aber ist das vollständige Mißschick, das die neu auf den Plan getretene Nationalistenpartei im Unter-Elsaß erlitten hat.

Der Zentrumskandidat als „Kloß-Guder“. Die Mitglieder der badischen Kammer entrüsteten oder erbosteten sich, je nach Gemütsveranlagung, gegenwärtig über einen Kollegen von der Zentrumspartei, dem der Volksmund rasch den anmutigen Spitznamen „Kloß-Guder“ angehängt hat. Dieser würdige Abgeordnete, Seubert mit Namen, hat sich nach gerichtlicher Feststellung wiederholt ein Vergnügen daraus gemacht, in seiner Heimatstadt durch ein „Kloß“ in der Bretterwand um ein „Frauenbad“ die dort badenden Frauen zu belauschen. Die liberalen Blätter fordern einhellig die Mandatsniederlegung dieses schamlosen Veleibigers der Frauenehre. Bis jetzt allerdings ohne Erfolg, denn er bleibt harthörig, und die badische Zentrumspresse erklärt, es liege für ihn nicht der mindeste Grund vor, wegen dieser Sache sein Mandat niederzulegen!

Deutsche Landeskulturgesellschaft. Die Gründung einer deutschen Landeskulturgesellschaft ist beabsichtigt. Wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, hat in Berlin vor kurzem unter dem Vorsitz des früheren Ministers v. Podbielski eine Versammlung von Landwirten und Vertretern landwirtschaftlicher Behörden und Interessenverbände stattgefunden. In der Guttschiller-Sudel-Spiegelberg als Aufgaben der geplanten Gesellschaft bezeichnet, das land- und forstwirtschaftliche Meliorationswesen unter Zuziehung des landwirtschaftlichen Bauwesens zu zentralisieren und mit den Meliorationen selbst systematisch vorzugehen. Es fanden sofort Zeichnungen statt, die ein Drittel des Gesellschaftskapitals von 200 000 M. erreichen.

Von der Kraftlosigkeit des sozialdemokratischen Revisionismus handelt eine Betrachtung des „Schwäb. Merkur“. „Solange der Revisionismus nicht mit der Sprache herausbrückt, wie er sich das „Endziel“ denkt, ob er den zukunftsstaatlichen Kollektivismus aufrecht erhält oder verwirft, solange wird er mit seinem kopflosen „Schwäb.“ niemand imponieren. Und wer unter solchen Umständen noch den Mut hat, auf die „theoretische Arbeit“ der Revisionisten als auf ein Hilfsmittel der Zurückführung der Arbeiterklasse zum Boden der Vernunft zu rechnen, der ist um seine Harnlosigkeit zu beneiden.“

Zum Fall Lenzing in Dortmund hat der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein als Vorort des deutschen Verbandes Stellung genommen und folgende Resolution gefaßt: „Der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein spricht sein lebhaftes Bedauern aus, daß ein Mitglied der Presse, der Verleger Lenzing in Dortmund, in einem Veleibigungsprozeß bestraft ist, das Zeugniszwangsverfahren gegen einen Kollegen einzuleiten. Auch die dafür beigebrachten Gründe vermögen nicht, ein Verfahren zu rechtfertigen, das in das Redaktionsgeheimnis eingreift und um des Ansehens wie der Sicherheit der Presse willen unter allen Umständen verwerflich ist. Der Verein gibt zugleich seiner lebhaften Befriedigung Ausdruck, daß das Schöffengericht in Hagen den Antrag nach kurzer Beratung abgelehnt hat.“

Ein Rückgang der Kriminalität in Bayern. Anlässlich der Beratung des Justizetat's im bayerischen Abgeordnetenshaus teilte, wie aus München berichtet wird, Justizminister v. Wittmer mit, daß die Zahl der Strafgefangenen vom Jahre 1902 an bis heute in Bayern stetig und soweit zurückgegangen sei, daß sie heute 2500 Strafgefangene weniger aufweise und dadurch die Auffassung der Zuchthäuser in

Kaiserslautern in der Rheinpfalz und in Kufinbach in Oberfranken zur Folge gehabt habe. Die Ziffer sei immer noch im Rückgang begriffen. Die Ursache dieser Ermäßigung ist zweifellos den verbesserten wirtschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben. Hoffentlich bewirken die fortgesetzten Steuererhöhungen nicht wieder einen Rückschlag in der Zunahme der Kriminalität.

Über die Viehschreiberei an den Gerichten erzählen die „Münch. N. N.“ folgendes hübsche Geschichtchen: Ein kniffliger Revisor in München hatte im Inventarverzeichnis von 1907 ein „Paket Riegel“ entdeckt, die im Inventarverzeichnis von 1908 fehlten. Sofort ging ein Schreiben hinaus: „Es ist anher zu berichten, warum im Inventarverzeichnis 1908 die sub. Nr. 1117 des Jahres 1907 im Verzeichnis aufgeführten „Riegel“ fehlen?“ Die Antwort lautete: „Von L. S. zurück: Sie sind vernagelt.“

Die geistlichen Schulspektoren Bayerns haben eine Eingabe an den Landtag gerichtet, in der sie gegen die angeblich maßlose Sprache in der Lehrerschaft in Sachen der Schulinspektion protestieren und die geistliche Schulinspektion, wie sie bisher bestand, zu verteidigen suchen. Nur eine zeitgemäße pädagogische Vorbereitung der Geistlichen hält die Eingabe der geistlichen Schulinspektion für wünschenswert. Sie wollen also um keinen Preis eine Freigebung der Schule.

Parlamentarisches.

Förderung der Rechtsauskunftstellen durch das Reich. Der Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftstellen verfolgt, wie man uns schreibt, bekanntlich den Zweck, den minderbemittelten Bevölkerungskreisen eine unentgeltliche Rechtsberatung zuteil werden zu lassen. Seine segensreiche Tätigkeit ist auch bereits dadurch anerkannt worden, daß ihm von einzelnen Bundesregierungen jährliche Beihilfen bewilligt worden sind. Da diese aber im Verein mit den bescheidenen Mitgliederbeiträgen nicht ausreichen zur Deckung der Kosten, die besonders dadurch entstehen, daß die Vertretung Versicherten in ihren Rentenangelegenheiten vor dem Reichsversicherungsamt immer mehr in Anspruch genommen wird, will auch das Reich den Verband in Zukunft durch einen jährlichen Zuschuß unterstützen, weil seine Bestrebungen den Angehörigen aller Bundesstaaten zugute kommen. Der Verband tauscht die im Geschäftsbereich der einzelnen Rechtsauskunftstellen gesammelten Erfahrungen im gegenseitigen Verkehr aus und macht das gesamte Material seinen Mitgliedern zugänglich. Er hält regelmäßig wiederkehrende Abungskurse für Leiter und Angestellte der Auskunftstellen ab. Für eine gemeinsame ständige Vertretung aller dem Verbande angehöriger Staaten vor dem Reichsversicherungsamt ist Sorge getragen. Der Verband ist ferner bestrebt, die Gründung neuer Rechtsauskunftstellen anzuregen und zu fördern, und er unterhält zu diesem Zweck mit gleichartigen und ähnlichen Bestrebungen Beziehungen.

See und Flotte.

Die Vernehrung des Marinepersonals. Die Marine wird im nächsten Jahre eine Vernehrung um 2500 Köpfe, Seeoffiziere, Ingenieure und Mannschaften, erfahren und eine Stärke von rund 57 000 Mann aufweisen. Die Zahl der Seeoffiziere steigt um 100 auf annähernd 1800; die Zahl der Ingenieure um 40 auf rund 400.

Ein erster Turbinen-Torpedobootsverband. Für das Zwecke des Frontdienstes ist zum erstenmal vom Januar des neuen Jahres ab die Formierung einer Torpedobootsflottille bestimmt worden, die sich in den beiden Halbflottilien, den Führerbooten sowie dem Flottenschiff nur aus Turbinen-Hochbooten zusammensetzen wird.

Deutsche Kolonien.

Eine Urteilsvollstreckung in Reimansloop. Vor Jahresfrist räuberte, plünderte und mordete eine fünfzehnköpfige Bande in der Südpfote Deutsch-Südwestafrikas. Sie schloß bei Springpuf zwei Reiter der Schutztruppe aus dem Hinterhalt nieder. Ferner wurden in Fettkluft zwei deutsche

lichen Vision, sondern von einer tief erlebten, verstandesmäßig erkannten Grundidee aus. Dafür ist ein Brief bezeichnend, den er an den Theaterdirektor Dorn schrieb, der bei ihm das „Vierte Gebot“ bestellte. Er bot ihm noch ein anderes Stück an mit der Devise: „Man lebt nur einmal“ und mit dem Resultat: „Man soll dies einmal honest leben“. Mehr könnte er nicht sagen, denn erst, wenn er recht an die Arbeit gehe, „Nichtet sich bei mir das Chaos, die Gestalten bekommen Umriß und Charakter.“ Dann trat auch die erstaunliche Schärfe seines Sehens und Beobachtens ganz unwillkürlich hervor. Aus diesem inneren Prozeß des Schaffens ist das stark Lehrhafte, ethische Element seiner Schöpfungen zu erklären, in denen ein Ausschnitt des Weltgeschehens mit persönlicher Befassung, mit einer eigenen Mischung von Pathos und Humor dargestellt wird.

Wie unwichtig im Grunde das Stoffliche in Angenrubers Werken ist, läßt sich nur erkennen, wenn man ihn mit seinen Vorgängern vergleicht. Er besaß die seitene Gabe, alles, was er in seiner Kunst berührte, zu veredeln und zu läutern. Die Talmintare der damaligen Modedegens verwandelte er zu Gold, durchdrang mit der Kraft seiner ursprünglichen Persönlichkeit Sattungen der Literatur, die dem banalen Handwerk, der verzerrten Pöse und der äußerlichen Theatralik unrettbar verfallen schienen. Aus dem Volkstümlich und der Dorfgeschichte, die bereits abgedruckt und ausgeschöpft erschienen, schuf er neue Formen, eine neue Schönheit. Angenrubers stellt sich in der historischen Entwicklung als der Vollender jenes Lokaldramas mit Gefang dar, das etwa ein Jahrhundert vorher Philipp Hafner in Wien begründet. Schon einmal hatte ein Genie, Ferdinand Raimund, das Genre der Fern- und Zauberverbände verkündet und zum Kunstwerk erhoben. Angenrubers vollbrachte diese Tat in dem sozialen Volkstümlich und wurde damit zum Schöpfer des realistischen Dramas, zum Reformator der deutschen Bühne. Die Verlegung der Handlung in Bild und Gegenbild, wie sie noch im „Vierten Gebot“ die drei verschiedenen Eltern- und Kindergruppen zeigen, die Eingliederung rührender und wirksamer Episoden, der häufige Szenenwechsel, die Couplettslagen und die hübsche Begleitung, all das weist auf die altmeisterliche Tradition zurück. Sa. der unmittelbare Vorgänger Angenrubers, Friedrich

Kaiser, der von seinen Landsleuten unserem Dichter lange vorgezogen wurde, hat in seinen Tendenzstücken schon ähnlich hübsche Motive angeschlagen und frisch ins Leben hineingegriffen. Aber nun erst kam ein Baumeister, der aus diesen unscheinbaren Steinen das herrliche Gebäude eines kunstvollen geschlossenen Dramas zusammenfügte. Ein einheitlicher Geist durchweicht das Ganze. Selbst wenn, wie in den „Alten Wienern“, die Handlung zerflattern will, dann hält sie eine Prachtgefalt, wie hier der alte Kernhofer, zusammen. Aber in den Meisterwerken, dem „Meineidbauer“, dem „Kreuzschreiber“, dem „Gewissenswurm“, dem „Vierten Gebot“, vollzieht sich die aus dem Charakter notwendige herauswachsende Entwicklung in steter Folgerichtigkeit, bis sie am Schluß, zur Lavine sich aufstürmend, in rasender Hast niederdonnert. Die Lieder, bisher wie bunte Filzter den Gestalten angehängt, werden bei ihm zur feinsten und karsten Charakteristik, z. B. im Kultstüchlein der Horlachertles im „Gewissenswurm“, in dem die helle blühende Seele dieses Sonntagstundes lacht und jubelt, oder beim Entree-Lied der „Dummen Agerl“ im „Doppelsehnmord“, in dem die „Armut im Grisse“ so reizend und grazios dargestellt ist. In den Liedern der „Kreuzschreiber“ wächst das Couplet zur Bedeutung des antiken Chors an, da sich in ihnen die dramatische Stimmung des ganzen Werkes bedeutungsvoll konzentriert. Der innere Gehalt des Volkstüchles, das so lange mit schönfärbischer Sentimentalität den Preis des „goldenen Wiener Herzens“ gefungen, ward dann zur großen Tragödie erhoben in dem „Vierten Gebot“, das noch wie eine Vestroische Pöse mit den Gegensätzen von „zu ebener Erde und im ersten Stod“, vom Vorder- und Hinterhaus anfängt und in der Gegenüberstellung der beiden „verlausten“ und vernichteten Frauen, in der verzweifeltsten Neue des Mörders im Gefängnis, in der geisterhaften Größe der alten Großmutter, die den Namen von Angenrubers über alles geliebter Mutter trägt, sich zu Shakespearescher Höhe erhebt.

Den selben Gipfelpunkt, den der Dramatiker im „Vierten Gebot“ erreichte, erklimmt der Erzähler Angenrubers im „Sternsteinhof“. Auch hier ist alle Tendenz, alles feurige Predigen aus einem tief mitleidenden Herzen, wie es in jenem „Parrer von Krotfeld“ und seinem ersten Kalender

geschichten deutlich und leidenschaftlich gewaltet, völlig verschwinden. Der Dichter will nichts, als zeigen, „wie es in der Welt zugeht“, und so läßt er eine bäuerliche Herrscher-natur, Helene Binsdorfer, über Untaten, Ehebruch und Mord ohne Reue und triumphierend emporsteigen zu ihrem Ziel, dem mächtigen Hof, der die Sehnsucht ihres Lebens war und der wie ein Symbol brutaler Gewalt und ewiger siegreicher Lebensmächte in der Erzählung sich emporreckt. Kraftvoll stolze Weibergestalten, wie er sie schon im „Lebigen Hof“, in der „Kreuzigen“, in der Broni des „Meineidbauern“ und sonst gestaltet, sind dem Dichter besser gelungen als seine „sehen“ munteren Dirndl, die bis auf ein paar Prachtfiguren, die Horlachertles, das Agerl, etwas blas und schematisch gehalten sind. Wundervoll fein und zart ist aber ebenfalls die Magdalene der zweiten großen Dorfgeschichte Angenrubers, des „Schandflecks“, gezeichnet, wenn sie auch gegen die dämonisch-sinnliche Elementargefalt der Sternsteinhof-Bäuerin, dieser Verkörperung weiblicher Begier und Herrschsucht, zurückstehen muß. Das bäuerliche Milieu ist in diesen großen Werken und in einigen der schönsten kleineren Erzählungen gegen die psychologische Vertiefung der Charaktere völlig zurückgetreten. Ursprünglich hatte wohl die durch Auerbach eingeführte Mode der Dorfgeschichten Angenrubers auf dieses Gebiet gelockt; von Auerbach war er ausgegangen, hatte sich zunächst am Erfinden spannender Geschichten genug sein lassen und war dann auch hier zum fertigen Künstler, zum großen Menschengefalter gerieft.

Die Entwicklung des Dichters vollzog sich nicht in einer geraden ansteigenden Linie. Nach dem in dieser Hinsicht noch jugendlichen und unbeholfenen „Parrer von Krotfeld“ bedrückten die Charaktertragödie des „Meineidbauers“ und die Sittenkomödie der „Kreuzschreiber“ einen gewaltigen, schier unbegreiflichen Aufstieg. Angenrubers' Genie war eben durchaus intuitiv, eine Naturgabe, die unerschöpflich war, sich aber vom Verstande leicht irre leiten ließ. Scharfe Selbstkritik war nicht des Dichters Stärke, der im allgemeinen lieber Neues schrieb, als Altes umformen. Daher stehen manche in Komposition oder in der Charakteristik unklare Sachen in seinem Lebenswerk, die in ihrer Einbettung kein Kunstwerk geben. Seine wunderbare hinterwäldliche

Farmer, mordete; Die Banposten, unter dem lam sie in Wasserma glieber de an die de ihnen wu die ander haustraf

Die „Znummer kommen halbe Se folgende import GroBrit Vänder gende A „Times“ wird ver neue In wiederbe deren Ge zu geben gezeichnet Republik merzieller stigen. amerifa er wird zwei Sep „Printing in ganz teute und rika aus anaufnup raum in Die „Liz Spanische übernehm handelsp effiert sin merkjame

Die W ar n wurde ei bastet.

Die C zzedin in Der Prin wird ihn Reibhmer Zürich, W Blätter rium V Schneidert kürzischer

Dem Knorz sind zahlreiche worden.

Begabung vor als au ihn zum C temen ab Lebens, d lang. Ang anschauung Erbenleid der Wilhe Lebensphil erboten un die stets h lers ausst losigkeit de lozen, über in der Ra ligen Gef seien dab beit letzten Steinlopfen Schöpfers früh seines Vorbild z Gebanzen

* „Da Kluge die W neuerung Krichhof in hohen Sa Ette der sich in den in der V folgende n. Diese Domaneur

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. November.

Neues Bauquartier.

Die bauliche Erschließung Wiesbadens macht ganz bedeutende Fortschritte. Wenn auch die Zahl der Mietwohnhausbauten gegen frühere Jahre erheblich zurückgegangen ist, weil die allgemein ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse lähmend auf den Baumarkt wirkten, so hat dafür doch die Eigenheim-Bewegung beträchtlich am Umfang gewonnen. Viele Quartiere, die für den Bau von Einfamilienhäusern in Betracht kommen, sind parzelliert und erschlossen worden. Die städtische Verwaltung hat diesen Bestrebungen wenig Vorschub geleistet und sie ganz Sache privater Bauunternehmer sein gelassen, die nach einer kurzen Ruhepause sich gerade eben wieder mit Energie an die Aufteilung und Bebauung von Terrains machen, die noch vor wenigen Jahren für Landhauszwecke nicht in Betracht kamen.

Erst heute die private Spekulation die unmittelbar an den Hauptverkehrsstraßen, in den schönen Seitentälern und frei auf der Höhe gelegenen Geländeflächen aus. Nachdem diese ausgenutzt worden waren oder durch die zunehmende Erschließung einen solchen Wert erlangt hatten, daß sie selbst für die Mehrheit wohlhabender Ansiedler und Mieter nicht mehr in Betracht kamen, wandte sich der Spekulationsgeist den mehr abseits gelegenen Bauquartieren zu und es wurden Terrains erschlossen, die in keiner Weise hinter den anfänglich bebauten Teilen zurückzufehen brauchten. Die Frage nach billigem Baugelände zwang auch dazu, Gegenden auszusuchen, die die Möglichkeit boten, zu einem mittleren Preise Landhäuser zu erstellen. Nachdem die Scheu vor dem „Hinterlande“ besiegt war, fanden sich geeignete Bauquartiere in ausreichender Menge, in denen die Herstellung von Villen und Landhäusern in der Preislage von 35- bis 50 000 M. möglich ist. Für eine nachdrückliche Förderung der Eigenheim-Bewegung ist dieser Preis allerdings noch viel zu hoch, aber er ist den Verhältnissen unmittelbar bei der Stadt und womöglich in der Nachbarschaft des Kurviertels angemessen. Es gibt eine große Zahl von Nestlanten auf Eigen- oder Zweifamilienhäuser in dieser Preislage. In den letzten Jahren war es schwierig, deren Wünsche befriedigen zu können, weil in den bisher bekannten Bauquartieren der Bodenpreis erheblich höher war, wodurch die Baukosten sich ungemein steigerten. So hat Wiesbaden zusehen müssen, wie ein nicht unbeträchtlicher Teil seiner Bewohner und viele Neubürger in die Vororte gingen, um sich dort niederzulassen und damit deren finanzielle Verhältnisse und das soziale Niveau hoben.

Jetzt bereitet sich allmählich ein Wandel zugunsten Wiesbadens vor. Das lange Zeit nicht zur Bebauung in Frage gekommene Hinterland der Sonnenberger Straße wird nach und nach erschlossen und der Anfang dazu ist bereits gemacht worden. Diese Bestrebungen finden teilweise wenigstens insofern die Unterstützung der Stadtverwaltung, als sie neue Straßenzüge absteckt und vereinigt auch durchführt. Leider will sie sich noch immer nicht zum Ausbau verstehen, wiewohl sie damit die bauliche Erschließung dieser Quartiere auf das nachdrücklichste fördern würde und die Deckung ihrer Forderungen an Straßenbau- und sonstigen Kosten von der Erteilung des Baukonzesses abhängig machen könnte. Darüber würde ein Unternehmen mit der Baupolizei und den Bauunternehmern leicht zu erzielen sein. Da sie zu einer solchen Praxis sich nicht entschließen kann, schreitet die landhausmäßige Bebauung ganz neuer Quartiere nicht in dem Maße vorwärts, das der vorhandenen Nachfrage entsprechen würde. Vielleicht wird mit der Zeit ein Wandel der Wohnverhältnisse eintreten. Vorläufig jedoch bleibt alles noch beim Alten.

Wie vor einiger Zeit im „Tagblatt“ erwähnt wurde, hat sich längs des Dambachtals und der Idsteiner Land-

straße in der letzten Zeit eine lebhaftere Baulust bemerkbar gemacht. Auch weiter nach Sonnenberg zu regt es sich stark. Eben ist im Anschluß an die Wilhelmshöhe (in der Fortsetzung des Leberbergs) von privater Seite ein 7 Morgen großes Bauquartier erschlossen worden. Dieses Gelände liegt zwischen der zukünftigen Karl-Maria-von-Weber-Straße und der bereits teilweise ausgebauten Richard-Wagner-Straße, die sich von der Haydn- und Kreidelstraße an fortsetzt und im Baugelände ebenso wie die Karl-Maria-von-Weber-Straße in der Richtung auf das Tannbachtal verläuft. Das Bauquartier wird Maß für über 20 Landhausbauten gewähren, die sich durch eine prächtige, ausrichtsreiche Lage in frischer, gesunder Luft auszeichnen und dennoch nur wenige Minuten vom Zentrum des Kurlebens und der künstlerischen Blüthe Wiesbadens entfernt sind. Die Straßenbahn, die an der Kreidelstraße und Haydnstraße nur wenige Minuten entfernt Haltestellen hat, denen sich die später durch eine schöne Straße leicht erreichbare Haltestelle Leberberg zugesellt, bringt die Bewohner dieses Stadtteils in kurzer Zeit in das Kurhaus, ins Theater, zum Kochbrunnen oder weiter hinaus in die Kuranlagen des Nerothals und in die Innenstadt.

Zugänglich ist dieses Quartier von der Sonnenberger Straße durch die schon erwähnten Straßenzüge Leberberg, Haydn- und Kreidelstraße, die in der sanft gebogenen Karl-Maria-von-Weber-Straße und der in leichter Serpentine-Steigung angelegten Richard-Wagner-Straße ihre Fortsetzung finden. Von diesen Straßenzügen aus und mehr noch natürlich von den Balkonen und Fenstern der einzelnen Häuser — es sind bereits zwei Landhäuser gebaut, von denen das eine schon seit längerer Zeit bewohnt ist, während in der Nachbarschaft die Villen der genannten ausgebauten Straßen und zahlreiche bekannte herrschaftliche Einzelansiedlungen liegen — hat man einen wunderbaren Blick über Tal und Feld auf Berg und Wald. Vom Kurpark bis zum Kesselkopf, der im Hintergrund eines Talanschnitts seinen kräftigen Buckel erhebt, dehnt sich ein weites, farbenprächtiges Panorama vor dem Auge aus, in dessen Mittelpunkt der schlanke Sonnenberger Kirchturm und der dicke Stumpf des Aussichtsturms auf der Bierstädter Warte sich trotzig aufrecken. Untweit ladet der Wald zu einem prächtigen Spaziergang ein, während das unbebaute Feld einer lustigen Kinderschar zu weitem Lummelplatz dient und nach dem Ausbau der Straße an ihrem Kreuzpunkt ein Rosarium seine verzaubernden Düfte emporsenden wird.

Da die Bodenpreise nicht allzu groß sind — wie erwähnt, ist der Bau eines Landhauses, einschließlich der Bodenerwerbskosten, schon für 30 000 M. möglich —, wird dieses neue Quartier sicherlich bald bebaut sein. Befremdlich mag nur scheinen, daß trotz des übereinstimmens mit der Stadtgemeinde Viebrich die Hauptstraße dieses Viertels Richard-Wagner-Straße genannt worden ist. Da sind unliebsame Verwicklungen mit dem Richard-Wagner-Viertel in Viebrich nicht nur unvermeidlich, sondern sie müssen auch Anlaß zu Schädigungen mancher Art geben. Derartige Zwischenfälle haben sich mehrfach ereignet. Von der Stadtgemeinde Viebrich kann man nicht gut erwarten, daß sie einen ganzen Stadtteil, der in seiner einheitlichen Zusammenfassung jenen Namen bekommen hat, umbenennet, aber der städtischen Verwaltung Wiesbadens dürfte es wenig Schwierigkeiten bereiten, eine einzelne Straße anders zu bezeichnen, um Verwicklungen und die daraus sich ergebenden Mißbilligkeiten zu vermeiden. Sie würde damit im Sinne der gegenwärtigen und zukünftigen Bewohner des neuen Landhausviertels handeln, denen es keineswegs annehmlich sein kann, wenn ihre Besuche, Postfachen und Bestellungen erst nach dem in ganz Deutschland bekannten Richard-Wagner-Viertel der Nachbarstadt gehen und womöglich wegen Unauffindbarkeit der in Frage kommenden Personen unerledigt bleiben. Es gibt noch zahlreiche Kompositionen — wenn es ein solcher schon sein muß —, die wert sind, als Straßenbenennung zu dienen, so daß der Magistrat in Verlegenheit nicht kommen würde. So wird z. B. eine Keler-Vesal-Straße in Wiesbaden noch immer vermehrt, obwohl der berühmte Komponist lange Wiesbadens Kurkapellmeister war.

Ausland.

England.

Liebeswerben um Südamerika.

Die „Times“ kündigen die Herausgabe einer Sondernummer für Südamerika an, die im Dezember herauskommen soll. Die betreffende Anzeige bedeckt eine halbe Seite von oben nach unten. Am Kopfe trägt sie folgende kurze Statistik: Südamerikas jährlicher Warenimport beträgt 136 Mill. Strl.; hierbon exportiert Großbritannien 37 Mill. Strl.; der Anteil anderer Länder 99 Mill. Strl. Unter diesen Angaben steht folgende Anzeige: Die südamerikanische Nummer der „Times“, die im nächsten Dezember erscheinen wird, wird veröffentlicht, um dem britischen Publikum genaue Informationen über die am schnellsten sich entwickelnden Länder der Welt — Südamerikas — und deren Handel, Industrien und natürliche Hilfsquellen zu geben. Südamerika hat für 10 000 Strl. Anzeigen gezeichnet, um die Anstrengungen der „Times“, seine Republiken, Staaten, Eisenbahnen, Banken und kommerziellen Institutionen bekannt zu machen, zu unterstützen. Der ganze redaktionelle Teil wird von Südamerika handeln und etwa 180 000 Worte enthalten, er wird ins Spanische und Portugiesische übersetzt, und zwei Separat Ausgaben in diesen Sprachen werden vom „Printing House Square“ herausgegeben werden, um in ganz Südamerika zu zirkulieren. Britische Kaufleute und Fabrikanten, die ihren Handel mit Südamerika auszubringen oder Beziehungen mit Südamerika anzuknüpfen wünschen, werden eingeladen, Anzeigenraum in diesen beiden fremden Ausgaben zu belegen. Die „Times“ werden die Arbeit, alle Anzeigen ins Spanische und Portugiesische zu übersetzen, gratis übernehmen. — Man wird gut tun unsererseits, da wir handelspolitisch außerordentlich an Südamerika interessiert sind, solchen Vorhaben von englischer Seite aufmerksam Beachtung zu schenken.

Griechenland.

Die Vernehmung über die Meuterei der Marineoffiziere ist beendet. — In Patras wurde ein türkischer Offizier als Spion verhaftet.

Türkei.

Die Europareise des Thronfolgers Jusuf Zehedi im nächsten Frühjahr erfolgt nicht offiziell. Der Prinz wird vielmehr inognito reisen, und zwar wird ihn der zweite Sohn Sultan Mohameds, Prinz Redschmeddin, begleiten. Die Prinzen werden Wien, Zürich, Paris, London und Berlin besuchen.

Blättermeldungen zufolge hat das Marineministerium Verhandlungen mit den Firmen Krupp, Schneider, Ansaldo und Armstrong wegen Baues neuer türkischer Kriegsschiffe eingeleitet.

Vereinigte Staaten.

Dem amerikanischen Staatssekretär des Äußeren Knox sind, wie jetzt bekannt wird, aus seinem Landtische zahlreiche Dokumente politischer Inhalts gestohlen worden.

Begabung tritt aber aus ihnen beinahe noch deutlicher hervor als aus den vollkommenen Werken; wir fühlen da, was ihn zum Gestalten lockte und was ihn gleichgültig ließ, erkennen die Begrenztheit seines Talents und die Tiefe seines Wesens, atmen den Hauch seiner persönlichsten Weltbetrachtung. Anzengruber hat uns in seinen Dichtungen eine Weltanschauung hinterlassen, die mit ihrer Versenkung in alles Erbdenleid und ihrer erlösenden Glaubens- und Liebeskraft der Wilhelm Raabes verwandt ist. Die Propheten dieser Lebensphilosophie sind die Sonderlinge, Sinnerer, die Entsetzten und Beleidigten, die Ausgestoßenen der Gesellschaft, die stets bei ihm wiederkehren und das Eigenste des Dichters aussprechen. Sie haben den Schmerz und die Sinnlosigkeit des Lebens bis zur Reize ausgelöst, Gott verloren, über seine Existenz gegrübelt und ihn wiedergesunden in der Natur, in dem ewigen Zusammenhang alles Lebendigen und Toten, in dem Gefühl der Einheit des menschlichen Geschlechts und in der Unausführbarkeit des einzelnen davon. Was der große Spinoza einst als aller Weisheit letzten Schluß erkannte, das jubelt auch in des armen Steinloppferhannes stolzen Bekenntnis, in seinem pantheistischen Hymnus auf den Aemmen; das war auch seines Schöpfers Leitstern auf der wirren Lebensbahn, der schon früh seines Daseins Sinn nach des Amsterdamer Weisen Vorbild zu modeln beschloß: „Brillen schleifen und die Gedanken heben — tief im Herzen, tief im Herzen!“
Dr. P. L.

Aus Kunst und Leben.

„Da kennen Sie Buchholzen schlecht!“ An dieses geistige Berliner Wort erinnert die kürzlich erfolgte Erneuerung eines Grabdenkmals auf dem alten Sophienkirchhof in der Sophienstraße. Auf einem etwa 1 1/2 Meter hohen Sandsteinsokkel erhebt sich eine Vase, die, nach der Sitte der damaligen Zeit, von einem Widwenfeld und einer Schlange umwunden wird. In den Schwanz des ausgebesserten Sockels sieht man folgende neu hergestellte Inschrift:

Dieser Hügel deckt den königlichen Kriegs- und Domänenrat, Leutnant und Hofstaats-Regimentschef Herrn

Johann August Buchholz, der geboren war am 5. April 1706 und am 4. August 1793 entschlummerte. Er diente dem königlichen Hause 71 Jahre, ward von seinem Könige Friedrich dem Großen

hochgeschätzt, und seinen Kindern, Verwandten und Freunden wird der edle liebevolle Preis unvergänglich bleiben.“

Friedrich der Große hielt große Stücke auf diesen seinen Schatzmeister, und wenn es sich darum handelte, irgend eine Person zu untersuchen, so wurde Buchholz mit der Untersuchung über die Würdigkeit und Bedürftigkeit der Wittsteller beauftragt. Wenn die Zahl dieser Wittsteller, die ihre Ansprüche unmittelbar an den König richteten, zu groß wurde, und sie glaubten auf alle Fälle ein Recht auf eine Unterstützung zu haben, so pflegte der König zu sagen: „Da kennt er Buchholzen schlecht!“ Dieses Wort hat sich bis auf den heutigen Tag im Berliner Volksmund erhalten. Die Erneuerung des Denkmals hat die Kirche auf Veranlassung des ersten Geistlichen, Superintendenten Wuttke, bewirken lassen. Der alte Friedhof um die Kirche, auf dem auch Rauler, Zeller, Leopold v. Ranke und die Karstin ruhen, ist in einen schönen Garten umgewandelt worden.

* Eine „wiedergesundene“ Insel. Ein amüsantes Vorfall wird zurzeit in Paris auf Kosten der Kolonialverwaltung viel belacht. Das Kolonialministerium hält gegenwärtig, wie der „Lof. Anz.“ mitteilt, seinen Auszug aus dem Gebäude des Louvre, wo seine Gegenwart längst als Gefährdung der kostbaren Sammlungen betrachtet worden war. Bei der Übersiedelung des gewaltigen Altmaterials wurden interessante Ausgrabungen und Entdeckungen gemacht. Unter anderem wurde eine ganze Kolonie wieder aufgefunden. Es handelt sich um die winzige Insel Clipperton unweit vom Isthmus von Panama, die Frankreich im Jahre 1888 okkupiert hatte, ohne sich im übrigen weiter darum zu kümmern, bis vor kurzem Mexiko das Island für sich in Besitz nahm. Frankreich konnte in dem entstehenden diplomatischen Konflikt seine Rechte nicht hinreichend dokumentarisch belegen, so daß die Insel verloren schien. Nun hat man bei den Umzugsarbeiten das kostbare Altensatzteil, das Frankreichs Vorrechte unwiderleglich darthut, entdeckt. „Noch ein Umzug, und unser Kolo-

nialeisch verdoppelt sich!“ meinte ein Schall im Ministerium bei dieser überraschenden Entdeckung. Der frühere Kolonialminister Villies Lacroz, dem jede Äußerung über den kuriosen Fall peinlich erscheint, weigerte sich, sich darüber auszusprechen zu lassen.

Theater und Literatur.

Friedrich Richses Werke werden zu Neujahr in den Verlag von Alfred Kröner in Leipzig, des Verlegers der bekannten Volks- und Taschen-Ausgaben von Schriften zur Förderung einer freien und wissenschaftlich durchgebildeten Weltanschauung im deutschen Volke, übergeben.

In Dux fand die Grundsteinlegung zu einem Denkmal Balthers von der Vogelweide statt, das sich am Ufer des „Barbara-Sees“ in den „Vogelweide-Anlagen“ erheben soll.

Wissenschaft und Technik.

Die größte Sternwarte auf der südlichen Halbkugel wird nach ihrem Ausbau die Sternwarte von Johannesburg (Afrika) sein. Die Sternwarte hat in Europa einen 20zölligen Refraktor in Auftrag gegeben, dessen Rohr über 11 Meter lang sein wird. Die Kosten dieses Mesentimentes betragen ohne die Montage 200 000 M. Das Instrument soll namentlich dazu dienen, Photographien des südlichen Sternhimmels anzufertigen. Das Observatorium Johannesburg erhält demnächst auch einen Aufbau für die Aufstellung eines neuen registrierenden Seismographen von ganz besonderer Feinheit der Reaktionsfähigkeit.

Die Vertreter der Regierungen, die zur Ausarbeitung eines internationalen Satzungsentwurfs für die Weltkarte im Maßstab von 1:1 000 000 in London zusammengekommen waren, haben sich am 20. d. M. über die verschiedenen Punkte in der Hauptsache gemäß den Beschlüssen des Geographenkongresses von Genf geeinigt. Die britische Regierung wird die Annahme der Satzung bei sämtlichen Regierungen betreiben und ihrerseits als Muster ein Kartenblatt anfertigen lassen, so daß anebenenfalls Einwände erhoben werden können.

Der bisherige Präsident des Oberverwaltungsgerichts Peters, dessen hier erfolgtes Ableben wir in der gestrigen Abend-Ausgabe melden konnten, war ein geborener Schleswig-Holsteiner, der von 1866 bis 1879 Rechtsanwält in Elmshorn, von 1879 an Anwalt beim Oberlandesgericht in Kiel und mehrere Jahre Mitglied des schleswig-holsteinischen Provinziallandtags war. Die Aufmerksamkeit weiterer Kreise lenkte er auf sich, als er 1886 zum Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Pinneberg und 1887 zum Reichstagsabgeordneten für den 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreis gewählt wurde. Er trat der nationalliberalen Fraktion bei und nahm in ihr eine hervorragende Stellung ein. Seine parlamentarische Wirksamkeit dauerte nur wenige Jahre; sie endete, als er im Juli 1892 die Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtspräsident erhielt. Seit Anfang 1899 war er Präsident des Steuererats in diesem Gerichtshof. Im August 1900 wurde Senatpräsident Peters zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannt. Seit 1902 war er Präsident des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofs.

Verjährung von Forderungen. Da das laufende Jahr zu Ende geht, ist es angebracht, unsere Leser aus dem Handels- und Handwerkerstand darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem Jahresabschluss gewöhnlich auch manche Forderungen verjähren. Die Verjährungsfrist läuft vom Schluß des Jahres an, in dem die Forderung entstand und ist in der Regel eine zweijährige. Die Forderungen der Handwerker an ihre Kundschaft verjähren in zwei Jahren, diesmal also alle aus dem Jahre 1907 stammenden. In vier Jahren jedoch erst die Forderungen der Großhändler und Fabrikanten für Lieferungen an Niederverkäufer, Ende dieses Jahres also alle aus dem Jahre 1905 stammenden Forderungen. Die Verjährung wird unterbrochen: durch Klage, Zahlungsbefehl, Anerkennung. Ein Anerkenntnis liegt schon vor, wenn Abschlagszahlungen geleistet oder Zinsen gezahlt werden. Nach Unterbrechung der Verjährung läuft die Frist von neuem. Man kann dem Schuldner auch die Forderung auf eine Zeitlang weiter stunden und dadurch die Verjährung hemmen (selbstredend gehört dazu, daß Schuldner diesen Brief auch wirklich erhält, Sendung durch eingeschriebenen Brief!) Versäume kein Gewerbetreibender, sich rechtzeitig den Weiteranspruch auf seine Forderungen zu sichern.

Wer ist der Bauherr? Nach § 4 des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen vom 1. Juni d. J. (RStZ. Seite 449) ist bei Neubauten der Bauleiter verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, der den Namen, den Namen der Bauwerke sowie den Wohnort des Eigentümers und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teils des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbare und unverwischbare Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Zu widerhandlungen werden bis zu 150 M. Geldstrafe geahndet.

Ein Post-Frankostempel für Geschäfte. Dem „Kontaktionär“ wird geschrieben: Von größeren Geschäften werden fortlaufend viele Sendungen zur Post gegeben, die mit Freimarken desselben Wertbetrages zu frankieren sind. Nun hat man schon seit langem den Wunsch, solche Massensendungen nicht mehr mit Freimarken frankieren zu brauchen. Die Postverwaltungen einiger Länder sind in dieser Hinsicht auch bereits der Geschäftswelt entgegengekommen. Ob auch bei uns in Deutschland hierfür Aussicht vorhanden ist, ist schwer zu sagen. Da jedoch in Berlin schon länger eine Kommission tagt, die für die Reichspostverwaltung Dienstvereinfachungen ermitteln soll, so wäre vielleicht jetzt der geeignete Zeitpunkt, den alten Wunsch um Befreiung von der Befreiung der Massensendungen mit Freimarken zu wiederholen. Einen sehr praktischen Vorschlag macht da die „D. P. Z.“. Danach soll die Postverwaltung Geschäften, die es wünschen, gegen eine Jahresmiete von 5 bis 6 M. (wobei die Selbstkosten gedeckt werden sollen) einen Frankostempel liefern. Dieser Stempel müsse die Merkmale: Frei durch Verrechnung, den Wertbetrag der sonst für bestimmte Sendungen erforderlichen Marke, also 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf., 50 Pf., 60 Pf. usw. Firmennamen und -ort, und schließlich eine fortlaufende Nummer, die der Stempel beim Gebrauch selbsttätig liefert, enthalten. Dieser Vorschlag hat für die Geschäftswelt den Vorteil, daß zunächst keine Anschaffungen oder Ausgaben nötig sind. Die Jahresmiete von 5 bis 6 M. ist nicht erheblich. Da die fortlaufende Nummer die denkbar einfachste Kontrolle für die Post darstellt, die zudem sicher ist, hätten die Geschäfte gar keine Weilsängigkeiten. Erforderlich wäre nur, daß vielleicht die Sendungen unbedingt am Sitz der Firma aufzuliefern wären, was aber für Massensendungen eigentlich selbstverständlich ist. Das Porto könnte am Monatsende bar der Post gezahlt werden. Die Ermittlung des Gesamtbetrages wäre sehr einfach: von Nummer bis Nummer so viel Stück mal Betrag der Freimarke, die für die Frankierung nötig gewesen wäre. Wenn die Reichspostverwaltung verlangen sollte, daß zu ihrer Sicherheit eine Barsumme zu hinterlegen sei, die dem Monatsbetrage der gesamten Stempelmiete zu entsprechen hätte, so wäre auch dagegen kaum was zu sagen, weil es sich ja nur um verhältnismäßig kleine Summen handeln kann. Für die Handwerkswelt hätte ein solches Verfahren viel für sich. Alle Unzulänglichkeiten und zeitraubende Weilsängigkeiten, die bei Massensendungen die Markenrechnung und Befreiung verursacht, fielen fort. Das Stempeln könnte eine billige Arbeitskraft besorgen. Fehler oder Mängel wären ausgeschlossen. Und für die Postverwaltung würde gleichzeitig Ersparnis an Marken, Arbeitskräften und Zeit herausspringen aus solcher Einrichtung. Man kann nur wünschen, daß die Reichspostverwaltung dieser Anregung folgt, zumal ja alle Staats- und Reichsbehörden jetzt möglichst einfach und sparsam arbeiten wollen.

Lebhafter Bedarf an Schuhmachern. Die Nachfrage nach Schuhmachern ist in den Herbstmonaten recht lebhaft geworden, wie überhaupt in laufenden Jahre eine ständige Gleichzeitigkeit am Arbeitsmarkt für Schuhmacher zu beobachten ist. Am geringsten war das Angebot von Schuhmachern, das trotz des regen Bedarfs ja noch immer besteht, im Monat Mai, aber auch im September war der Andrang mit 133,2 verhältnismäßig gering. Besonders von August auf September vollzog sich ein durchgreifender Umschwung am Arbeitsmarkt für Schuhmacher; der Andrang ging von

195 auf 135 zurück. Auch im Oktober hat sich das freundliche Gepräge weiter erhalten. Wertlich gebessert hat sich die Arbeitsgelegenheit für Schuhmacher vor allem in der Provinz Brandenburg, wo der Andrang von 204 auf 180 zurückging. Im Rheinland kamen durchschnittlich auf je 100 offener Stellen nur 175 arbeitssuchende Schuhmacher gegen 212. An und für sich ist allerdings der Andrang in beiden Provinzen noch recht hoch. In Westfalen hat er mit 203, im Königreich Sachsen mit 229 und in Baden mit 169 ebenfalls noch eine recht beträchtliche Höhe. Damit sind aber die Landesanteile mit starkem Überangebot so ziemlich erschöpft. In Posen beträgt der Andrang nur 104, in der Provinz Sachsen 110, in Hannover 104, in Hessen-Kassel 114, in Bayern 103, in Württemberg 124 und in Hamburg 122. Weniger als 100 Arbeitssuchende kamen durchschnittlich auf je 100 offener Stellen in Schlesien und Schleswig-Holstein.

Freiwillige für das 18. Armeekorps. Vom 4. Januar ab können sich diejenigen jungen Leute, die im Jahre 1910 bei einem Truppenteile des 18. Armeekorps als einjährig oder mehrjährig Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag bis 10 Uhr vormittags unter Vorlegung der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden.

Aus der Deutschen Turnerschaft. Am 4. Dezember d. J. sind es 100 Jahre her, daß der Begründer des Turnwesens in Frankfurt und Schöpfer der Feldbergfesten, August Rabe, geboren wurde. Um das Andenken dieses hochverdienten Mannes zu ehren, hat die Turnerschaft Frankfurt beschlossen, in Gemeinschaft mit dem „Turnklub“, dessen Gründer August Rabe ebenfalls ist, das Bildnis von A. Rabe in Stein am Feldbergturm anbringen zu lassen. Die Enthüllung wird Sonntag, den 5. Dezember, stattfinden und werden alle Turnbrüder von nah und fern zu dieser Feier herzlich eingeladen. Der Ordnungsgang der Feier ist folgender: Sonntag, den 5. Dezember, 12 1/2 Uhr, Enthüllungsfest am Feldbergturm (Gesänge der vereinigten Gefangenen der Turnerschaft Frankfurt a. M. und Anstretter). 4 1/2 Uhr gemeinsames Essen im „Frankfurter Hof“ zu Cronberg; das Gedicht mit Wein zu 2 M. 50 Pf. (Anmeldungen hierzu werden bis spätestens den 2. Dezember an den 2. Gauvorsitzenden Karl Wöber, Frankfurt a. M., Mörfelder Landstraße 104, erbeten.

Aber der Verleher geschiedener Eheleute mit den Kindern hat das Kammergericht eine wichtige Entscheidung gefällt. Der Kaufmann B. war von seiner Ehefrau rechtskräftig geschieden und für den schuldigen Teil erklärt worden. Er wohnt in Schlesen, die geschiedene Gattin und ein 5 Jahre altes Kind in Berlin. Als er verlangte, daß ihm das Kind während der Schulferien im Sommer überlassen werde, weigerte sich die Mutter, den Wunsch zu erfüllen. Vormundschaftsgericht und Landgericht erklärten das Verlangen des Vaters für berechtigt. Das Kammergericht wies die Beschwerde der Mutter zurück und führte aus, nach dem BGB. sei der Ehegatte, welchem die Sorge für das Kind nicht obliege, befugt, mit dem Kind persönlich zu verkehren. Der Ehegatte soll Gelegenheit erhalten, sein Kind zu sehen und zu sprechen. Aus dem BGB. sei nicht zu folgern, daß der Verleher nur an dem Ort stattfinden, wo das Kind sich ständig aufhalte. Der Ehemann könne daher verlangen, daß das Kind zu ihm auf einige Zeit in den Ferien komme, wenn dadurch weder die Interessen des Kindes gefährdet noch das Erziehungs- und Aufenthaltsbestimmungsrecht der Ehefrau beeinträchtigt werden.

Vor einem gefährlichen Spielzeug, auf das wir schon vor einiger Zeit aufmerksam machten, warnen jetzt auch die Augenärzte, nämlich vor dem „Propellerspiel“. Die „Propellerspiel“, zwei Blechflügel, die in der Mitte durchlocht sind und von einer Drehscheibe emporgeschleudert werden, nehmen ihre Richtung unabhängig von dem Willen der spielenden Kinder und bilden auf der Straße eine stete Gefahr für andere Kinder und für Erwachsene. Es ist schon vorgeschrieben, daß ein solcher Blechflügel ein Auge glatt durchgeschliffen hat, so daß es ganz verloren ging. Auch andere Verletzungen kommen häufig vor. Das Diabolo-Spiel ist gegen dieses Propellerspiel, das auf das strengste verboten werden mußte, vollkommen harmlos.

Preussische Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fielen 10 000 Mark auf die Nummern 82 675 und 235 521, 500 M. auf die Nummern 1050 und 236 747.

Die goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Rentner Wilh. Ad. Bauer und Frau, Körnerstraße 3 hier selbst.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für Kohlen für Arme: von Hrl. Hoffmann 3 M., von P. Schneider 10 M., für Mittagessen für bedürftige Kinder: von Frau Nina 10 M., von Hrl. Hoffmann 3 M., von P. Schneider 10 M., für Frühstück für Schulinder: von B. B. 3 M., von P. Schneider 10 M., von Hrl. Hoffmann 2 M., von Frau Nina 10 M., für die Schreibentwürfe: von B. B. 3 M., von Hrl. W. A. 20 M., für das Verrechnungsbuch für alle Leute und den Nassauischen Gesangsverein: von Hrl. W. B. je 20 M.

Theater. Kunst. Vorträge.

Königliche Schauspiele. Leo Flecks einaktige komische Oper „Verrückter“, welche soeben im Berliner Königl. Opernhaus ihre 25. Aufführung erlebt hat, geht morgen zum erstenmal in der bereits mitgeteilten Fassung in Szene (Abonnement B.). Vor der Opernhaus findet eine Wiederholung der Offenbachschen Operette „Die Verlobung bei der Patrone“ statt, während den Saal des Abends eine Aufführung der französischen Fosse „Der gemüthliche Kommisar“ bildet. Die Sonntagsaufführung von Ruccinis Oper „L'osca“ findet im Abonnement A. statt und beginnt um 7 1/2 Uhr. Als Weihnachtsgabe hat die Intendantur der Königl. Schauspiele diesmal das stimmungsvolle Werk eines Wiesbadener Schriftstellers zur Aufführung erworben. Der „Fiedelhans“ oder „Im Lauber des Märchenwaldes“ heißt die bereits erfolgreiche an anderen Bühnen inszenierte Dichtung von Wilhelm G. G. G. an der Richard Derrion eine melodische Musik geschrieben hat.

Fremdsprachliche Vorträge. Die fremdsprachlichen Vorträge wurden am 24. November, 6 bis 7 abends, in der Aula der höheren Mädchenschule I. mit einem Vortrag, von P. Labare über Napoleon I. fortgesetzt. Nachdem der Redner an der Hand der Geschichte kurz die Hauptereignisse aus der Zeit des großen Kriegerausbruchs, vorbereitete er sich ausführlich über Napoleons Charakter, sein Wirken und Streben. Und er, der im Leben alles, man darf sagen, die Welt in seinem Damm steilt, ist auch im Tode noch der allmächtig genante geblieben. Wie seine irdischen Überreste in Paris mitten unter dem französischen Volke ruhen, so lebt sein Geist weiter in der Nation als ein Schatz für das legendenbildende Volk.

die verklärenden Künstler und Dichter und die berechnenden Staatsmänner. Proben aus der Literatur lassen das Bild des Mannes, das der Redner in begeisterter und begeisterter Weise vor den Zuhörern zu schaffen verstand, wertvoll ergängen.

Geschäftliche Mitteilungen.
Schaufenster-Wettbewerb. Aus Anlaß des Schaufenster-Wettbewerbs hat die Buchhandlung von Moritz und Kügel eine Ausstellung von Werken unserer Klassiker von den einfachsten bis zu den vornehmsten Ausgaben veranstaltet. Die Ausstellung erscheint ebenso originell als zweckmäßig. Es befinden sich darunter seltene Erst-Ausgaben sowie Originalbriefe von Goethe, Schiller, Heine, welche für jeden Literaturfreund von höchstem Interesse sein dürften.
Zum Schaufenster-Wettbewerb bietet der „Konnenhof“ am Samstag, Sonntag und Montag ganz besonders empfehlenswerte Dinners und Soupers zu 1 M. und höher, bei künstlerischem Konzert und außerdem am Montag, den 29. d. M., großes Schlachtfest.

Vereins-Nachrichten.
Der Hessen-Verein „Gassia“ hier selbst hatte aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs von Hessen eine Glückwunschkarte abgefaßt. Auf dieselbe ist nun folgende Antwort eingetroffen: „Seine königliche Hoheit der Großherzog lassen für treue Glückwünsche herzlich danken. Römhild, Gebirgskönig.“ — Morgen Sonntag feiert der Verein im Saale des katholischen Lesevereins den Geburtstag des Großherzogs und sein Stiftungsfest.
Der Sängerverein „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag, den 28. November, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale „Zum Jägerhaus“, Schiersteiner Straße, zur Feier seines 8. Stiftungsfestes eine Unterhaltung mit Tanz. Zur Aufführung kommen Ebnore von Stollewerk, Bengert, Köbring, Sturm, Schaub und Kremer sowie Soli, humoristische Vorträge und ein Terzett. Das Gesangsquartett „Roguntia“ Mainz hat seine Beteiligung zugesagt, es dürften den Besuchern einige genussreiche Stunden in Aussicht stehen.

Vereins-Versammlungen.
Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der „Turn-Gesellschaft“ fand in der neuerbauten Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, am vergangenen Samstag statt. Ein gedrucker Bericht ist erst nach Beendigung des Neubaus vorgelesen und gab deshalb der 1. Vorsitzende, S. Wolff, über das Vereinsjahr mündlichen Aufschluß. Die Tätigkeit des Vorstandes und der Baukommission wurde in längerem Vortrag erläutert, ebenso die tatkräftige Unterstützung der Finanzkommission. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Erner, Flörsheim und Bürger gewählt; als Buchwart nahmen die Herren Noos und Barnede ihr Amt wieder an. Die Neuwahl des Vorstandes bestätigte die Herren E. Sanjahn, E. Vogel, A. Mühlenberg sowie 2. Vize wieder. In die Bau- sowie Finanzkommission wurden die seitherigen Herren wiedergewählt. Nachdem noch eine Anzahl Vereins- und Baufragen besprochen waren, konnte der Vorsitzende gegen 12 Uhr die gut besuchte Versammlung schließen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dobheim, 26. November. Eine Schillerfeier veranstaltet am nächsten Sonntag, den 28. November, abends 8 Uhr, im Saale „Zum deutschen Kaiser“ der „Gesangsverein Dobheim“ in Gestalt eines Wiederabends unter Mitwirkung einer auswärtigen Solistin. Herr Rektor Weber wird einen Vortrag halten. Der Eintritt ist frei.

Sonnenberg, 25. November. Bei der unlängst erfolgten Wahl der Wahlmänner für die Wahl der Kreisräte, abgeordneten wurden gewählt: Wählervereinsführer Wilhelm Wagner, Architekt Karl Christ, Mühlendirektor Adolf Schmitt, hener, Mühlenbesitzer Jean Michael Engel, Landwirt Karl Philipp Wagner und Schreinermeister Emil Weber. — Anlaßlich des Ausbaues des Leitungsgeschäftes für elektrischen Strom in der Tunnelbahnstraße und im Eigenheim ist das städtische Lichtwerk an die Hausbesitzer mit der Forderung herangetreten, eine Garantieverpflichtung für je zwei bis drei Stromabnahme zu übernehmen bei mindestens für 50 W. Strombezug jährlich. Abgesehen davon, daß dieser Mindestbezug in jedem angefahrenen Gebäude vorausgesetzt werden muß, erscheint die Übernahme einer solchen Verpflichtung nicht gerechtfertigt und weigern sich die Hausbesitzer, dieselbe einzugehen. Der Gemeindevorstand hat deshalb beschlossen, das städtische Lichtwerk zu veranlassen, von diesen Forderungen abzusehen, denn alle Kosten für Kabel usw. werden durch die ausgedehnte Berechtigung zur alleinigen Stromlieferung auf 50 Jahre hinaus ausgewogen. — Dem Verein für Krumpflinien in Wiesbaden wurde ein jährlicher Beitrag von 10 M. bewilligt.

Erbenheim, 25. November. Gestern abend hat sich der Tagelöhner Valentin Sebring in der Trunkenheit durch Fallen solche Kopfverletzungen zugezogen, daß er in das Krankenhaus nach Dobheim übergeführt werden mußte. Er lag befürchtungslos auf der Straße und mußte die Nacht über in polizeilichen Gewahrsam gebracht werden. — Im nächsten Jahre wird der Radfahrerverein „Frisch auf“ ein größeres Sportfest abhalten. Um dieses Fest in der geeigneten Weise durchzuführen zu können, wurde jetzt schon die Bildung der einzelnen Ausschüsse vorgenommen. Ein aus neun Mitgliedern bestehender geschäftsführender Ausschuss, sowie ein Sport- und ein Verbandsauswärtiger werden in den nächsten Tagen beratend zusammenzutreten. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Buchhalter Adolf Hofenheim und zum Schriftführer Wilhelm Häuer gewählt. — Nach den Veröffentlichungen des Reichlichen Gesundheitsamtes zu Berlin beträgt die Sterblichkeitsziffer unseres Dorfes im vergangenen Jahre 10 pro Tausend. Gemäß ein gutes Zeichen für die gesundheitlichen Verhältnisse in unserer Gemeinde.

Vom Lande, 26. November. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Weinbau im „Ländchen“ alles eher als ein rentabler Zweig der Landwirtschaft ist. Die Stimmen mehren sich denn auch in den letzten Jahren immer mehr, die die völlige Aufgabe des Bingerbetriebes verlangen, und es wird wohl nur noch eine Frage der Zeit sein, daß das „Ländchen“ keinen Platz mehr für die Weinberge hat, die an Ausgaben in der Regel mehr verschlingen, als sie einbringen. Wir möchten unsere Leser im „Ländchen“ daher beizzeiten auf einen Ersatz für die Reben aufmerksam machen, der sehr zu beachten ist: die Erdbeere. Ein gelungener Versuch ist in dieser Richtung schon gemacht worden, und zwar in der Gönitz in Sachsen. Der Ort Kößchenbroda, der seine Reben mit der schlichten Erdbeere verkauft hatte, brachte im Sommer 1907 allein mit der Bahn 70 994 Kilogramm Erdbeeren aus den früheren Weinbergen zum Versand; der Gesamtertrag des dortigen Gebietes betrug mehr als 100 000 Kilogramm (4 Gemeinden), d. h. Kößchenbroda hat einen Ertrag im Werte von mehr als 30- bis 40 000 M. Es könnte so von den Weingärtnern sicherlich mancherorts ein schönes Geld erzielt werden, da Erdbeeren auf allen Bodenmärkten zu gutem Preise raschen Absatz finden. Auf Wahl der für eine Gegend passenden Sorten ist natürlich Bedacht zu nehmen. Einige Frühlingsbäume nehmen den Erdbeeren nicht zuviel Sonne weg und erhöhen die Reute noch um ein erhebliches. Daß die Weinbergbesitzer der Gemeinden geschlossen vorgehen müssen, wenn die Erdbeerkultur Erfolg haben soll, versteht sich von selbst.

Vassanische Nachrichten.

B. Västads, 24. November. Wie unpraktisch es ist, schwere Lasten auf einer niederen Rolle bei Glattis auf weite Strecken zu befördern...

— Vangenschwalbach, 25. November. Die bekannte „Ballmühle“ des Herrn Kellerbach ist für den Preis von 40.000 M. an die Herren Everle und Dies übergegangen...

— Ulfingen, 25. November. Bei starkbefegtem Saal wurde gestern in der „Sonne“ die Jahresversammlung des Zwivgenvereins des evangelischen Bundes im Kreise Ulfingen...

— Limburg, 25. November. Gestern ist aus dem Zentralgefängnis bei Friedberg ein Strafgefänger namens Karl Schulte durchgebrannt.

— W. Nassau, 25. November. Das durch Blitzschlag am 2. August d. J. beschädigte Kloster Arnstein wird jetzt wieder hergestellt.

— Gms, 25. November. Das Gesuch der Volksschullehrer am Gewährung von Ortszulagen seitens der Stadtverwaltung hat die königliche Regierung abschlägig entschieden.

— h. Weisburg, 25. November. Bei der Stichwahl zwischen Oberst v. Winterberger und Baumtanteur Jakob Verneiser wurde letzterer zum Stadtverordneten der 2. Klasse gewählt.

— Z. Sachenburg, 25. November. Heute wurde hier der allbekannte Katharinenmarkt abgehalten...

* Welterburg, 25. November. Vor einiger Zeit hat Lehrer Artur Färber von Welterburg seiner Heimat den Rücken gewandt; er ist nach Amerika ausgewandert...

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 25. November. Die juristische Fakultät der hiesigen Landesuniversität giebt bei unserem Oberbürgermeister ehrenhalber die Doktorwürde verliehen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Fabrikarbeiter Johann Matthias E. von Kirchkreuzdorf war während 8 Tagen auf der Chemischen Fabrik in Höchst beschäftigt.

* Darf ein Vater sein Kind vom Nachhaken in der Schufe zurückhalten? Wegen Faulheit sollte ein Knabe eine Strafstunde in der Schule absitzen...

Sport.

* Jagdergebnisse. Am Dienstag erlegte der Jagdpächter von Grävenwiesbad Architekt Reichwein ein Wiesbaden einen kapitalen Reichenhirsch.

* Wiesbadener Fußballverein gegen Griesheimer Germania 1:4. Mit 10 Mann, darunter 2 Ersatzleuten, fuhr die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballvereins am vergangenen Sonntag nach Griesheim...

* Die Totenliste der Alpen 1909. 84 tödliche Unfallsfälle sind nach einer im „Lancet“ wiedergegebenen Statistik im Laufe des Jahres vom 15. Oktober 1908 bis zu demselben Tage 1909 in den Alpen geschildert worden.

Vermischtes.

* Von den Zigeunern wissen auch unsere Bekleideten nur sehr wenig, obwohl dieses Volk schon seit bald 600 Jahren im Deutschen Reiche umherzieht...

sich vor der Christenwelt als „Christliches“ Ehepaar zu legitimieren. Hierdurch werden manche Schwierigkeiten beim Übernachten auf Bauerdörfern und Wanderungen vermieden.

* Aus der Sammelmappe eines Pfarrers sendet ein Leser der „Tägl. Rundschau“ folgende Geschichten: Einer uns besuchenden Bauersfrau zeigt meine Frau unsere beiden kleinen Töchter.

* Tod eines Ein siedlers im Harz. Der vielen Harzbesuchern bekannte „Einsiedler von Windhausen“ ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

* Der Zoologische Garten in Elberfeld. Die Aktien-gesellschaft Zoologischer Garten zu Elberfeld nahm in einer außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Hypothekensatzes um 100.000 M. an.

* Das Muster eines Berliner Hauswirts scheint ein Rentier Müller, Besitzer zweier Häuser, gewesen zu sein, dem seine Mieter bei seinem Tode folgenden Nachruf gewidmet haben:

Kleine Chronik.

Der Diebstahl und die Unterschleife in Gladb. Auf die Aussage einer Frau hin, daß ein Mann aus Gladbeck sich durch große Geldausgaben verdächtig mache, fand Hausdurchsuchung bei dem Verdächtigen statt.

Secnot. Die Rettungsstation Koppain der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teleggraphiert: Am 25. November sind von der beim Teleuchturm gestrandeten deutschen Fregatte „Fride“, Kapitän Sped, mit Kochsalz von Dreiholz nach Königsberg bestimmt, zwei Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet worden.

Einen höchst originellen Nachakt verübte in Neapel ein verräterischer Chemann namens Francesco Santafede gegen seinen Ribalen, der ihm seine Frau entföhrt hatte.

gewaltigen Knall explodierten. Die Erschütterung war so groß, daß die ganze Nachbarschaft glaubte, es sei ein Erdbeben, und im Nachkostium auf die Straße stürzte. Der Chemiker, der noch vier andere Retarden bei sich hatte, ergriff darauf die Flucht.

Der Raubmörder Sternidel. Das wieder einmal aufgetauchte Gerücht — diesmal in Verden an der Aller — der Raubmörder Sternidel sei verhaftet worden, fand wieder keine Bestätigung.

Große Juweliendiebstähle. Im Laufe der letzten Tage wurden in Rom zwei große Juweliendiebstähle ausgeführt, die bisher noch nicht aufgeklärt werden konnten. Der letzte Diebstahl wurde an dem Juwelenhändler Noiraghi aus Mailand verübt, der im Hotel „Senat“ in Rom abgestiegen war. Den Dieben fielen für 100 000 Frank Juwelen in die Hände.

Explosion in einer Bronzeabrik. Eine Explosion in der Aluminium-Bronzeabrik der Firma Eiermann und Jarbor hat ein Fabrikgebäude bei Gebersdorf umweit von Fürth völlig zerstört. Es wurde großer Schaden an Maschinen und Vorräten angerichtet. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. Die Ursache ist vollständig unauflösbar.

Unfall in einem Steinbruch. In einem Steinbruch bei Finzing (Bavern) wurde der Steinarbeiter Wächner von Gesteinsmassen erschlagen, ein anderer Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Die Boden in München. Nachdem bereits vor etwa 3 Wochen ein Eisenbahnbeamter als podenkrank in die Klinik eingeliefert worden ist, wurden jetzt zwei weitere an Boden erkrankte Personen ins Krankenhaus eingeliefert. Die nötigen Isolierungsmaßnahmen wurden sofort getroffen.

Großer Schneefall in Tirol. Aus Innsbruck, 25. November, wird gemeldet: Seit 24 Stunden schneit es ununterbrochen. Der Tramwayverkehr mußte eingestellt werden. Alle Züge erleiden Verspätungen. Der von Salzburg abgegangene Personenzug Nr. 13 ist bei St. Johann im Schnee stecken geblieben und mußte ausgeschleust werden. Bei Feldkirch wurden mehrere Personen im Schneegebirge von einem Eisenbahnzug überfahren.

Weil er laut nieste, erhielt der Reisende Masche in Driefen-Bordamer (Neumark) ein Strafmandat in Höhe von fünf Mark. Ein Polizeibeamter hatte das Niesen als ruhestörenden Lärm aufgefaßt und Anzeige erstattet. Das Schöffengericht in Driefen, bei dem M. gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, sprach ihn frei.

40 Orden. Admiral v. Senden-Vibran befiel von allen Seeoffizieren — abgesehen vom Prinzen Heinrich — die größte Zahl von Ordensauszeichnungen, nämlich nicht weniger als 40.

Ein Kruppisches Jagdschloß in Holland. Die Haager Presse bestätigt, daß die Firma Krupp große Landkäufe in der Nähe von Eindhoven (Holland) gemacht habe. Angeblich will der Chef des Hauses Krupp, Baron Krupp v. Böhlen und Haldach, ein Jagdschloß auf dem erworbenen Gelände bauen. (?)

Ein Geschenk des Norddeutschen Lloyd an die Stadt Berlin. Der Norddeutsche Lloyd hat dem Berliner Magistrat ein wundervolles Modell des Doppelschraubendampfers „Berlin“ überreicht, das neben dem Bürgerjaale Ausstellung gefunden hat. Bekanntlich wurde der Dampfer seinerzeit in Gegenwart der beiden Berliner Bürgermeister eingeweiht. Das Modell, das ganz aus Mahagoni gefertigt ist, ist eines der schönsten modernen Kunstwerke und repräsentiert einen Wert von rund 10 000 M.

Letzte Nachrichten.

Der Etat im Bundesrat.

wb. Berlin, 26. November. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1910, zugestimmt.

Die obere Rheinschiffahrt.

wb. Straßburg, 26. November. Auf Einladung des Bürgermeisters Schwander hatte sich gestern abend im Festsaal des Rathhauses eine von etwa 150 Herren besetzte Versammlung von Vertretern der Stadt, der Schiffahrt und Handelsinteressenten, insbesondere auch der Handelskammer, sowie der Presse eingefunden. Auch aus Karlsruhe, Mannheim, Köln und Düsseldorf waren hervorragende Vertreter der Großschiffahrt erschienen, um nach der Begrüßung des Bürgermeisters zwei Vorträge über den gegenwärtigen Stand sowie über die wirtschaftliche Bedeutung der Oberrheinregulierung entgegenzunehmen. Zunächst referierte Wasserbauinspektor Schneider, der Leiter der von der Elsaß-Lothringischen Regierung ausgeführten Regulierungsarbeiten, über den Fortschritt der technischen Arbeiten sowie über die Schwierigkeiten, die im Laufe der letzten Jahre zu bewältigen waren. Aus den Ausführungen geht hervor, daß auf der bereits fertiggestellten Strecke Söllingen-Fort Louis bis Dunsenheim-Schiffbrücke eine Mindesttiefe von 2,10 Meter erreicht worden ist. Der Referent äußerte sich durchaus hoffnungsvoll über das Gelingen der weiteren Arbeiten. Ein weiteres Referat des Deputierten Leonl verbreitete sich zunächst über die geschichtliche Entwicklung der Rheinregulierung seit den sechziger und achtziger Jahren. Redner gab sodann ein interessantes Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung unserer Rheinregulierung und stellte u. a. fest, daß der Gesamtschiffahrtsverkehr Straßburgs im Meyer-Torhafen im Jahre 1909 auf 1½ Millionen Tonnen gestiegen ist, eine Schiffahrt, welche nur von den größten Binnenhäfen, wie Duisburg, Ruhrort, Mannheim, Mainz und Ludwigshafen übertroffen wird, während die Umschlagziffern älterer Rheinhäfen, wie Düsseldorf, Köln, Mainz, von Straßburg bereits überholt sind. Die Verbilligung der Berg- und Talfahrten sei ein Vorteil. Dann wandte sich Dr. Leonl bei Frage der Großschiffahrt nach Basel zu. Dabei ist zu bedenken, daß der Rhein auf der Strecke nach Basel ganz andere Eigenschaften besitzt als unterhalb Straßburgs. Nach den heutigen Berechnungen betrage die

Fracht Straßburg-Basel 1,08 per Tonne-Kilometer. Heute geht aber schon ein Kanal, der Rhein-Rhône-Kanal und der Hüninger-Kanal, bis Basel, auf dem Kohlen für einen Pfennig pro Tonne-Kilometer befördert werden. Die Frage ist nun die, ob sich die Kosten einer Großschiffahrt auch lohnen.

Die holländische Kammer über das Nordseeabkommen.

wb. Haag, 26. November. (Kammer.) Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußern erklärten die Liberalen Patyn und Karnoed, das Nordseeabkommen lege Holland keine Verpflichtungen auf, seine Küstenbefestigungen zu verstärken, aber diese seien trotzdem nützlich. Der Minister des Äußern pflichtete dieser Ansicht bei. Ingenholz (Soj.) führte aus, das Abkommen gäbe Holland keine größere Garantie für seine Unabhängigkeit. Der Beitritt zum Abkommen sei ein diplomatischer Fehler. Vanash van Wad (Antirevolutionär) sollte der Haltung des Ministeriums Anerkennung, namentlich in der venezolanischen Affäre, bedauern aber, daß der Minister der Friedensbewegung so wenig Aufmerksamkeit schenkte, und bezeichnete es als dringend notwendig, Vorbereitungen für eine dritte Friedenskonferenz zu treffen.

Der erste Aufstieg des österreichischen Parabel-Ballons.

Wien, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Der österreichische Militärballon, System Parfaval 3, unternahm den ersten Aufstieg und am 26. Nov. „Neuen Freien Presse“ zufolge, von der Militärflugschiffstation bis in die Nähe des Pfammerberges und zurück. Der Flug dauerte 10 Minuten, die Landung erfolgte glatt.

Das Ballonunglück bei Crassica.

wb. Wien, 26. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Fiume: Eine Gendarmepatrulle, welche gestern morgen in der Nähe des Dorfes Crassica streifte, fand mitten in einem Wald einen kolossalen zerrissenen Ballon mit zertrümmerter Gondel. Neben der Gondel lagen zwei Leichen mit graßlichen Wunden und blutbedeckt. Die bei den Leichen vorgeschundenen Dokumente ermöglichten es, die gemeldeten Namen festzustellen. Man vermutet, daß die Aeronauten den großen Appenberg überfliegen wollten, aber, vom Wind getrieben, gegen einen anderen Berg stießen; wobei der Ballon zerrissen wurde. Der Ballon fiel infolgedessen aus beträchtlicher Höhe herab und die Luftschiffer wurden beim Auffallen auf den Boden getötet. Die Leichen wurden nach dem Friedhof in Crassica übergeführt.

Fiume, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Ballonunglück bei Crassica scheint dadurch veranlaßt zu sein, daß eine wütende Bora das Luftschiff gegen das Gebirge trieb, wo es gegen einen Felsen geschleudert wurde, so daß die Lane rissen. Die Augen Dr. Brinkmanns waren mit einem schwarzen Seidennetz verbunden. Er scheint sich beim Anblick der unabwendbaren Gefahr die Hände umgelegt zu haben, um den schrecklichen Tod seines Gefährten nicht mitanzusehen zu müssen.

Noch nicht der erste weibliche Anwalt in Rußland.

wb. Petersburg, 26. November. Der Senat hat die vor wenigen Tagen vom Gericht genehmigte Zulassung eines weiblichen Rechtsanwalts zur Advokatur aufgehoben und erklärt, daß die Zulassung von Frauen zu diesem Berufe auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden müsse.

Aethten-Explosion.

wb. Augsburg, 26. November. Der „Augsburger Postzeitung“ zufolge wurden in Göttingen beim Nachsehen einer defekten Aethten gasanlage einer Gastwirtschaf der Wirt und ein Schlossermeister durch eine Gasexplosion getötet.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag fand in der Garnisonkirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Admiral v. Senden-Vibram statt, wobei der Kaiser durch seine Söhne, die Prinzen Eitel-Friedrich, Adalbert und Oskar, vertreten war. Die Beisegung erfolgt morgen mittag in Reichst.

Stuttgart, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Dr. Weizsäcker hat sich nach Berlin begeben.

wb. München, 26. November. Der Staatssekretär des Äußern Freiherr v. Podewils reiste dienstlich nach Berlin ab.

wb. Santiago de Chile, 26. November. Der chilenisch-amerikanische Zwischenfall Alsop nimmt einen befriedigenden Verlauf. Die Regierungen einigten sich über die meisten Punkte.

wb. Mannheim, 26. November. Heute morgen wurde der seit kurzem verheiratete Feldwebel Siegfried vom hiesigen Grenadier-Regiment gemeinsam mit seiner jungen Frau in der Nähe seiner Privatwohnung hienutlos aufgefunden. Das Ehepaar hatte sich mit Leuchtgas vergiftet wollen. Sofort angeordnete Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolge. Man hofft, das Ehepaar am Leben erhalten zu können. Der Feldwebel hatte das Garnisonlazarett brieflich von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt.

Breslau, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach Mitteilung der Oderstrombauverwaltung werden die Wehre im oberen Stromlaufe am 27. d. M. niedergelegt. Damit gilt die Schiffahrt für diesen Teil des Stromes als geschlossen. Unterhalb Breslaus ist starker Eisgang, so daß die unterwegs befindlichen Schlepplüge bei Neufals und Troßen festlaufen müssen.

Bremen, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Schulschiff des deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 23. November wohlbehalten in St. Thomas eingetroffen und am 25. November nach Dominica weitergesegelt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die feste Grundtendenz der Börse tritt heute bei einer weiteren Belebung des Geschäftes noch markanter in die Erscheinung, wogü die äußeren günstigen Dispositionen der Westbörsen, die befriedigenden Verkaufswerte von London und Paris, die Lage am heimischen Eisenmarkt und der zuversichtlich zu beurteilende Verlauf des deutschen Stahlwerksverbandes beitragen. Angesichts der fortschreitenden Besserung der Geldverhältnisse fing auch das Privatpublikum wieder an, sich lebhaft am Geschäft zu beteiligen,

was in einer weiteren Zunahme der Umsätze, namentlich am Kassaindustriemarkt, zutage trat. Angeregtes Geschäft entwickelte sich heute wieder in russischen Werten. Sowohl russische Rente, wie auch die hier gehandelten russischen Banken erzielten weitere Erhöhungen und das angeregtere Geschäft hierfür führte späterhin zu weiteren Steigerungen. Die vereinzelten leichten Kursabschwüchungen auf diesem Gebiete konnten später nahezu wieder hereingebracht werden. Für Elektrizitätswerte zeigte sich unter Bevorzugung von Edisonaktien anhaltendes Interesse. Mehr in den Vordergrund traten heute Schiffsaktien; bei steigenden Kursen wurde namentlich in Hamburger Vahlschiffahrt lebhaftes Geschäft bemerkt. Regere waren auch die Umsätze am Bankmarkt, wo die Spekulation auf bessere Dividendenhoffnungen lebhaftere Tätigkeit entfaltete. In österreichischen und amerikanischen Werten war das Geschäft still. Die Kurse waren gut behauptet. Für 3prozentige Reichsanleihe bestand unvermindertes Interesse. Die feste Grundstimmung blieb auch weiterhin bestehen bei zeitweise leichten Kurssteigerungen. Tägliches Geld 3 Prozent, Ultimo 5 bis 5 Prozent. Auch später erhielt sich bei angeregtem Geschäft die feste Grundstimmung, namentlich für Banken und Elektrizitätswerte waren weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen. Kassamarkt der Industrierapiere bei zunehmenden Umsätzen fest. Privatdiskont 4½ Prozent.

wb. Berlin, 26. November. Der Reingewinn der Elektrizischen Licht- und Kraftanlagen-Aktiengesellschaft für das am 30. September beendete Geschäftsjahr beträgt nach reichlichen Rückstellungen 1 704 260 M. (i. V. 1 097 097 M.). Der Aufsichtsrat schloß 7 Pros. (wie im Vorjahr) Dividende vor, sowie eine Rückstellung von 80 740 M. für Salonfeuer und Vortrag von 169 258 M. (i. V. 192 516 M.) auf neue Rechnung.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Wiederholung oder Nachbesserung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht werbetreibenden Einsendungen kann sich die Redaktion nicht eingelassen.

* Passantenbelästigungen durch holländische Turken sowie Auswüchse des Dirnen-Anwesens machen sich in unliebsamer Weise allabendlich in der unteren Barackstraße bemerkbar. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um an maßgebender Stelle für eine genügende Aufsicht daselbst Sorge zu tragen. Es ist überaus bedauerlich, daß Straßen, wie Waldram- und Fleischstraße durch dergleichen Unwesen entwertet werden.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen in Briefkasten, wenn die letzte Bezugssendung vollständig, Archivverbindliche Gewähr nicht zugesichert.

T. 2. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

Karlstraße. „Archiv der Pharmacie“, Vierteljahresschrift für praktische Pharmacie“, „Chemie, Tageszeitung für die gesamte chemische Industrie“ und „Deutsche chemische Wochenschrift“. Diese Blätter erscheinen sämtlich in Berlin.

Alter Absolut. Die Kinder erster Ehe haben teil an der Erzungenschaft der zweiten Ehe, doch kann darüber auch bis zu einem gewissen Grade zugunsten der zweiten Frau testamentarisch verfügt werden.

§ 100. 1. Sofern die Ehe nach dem alten rassauischen Recht zu beurteilen ist, hat der überlebende Ehegatte kein Erbrecht, sondern die Leihmacht an der Hinterlassenschaft des verstorbenen Ehegatten. Ist die Ehe nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches geschlossen, dann erhält der Ehegatte bei kinderlosen Ehen die Hälfte des Nachlasses als seinen Erbteil. Dazu gehören auch die in der Ehe gemachten Ersparnisse und sonstige Erzungenschaften.

§ 8. Herderstraße. Die Gütertrennung muß durch besonderen Vertrag eingeführt werden. Das System der Gütertrennung ist im bürgerlichen Gesetzbuch als eine ausnahmsweise eintretende Unterrat des gesetzlichen Güterstandes behandelt. Nach dem gesetzlichen Güterrecht der Ehegatten wird das Vermögen der Frau durch die Anschaffung der Verwaltung und Verwaltung des Mannes unterworfen. Der Frau verbleibt jedoch das Eigentum an dem eingebrachten Vermögen und dazu gehört auch das, was sie während der Ehe erwirbt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochenagen von 8 bis 12 Uhr, für Eheschließungen nur Sonntag, Donnerstage und Samstag.)

Storbefälle:

- 24. November: Tagelöhner Georg Atten, 79 J.
- 25. „ „ Privatierin Gabriele Callmann, geb. Arfeld, 68 J.
- 25. „ „ Maria, T. d. Tagelöhners Wilh. Kaiser, 2 J.

Geschäftliches.

Bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Kräfteverfall empfehlen hervorragende Ärzte aller Länder als magenstärkendes Tonikum **St. Raphael-Wein.** Ein ¼ Weinglas nach jeder Mahlzeit für kurze Zeit getrunken genügt, um die Tätigkeit des geschwächten Magens wieder zu stärken, den Appetit zu wecken, dem Körper die nötigen Nährstoffe zuzuführen und eine wohltuende Belebung der Tätigkeit des Nervensystems anzuregen. — In allen Apoth. u. Drog. erhältl. M. 4.— p. Fl. Man achte beim Einkauf auf die Marke „St. Raphael“.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. (P. 55)

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte von Dr. Hommel.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte; für Druck, Vertrieb, Post und andere Angelegenheiten: H. Kaiser; für Anzeigen, Druck und Verlag: W. Schulte; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Kaiser; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Kaiser; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Kaiser.

Erscheinungsnummer der Redaktion: 12 114 1 Hpt.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bestand-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle weiteren Bestellungen, außerdem Bestellungen.
Bestellung-Bestellungen können an jedem entgegen in Wiesbaden die 4 Anzeigenstellen, sowie die
128 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrheim die dortigen 38 Anzeigenstellen und in den
benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 1 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorerwähnten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 534.

Wiesbaden, Samstag, 27. November 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Mit ganz besonderer Spannung sieht man diesmal dem Wiederbeginn der Verhandlungen des Reichstags entgegen, der seine neue Session unter völlig veränderten politischen Zeichen beginnt. Aus der Thronrede, mit der am Dienstag die Eröffnung des Reichstags erfolgt, wird man zwar erfahren, was der Reichstag leisten soll, wenn er es kann, aber der Schleier von dem Satzbilde des neuen Kursus dürfte erst später, wenn nicht fortgezogen, so doch gelüftet werden, sobald der Verlauf der Staatsberatungen den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg nötigen wird, aus seiner bisher beobachteten Reserve herauszutreten. „Wie die Trän auf den herben Zwiebel“, so wird notwendigerweise auf die Staatsfrage die Finanzfrage folgen, die ja mit jener schon durch den abendlichen sich ergebenden Anleihebedarf eng verknüpft ist. Eine nachträgliche Abrechnung über die verlassene Reichsfinanzreform wird sich dabei um so weniger vermeiden lassen, da ja einige Postskripta zu dieser Reform, wie das bereits angekündigte Salomonengesetz, in Aussicht stehen, ganz abgesehen davon, daß noch abzuwarten ist, um wieviel die Ertragsnisse der neuen Steuern hinter dem optimistischen Voranschlag zurückbleiben.

Das Lied vom Defizit erklingt zurzeit überall im deutschen Vaterland, und es bildet auch das Leitmotiv der Thronrede, mit der soeben der badische Landtag eröffnet worden ist. Fehlbeträge im Staatshaushalt und tiefere Griffe in den Säckel der Steuerzahler, das sind die Zeichen, unter denen auch in Baden die Landtagssession steht.

Mit noch stärkerer Spannung aber sieht man überall in Deutschland dem Ausgang des großen zeitgeschichtlichen Dramas entgegen, dessen Schauplatz das kleine mecklenburgische Städtchen Sternberg bildet. Zum dritten Male soll der Versuch gemacht werden, die zwei noch rückständigen Mitglieder des deutschen Bundesstaates in die Reihe der konstitutionellen Gemeinwesen überzuführen, und es muß anerkannt werden, daß die beiden Großherzöge zu Zugeständnissen bereit sind. Aber die privilegierten Ritter besetzen mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer auf ihrem Schein, und so ist in diesem Verfassungskampf fürs erste noch keine Aussicht auf Frieden oder Versöhnung vorhanden.

Friedensklänge waren es dagegen, die in dieser Woche aus der französischen Kammer zu uns überdrangen, als der Minister des Auswärtigen die Interpellation über die Lage in Marokko beantwortete. Herr Pichon hat viel Höflichkeit und Freundlichkeit für die deutsche Regierung übrig ge-

habt, als er deren Haltung den marokkanischen Fragen gegenüber erörterte, so viel Freundlichkeiten, daß man in der Wilhelmstraße zu Berlin fast Ursache hätte, ruhig zu werden. Was der Nachfolger Delcassés über das Vorgehen gegen den Sultan Muley Hafid und über den französisch-spanischen Geheimvertrag verriet, ist in der Tat durchaus nicht geeignet, sonderliches Vertrauen zu der französischen Marokko-Politik zu erwecken, um so mehr, da sich ebenso wie Frankreich auch Spanien durchaus nicht beeilt, den marokkanischen Spaziergang zu beenden. Pichons Marokkoprogramm erweist sich, wenn man es recht betrachtet, als ebenso unfriedlich wie das soeben bekannt gewordene neue französische Flottenprogramm, welches sechs neue Dreadnoughts vom je 23000 Tonnen umfaßt.

Diese Seerüstungen sollten eigentlich auch den Engländern zu denken geben, die sonst immer nur nach den deutschen Kriegs- und Luftschiffen starren, aber an der Thematik interessiert man sich zurzeit nur für den großen Zweikampf zwischen Unter- und Oberhaus, für diesen ganz ungewöhnlich heftigen Kampf um das Budget, der jetzt in das entscheidende Stadium getreten ist. Hierbei muß es aufpassen, in welchem Schneltempo sich die zweite Lesung der Finanzreform im Hause der Lords abspielt; aber es ist vielleicht verfrüht, wenn man daraus auf eine gewisse Friedensstimmung bei den oppositionellen Konservativen schließen will.

Von einer solchen Stimmung ist jedenfalls im österreichischen Reichsrat, der sich nach mehrwöchiger Pause zur Beratung des Budgetprovisoriums zusammengefunden hat, nichts zu merken, und mit noch schärferen Mitteln als die Lords in England führen hier die obstruktionslustigen Tische den Kampf gegen das Budget und damit gegen die Regierung, die endlich auf der schiefen Ebene der Beamtung der Tische auf Kosten des Deutschen Reichs Halt macht.

Hat in Österreich die tschechische Destruktionspolitik einen Zustand geschaffen, der die Möglichkeit der Schließung des Reichsrates sehr nahebringt, so ist auch für die Lösung der ungarischen Krise bisher noch keine Formel gefunden worden, wenn sich auch zwischen den Forderungen der beneidlichen Magnaten und den Bedingungen der Krone allgemach ein Ausgleich anzubahnen scheint.

Nicht eine Lösung, sondern ein Durchhauen des gordischen Knotens scheint dagegen die russische Regierung in der von ihr aufgestellten finnischen Frage anzustreben. Die neuesten Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, den finnischen Landtag in der Hauptstadt Kajaani, zeigen im Verein mit der Ernennung des reaktionären Generals v. Tenn zum Generalgouverneur, daß jetzt mit der Russifizierung Finnlands ernst gemacht werden und an die Stelle altverbrieftester Rechte das — Recht des Stärkeren treten soll.

Politische Übersicht.

Ein Riesenstreik?

L. Berlin, 26. November.

Aus Bochum ist die Mitteilung verbreitet worden, daß man „in bergmännischen Kreisen“ den Ausbruch des Riesenstreiks unmittelbar nach Neujahr erwarte. „Bergmännische Kreise“ — dabei wird der Zeitungsleser wohl an die Bergarbeiter denken; aber die Bergarbeiter „erwarten“ nicht einen Streik, der von irgendwoher käme, sondern eventuell planen sie ihn. „Bergmännische Kreise“ nennen sich aber auch die Arbeitgeber und die Herren von der Verwaltung, sofern sie etwas von der Technik des Grubenbaues verstehen. Auch in diesen Kreisen erwartet man nicht den Streik. Vielmehr steht die Sache so: Die Stimmung ist allerdings erregt, und wenn die Erregung noch wächst, so wird sie schließlich einmal zum Ausbruche führen, der den Bergarbeitern immer als die ultima ratio im Lohnkampf gilt, eine Anschauung, von der andere Arbeiterkreise sich allmählich freigemacht haben. Vorläufig aber „erwarten“ die Vorstände der Organisationen noch, wie der unten im Auszug wiedergegebene geltend beschlossene Aufruf beweist, daß ihre Maßnahmen, den Streik zu vertagen, befolgt werden. Für diesen Sonntag sind wieder 13 große Bergarbeiterversammlungen einberufen, sämtlich mit der Tagesordnung: Der Zwangsarbeitsnachweis und das Organisationsrecht. Bisher haben alle Versammlungsreden in der Aufforderung gegipfelt: „Stärkt die Organisationen!“ Und es wird am Sonntag nicht anders sein. Damit die Maßnahmen zur Besonnenheit Erlauf haben, ist aber auch einiges Entgegenkommen und mehr noch ein gewisser Takt auf der anderen Seite nötig. Das Wort: „Wir verhandeln nicht“, reizt die Bergleute, die sich zur Elite der deutschen Arbeiterchaft rechnen, entschieden mehr als ein Abzug am Gedinge oder sonst eine Benachteiligung pekuniärer Art. Die „Mündener N. N.“ haben sich dieser Tage Weisheiten lassen, den Grubenbesitzern sei ein kleiner Streik jetzt gar nicht so unangenehm, denn sie könnten dann ihre ziemlich bedeutenden Kohlenvorräte zu erhöhten Preisen absetzen. Derartige Äußerungen sind wenig überlegt und sehr gefährlich.

Ein Aufruf der Organisationsleiter.

Die vier Bergarbeiterorganisationen, der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerksverein Christlicher Bergarbeiter, die polnische Berufsvereinigung und der Hirsch-Dundersche Gewerksverein, treten in Offen zu einer Sitzung zusammen und beschließen, einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem die Bergleute aufgefordert werden, sich durch keinerlei Überumpelungsmanöver zu einer wilden Bewegung hinreißen zu lassen, sondern jeden, der zu einem eigenmächtigen Vorgehen rät, energisch auf die schwierige Lage und auf die Pflicht, gewerkschaftliche Disziplin zu

Feuilleton.

Uraufführungen.

Hjörnsöns letztes Lustspiel.

Man schreibt uns aus Dresden, 25. November: Hjörnsöns neues Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ ist bei seiner deutschen Uraufführung im Schauspielhaus zu Dresden mit freudigem Beifall aufgenommen worden. Das ganze literarische Dresden und mancher bedeutende Gast von auswärts waren zugegen, des Siebenundsechzigjährigen wunderjam jugendlichen Alterswerl zu schauen. Und es ging auch ein feilscher jugendlicher Zug durch das Stück und seine Darstellung, so daß sich bald eine allgemeine Fröhlichkeit verbreitet hatte. Wie mancher Dichter hat sein Lebenswerk mit Resignation oder gar mit Bitterkeit beendigt, während dieser Unverwundliche die Jugend auftritt, mit dem Alter einen fröhlichen Wettkampf nach dem Glück der Liebe und der Ehe aufzunehmen.

„Wenn der junge Wein blüht, gärt es im alten“; wo so viel sonnige Mädchenlust zu Hause ist, werden die fünfzigjährigen wieder verkleidet wie die Jünglinge und werden ihrer um die Tochter des anderen. Aber Wilhelm Arwit ist nicht frei, er ist seinem willenskräftigen und von falschen Ehetheorien irreführten Weibe nur entfremdet, und da alles um ihn herum in Gärung gerät, bricht auch in Frau Arwit der Geist der Liebe von einst wieder durch, und in den Armen liegen sich beide. Diese Seelenentwicklung vollzieht sich in seinen, kurzen Zügen, in leichtbewegtem, anmutigem Dialog, der keine Witzelei kennt, den vielmehr eine liebenswürdige Wärme erfüllt, viel Altersweisheit neben neckischen Humoren. Der alte sehrhaft moralisierende Geist Hjörnsöns verzweigt sich nicht ganz, sondern leuchtet in mancher scharfen theoretisierenden Wendung durch. Aber er nimmt das Spiel der gärenden Kräfte so wenig ernst, daß er sich nicht

scheut, in der losen Szenenführung und mancherlei familiären Arabesken das Pöfchen zu streifen. Nur der mit dem Revolver leichtfertige Kapitän, der um eine der Töchter Arwits wirbt, huscht doch gar zu seltsam komisch durch das Stück. Die reife Kunst eines lebensklugen Psychologen hat der Dichter an die so gegenwärtigen Charaktere des Ehepaars gewandt, und hier liegt wohl der tiefere Wert und Sinn des lustigen Spiels. Im Schaffen Hjörnsöns bedeutet das Werden eines hellen, optimistischen Ausflugs, und wenn auch gewiß keine Ewigkeitswerte darinliegen, so erfüllt es den Zweck eines guten Lustspiels: Mit Geschmeid und Geist empfängliche Gemüter zu ergötzen.

An der Einstudierung des Stückes war der Sohn des Dichters beteiligt gewesen. Herr Behnert und Frau Salbach trugen mit Humor und guter Stimmung die Hauptrollen; ein Fräulein Lichtenegg brachte als Helene mädchenhafte Anmut ins Spiel. Belebt und flott wurde Hjörnsöns Dialog behandelt; ein feilsches, farbiges Szenenbild mit plastischen Landhäusern und Björnsöns Hintergrund erfreute das Auge. Die Darsteller wurden oft gelobt.

Eine Uraufführung von „Menander“.

Aus Gießen, 25. November, wird uns geschrieben: „Das Schiedsgericht“, ein Lustspiel von Menander, deutsch von Alfred Körte, ergänzt von Friedrich von Oppeln-Bronikowski, erlebte soeben im Stadttheater seine Uraufführung. Vor etwa 4 Jahren entdeckte ein junger französischer Gelehrter, Gustav Lefebvre, in dem ägyptischen Dorfe Kom-Hiblaou, dem alten Aphroditopolis, etwa 1400 Verse des griechischen Lustspieldichters in einer Papyrushandschrift aus dem 5. Jahrhundert. Freilich beschränkt uns dieser Fund keine vollständige Komödie Menanders, aber von einer, der Epitropontes, waren doch etwa 7/8 erhalten, gegen 600 Verse, so daß sich das Stück in seinen wesentlichen Zügen wiederherstellen ließ. Es ergab sich ein überraschendes Bild von des Dichters Können, das so lange

fortgewirkt hat und dem wir die Liebesgeschichte im Mittelpunkt des Lustspiels verdanken. Menander war der Erste, der das Schicksal von Liebesguten zum Angelpunkt seiner Komödie gemacht hat. Die Feinheit der Charakteristik und die Führung eines witzigen Dialogs wirkten geradezu verblüffend, und der Geist, der über dem Ganzen wehte, ließ den Gedanken an eine Aufführung schnell zur Reife kommen. Bald nach der Veröffentlichung des außerordentlichen Fundes versuchte Professor Karl Robert in Halle auf der Lauchstädter Bühne die Epitropontes und die Samierin, ein weniger gut erhaltenes Stück, archaisch getreu aufzuführen, was ihm auch gut gelang. Die fehlenden Teile ließ er durch Pantomimen ersetzen und nahm dadurch dem Werk einen großen Teil seiner Lebendigkeit.

Nun hat der Gießener Universitätsprofessor Dr. Körte die Epitropontes unter dem Titel „Das Schiedsgericht“ ins Deutsche übertragen und Oppeln-Bronikowski hat die fehlenden Teile unter Benützung vorhandener Bruchstücke ergänzt, ohne dem Werk irgendwelche Gewalt anzutun. Und in diesem Gewand hatte das Werk auf der Gießener Bühne trotz der Fremdartigkeit des Vorwurfs und der Unwahrscheinlichkeit der Handlung einen sehr starken Erfolg. Charakterlos, ein junger Altkener, hat kein Laupolienfest die Hauptrolle verführt und ihr seinen Ring als Andenken gegeben. Ohne das Mädchen wiederzuerkennen, hat er es später geheiratet; da hört er, daß sie während seiner Reise nach fünfmonatiger Ehe Mutter geworden sei und ihr Kind ausgehebt habe. Aus Gram beginnt er ein wüstes Schlemmerleben. Durch Zufall erfährt er von der Fetäre Habretenen, daß das ausgehebtete Kind ihm zum Vater habe, und alles findet sich wieder in Liebe zueinander. Vätergütig ist die Handlung aufgebaut, die trotz ihrer seitlichen Voraussetzungen und Verwicklungen lebhaften Anteil erregt. Professor Körte hat den fünfzügigen Jambus an Stelle des Trimeters gewählt. Die Fieder des Chors mußten hinzugefügt werden, da Menander dem Chor keine Worte in den Mund gesetzt, sondern lediglich sein Auftreten an-

halten, hinzuweisen, und die Erwartung ausgesprochen wird, daß sich alle organisierten Kameraden streng nur an die Beschlüsse der Organisation halten und allen arbeiter-schädigenden Ausschüßversuchen furchtlos entgegenzutreten werden. Endlich müsse auch die Bergarbeiterschaft lernen, sich nicht gerade denn in einen Kampf zu begeben, wenn er den Zeichenbestimmern am erwünschtesten ist. Wer in dieser ersten Zeit disziplinlos handele, der schädige die Arbeiterinteressen. Nur durch gemeinsames, wohlüberlegtes Handeln könnten die Arbeiter ihre Interessen schützen. „Einig müssen wir sein, geschlossen müssen wir auftreten, sonst ist die Arbeiterschaft verloren.“ Zeht also nur auf die Beschlüsse der Organisationen, wenn für den Zeichenbestimmern keinen Ge-fallen tun wollen!“ so schließt der Aufruf.

Sund der Hausfrauen.

L. Berlin, 26. November.

Sollte es in unserer Zeit eine noch nicht organisierte Bedürfnisgruppe geben? Die „Post“ hat mit scharfer Auge eine entdeckt: Die deutschen Haus-frauen. Und so empfiehlt denn das freikonservative Blatt eine regelrechte Organisation der Hausfrauen; nicht etwa, was ja jetzt nach der Reichstina an-reform nahe läge, gegen die übermäßige Ver-teuerung mancher Waren, sondern ausschließlich gegen die — Dienstboten. Diese sei viel nötiger als die (übrigens unteres Wissens gescheiterte) Organi-sation der Dienstboten. Wirklich? Der Verhütung der Dienstboten müsse entgegengewirken werden. Über-schrieben ist der Leitartikel: „Organisation der Haus-frauen!“ Und am Schlusse heißt es: „Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es gelingen wird, das Pro-gramm durchzuführen, falls sich genügend deutliche Hausfrauen mit Interesse an der Sache beteiligen.“ Gewiß! Ebenso, wie nicht daran zu zweifeln ist, daß es der „Post“ gelingen wird, mit Erfolg für ihre Ideen zu kämpfen, falls sich genügend deutliche Zeit-genossen finden, die sie mit Interesse und Eifer unter-stützen. Und die Sache wäre noch vereinfacht, wenn man die „Post“ zum Organ des neuen Bundes der Hausfrauen machte.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der frühere heftige national-liberale Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von Metelen, Honoraryrat Ernst Wernher, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. 1906 wurde der Verstorbene zum Groß-herzog in die Erste Kammer berufen, der er bis zum Mai 1907 angehörte.

* Der Reichslanzler will, wie die „Täg. Rundschau“ zu wissen glaubt, im Laufe der nächsten Monate Gelegenheit nehmen, mit den Führern der einzelnen Parteien über einzelne politische Fragen zu sprechen. Das wird wohl sicher sein, denn es verlangt sich, sobald der Reichstag wieder verammelt ist, eigentlich von selbst und ergibt sich auch in dem dann beglaubenden gesellschaftlichen Verkehr von selbst. Es entspricht insofern auch den Bedürfnissen des neuen Reichslanzlers, als er vor vielen Parteien im Reichstag ohne eine bestimmte Mehrheit steht.

* Aus dem Reichshaushalt für 1910. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt aus dem neuen Etat weiter mit: Die Ein-nahmen aus Zölle, Steuern und Gebühren sind auf 1 441 620 000 M. veranschlagt; darunter entfallen auf Zölle 631,9 Millionen, die Tabaksteuer 14 413 000 die Zigar-tensteuer 23 711 000, die Zuckersteuer 147 778 000, die Salz-steuer 58 048 000, die Branntweinsteuer 180 Millionen, die Schaumweinsteuer 10 210 000, die Leuchtstoffsteuer 15 031 000, die Zündwarensteuer 15 010 000, die Brausteuer und die Übergangsabgabe von Bier 111,5 Millionen, die Wechselstempelsteuer 20 Millionen, die Reichsstempelabgaben zusammen 144 150 860, dazu Abfindungen 111 400 — Im Etat des Reichsschatzhaums betragen die Einnahmen 19 228 370 (weniger 3 193 340), hiervon aus dem Münzwesen 12,1 Millionen. Es soll 1910 mit der Prägung von Silber, Nickel- und Kupfermünzen fortgefahren werden. Der wirk-liche Überschuß von 18 Millionen soll zur Verstärkung der

Betriebsmittel der Reichshauptkasse dienen. Die fort-dauernden ordentlichen Ausgaben betragen 230 437 261. An Beiträgen für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer sind 23 620 770 (mehr 896 770) angelegt. Aus der Reichs-erbzuchtsteuer erhalten die Bundesstaaten (künftig wegfällig) 13 750 000 (3 750 000 mehr). Die einmaligen ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 21 397 212 (weniger 5 261 497). Der Etat der Reichsschuld veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 22 724 924 (mehr 8 072 784) M. China zahlt als Zinsrate 10 716 789, als Tilgungsrate 649 167 M., von den fortdauernden Ausgaben von 215 683 457 M. (mehr 18 383 408) entfallen 182 753 000 M. auf Verzinsungen. Zur Verminderung der Reichsschuld ist ein Betrag von 81 908 957 (mehr 6 571 708) M. eingesetzt. Die gesamte Reichsschuld betrug am 1. Oktober, abgesehen von den im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schaupostweisungen in Millionen: Proz. Schuldverschreibungen 410, 3 1/2 Proz. 2020, 3 Proz. 1783,5, 4 Proz. Schaupostweisungen 340, zusammen 4553,5 Millionen Mark.

* Der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige An-gelegenheiten. Der bayerische Ministerpräsident Herr v. Fodevilla ist in Berlin eingetroffen und die leitenden Minister von Sachsen und Württemberg werden heute auch dort sein, denn es tritt der Ausschuss des Bundes-rats für auswärtige Angelegenheiten auf Einladung des Reichslanzlers heute zusammen. Dieser Ausschuss ist im Artikel 8 der Reichsverfassung vorgesehen; er besteht aus den Bevollmächtigten der drei Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg und außerdem aus zwei vom Bundesrat jährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundes-staaten. Bayern führt darin den Vorsitz. Beschlüsse hinsichtlich der Nichtlie in der Politik hat der Ausschuss nicht zu fassen. Er nimmt nur die Mitteilungen des Reichs-lanzlers entgegen.

* Der neue Oberpräsident von Schlesien. An Stelle des am 1. Januar kommenden Jahres in den Ruhestand treitenden Grafen von Jedlitz und Trübschler ist der herzoglich-anhaltische Staatsminister und Bizele, Geheimrät Kai v. Dallwitz in Dessau zum Oberpräsidenten der Pro-vinz Schlesien ernannt worden. Johann v. Dallwitz ist ein geborener Schlesier, was bei seiner Berufung wohl nicht ohne Einfluß gewesen ist. Am 29. September 1855 in Breslau geboren, besuchte er das Pädagogische Gymnasium in Dresden und studierte an den Universitäten Bonn, Stras-burg und Leipzig Rechtswissenschaften. Er trat nach voll-en-detem Studium in die Regierungslaufbahn ein, war als Regierungsassessor in Königsberg und Liegnitz tätig, dann bis 1899 Landrat des Kreises Guben und wurde, nach kurzer Tätigkeit als Regierungsrat bei dem Oberpräsidium in Posen, im Jahre 1900 als Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat in das preussische Ministerium des In-neren berufen. Im Jahre 1902 schied er aus dem preussischen Staatsdienst aus und wurde 1903 anhaltischer Staats-minister und Bevollmächtigter zum Bundesrat. Von 1893 bis 1899 war Herr v. Dallwitz auch Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. Mit Abnahme des Oberpräsidiums von Schlesien tritt er jetzt wieder in den preussischen Staats-dienst zurück. Dallwitz ist seinerzeit ein Opfer der Kanal-vor-lage geworden, einer der „in den Kanal Gefahrenen“, die bekanntlich nachher fast alle die Treppe wieder hinauf-gefallen sind, denn er wurde wegen seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage 1899 zur Disposition gestellt, aber schon im Januar des folgenden Jahres wieder in den Staatsdienst aufgenommen und als Regierungsrat dem Oberpräsidium Posen überwiesen.

* Graf Zeppelin in Berlin. Graf Zeppelin ist zum Besuch seiner Gattin in Berlin eingetroffen, deren Gesund-heitszustand unter der Obhut der Tochter sich bessert. Der Mann der Tochter, Oberleutnant Graf v. Brandenstein, ist bekanntlich zur Kriegsakademie abkommandiert.

* Die Einigung der Liberalen. Der Vierterauschuss der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft, der die linksliberal-Einigung vorbereiten soll, nimmt seine Beratungen am 30. November wieder auf und hofft, vor Weihnachten den Parteien ein sekun-däres Einigungspro-gramm vorlegen zu können.

* Nachflänge zu Verburgs Londoner Reden. Die „Empire Review“ veröffentlicht einen rühmenden Artikel über den Staatssekretär Verburg und dessen Londoner Reden. Der Artikel schließt: Die Zukunft Großbritanniens und Deutschlands sei nicht getrennt von einander. Wir wollen lieber Verbündete sein, um ein handelspolitisches System anzuwenden, das besonderen Bedürfnissen am besten entgegenkommt, und zusammen voranzureiten unter dem Banner des Friedens und des gegenseitigen guten Willens. Reden, wie sie von Verburg gehalten, führen diesem Ziel entgegen. Je mehr Deutsche und Engländer einander kennen lernen, desto besser werden wir einander wahrheitslieblich verstehen können, desto schneller werden jene Eifersüchteleien und Argwohn verschwinden, die in den letzten Jahren jeder vollkommenen Harmonie im Wege standen, welche zu fördern im Interesse beider Völker der Ehrgeiz und das Ziel der Engländer und Deutschen sein sollte.

* Agrarischer Terrorismus gegen Geschäftsleute und Beamte. Zwei Beispiele dafür aus jüngster Zeit. Aus Bonnern. In Stolpe ist, wie der „A. B. C.“ schreibt, ein neues Blatt gegründet worden, ein durch-aus gemäßigtes liberales. Ein Kaufmann hatte in ihm amonciert. Darauf erscheint in seinem Laden ein konservativer Agrarier und sucht sich eine ganze Reihe von Waren aus. Ehe es zum Bezahlen kommt, fragt er den Kaufmann, ob seine Geschäftsanzeige in jenem Blatt von ihm bezahlt sei oder nur nachgedruckt wurde. Der Kaufmann antwortet, er habe dort amonciert, um die große Auflage des neuen Blattes aus Geschäftsrück-sichten zu verwerfen. Darauf erklärt der Agrarier — er bedaure, unter diesen Umständen die Waren nicht nehmen zu können und — verläßt den Laden. — Das andere Beispiel. Wiederum ein konservativer Partei-gänger erscheint bei einem Lehrer und fragt ihn neben-bei, ob er wohl wisse, ob dies oder jenes in dem neuen Blatt gestanden habe. Der Lehrer antwortet arglos: „Natürlich, ich kann es Ihnen zeigen, ich halte das Blatt.“ „So interessieren Sie sich für dieses Blatt?“ „Ja.“ „Nun — dann werde ich dafür sorgen, daß man sich an gewissen Stellen künftig mehr für Sie interessiert.“ Sprach's und ging entrüstet davon!

* Ein sozialdemokratischer Wahlsieg in Halle a. d. S. Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielten: der sozial-demokratische Kandidat Kunert 24613, der freisinnige Reimann 21511 Stimmen. Kunert ist somit gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 90 Prozent. Es ist den An-strengungen der Freisinnigen und Liberalen also nicht ge-glückt, den Wahlkreis zu halten. Bei der Wahl im Januar 1907 hatte der freisinnige Volkspartei-er Karl Hoff Schmidt 25249 Stimmen auf sich vereinigt, während der sozialdemokratische Kandidat Kunert, der den Wahlkreis bis dahin vertreten hatte, mit 21941 Stimmen in der Minder-heit blieb.

* Entlassungen nach der Wahl. Aus Dortmund wird uns berichtet, daß eine größere Zahl von Staatsbesen-bahnbedienten, die bei den Stadtverordnetenwahlen für die sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt haben, entlassen worden ist. Gegenüber dieser Maßregelung wird daran er-innert, daß am Direktionsstiege Essen einer der höchsten Eisenbahnbeamten kürzlich ein kommunales Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie empfahlen und seinen Namen unter den betreffenden Aufruf gesetzt hat. Man sieht, solche Bündnisse sind Präzedenzfälle; sie können nicht heute abgeschlossen und morgen der Vergessenheit über-lassen werden.

* Der Landesauschuss der preussischen Zentrumspartei tritt am nächsten Sonntag in Berlin zu einer außerordent-lichen Versammlung zusammen. Zu den Verhandlungen, die der Festlegung wichtiger taktischer Fragen dienen, sind auch die Reichstagsabgeordneten der Partei geladen.

* Die Annahme der bayerischen Steuerreform. In der Freitag-Abend-Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer fiel die Entscheidung über die ganze Steuerreform. Abg. Heib (Ztr.) hatte in der Vormittags-Sitzung bereits erklärt,

gegeben hat, weil er ihn nicht ganz fallen lassen durfte. So hat er es dem Spielfelder überlassen, einen beliebigen Gesang einzuschließen. Professor Korte hat einige antike Trink- und Liebeslieder, die unter Anaxrens Namen gehen, eingelegt, die sich gefällig eingliedern und die — allerdings überflüssige — Aufgabe haben, den Ausschluß zu bezeichnen.

Die Aufführung selbst war kaum guter Durchschnitt; weder die Darsteller noch die Regie wurden dem Geist der Musik gerecht. Trotzdem muß ein außerordentlicher Erfolg festgesetzt werden. Professor Korte wurde zum Schluß der Aufführung, die knapp fünf Viertelstunden währte, stürmisch gerufen. Einen eigenen Reiz bot der Abend noch dadurch, daß man als zweites Stück Wolferes „Tartuffe“ ausge-wählt hatte und uns dadurch die Freude gewährte, Knoipe und Blüte derselben Kunstgattung nebeneinander zu sehen.

Konzert.

Fritz Volbach, ehemals Kapellmeister in Mainz, jetzt Professor an der Universität Tübingen, war auf dem Pro-gramm des gestrigen 5. Zykluskonzertes im Kur-haus mit seinem neuesten und bisher wohl bedeutendsten Werk vertreten: der Sinfonie S-Moll, die im vorigen Jahre ihre Uraufführung in Mainz erlebte. „Wenn Herr Kfferri mein Werk im Kurhaus mit der Prachtorgel machen würde, wäre ich sehr glücklich darüber.“ — so schrieb mir der Kom-ponist seinerzeit, und nun — hat er das Glück: die Sin-fonie, famos einstudiert, wurde von Herrn Kfferri mit offensichtlicher Hingabe geleitet; das Orchester spielte mit großer Berge; die „Prachtorgel“ tat ihr Bestes; der Erfolg war glänzend. Die Sinfonie, so poetisch oder malerisch sie auch in der Konzeption erscheinen mag, widerstrebt jedem bestimmten „Programm“: es ist absolute Kunst, an den edelsten Vorbildern der klassiker gereift, doch von modernem Geist und Empfinden erfüllt und von moderner Kunst der Orchestrierung getragen. Ein groß angelegtes „Allegro“ bildet das mächtige Portal, durch das wir in Volbachs Zauberpalastr eintreten: der Satz greift lähn und eigenwillig an; der Charakter des Hauptthemas ist von trotziger Energie; art und elegisch antwortet das zweite Thema.

In lebensvoller, zum Teil recht komplizierter Arbeit wird der Satz zu prächtigen Steigerungen emporgeführt. Das nachfolgende „Scherzo“ ist von wechselreicher Gestaltung; bald ruhig aufstrebend, bald grazios sich neigend und beugend — alles voll Leben und Bewegung. In schöner breitströmender Melodik ergießt sich das „Adagio“; fromm und weisevoll erklingt das erste Thema, einfach und einfach und während das zweite — den Holzbläsern zugewandt. Auch dieser Satz steigert sich in polyphonem Aufbau zu einem macht-vollen Tutti, das seinen Einbruch nicht verschleppen kann. Das „Finale“, dessen ernstgestimmte Einleitung sich auf ein alt-französisches Halleluja-Thema gründet und von Orgeln und Glockenklang überhallt, steht in Hinsicht der musikalischen Erfindung vielleicht nicht auf ganz der gleichen Höhe wie die vorangegangenen Sätze, entschädigt aber hinlänglich durch seinen Reichtum an kontrapunktischen Kombinations- und echt sinfonischer Arbeit. In kräftiger Abtönung hält sich das erste Motiv; eigenartig ist das von einer Solo-Violine geführte zweite mehr oesonale Motive das interessant durchgeführte wird. Danach sinkt der stolze Bau wie in sich selbst zusammen; aber nach dem letzten hinforthebenden Pianissimo erklirnt zart und zerknirscht — auf dem Holz-grund des Geigen- und Partettens — das Halleluja-Thema; die Fernstimmen der Orgel mischen sich ein; der Höhe antwortet die Tiefe (Tosaunen und Bässe), und unter stets wachsender Fülle des Klanges wird so die Sinfonie in feierlicher Pracht abgeschlossen.

Die Wiedergabe des — wenn nicht durchweg gleich originellen, doch gleich phantasievoll und vornehm ge-dachten Werkes zeigte die Kurkapelle auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Herr Kfferri erfreute, bei un-weigerlicher Beherrschung der Partitur, durch straffen Schwung und frischen Rhythmus und zugleich durch Herz-haftigkeit und Wärme in der Direktion.

Der Solist des Abends war Mischa Elman, der jugendliche Violinvirtuos langt in aller Welt, trotz seiner Jugend, zu Ruhm und Ehren gelangt. Das er Brahms' Violinkonzert in Betreff der geistigen Auffassung und Durchdringung noch nicht mit vollendeter Sicherheit meisterte, ist eigentlich sehr — schätzig, denn es beweist, daß der merkwürdige junge Künstler sich noch die volle Griechische

und Keitvität seiner Jahre erhalten hat, statt mit einer ver-trümpelten Frühreife zu lotterieren. Daß er den technisch-virtuosen Teil mit vollendeter Sicherheit meisterte, ist natür-lich unschätzig, denn es beweist, daß dieser merkwürdige junge Künstler weit über seine Jahre hinaus enorme Kraft und Begabung, unglaubliche Fertigkeit und wahrhaft geniale Anlagen besitzt. Alle diese Vorzüge traten in Saint-Saens' „Rondo capriccioso“ vielleicht noch schlagender in Erscheinung; hier entfaltete Mischa Elman einen geradezu hinreichenden Schwung, eine flammende Virtuosität in seinem von Wis, Laune und Kaprizie belebten Vortrag. Man war wie von Zeichen und Wundern umgeben! Mischa Elman wurde vom Publikum in enthusiastischer Weise gefeiert.

Auch hier — vortreffliches Akkompagnement seitens des Kurorchesters welches außerdem Saint-Saens' all-bekanntem ersten Klavier „Phaeton“ (P. 1) in gewohnter Weise glatt und elegant „Reigen“ Hess.

Aus Kunst und Leben.

* III. Thode-Vortrag. Professor Thode führte in seinem gestrigen dritten Vortragsabend dem Gedankengang nach ungefähr aus: Die hoffnungsvollen Anfänge, die die Vortalschmuckplastik in der Provence, Aquitanien und Bur-gund genommen hatte, erstarrten im Norden Frankreichs zu charakteristischer Durchbildung. Als glänzendes Schü-beispiel, an dem sich alle Stufen der nunmehr sich sehr rasch vollziehenden Entwicklung klar beobachten lassen — die Kathedrale von Chartres.

Der Beginn des dreizehnten Jahrhunderts — das

seine Partei würde nur auf Grund des Kompromisses ...

Der Patriotismus der Junker. Die Selbstsucht der ...

Wenn die Liberalen wiedergewählt werden, so werde ich ...

Unsere preussischen Junker denken nicht um ein Haar ...

Es gibt eine ganze Klasse von Leuten hier in Berlin ...

Der Bruder dieses Generalmajors von Gerlach, des ...

Zur Frage der Aufhebung der Donner-Borufen. Die ...

Ein Ross von 1743. Im Jahre 1743 bestimmte ...

entscheidende Erwachen der Seele zum langsam vordringenden ...

Professor Rhode ging dann näher auf den Stoffkreis ...

Die Fälle der neuen Erscheinungen ordnete Professor ...

erkrankten an Milzbrand. — Für die Stadtverordneten- ...

Die Rede an der einsamen Pappel. Auf den Ein- ...

Die Turntafel für Schulaufsichts- und Verwaltungs- ...

Parlamentarisches.

Abg. Bassermann. Eine durch die Blätter gehende ...

Die Präsidentenwahl in der zweiten badischen Kammer. ...

Rechtsprechung und Verwaltung.

IM. Personal-Veränderungen. Dem Oberlandesgerichts- ...

Heer und Flotte.

Refordsfahrt eines deutschen Torpedobootes. Das Hoch- ...

Die neue Schießvorschrift für die Armee. Eine kürzlich ...

Schatten auszunutzen sucht (also eigentlich malerisch wirken ...)

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns: Be- ...

Im Residenz-Theater hat Hedwig Lange ihr ...

1. Ein kostspieliges Gebäude. Aus Rom wird berichtet: ...

befehrend abhalten zu können. Für die vorchriftsmäßige ...

Neue Unterschieße in Kiel. Bei der Proviantlieferung ...

Deutsche Kolonien.

Telefunkenstationen in Deutsch-Ostafrika. In Ruanda, ...

Die Kinderpest am Viktoriassee. Die „Nordd. Allg. ...

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Debatte über die Sprachvorlage.

In der fortgesetzten Beratung der Dringlichkeitsan- ...

Während einer Rede des Deutsch-Radikalen Edlen ...

Nach einer Reihe tatsächlicher Berichtigungen erklärte ...

Die Situation des Reichsrats ist nach der in ...

In Salzburg wurden deutsche Mittelschüler von ...

Das Leichenbegängnis des Gouverneurs Ritter ...

Der Chefredakteur des sozialistischen „Trienter Tage- ...

begonnen wurde, wurde der Kostenanschlag auf 4 Millionen ...

Ein Patent-Satz. Die Brüder Wright haben in ...

Mit langgestrecktem Kopfzylinder und senkrechtem Schwanz- ...

Der Patentschutz erstreckt sich hoffentlich auch auf diesen ...

Bildende Kunst und Musik.

Für Kunstzwecke wurden der Stadt Essen 100 000 ...

Francis Thomas, der bekannte französische Kom- ...

Rußland.

Die Unterschleife in der Intendantur.

In Petersburg wurde der Intendant General Poljajow unter der Beschuldigung großer Diebstahls verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden in seiner Wohnung 73 000 Rubel in Bargeld und Wertpapieren gefunden und mit Beschlag belegt.

Die Reichsduma begann die Beratung über den vom Minister des Innern eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Unantastbarkeit der Persönlichkeit.

Frankreich.

Das französische und das katholische Gewissen.

Die Kammer begann die Beratung des Etats des Kultusministeriums. Ministerpräsident Briand erinnerte in Erwiderung auf die Einwürfe der Katholiken gegen das Trennungsgesetz daran, daß die von der Kirche ausgehenden Verfolgungen sie dazu gezwungen hätten, Gesetze gegen die Kirche zu erlassen.

Griechenland.

Verschärfung der Krisis auf Kreta.

Wie es heißt, halten die Kreter an der Absicht fest, Delegierte zum griechischen Parlament zu wählen. Sie glauben, daß die griechische Regierung den von der Insel gewählten Abgeordneten den Eintritt ins Parlament nicht zu verweigern wage, und hoffen, daß die Schutzmächte der Türkei nicht gestatten werden, ihre Oberherrschaft über die Insel mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten.

Nach einer Meldung der „Agence d'Albines“ ist die Lage des Kabinetts wieder kritischer geworden, da die Militärs in dringender Form die Reinigung des Beamtenkörpers fordern.

Türkei.

Das englische Schiffsmonopol auf dem Euphrat.

Von hochoffiziöser Seite wird versichert, der Großvezir und das gesamte Kabinett seien entschlossen, die Fuston und das Monopol der Schifffahrt auf dem Euphrat und Tigris konform den englischen Wünschen durchzuführen.

In einem Telegramm des Emirs von Mekka an die Fortie warnt er die Regierung, politischer Zwecke wegen die Euphrat-KonzeSSION an England zu verkaufen.

Marokko.

Die neuen Operationen.

Die gestern erfolgte neue Massenbewegung der spanischen Truppen zum Zweck neuer Operationen war von langer Hand unauffällig vorbereitet worden.

China.

Im Kaiserpalast ist zwischen den Witwen der verstorbenen Kaiser Tungtschi und Kwangshi ein erster Zwist wegen einer Stiftenfrage ausgebrochen: sie streiten sich um den Vorrang bei Hofe.

Vereinigte Staaten.

König Eduard als Schiedsrichter.

Wie die „Agence Havas“ erfährt, wird die Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Chile dem Schiedspruch König Eduards unterbreitet werden.

Mittelamerika.

Die Revolution in Nicaragua.

Das Kanonenboot „Princeton“ hat Befehl erhalten, nach Corinto in Nicaragua zu gehen, wo es sich mit dem Kanonenboot „Vicksburg“ vereinigen soll.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Reichsballonhalle.

wh. Friedrichshafen, 27. November. Die an eine Privat-Firma verkaufte Reichsballonhalle in Manzell ist heute früh 10 Uhr von zwei württembergischen Dampfzügen in der Richtung auf den Untersee nach Ludwigshafen abgeschleppt worden.

in der Richtung auf den Untersee nach Ludwigshafen abgeschleppt worden. Damit endigt die Rolle der historisch gewordenen Reichsballonhalle.

Luftschiff-Museum.

Berlin, 27. November. Der Staatssekretär Kraetke hat genehmigt, daß eine ständige Ausstellung für Luftschiffahrt im Reichspostamt eingerichtet wird.

Ein Überlandflug Merlots.

wh. Paris, 27. November. Der Aviatiker Merlot in Paris stattete gestern dem Bright-Piloten Tissandier einen Besuch im Aeroplan ab; er flog bis zu dem 4 1/2 Kilometer entfernten Übungsplatz der Pilotenschule und unterhielt sich eine halbe Stunde mit Tissandier, worauf er wieder in sein Aerodrom zurückflog.

Die Brights im Großbetrieb.

Aus New York wird berichtet: Der erste Schritt zu der großen Umwandlung, die die Flugmaschine vom Bewunderungswort zum Sportinstrument zu einem Verkehrsmittel der Allgemeinheit machen soll, ist getan.

Die Gesellschaft hat die Patente der Brights erworben. Als Präsident des Unternehmens zeichnet Wilbur Wright, während sein Bruder Orville als Schachmeister fungiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Andrew Freedman spricht mit der größten Zuversicht von der Zukunft des neuen Unternehmens. Man rechnet zunächst gar nicht auf finanzielle Gewinne; einsteilen ist das Ziel, die Flugmaschine zum allgemeinen Verkehrsmittel zu machen.

Die Wahrung der Patentrechte wird von den Brights mit größter Energie betrieben; eine Fülle von Rechtsstreitigkeiten ist bereits entstanden. Wenn die beiden unternehmenden Brüder recht behalten, so würde das nicht viel weniger bedeuten, als ein völliges Monopol für die Fliegerei in Amerika.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. November.

— Kurze. Es sind hier eingetroffen: Frau Karlin Akenburg aus Akenburg im „Hotel Kaiserhof“ und Augustaviktoria Bad; Frau Prinzessin Franz von und zu Sahn-Wittgenstein-Berleburg im „Hotel Dranien“; Fräulein Gultab zu Wentheim-Tecklenburg aus Rbeda im „Hotel Rose“.

— Personal-Nachrichten. Der seitberige Regierungskanzlist, Kanzleisekretär Uhlmann ist zum Ranglehnsektor bei der königlichen Regierung hier selbst ernannt worden.

— Unser altes Rathaus blüht heute auf eine 300 jährige Vergangenheit. Man hat diesen Tag zu würdigen gewußt und dem immer noch schönen Bau ein neues Kleid angezogen, das ihm ganz vorteilhaft steht.

— Pfarrwahl. Heute vormittag um 10 Uhr fand in der Ringkirche zur Einleitung der Wahl eines zweiten Pfarrers für die Ringkirchengemeinde ein Gottesdienst statt, an welchem außer den Gemeindevertretern auch Mitglieder der Gemeinde teilnahmen.

— Die Gemeindepflege der Marktkirche veranstaltet Sonntag, den 28. November, um 8 1/2 Uhr, im großen Saal der „Wartburg“ einen Familienabend.

Der Verein für Kindererziehung veröffentlicht heute seine Weihnachtsbitte. Möge der Ruf auch in diesem Jahre in den Herzen aller, die für die Notleidenden und Bedürftigen Mitgefühl haben, Widerhall finden.

— Arbeiter auf der Eisenbahn. Die Zahl der Personen, die auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen zu ermäßigten Fahrpreisen befördert werden, nimmt fortgesetzt zu.

— Schärfere Kontrolle beim Fahrkartenaufkauf. Bei den Fahrkartenaufgaben im Direktionsbezirk Frankfurt ist seit kurzem eine Kontrollvorrichtung an den Stempelpressen für Fahrkarten eingeführt, die geeignet scheint, weitere Verbreitung im Gebiet der Eisenbahnverwaltung zu finden.

— Schärfere Kontrolle beim Fahrkartenaufkauf. Bei den Fahrkartenaufgaben im Direktionsbezirk Frankfurt ist seit kurzem eine Kontrollvorrichtung an den Stempelpressen für Fahrkarten eingeführt, die geeignet scheint, weitere Verbreitung im Gebiet der Eisenbahnverwaltung zu finden.

wechself, so daß stets bekannt ist, welcher Beamte sie demüßt. Durch die Neuordnung werden Unordnungen von Beamten zumungunsten der Verwaltung und des Publikums unmöglich gemacht.

Kurhaus. Auch in dem Dezember-Monate wird es die Kurverwaltung an Abwechslung im Kurhause nicht fehlen lassen, wie aus dem Dezember-Programme, das von Anfang nächster Woche an losgeht, an den Tagesläufen des Kurhauses verabsolgt wird, zu ersehen ist.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß an den beiden Tagen des Schaufenster-Wettbewerbs, morgen Sonntag und übermorgen Montag, die Kurhaus-Beschäftigten bis 2 Uhr nachmittags nur 50 Pf. und die Tageskarten, auch am Sonntag 1 M. kosten. Öffentlich gestattet am Sonntagvormittag die Witterung das Stattfinden des auf 12 Uhr angetretenen Promenade-Konzertes an der Bildergasse.

Landgerichtsrat und Frau Müller. In den höheren Gesellschaftskreisen schreibt man jetzt Einladungs- und Glückwunschbriefe oft in folgender Form: „Oberst und Frau Schmidt geben sich die Ehre Herrn... einuladen“.

Der Stammbaum des Fürsten Bismarck als Wandteppich. Die Firma H. Pfannstiel hat in ihrem Schaufenster, Wilhelmstraße 10a, wieder einen Wandteppich zur Ausstellung gebracht, der einen genealogischen Gegenstand darstellt und von A. von den Wälden in Weimar gemalt ist.

Ein geküßtes Stiefkind. Ein Dienstmädchen im Südwesten hatte ein Liebesverhältnis mit einem älteren Mann, der verheiratet sein soll und dem es mit besonderer Zärtlichkeit entgegenkam.

Immobiliens-Versteigerungen. Bei der Zwangsversteigerung des bisher dem Franz Josef Mohr gehörigen Hauses Friedrichstraße 8 in Biebrich blieben die Eheleute Kaufmeister Friedrich Christian A d o w in Biebrich mit 11 544 M. 96 Pf. Höchstbietende. Einen Ader an der

Balkufer Straße, bisher dem Karl Baum gehörig, versteigerte der Rentner Louis Seel hiersebst.

Missionsfest. Der hiesige allgemeine ev.-prot. Missionsverein feiert morgen, den ersten Adventsonntag, sein Jahresfest. Der Festgottesdienst findet des Vormittags um 10 Uhr in der Marktkirche unter Mitwirkung des Kirchengesangsvereins statt.

Güterrechtsregister. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Invalide Emmerich Braun in Unterliederbach und Katharina, geb. Weyer, Gastwirt Friedrich Dackendorf und Rosalie, geb. Alles, zu Elville, Kaufmann Wolfbair Schade und Josephine, geb. Schultes, zu Hunkel, Schreiner Adam Hoff und Marie Juliane, geb. Maibach, zu Bernborn.

Stechbrieflich verurteilt werden wegen Betrugsbetrugs, begangen in Wiesbaden, der Kellner Joseph Engel, geboren am 21. Dezember 1874 zu Hauenstein, der Kaufmann Georg Meier, geboren am 25. Januar 1866 zu Mainz, welcher eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen zu verbüßen hat, und der Ingenieur Richard Eugen Reumeyer, geboren am 26. Dezember 1852 zu Reubsdorf (Sachsen), wegen Betrugs.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiel (Spielplan) Sonntag, den 28. November: Die Quisquos. Anfang 2 Uhr. Abonnement A: Tosca. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, den 29. Abonnement D: Alt-Heidelberg. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 30. Abonnement A: Die Hand. Die Genien der Kunst. Winterzeit. Der gemüthliche Kommisar. Anfang 7 Uhr.

Reisend-Theater (Spielplan) Sonntag, den 28. November, nachmittags 1/4 Uhr: Moral. Abends 7 1/2 Uhr, neu einstudiert: Die blaue Maus. Montag, den 29.: Die fremde Frau. Dienstag, den 30.: Stein unter Steinen. Mittwoch, den 1. Dezember: Gastspiel August Junfermann: Dufel Bräutigam. Donnerstag, den 2.: Die blaue Maus. Freitag, den 3.: 2. und letztes Gastspiel August Junfermann: Dufel Bräutigam. Samstag, den 4.: Revolutionshochzeit. (Reueit.)

Volkstheater (Spielplan) Sonntag, den 28. Nov., nachmittags 3/4 Uhr: Wilhelm Tell. Abends 8 1/2 Uhr: Die ärtlichen Verwandten. Montag, den 29.: Der Trompeter von Saffingen. Dienstag, den 30.: Die ärtlichen Verwandten. Mittwoch, den 1. Dezember: Benefizvorstellung für Herrn Rhode: Pension Schöllers. Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. Dezember (Andreasmarkt): Große Landweiligung. Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Samstag, den 4.: Wilhelm Tell.

Kurhaus. Am nächsten Mittwoch findet im kleinen Saale des Kurhauses im Abonnement ein sehr interessanter Trio-Abend des Ehepaars Afferni und des Solo-Violoncellisten der Kurkapelle Max Schillbach statt.

Stala-Theater. Sonntag, den 28. November, finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr: Familienvorstellung zu halben Preisen und abends wie gewöhnlich 8 1/2 Uhr mit vollständigem neuem Programm.

Kunstsalon Alvarus (Lunnenstraße 6). Neu ausgestellt: Theodor Wolf-Ferrari-Venedig: Der Wig, Herbst, Die Brücke, Winterlandschaft, Parkeingang, Brücke zwischen den Häusern, Die Kirche, Sebnitz, Keffere, Die Dorfkirche, Waldmücker, Das verlorene Paradies, Willenparl, Mondnacht, Am Kanal, Ecce homo, Brücke im Rondeau, Im Garten.

Galerie Banger, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: E. Wolff-Malm: Fische, Regenbogen, Blauer Tag, Glühende Bäume am See, Schilfinsel, Schilf im Wind, Im Schilf, Schilf im Wasser, Am Untersee, Trockende Rebe, Obstaarten, Wälderinnen, Rebe, Römische Landschaft, Meise, Weg durch Wiesen, Leblicher Morgen, Grauer Tag, Starres Schilf, Weiden am See, Fischeboot, Louise Schmidt: Plastik, Der Frühling, Der Schmerz, Kata. Die Ausstellung ist auch Sonntag-nachmittag geöffnet.

Glaube an Gott? heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Weller am Sonntag, den 28. d. M., in der Erbauung der Deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde spricht. Die Erbauung findet nachmittags 3 Uhr im Bürgeraal des Rathhauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Schaufenster-Wettbewerb und die damit verbundenen zwei Verlebstage (Sonntag und Montag) müssen natürlich auch entsprechend gefeiert werden, und dazu beizutragen, sind unsere hiesigen Wirte ebenfalls in einen Wettbewerb eingetreten. Hier handelt es sich freilich um einen Wettbewerb in Küche und Keller.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Die Biebricher Stadtverordnetenwahlen. Am 27. November. Das Gesamtergebnis für die Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse ist folgendes: Gotfr. Gadow, Postsekretär 435, Joh. Diederich, Privatier 316, Ferd. Andros, Sattler, und Tapeziermeister 432, Herm. Städter, Brenneisener (Waldfische) 429, Karl Schild, Landwirt 124; Fr. Richter, Kassierer 725, Albert Weid, Glasmaler 724, Karl Hohlwein, Schreiner 724, Georg Hülsmann, Fabrikarbeiter 718 Stimmen. In der Erstwahl wurden abgegeben für: Franz Bargon, Maler- und Lackiererhilfe 426, Wilhelm Rehbold, Schreiner 714 Stimmen. Zerstückelt waren 110 Stimmen. Von 3265 Wahlberechtigten haben etwa 1160 oder 35 Prozent ihr Wahlrecht ausgeübt. Die meiste Stimmenzahl haben demnach sowohl in der Ergänzungswahl wie in der Erstwahl die sozialdemokratischen Kandidaten erhalten.

hatte gestern abend in den Saal des „Schiffenholfs“ eingeladen, um eine Aussprache über die Aufstellung der Kandidaten vorzunehmen. An Stelle des aus der 1. Klasse übernommenen Professors Dr. Beck wurde aus der eigenen Klasse Kaufmann Julius Wagner in Aussicht genommen.

Massanische Nachrichten.

E. Joffe, 26. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt in der 1. Klasse Dr. Klein und Fabrikant Eduard Landauer (wieder), 2. Klasse Gerichtsvollzieher Theodor Hoher und Bäckermeister Christian Dietrich, 3. Klasse Gerichtsassistent Wilh. Schulz und Schreinermeister Ludwig Michel (wieder).

hr. Aus dem Laubgrund, 26. November. Müste: und Weyer, beides recht stattliche Dörfer, sind dem Postamt Wilmar zugeteilt. Diese Zuteilung stammt aus einer Zeit, welche eine Bahn Limburg-Frankfurt und Weisburg-Laubuselbach und die prächtige Kommunalstraße durch unser Laubgrund nicht kannte, und somit war sie damals sehr berechtigt.

n. Dörscheid, bei Caub, 26. November. Unter dem Vorstich des Königl. Wahlkommissars Stefan Schmidtorn-Weisel fand heute in der Kirche dahier nach vorangegangener Gottesdienst die Neuwahl eines Pfarrers statt. Einstimmig wurde Hilfsprediger Oskar Müller-Fraufurt a. M. zum Pfarrer von Dörscheid gewählt.

Aus der Umgebung.

rm. Darmstadt, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberprimar Walter J o o s t von hier, in der Rauerstraße wohnhaft, ein sehr begabter junger Mensch, hat sich gestern abend, angeblich wegen schlechter Behandlung, in seiner elterlichen Wohnung durch einen Sturz getötet.

Frankfurt a. M., 27. November. Gestern abend gegen 11 Uhr fiel der 65jährige Invalide Wet, in der Rainer Landstraße wohnhaft, die Treppe hinunter und blieb mit zerschmettertem Schädel leblos liegen.

Mainz, 26. November. In dem neuen Militär-etat wird für Mainz auch ein Verkehrs-offizier vom Platz gefordert.

rmk. Darmstadt, 26. November. Der Eisenbahn-attentäter von Biernheim, der 26 Jahre alte Franz Träger, befindet sich bekanntlich im hiesigen Provinzial-Arresthaus. Er wurde dort auf seinen Geisteszustand beobachtet. Die Untersuchung durch den Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Lehr, hat ergeben, daß Träger völlig geistesgesund ist. Er wird demnach in eine Irrenanstalt, wahrscheinlich in die Psychiatrische Klinik zu Siegen, übergeführt werden.

Mainz, 27. November. Rheinpegel: 64 cm gegen 68 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ein interessanter Apanagenstreit. Darmstadt, 26. November. Der Graf August zu Leiningen-Westerburg-Altheimingen, Kalkulator am Statistischen Amt in Berlin, ist Agnat des in Altheim (Großherzogtum Hessen) und Westerburg (Raffau) domizilierenden Hauses gleichen Namens. Seit einigen Jahren steht dem Grafen aus der Standesherrschaft Altheim-Erbstadt eine Apanage von 1500 M. jährlich zu, die ihm auf dem Prozeßwege zuerkannt wurde, obgleich nach dem Inhalt der autonomen Satzungen des gräflichen Hauses den Agnaten eine Apanage nicht zusteht.

Kläger jährlich weitere 2360 Mark Zahrgeld, sowie 11 217 Mark für früher nicht erhaltene Bezüge zu zahlen habe.

Ein Weinpanischer.

Neustadt a. d. S., 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Weinhändler Emil Becker in Mühlheim (Pfalz) wurde heute wegen Weinsäufchung zu 1500 M. Geldstrafe, eventl. zu 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Mainz, 27. November. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern in der Sitzung des Kriegsgerichts der 21. Division hier ab.

Das Verabschieden der Ehepaare. Nicht Nordamerika, wie es vor einiger Zeit hieß, sondern Japan ist das Land, das die größte Zahl der Ehepaare aufzulösen hat.

Lezte Nachrichten.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 27. November. Wie der Kriegsminister erklärt, betrachtet die Regierung die Expedition bei Melilla als beendet, da der Feind gestern keinen Widerstand geleistet hat.

Durch eigene Schuld.

Landau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der 67jährige Barbier Badergoll wurde auf dem Bahnhofe von einem Rangierzug überfahren und sofort getötet.

Ein Kirchenraub.

Rom, 27. November. In der vergangenen Nacht wurden aus der Sanft Vinzenz-Kirche sechs überaus kostbare, aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammende Tapissereien sowie mehrere, überaus wertvolle Priestergewänder entwendet.

Neue Stahlerzeugung.

hd. Paris, 27. November. Nach einem Londoner Telegramm des „Main“ machte gestern der Franzose Meyer vor englischen und amerikanischen Sachverständigen einen interessanten Versuch zur Erzeugung von Stahl durch ein neues von ihm erfundenes Verfahren.

Ein Palastdiebstahl.

hd. Madrid, 27. November. Diebe drangen in den königlichen Palast in Kranjuez ein und entwendeten zahlreiche Kostbarkeiten.

Der Vulkanansbruch auf den Kanarischen Inseln.

wb. Madrid, 27. November. Ein amtliches Telegramm aus Teneriffa von heute meldet, daß die Tätigkeit des Vulkans abnimmt.

Dresden, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Staatsminister Graf Bismarck von Eckstedt ist heute vormittag in Dienstgeschäften nach Berlin abgereist.

hd. Halle a. d. S., 27. November. Bei den Kanalisationsarbeiten an der Staats-Chaussee bei Verfa (Thüringen) kamen gestern nachmittags mehrere große Felsblöcke ins Rollen und begruben zwei Arbeiter unter sich.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 27. November, mittags 12 1/2 Uhr.

w. Prag, 26. November. Das österreichische Zuckerkartell erhöhte entsprechend der Rohzuckerhausse die Raffinaderpreise um 1/2 Kronen.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie Bureau: L. Nettenmayer, Riflagstraße 3. F 326. Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 24. November an Antwerpen.

regent“, Kapitän Gause, von Hamburg nach Südafrika, 25. November an Capstadt. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 22. November ab Reapel.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 28. November: der Dienststelle Frankfurt a. M. Meist trübe, geringe Niederschläge, Temperatur wie heute.

Meteorolog. Beobachtungen, Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 26. November, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0° u. Normal, Barometer a. d. Meerespiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), d. h. ste Temperatur (Celsius), niedrigste Temperatur 0.6.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 6 columns: November, im Süden, im Norden, Untergang, Aufgang, Untergang. Rows for 23. and 29. November.

Geschäftliches.

Husten. Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krämpfe und Reizung. Erfolg durch 5500 starkel. deut. Zeugnisse anerkannt ist. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Die Geschäftswelt benutzt erfahrungsgemäß die Weihnachtszeit ganz besonders lebhaft zum Annoncieren. Cräftigst hierbei nicht die richtige Wahl der Blätter, unterläßt sie die überfachliche Anordnung des Textes oder entbehren die Veröffentlichungen der ansprechenden typographischen Ausstattung.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten (sowie die Verlagsbeilagen „Der Landbote“ und „Alt-Rhein“ Nr. 11.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius und Conzel. A. Heesborn; für Reaktionen, Sport und unterh. Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: C. Meißner; für Nassauische Nachrichten, aus der Umgebung und Provinz: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Retouren: S. Bornauf.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Büro geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntag von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobriefe. —
Bezugs-Verhältnisse: 20 Pfg. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 25 Pfg. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Postämter, sowie die
130 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Alsbach die dortigen 33 Ausgabestellen und in den
benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Werbemarkt“ und „Reiner Anzeiger“
in einseitiger Spaltenform; 20 Pfg. in beiden abwechselnd abwechselnd, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und weitere Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 553.

Wiesbaden, Samstag, 27. November 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die gesetzliche Regelung der privaten Stellenvermittlung.

Trotzdem schon nach mancher Richtung hin versucht worden ist, die private Stellenvermittlung einzuschränken und die Schäden, die mit ihr zusammenhängen, zu beseitigen, bestehen auf diesem Gebiete doch zweifellos noch große Mängel. Diesen Mängeln will jetzt die Reichsregierung durch eine Vorlage entgegenreten, die in den nächsten Wochen dem Reichstag zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Verschiedentlich wird schon jetzt längerer Zeit die gänzliche Beseitigung der privaten Stellenvermittlung gefordert. Diese Forderung ist vielleicht etwas zu weitgehend, da der privaten Stellenvermittlung in solchen Berufsgruppen und an Orten, wo die staatliche Arbeitsvermittlung noch nicht vollständig durchgeführt ist oder nicht gut funktioniert, die Existenzberechtigung nicht abgesprochen werden kann, dort, wo die Arbeitsvermittlung durch öffentliche Arbeitsnachweise im großen Umfange durchgeführt ist, aber die private Stellenvermittlung schon heute zu entbehren.

Über gerade wenn man anerkennt, daß die private Stellenvermittlung noch eine gewisse Existenzberechtigung hat, muß auch anerkannt werden, daß hier noch große Mängel bestehen, die zu beseitigen nicht nur im Interesse der Arbeitsuchenden, sondern auch der Arbeitgeber liegt. Eine der größten Lücken in der Regelung der privaten Arbeitsvermittlung war bisher, daß die Herausgeber von sogenannten Vakanzzeitungen nicht als Stellenvermittler behandelt worden sind. Das Wesen der „Vakanzzeitungen“ besteht darin, daß ihre Herausgeber aus allen möglichen alten Zeitungen und Fachzeitschriften Stellenangebote ausschreiben und diese Listen dann zu hohen Preisen an Stellenuchende abgeben. Diese Listen haben aber für die Stellenuchenden nicht den allergeringsten Wert, denn zu der Zeit, wo die Stellenuchenden auf Grund der Angaben einer Vakanzzeitung Bewerbungs schreiben abgeben können, sind die Stellen fast immer schon be-

setzt, außerdem bringen die „Vakanzzeitungen“ meist so geringe Angaben, daß nach diesen Angaben kaum ein ausführliches Bemerkungsschreiben abgefaßt werden kann. Diese Art der Stellenvermittlung zu beseitigen liegt ebenfalls im Allgemeininteresse.

Von Wichtigkeit ist fernerhin, daß der Gesetzesvorschlag eine Bestimmung zur Einführung bringen will, wonach der Betrieb des Stellenvermittlers vom Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll, und eine weitere Bestimmung, wonach ein solches Bedürfnis beim Bestehen ausreichender öffentlicher Arbeitsnachweise verneint werden soll. Werden diese Bestimmungen Gesetz, so ist in ganz kurzer Zeit eine wesentliche Verminderung der privaten Stellenvermittlung zu erwarten. Gibt es schon jetzt viele Städte und Bezirke, in denen der öffentliche Arbeitsnachweis so entwickelt ist, daß die private Stellenvermittlung entbehrt werden kann, so würde nach Annahme der erwähnten Bestimmungen der öffentliche Arbeitsnachweis in anderen Bezirken bald eine solche Ausbreitung finden, daß auch in diesen Bezirken ein Bedürfnis für die private Stellenvermittlung nicht mehr anerkannt zu werden braucht.

Ein Hauptmangel der privaten Stellenvermittlung besteht noch darin, daß den Stellenuchenden verhältnismäßig ganz bedeutende Summen abgenommen werden. Beiträge von 20, 30, 50 Mark und noch mehr müssen in einigen Berufsgruppen den privaten Stellenvermittlern für die Vermittlung einer Stelle bezahlt werden und es kommt sogar öfters vor, daß Leute, denen eine Stelle nachgewiesen ist, für die gesamte Dauer des zustande gekommenen Arbeitsverhältnisses alle Monate eine gewisse Summe bezahlen müssen. Leute, die die geforderten Summen nicht aufbringen können, erhalten entweder gar keine Arbeit oder die schlechtesten Stellen. Sogar für die Zuweisung von Gelegenheitsarbeitern muß oft genug ein im Verhältnis zum Verdienst bedeutender Betrag bezahlt werden. In einigen Gewerben, wo die Gelegenheitsarbeit einen ziemlich großen Umfang annimmt, wie bei den Barbieren, Kellnern, Bäckern usw., müssen die Arbeitsuchenden oft zwei- und dreimal in der Woche Provisionen an Stellenvermittler bezahlen. So müssen z. B. die Kellner, die während der Sommermonate an Sonntagen zur Aushilfe arbeiten, jede Woche Provisionen für die Arbeitsvermittlung zahlen, während sie selbst auf die unsicheren Trinkgelder-einnahmen angewiesen sind, die bei ungünstiger Witterung oft genug unter der ausgegebenen Provision bleiben. Die private Stellenvermittlung bringt aber auch noch manche andere Mängel mit sich, wo die Arbeitgeber die Provision bezahlen, wie es bei der Dienstmädchenvermittlung der Fall ist, wirken die privaten Stellenvermittler auf einen häufigen Stellenwechsel hin, um geht oft die Vermittlungsprovision zu verdienen, dort aber, wo die Vermittlungsprovision von den Arbeitnehmern bezahlt wird, wird häufig auf andere

Weise ein schnellerer Stellenwechsel herbeizuführen gesucht. Der Regierungsentwurf will einer Überbortierung der Stellenuchenden dadurch entgegenreten, daß er den Behörden das Recht zuweist, die Gebührensatzung zu regeln, und auch durch eine Verkürzung der Strafbestimmungen. Ob dadurch eine wesentliche Verbesserung herbeigeführt werden kann, bleibt aber doch fraglich, denn wenn die privaten Stellenvermittler in der Gebührensatzung beschränkt sind, werden sie für höhere Gebühre um so zugänglicher sein. Das beste Mittel gegen Mißstände bleibt stets eine weitere Ausbildung des öffentlichen Arbeitsnachweises.

Politische Übersicht.

Bulgarien und Serbien.

d. Belgrad, 24. November.

Es ist kein Zweifel daran möglich, — daß sich zwischen den beiden genannten Staaten etwas vorberichtet. Das beweist schon der „Tagbesuch“ König Ferdinands in den serbischen Bergen, aber die Kommentare, die sich daran knüpfen, reden noch viel deutlicher. So erzählt man sich z. B. in diesem, politisch interessierten Kreise jetzt besonders gern von dem guten Eindruck, den der Kronprinz Alexander auf den König gemacht habe. Dieser hat sich seinen Ministern und seiner Umgebung gegenüber sehr lobend über den Prinzen, dessen Klugheit, Takt und Zuverlässigkeit ausgesprochen und das Interesse gerühmt, das Alexander den großen politischen Fragen entgegenbringe. Auch sonst habe es dem Zaren Bulgariens bei seiner Anwesenheit auf serbischem Boden so gut gefallen, daß er wohl die nächste Gelegenheit benutzen werde, um ... den König Peter zu besuchen! — über die letztere Meldung ist kein Wort zu verlieren, interessant aber ist es, wie hier der Prinz Alexander bekanntermaßen ein ganz unbedeutender junger Mensch, herausgestrichen wird. Ob Ferdinand sich wirklich nach dieser Richtung hin ausgesprochen hat, kann ruhig dahingestellt bleiben; die Absicht kann man deutlich merken. Worauf diese serbisch-bulgarische Verbrüderung schließlich hinauswill, erscheint ja auch klar, — es ist der „rollende Kubel“ von Petersburg, der hier seine Düste abgestattet hat.

Castro als Moralprediger.

d. Madrid, 24. November.

Venezuelas halbvergessener Expräsident, Herr Cipriano Castro, vertritt wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen, und so hat er auf seiner Reise nach Südspanien einigen Journalisten sein Herz ausgeschüttet. Daß es nach seinem Weggange in Venezuela drunter und drüber geht, daß heute noch dort das Räuberunwesen blüht und man kaum seines Lebens sicher ist, soll allerdings unter seinem eigenen Regime

Fenilleton.

Ludwig Anzengruber.

(Geb. 29. November 1839. — Gest. 10. Dezember 1889.)

Wenn wir im steten Ablauf der Jahre nach der Erfüllung eines bestimmten Zeitabschnittes anhalten und uns aus diesem zufälligen Anlaß der Gestalt eines großen Mannes mit besonderer Aufmerksamkeit und Liebe zuwenden, so kann ein solches Herausheben eines Einzigen aus dem Schutze der Vergangenheit nur den Sinn haben, daß wir uns des Unsterblichen, Ewigigen im Wesen dieses Einen wieder einmal so recht bewußt werden, daß wir seine Bedeutung für unsere Gegenwart so recht innerlich erleben wollen. Die nächsten Wochen pietätvoller Erinnerung müssen unter dem Zeichen Anzengrubers stehen, der vor 70 Jahren geboren wurde und vor 20 Jahren dahinging, und wir dürfen hoffen, daß aus dieser neuen Saat der Bereicherung, der Würdigung, der Verbreitung seiner Werke eine reiche Ernte aufgehen wird für die Wirkung und Erkenntnis seines Wesens und Dichtens. Denn daß dieser Künstler die führende, die klassische Stellung erhalte, die ihm gebührt, das tut uns vor ästhetischen Kultur so not wie vielleicht nichts anderes. Jeder, der eindringt in seine Welt und seine Kunst, verführt darin den belebenden begeisterten Atem einer urtümlichen Größe, einer ewigen natürlichen Schöpfergewalt. Jeder Satz verkündet die siegreiche Schönheit einer eingeborenen Begabung, die sich reich und notwendig entfaltet; auch aus seinen mißlungenen Arbeiten leuchtet noch rein und groß die bezwingende Eigenart seiner Kraft und frei erwachsenen Natur, die nichts erzwingen und nichts verbergen wollte, sondern ihr Inneres wuchtig und machtvoll darstellte. In unserer Zeit, wo so vielfach die geschmackvolle Form den Inhalt überwuchert, wo die traurige Überfärbung eines kleinen Talentes die Produktion rasch erlahmen läßt, wo die großen unechten Töne gefällig laut werden, kann eine so volle lautere, so ab-

solut echte Erscheinung wie die Anzengrubers direkt ein Präzedenz werden, neben dem nur wenig unserer Gegenwartsliteratur wird bestehen können. Gar einfach und fast gering mögen seine Dramen, Geschichten und Erzählungen in ihrem naiven Herzenston, ihren kräftigen Mitteln zunächst gegen die geschmacklichen Finessen unserer modernen Stilisten erscheinen; vielleicht läßt man sie und da über eine unmögliche Entgeißelung, wie sie den geschickten Kunstgewerblern der Bühne nicht passieren kann, über eine grobe einseitige Charakterisierung. Aber wer sich den Sinn für das Schöne, Große und Wahre noch erhalten hat, der wird bald beglückt erkennen, daß er hier aus der klaren ungetrübten Quelle trinkt, und daß dieser Trank ihm Herz und Sinn, Geschmack und Urteil stärkt. Von allerlei matten und weichlichen Dichtertum befreit sich Märkte in einem süßigen Gedicht, indem er einen herzhaften Rittig vorz hrt. Dem, der sich an unseren heutigen Dichtern den Magen verborgen hat, kann kein probateres Mittel empfohlen werden als Anzengrubers Werk.

„Sund und echt war der Mann, männlich-tapfer wie „Stahl und Stein“, voll blühender Gessessfunken, dabei glühend und mißglühend wie selten einer. Das Wiener Wesen, das so leicht erschöpfend wirkt, zum Spielen und Nachgeben verlockt, scheint in diesem Sohn der Kaiserstadt bei aller Liebe des Gegenständlichen nur noch stärker betont zu haben; es schärft seine Augen für alle die anmutige Verderbtheit des Volkstheaters und machte ihn zum unerbittlichen Beobachter seiner Landsleute. Den Wiener Großstadroman, den er lange plante, wollte der Dichter des „Biert- und Gebots“ „Sump“ nennen. Aus dem Sumpf reißte er sich hinaus in eine selbstgeschaffene Bauernwelt, die zwar in Sprache und Haltung der billigen realistischen Genauigkeit entbehrt, aber dafür die höhere innere Wahrheit eines wirklichen Lebens in reichem Maße besitzt. Man hat oft gefragt, warum der geborene „Großstädter mit Leib und Seele“, der auf dem Lande nicht leben konnte, seine Stoffe mit Vorliebe im Dorfe suchte, warum er zum Seelen- und Sittenschilderer des süddeutschen Bauern wurde. Besonders sein Freund Rosegger, der geborene Dialektiker, in dessen Dichtungen

doch viel mehr vom Bildungsmenschen steckt, konnte sich darüber nicht zugute geben. Er glaubte an eine geheime Macht des Blutes in ihm, weil der Vater, von dem er die künstlerische Begabung geerbt hatte, von oberösterreichischen Bauern herstammte. Wie hätte sonst der Dichter seine Dorfleute hinstellen können, als habe er „dreimal sieben Jahre bei einem oberbayerischen Mitnecht gedient, so wie Jakob bei Laban?“ Aber das wollte Anzengruber nicht zugeben. „Daß das Unerklärliche in meiner Produktionskraft anlangt“, erklärte er, „so bin ich mir selbst dahintergekommen, daß ich als unruhiger Geist mit stets abpringender Phantasie immer und allzeit aus flüchtigen Begegnungen und wechselnden Bildern mehr Anregung zog und bleibendere Eindrücke gewann als im ständigen Verkehr und dauernder, gleicher Umgebung.“

Aus der freien Urkraft seiner Phantasie schuf er sich so die Sphäre seiner Dichtung. Wachte man die Echtheit der Dorfsgenerien anzuweisen, mochte man den von ihm aus Hochdeutsch, Wienerisch und der Mundart Niederösterreichs selbst geschaffenen Dialekt seiner Personen für unmöglich erklären; 1911 lag nichts an der feinsten Naturwahrheit seiner Bauern, sondern er wollte Menschen schaffen und das einzig Menschliche in seinen Werken darstellen. In diesem Sinne nennt er sich in dem Kunstbekenntnis, das er in der Vorrede zu den „Dorfgängen“ ablegt, einen Realisten. „Er will es eingebend bleiben, daß selbst die schmutzige Scholle ein Stück der allnähernden Erde sei. Von allem, was ihm wohl und weht das Herz bewegt, von allem, was in seinem Gehirne stürmt und gärt, trägt er nichts in den Stoff hinein, er will alles aus ihm herausarbeiten, denn alle Herz- und Hirnbelebenden Gedanken betrachtet er auch nicht als in sich selbst hineingelegt, sondern durch Welt und Zeit, Sonne und Wetter aus ihm herausgerückt, und er hält es für gewiß, daß er ihnen in tausend Herzen und Hirnen wieder begeben, und daß bei einer jeden solchen Begegnung es in lebenden Funken aufsprüht, Licht, Klar, Überzeugend!“ Um das darzustellen, was in ihm zum Ausdruck ansetzte, schuf er sich seine Gestalten, wie er sie brauchte. Denn er ging in seinem Dichten nie von einer bestimmten anzu-

durchaus nicht besser gewesen sein! (Red.) — das ist in Castro's Augen selbstverständlich. Weitau...
... das ist in Castro's Augen selbstverständlich. Weitau...
... das ist in Castro's Augen selbstverständlich. Weitau...

Deutsches Reich.

Dem Reichstagsabgeordneten Kaempf...
... Dem Reichstagsabgeordneten Kaempf...
... Dem Reichstagsabgeordneten Kaempf...

IC. Das Vizepräsidentium im Reichstag...
... IC. Das Vizepräsidentium im Reichstag...
... IC. Das Vizepräsidentium im Reichstag...

Provinzialmuseen und „Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler“...
... Provinzialmuseen und „Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler“...
... Provinzialmuseen und „Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler“...

Ein Demos der Reichstagsabgeordneten Stresemann...
... Ein Demos der Reichstagsabgeordneten Stresemann...
... Ein Demos der Reichstagsabgeordneten Stresemann...

wie der Abg. Baffermann niemals einen Pfennig vom Zentralverbande Deutscher Industrieller erhalten hätte. Wir hatten die Meldung der Münchener Blätter sofort angezweifelt.

Die Landesauswahlwahlen in Elsaß-Lothringen...
... Die Landesauswahlwahlen in Elsaß-Lothringen...
... Die Landesauswahlwahlen in Elsaß-Lothringen...

Der Zentrumabgeordnete als „Klisch-Guder“...
... Der Zentrumabgeordnete als „Klisch-Guder“...
... Der Zentrumabgeordnete als „Klisch-Guder“...

Deutsche Landeskulturgesellschaft...
... Deutsche Landeskulturgesellschaft...
... Deutsche Landeskulturgesellschaft...

Von der Kraftlosigkeit des sozialdemokratischen Revisionismus...
... Von der Kraftlosigkeit des sozialdemokratischen Revisionismus...
... Von der Kraftlosigkeit des sozialdemokratischen Revisionismus...

Zum Fall Penning in Dortmund...
... Zum Fall Penning in Dortmund...
... Zum Fall Penning in Dortmund...

Ein Rückgang der Kriminalität in Bayern...
... Ein Rückgang der Kriminalität in Bayern...
... Ein Rückgang der Kriminalität in Bayern...

Kaiserlauter in der Rheinpfalz und in Rulmbach in Odenfranken zur Folge gehabt habe. Die Ziffer sei immer noch im Rückgang begriffen. Die Ursache dieser Erscheinung ist zweifellos den gebesserten wirtschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben.

Über die Diebstahlerei an den Gerichten erzählen die „Münch. N. N.“ folgendes hübsche Geschichtchen: Ein künftiger Revisor in München hatte im Inventarverzeichnis vom 1907 ein „Palet Kägel“ entdeckt, die im Inventarverzeichnis von 1908 fehlten.

Die geistlichen Schulkonfessoren Bayerns haben eine Eingabe an den Landtag gerichtet, in der sie gegen die angeblich maßlose Sprache in der Lehrerschaft in Sachen der Schulkonfession protestieren und die geistliche Schulkonfession, wie sie bisher bestand, zu verteidigen suchen.

Parlamentarisches.

Förderung der Rechtsauskunftstellen durch das Reich...
... Förderung der Rechtsauskunftstellen durch das Reich...
... Förderung der Rechtsauskunftstellen durch das Reich...

Heer und Flotte.

Die Vermehrung des Marinepersonals...
... Die Vermehrung des Marinepersonals...
... Die Vermehrung des Marinepersonals...

Ein erster Turbinen-Torpedobootverband...
... Ein erster Turbinen-Torpedobootverband...
... Ein erster Turbinen-Torpedobootverband...

Deutsche Kolonien.

Eine Urteilsfällung in Keetmanshoop...
... Eine Urteilsfällung in Keetmanshoop...
... Eine Urteilsfällung in Keetmanshoop...

lichen Vision, sondern von einer tief erlebten, verstandesmäßig erkannten Grundidee aus. Dafür ist ein Brief bezeichnend, den er an den Theaterdirektor Dorn schrieb, der bei ihm das „Vierte Gebot“ bestellte.

Wie unwichtig im Grunde das Stoffliche in Augengrubers Werken ist, läßt sich nur erkennen, wenn man ihn mit seinen Vorgängern vergleicht. Er besaß die seltene Gabe, alles, was er in seiner Kunst berührte, zu vereiteln und zu läutern.

Kaiser, der von seinen Landesleuten unsern Dichter lange vorgezogen wurde, hat in seinen Tendenzstücken schon ähnlich lächerliche Motive angeschlagen und frisch ins Leben hineingegriffen.

Derselben Gipfelpunkt, den der Dramatiker im „Vierten Gebot“ erreichte, erklomm der Erzähler Augengruber im „Stornsteinhof“.

geschichten deutlich und leidenschaftlich gewaltet, völlig verschwunden. Der Dichter will nichts, als zeigen, „wie es in der Welt zugeht“.

Die Entwicklung des Dichters vollzog sich nicht in einer geraden ansteigenden Linie. Nach dem in vieler Hinsicht noch jugendlichen und unbeholfenen „Pfarrer von Kirchfeld“ bedeuteten die Charaktertragödie des „Reineidbauern“ und die Sittenkomödie der „Kreuzelschreiber“ einen gewaltigen, schier ungreiflichen Aufstieg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. November.

Neues Bauquartier.

Die bauliche Erschließung Wiesbadens macht ganz bedeutende Fortschritte. Wenn auch die Zahl der Mietwohnhausbauten gegen frühere Jahre erheblich zurückgegangen ist, weil die allgemein ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse lähmend auf den Baumarkt wirkten, so hat dafür doch die Eigenheim-Bewegung beträchtlich an Umfang gewonnen. Viele Quartiere, die für den Bau von Einfamilienhäusern in Betracht kommen, sind parzelliert und erschlossen worden. Die städtische Verwaltung hat diesen Bestrebungen wenig Vorbehalt geleistet und sie ganz Sache privater Baunternehmer sein gelassen, die nach einer kurzen Ruhepause sich gerade eben wieder mit Energie an die Aufteilung und Bebauung von Terrains machen, die noch vor wenigen Jahren für Landhauszwecke nicht in Betracht kamen.

Erst baute die private Spekulation die unmittelbar an den Hauptverkehrsstraßen, in den schönen Seitenwäldern und frei auf der Höhe gelegenen Geländestücken aus. Nachdem diese ausgenutzt worden waren oder durch die zunehmende Erschließung einen solchen Wert erlangt hatten, daß sie selbst für die Mehrheit wohlhabender Ansiedler und Mieter nicht mehr in Betracht kamen, wandte sich der Spekulationsgeist den mehr abseits gelegenen Bauquartieren zu und es wurden Terrains erschlossen, die in keiner Weise hinter den anfänglich bebauten Stellen zurückstehen brauchten. Die Frage nach billigen Baugeländen zwang auch dazu, Gegenden auszusuchen, die die Möglichkeit boten, zu einem mittleren Preise Landhäuser zu erstellen. Nachdem die Scheu vor dem „Hinterland“ besiegt war, fanden sich geeignete Bauquartiere in ausreichender Menge, in denen die Herstellung von Villen und Landhäusern in der Preislage von 35- bis 50 000 M. möglich ist. Für eine nachdrückliche Förderung der Eigenheim-Bewegung ist dieser Preis allerdings noch viel zu hoch, aber er ist den Verhältnissen unmittelbar bei der Stadt und womöglich in der Nachbarschaft des Kurviertels angemessen. Es gibt eine große Zahl von Nestlertanten auf Eigen- oder Zweifamilienhäusern in dieser Preislage. In den letzten Jahren war es schwierig, deren Wünsche befriedigen zu können, weil in den bisher bekannten Bauquartieren der Bodenpreis erheblich höher war, wodurch die Baukosten sich ungemein steigerten. So hat Wiesbaden zusehen müssen, wie ein nicht unbeträchtlicher Teil seiner Bewohner und viele Neuzuziehende in die Vororte gingen, um sich dort niederszulassen und damit deren finanzielle Verhältnisse und das soziale Niveau hoben.

Jetzt bereitet sich allmählich ein Wandel zugunsten Wiesbadens vor. Das lange Zeit nicht zur Bebauung in Frage gekommene Hinterland der Sonnenberger Straße wird nach und nach erschlossen und der Anfang dazu ist bereits gemacht worden. Diese Bestrebungen sind teilweise wenigstens insofern die Unterstützung der Stadtverwaltung, als sie neue Straßenzüge absteht und vereinigt auch durchführt. Leider will sie sich noch immer nicht zum Ausbau verstehen, wiewohl sie damit die bauliche Erschließung dieser Quartiere auf das nachdrücklichste fördern würde und die Deckung ihrer Forderungen an Straßenbau- und sonstigen Kosten von der Erteilung des Baufreiheits abhängrig machen könnte. Darüber würde ein Einvernehmen mit der Baupolizei und den Baunternehmern leicht zu erzielen sein. Da sie zu einer solchen Praxis sich nicht entschließen kann, schreitet die landhausmäßige Bebauung ganz neuer Quartiere nicht in dem Tempo vorwärts, das der vorhandenen Nachfrage entsprechen würde. Vielleicht wird mit der Zeit ein Wandel der Bewohnheiten eintreten. Vorläufig jedoch bleibt alles noch beim alten.

Wie vor einiger Zeit im „Tagblatt“ erwähnt wurde, hat sich längs des Dombachtales und der Hofeiner Land-

straße in der letzten Zeit eine lebhafte Bauaufs bemerkt gemacht. Auch weiter nach Sonnenberg zu legt es sich stark Eben ist im Anschluß an die Wilhelmhöhe (in der Fortsetzung des Leberbergs) von privater Seite ein 7 Morgen großes Bauquartier erschlossen worden. Dieses Gelände liegt zwischen der zukünftigen Karl-Marx-von-Weber-Straße und der bereits teilweise ausgebauten Richard-Wagner-Straße, die sich von der Haydn- und Kreibitzstraße an fortsetzt und im Baugelände ebenso wie die Karl-Marx-von-Weber-Straße in der Richtung auf das Dombachtal verläuft. Das Bauquartier wird Platz für über 20 Landhausbauten gewähren, die sich durch eine prächtige, ausrichtreiche Lage in frischer, gesunder Luft auszeichnen und dennoch nur wenige Minuten vom Zentrum des Kurlebens und der künstlerischen Wirklichkeit Wiesbadens entfernt sind. Die Straßenbahn, die an der Kreibitzstraße und Haydnstraße nur wenige Minuten entfernt Haltestellen hat, denen sich die Pöter durch eine schöne Straße leicht erreichbare Haltestelle Leberberg zugesellt, bringt die Bewohner dieses Stadtteils in kurzer Zeit in das Kurhaus, ins Theater, zum Kochbrunnen oder weiter hinaus in die Kuranlagen des Rotfels und in die Innenstadt.

Zugänglich ist dieses Quartier von der Sonnenberger Straße durch die schon erwähnten Straßenzüge Leberberg, Haydn- und Kreibitzstraße, die in der sonst gebogenen Karl-Marx-von-Weber-Straße und der in leichter Serpentinsteigung angelegten Richard-Wagner-Straße ihre Fortsetzung finden. Von diesen Straßenzügen aus und mehr noch natürlich von den Balkonen und Fenstern der einzelnen Häuser — es sind bereits zwei Landhäuser gebaut, von denen das eine schon seit längerer Zeit bewohnt ist, während in der Nachbarschaft die Villen der genannten ausgebauten Straßen und zahlreiche bekannte herrschaftliche Einzelanhebungen liegen — hat man einen wunderbaren Blick über Tal und Feld auf Berg und Wald. Vom Kurpark bis zum Felskopf, der im Hintergrund eines Talanschnitts seinen kräftigen Buckel erhebt, blickt sich ein weites, farbenprächtiges Panorama vor dem Auge aus, in dessen Mittelpunkt der schlanke Sonnenberger Kirchturm und der dicke Stumpf des Aussichtsturms auf der Pöter die Warte sich trotzig aufrichten. Unweit jenseit der Warte zu einem prächtigen Spaziergang ein, während das unbebaute Feld einer luftigen Alberschale zu weitem Tummelplatz dient und nach dem Ausbaue der Straße an ihrem Kreuzpunkt ein Rosarium seine beruhigenden Düfte emporpendeln wird.

Da die Bodenpreise nicht allzu groß sind — wie erwähnt, ist der Bau eines Landhauses, einschließlich der Bodenerwerbskosten, schon für 30 000 M. möglich —, wird dieses neue Quartier sicherlich bald bebaut sein. Bestimmlich mag nur scheinen, daß trotz des Abkommens mit der Stadtgemeinde Viebrich die Hauptstraße dieses Viertel's Richard-Wagner-Straße genannt worden ist. Da sind unliebliche Verwicklungen mit dem Richard-Wagner-Viertel in Viebrich nicht nur unvermeidlich, sondern sie müssen auch Anlaß zu Schädigungen mancher Art geben. Derartige Zwischenfälle haben sich mehrfach ereignet. Von der Stadtgemeinde Viebrich kann man nicht gut erwarten, daß sie einen ganzen Stadtteil, der in seiner einheitlichen Zusammenfassung jenen Namen bekommen hat, umbenennet, aber der städtischen Verwaltung Wiesbadens dürfte es wenig Schwierigkeiten bereiten, eine einzelne Straße anders zu bezeichnen, um Verwicklungen und die daraus sich ergebenden Mißheftigkeiten zu vermeiden. Sie würde damit im Sinne der gegenwärtigen und zukünftigen Bewohner des neuen Landhausviertels handeln, denen es keineswegs angenehm sein kann, wenn ihre Besuche, Postfächer und Besprechungen erst nach dem in ganz Deutschland bekannten Richard-Wagner-Viertel der Nachbarstadt gehen und womöglich wegen Unauffindbarkeit bei in Frage kommenden Personen unerledigt bleiben. Es gibt noch zahlreiche Kompositionenamen — wenn es ein solcher schon sein muß —, die wert sind, als Straßenbenennung zu dienen, so daß der Magistrat in Verlegenheit nicht kommen würde. So wird z. B. eine Adler-Bala-Straße in Wiesbaden noch immer vermietet, obwohl der berühmte Komponist lange Wiesbadens Kurkapellmeister war.

Ausland.

England.

Liebeswerben um Südamerika.

Die „Times“ kündigen die Herausgabe einer Sondernummer für Südamerika an, die im Dezember herauskommen soll. Die betreffende Anzeige bedeckt eine halbe Seite von oben nach unten. Am Kopfe trägt sie folgende kurze Statistik: Südamerikas jährlicher Warenimport beträgt 136 Mill. Mtr.; hiervon exportiert Großbritannien 87 Mill. Mtr.; der Anteil anderer Länder 99 Mill. Mtr. Unter diesen Angaben steht folgende Anzeige: Die südamerikanische Nummer der „Times“, die im nächsten Dezember erscheinen wird, wird veröffentlicht, um dem britischen Publikum genaue Informationen über die am schnellsten sich entwickelnden Länder der Welt — Südamerikas — und deren Handel, Industrien und natürliche Hilfsquellen zu geben. Südamerika hat für 10 000 Mtr. Anzeigen gesichert, um die Anstrengungen der „Times“, seine Republiken, Staaten, Eisenbahnen, Banken und kommerziellen Institutionen bekannt zu machen, zu unterstützen. Der ganze redaktionelle Teil wird von Südamerika handeln und etwa 180 000 Worte enthalten, er wird ins Spanische und Portugiesische überfetzt, und zwei Separatausgaben in diesen Sprachen werden vom „Printing House Square“ herausgegeben werden, um in ganz Südamerika zu zirkulieren. Britische Kaufleute und Jobdrucker, die ihren Handel mit Südamerika auszubringen oder Beziehungen mit Südamerika aufzubauen wünschen, werden eingeladen, Anzeigenraum in diesen beiden fremden Ausgaben zu belegen. Die „Times“ werden die Arbeit, alle Anzeigen ins Spanische und Portugiesische zu übersetzen, gratis übernehmen. — Man wird gut tun unfererseits, da wir handelspolitisch außerordentlich an Südamerika interessiert sind, solchem Vorhaben von englischer Seite auf- werksame Beachtung zu schenken.

Griechenland.

Die Vernehmung über die Meuterei der Marinesoldaten ist beendet. — In Patras wurde ein türkischer Offizier als Spion verhaftet.

Türkei.

Die Europareise des Thronfolgers Ruffus Kyzedim im nächsten Frühjahr erfolgt nicht offiziell. Der Prinz wird vielmehr inognito reisen, und zwar wird ihn der zweite Sohn Sultan Rohameds, Prinz Reckmeddin, begleiten. Die Prinzen werden Wien, Zürich, Paris, London und Berlin besuchen.

Blättermeldungen zufolge hat das Marineministerium Verhandlungen mit den Firmen Krupp, Schneider, Ansaldo und Armstrong wegen Baues neuer türkischer Kriegsschiffe eingeleitet.

Vereinigte Staaten.

Dem amerikanischen Staatssekretär des Äußeren Knox sind, wie jetzt bekannt wird, aus seinem Landstube zahlreiche Dokumente politischen Inhalts gestohlen worden.

Begabung tritt aber aus ihnen beinahe noch deutlicher hervor als aus den vollkommenen Werken; wir fühlen da, was ihn zum Gestalten locate und was ihn gleichgültig ließ, erkennen die Begrenztheit seines Talents und die Tiefe seines Beweßens, atmen den Zauber seiner persönlichsten Weltbetrachtung. Anzengruber hat uns in seinen Dichtungen eine Weltanschauung hinterlassen, die mit ihrer Versenkung in alles Erdendasein und ihrer erlösenden Glaubens- und Liebeskraft der Wilhelm Raabes verstandlich ist. Die Propheten dieser Lebensphilosophie sind die Sonderlinge, Stümmler, die Entertreten und Verleidigten, die Ausgestoßnen der Gesellschaft, die stets bei ihm wiederkehren und das Eigenste des Dichters aussprechen. Sie haben den Schmerz und die Sinnlosigkeit des Lebens bis zur Reize ausgestoßet, Gott verloren, über seine Existenz geirrt und ihn wiedergefunden in der Natur, in dem ewigen Zusammenhang alles Lebendigen und Toten, in dem Gefühl der Einheit des menschlichen Geschehens und in der Unausführbarkeit des Einzelnen davon. Was der große Spinoza einst als aller Weisheit letzten Schluß erkannt, das jubelt auch in dem armen Steinklopferhannes stolzem Bekenntnis, in seinem pantheistischen Hymnus auf den All-einen; das war auch seines Schöpfers Leitstern auf der wirren Lebensbahn, der schon früh seines Daseins Sinn nach des Amsterdamer Weisen Vorbild zu modelln beschloß: „Drinnen schliefen und die Gedanken heben — tief im Herzen, tief im Herzen!“
Dr. P. L.

Aus Kunst und Leben.

„Da kennen Sie Buchholzer schlecht!“ An dieses geäußerte Berliner Wort erinnert die kürzlich erfolgte Erneuerung eines Grabdenkmals auf dem alten Sophien-Friedhof in der Sophienstraße. Auf einem etwa 1 1/2 Meter hohen Sandsteinsokkel erhebt sich eine Vase, die, nach der Sitte der damaligen Zeit, von einem Löwenfuß und einer sich in den Schwanz beißenden Schlange umwunden wird. An der Vorderseite des ausgebefferten Sockels liest man folgende neu hergestellte Inschrift:
„Dieser Hügel deckt den königlichen Kriegs- und Domänenrat, Erzfürst und Hofmarschall-Rentmeister Herrn Johann August Buchholzer, der geboren war am 5. April 1706 und am 4. August 1798 entschlummerte. Er diente dem königlichen Hauße 71 Jahre, ward von seinem Könige Friedrich dem Großen hochgeschätzt, und seinen Kindern, Verwandten und Freunden wird der edle liebevolle Greis unvergesslich bleiben.“
Friedrich der Große hielt große Stücke auf diesen seinen Schatzmeister, und wenn es sich darum handelte, irgend eine Person zu unterstützen, so wurde Buchholzer mit der Unterstützung über die Würdigkeit und Bedürftigkeit der Wittsteller betraut. Wenn die Zahl dieser Wittsteller, die ihre Gesuche unmittelbar an den König richteten, zu groß wurde, und sie glaubten auf alle Fälle ein Recht auf eine Unterstützung zu haben, so pflegte der König zu sagen: „Da kennt er Buchholzer schlecht!“ Dieses Wort hat sich bis auf den heutigen Tag im Berliner Volksmunde erhalten. Die Erneuerung des Denkmals hat die Kirche auf Veranlassung des ersten Geistlichen, Superintendenten Buttke, bewirken lassen. Der alte Friedhof von der Kirche, auf dem auch Kämmerer, Felder, Leopold v. Hanke und die Karsthäuser ruhen, ist in einen schönen Garten umgewandelt worden.

„Eine „wiedergefundene“ Insel. Ein amüsante Vorfall wird zurzeit in Paris als Kosten der Kolonialverwaltung viel belacht. Das Kolonialministerium hält gegenwärtig, wie der „Fol.-Anz.“ mittelt, seinen Auszug aus dem Gebäude des Louvre, wo seine Gegenwart längst als Gefährdung der kostbaren Sammlungen betrachtet worden war. Bei der Übersiedelung des gewaltigen Massenmaterials wurden interessante Ausgrabungen und Entdeckungen gemacht. Unter anderem wurde eine ganze Kolonie wieder aufgefunden. Es handelt sich um die winzige Insel Clipperton unweit vom Isthmus von Panama, die Frankreich im Jahre 1888 okkupiert hatte, ohne sich im übrigen weiter darum zu kümmern, bis vor kurzem Mexiko das Geland für sich in Besitz nahm. Frankreich konnte in dem entstehenden diplomatischen Konflikt seine Rechte nicht hinreichend dokumentarisch belegen, so daß die Insel verloren schien. Nun hat man bei den Unzugsbearbeiten das kostbare Massengut entdeckt, das Frankreichs Vorrechte unvorderleglich dazum, entdeckt. „Noch ein Umzug, und unser Kolo-

nialeisch verboppelt sich!“ meinte ein Schall im Ministerium bei dieser überraschenden Entdeckung. Der frühere Kolonialminister Millies Lacroz, dem jede Äußerung über den hiesigen Fall peinlich erscheint, weigerte sich, sich darüber auszusagen zu lassen.

Theater und Literatur.

Friedrich Niepshes Werke werden zu Neujahr in den Verlag von Alfred Kröner in Leipzig, des Verlegers der bekannten Volks- und Taschen-Ausgaben von Schriften zur Förderung einer freien und wissenschaftlich durchgeübten Weltanschauung im deutschen Volke, abzugeben.
In Du's fand die Grundsteinlegung zu einem Deulmal-Balkons von der Vogelweide statt, das sich am Ufer des „Barbara-See“ in den „Vogelweide-Anlagen“ erheben soll.

Wissenschaft und Technik.

Die größte Sternwarte auf der südlichen Halbkugel wird nach ihrem Ausbaue die Sternwarte von Johannesburg (Afrika) sein. Die Sternwarte hat in Europa einen hölzernen Refraktor in Auftrag gegeben, dessen Rohr über 11 Meter lang sein wird. Die Kosten dieses Rieseninstruments betragen ohne die Montage 200 000 M. Das Instrument soll namentlich dazu dienen, Photographien des südlichen Sternhimmels anzufertigen. Das Observatorium Johannesburg erhält demnach auch einen Anbau für die Aufstellung eines neuen registrierenden Seismographen von ganz besonderer Feinheit der Reaktionsfähigkeit.
Die Vertreter der Regierungen, die zur Ausarbeitung eines internationalen Seismographenvertrages für die Weltkarte in Maßstab von 1:1 000 000 in London zusammengekommen waren, haben sich am 20. d. M. über die verschiedenen Punkte in der Hauptsache gemäß den Beschlüssen des Geographenkonferenzen von Genf geeinigt. Die britische Regierung wird die Annahme der Satzung bei sämtlichen Regierungen betreiben und ihrerseits als Muster ein Kartenblatt anfertigen lassen, so daß gegebenenfalls Einwände erhoben werden können.

Der bisherige Präsident des Oberverwaltungsgerichts Peters, dessen hier erfolgtes Ableben wir in der gestrigen Abend-Ausgabe melden konnten, war ein geborener Schleswig-Holsteiner, der von 1866 bis 1879 Rechtsanwält in Elmshorn, von 1879 an Anwalt beim Oberlandesgericht in Kiel und mehrere Jahre Mitglied des schleswig-holsteinischen Provinziallandtags war. Die Aufmerksamkeit weiterer Kreise lenkte er auf sich, als er 1886 zum Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Pinneberg und 1887 zum Reichstagsabgeordneten für den 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreis gewählt wurde. Er trat der national-liberalen Fraktion bei und nahm in ihr eine hervorragende Stellung ein. Seine parlamentarische Wirksamkeit dauerte nur wenige Jahre; sie endete, als er im Juli 1892 die Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtsrat erhielt. Seit Anfang 1899 war er Präsident des Steueramtes in diesem Gerichtshof. Im August 1900 wurde Senatpräsident Peters zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannt. Seit 1902 war er Präsident des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofs.

Verjährung von Forderungen. Da das laufende Jahr zu Ende geht, ist es angebracht, unsere Leser aus dem Handels- und Handwerkerstand darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem Jahresabschluss gewöhnlich auch manche Forderungen verjähren. Die Verjährungsfrist läuft vom Schluß des Jahres an, in dem die Forderung entstand und ist in der Regel eine zweijährige. Die Forderungen der Handwerker an ihre Kundschaft verjähren in zwei Jahren, diesmal also alle aus dem Jahre 1907 stammenden. In vier Jahren jedoch erst die Forderungen der Grossisten und Fabrikanten für Lieferungen an Wiederverkäufer, Ende dieses Jahres also alle aus dem Jahre 1905 stammenden Forderungen. Die Verjährung wird unterbrochen durch Klage, Zahlungsbefehl, Anerkenntnis. Ein Anerkenntnis liegt schon vor, wenn Abschlagszahlungen geleistet oder Zinsen gezahlt werden. Auch Unterbrechung der Verjährung läuft die Frist von neuem. Man löst dem Schuldner auch die Forderung auf eine Zeitlang weiter stunden und dadurch die Verjährung hemmen (selbstredend gehört dazu, daß Schuldner diesen Brief auch wirklich erhält, Sendung durch eingeschriebenen Brief). Verjährung kein Gewerbetreibender, sich rechtzeitig den Weiteranspruch auf seine Forderungen zu sichern.

Wer ist der Bauherr? Nach § 4 des Gesetzes über die Sicherung der Bauverordnungen vom 1. Juni d. J. (R. G. B. I. Seite 449) ist bei Neubauten der Bauleiter verpflichtet, an leicht sichtbarer Stelle einen Aufschlag anzubringen, der Stand, Familiennamen, Vornamen sowie den Wohnort des Eigentümers und, falls dieser die Herstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teils des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbare und unverwischbare Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Zuwiderhandlungen werden bis zu 150 M. Geldstrafe geahndet.

Ein Post-Frankostempel für Geschäfte. Dem „Konkretionär“ wird geschrieben: Von größeren Geschäften werden fortlaufend viele Sendungen zur Post gegeben, die mit Freimarken desselben Wertbeitrages zu frankieren sind. Nun hat man schon seit langem den Wunsch, solche Massen-sendungen nicht mehr mit Freimarken frankieren zu brauchen. Die Postverwaltungen einiger Länder sind in dieser Hinsicht auch bereits der Geschäftswelt entgegengekommen. Ob auch bei uns in Deutschland hierfür Aussicht vorhanden ist, ist schwer zu sagen. Da jedoch in Berlin schon länger eine Kommission tagt, die für die Reichspostverwaltung Dienstvereinbahrungen ermitteln soll, so wäre vielleicht jetzt der geeignete Zeitpunkt, den alten Wunsch um Befreiung von der Belastung der Massensendungen mit Freimarken zu wiederholen. Einen sehr praktischen Vorschlag macht da die „D. P. Z.“. Danach soll die Postverwaltung Geschäfte, die es wünschen, gegen eine Jahresmiete von 3 bis 6 M. (woburch die Selbstkosten gedeckt werden sollen) einen Frankostempel liefern. Dieser Stempel müßte die Merkmale: Frei durch Verrechnung, den Wertbetrag der sonst für bestimmte Sendungen erforderlichen Marke, also 3 Pf., 5 Pf., 10 Pf., 50 Pf., 60 Pf. usw. Firmenamen und -ort, und schließlich eine fortlaufende Nummer, die der Stempel beim Gebrauch selbsttätig liefert, enthalten. Dieser Vorschlag hat für die Geschäftswelt den Vorteil, daß zunächst keine Anschaffungen oder Auslagen nötig sind. Die Jahresmiete von 3 bis 6 M. ist nicht erheblich. Da die fortlaufende Nummer die denkbar einfachste Kontrolle für die Post darstellt, die zudem sicher ist, hätten die Geschäfte gar keine Weitblickigkeiten. Erforderlich wäre nur, daß vielleicht die Sendungen unbedingt am Sitz der Firma aufzuschießen wären, was aber für Massensendungen eigentlich selbstverständlich ist. Das Porto könnte am Monatsende von der Post gezahlt werden. Die Ermittlung des Gesamtbetrages wäre sehr einfach: von Nummer bis Nummer so viel Stück mal Betrag der Freimarkte, die für die Frankierung nötig gewesen wäre. Wenn die Reichspostverwaltung verlangen sollte, daß zu ihrer Sicherheit eine Vorsumme zu hinterlegen sei, die dem Monatsbeiträge der gesamten Stempelwerte zu entsprechen hätte, so wäre auch dagegen kaum was zu sagen, weil es sich ja nur um verhältnismäßig kleine Summen handeln kann. Für die Handelswelt hätte ein solches Verfahren viel für sich. Alle Unbilligkeiten und zeitraubende Weilsanktionen, die bei Massensendungen die Markenrechnung und Verkettung verursacht, fielen fort. Das Stempeln könnte eine billige Arbeitskraft besorgen. Fehler oder Mogezeiten wären ausgeschlossen. Und für die Postverwaltung würde gleichzeitig Ersparnis an Marken, Arbeitskräften und Zeit herauspringen aus solcher Einrichtung. Man kann nur wünschen, daß die Reichspostverwaltung dieser Anregung folgt, zumal ja alle Staats- und Reichsbehörden jetzt möglichst einfach und sparsam arbeiten wollen.

Lebhafte Bedarfe an Schuhmachern. Die Nachfrage nach Schuhmachern ist in den Herbstmonaten recht lebhaft geworden, wie überhaupt im laufenden Jahre eine sichtliche Erleichterung am Arbeitsmarkt für Schuhmacher zu beobachten ist. Am geringsten war das Angebot von Schuhmachern, das trotz des regen Bedarfs ja noch immer besteht, im Monat Mai, aber auch im September war der Andrang auf 1905 verhältnismäßig gering. Besonders von August bis September vollzog sich ein durchgreifender Umschwung im Arbeitsmarkt für Schuhmacher: der Andrang ging von 195 auf 135 zurück. Auch im Oktober hat sich das fremdsprachige Gepräge weiter erhalten. Merklich gebessert hat sich die Arbeitslosigkeit für Schuhmacher vor allem in der Provinz Brandenburg, wo der Andrang von 204 auf 180 zurückging. Im Rheinland kamen durchschnittlich auf je 100 offener Stellen nur 175 arbeitssuchende Schuhmacher gegen 212. An und für sich ist allerdings der Andrang in beiden Provinzen noch recht hoch. In Westfalen hat er mit 208, im Königreich Sachsen mit 229 und in Baden mit 169 ebenfalls noch eine recht beträchtliche Höhe. Damit sind aber die Landesstellen mit starkem Überangebot so ziemlich erschöpft. In Posen beträgt der Andrang nur 104, in der Provinz Sachsen 110, in Hannover 104, in Oesterreich 114, in Bayern 103, in Württemberg 124 und in Hamburg 122. Weniger als 100 arbeitssuchende kamen durchschnittlich auf je 100 offener Stellen in Schlesien und Schleswig-Holstein.

Freiwillige für das 18. Armeekorps. Vom 4. Januar ab können sich diejenigen jungen Leute, die im Jahre 1910 bei einem Truppenteile des 18. Armeekorps als einjährig oder mehrjährig Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag bis 10 Uhr vormittags unter Vorlegung der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden.

Aus der Deutschen Turnerschaft. Am 4. Dezember d. J. sind es 100 Jahre her, daß der Begründer des Turnwesens in Frankfurt und Schöpfer der Feldbergspiele, August R a v e n s t e i n, geboren wurde. Um das Andenken dieses hochverdienten Mannes zu ehren, hat die Turnerschaft Frankfurt beschlossen, in Gemeinschaft mit dem „Lautenschläger“, dessen Gründer August Ravensstein auch ist, das Bildnis von A. Ravensstein in Stein am Feldbergturnm anbringen zu lassen. Die Enthüllung wird Sonntag, den 5. Dezember, stattfinden und werden alle Turnbrüder von nah und fern zu dieser Feier herzlich eingeladen. Der Ordnungsgang der Feier ist folgender: Sonntag, den 5. Dezember, 12 1/2 Uhr Enthüllungsfest am Feldbergturnm (Gefänge der vereinigten Gesangvereine der Turnerschaft Frankfurt a. M. und in Sprachen). 4 1/2 Uhr gemeinsames Essen im „Frankfurter Hof“ zu Cronberg; das Gebeid mit Wein zu 2 M. 50 Pf. (Anmeldungen hierzu werden bis spätestens den 2. Dezember an den 2. Gauvorsitzenden Karl Böber, Frankfurt a. M., Mörfelder Landstraße 104, erbeten).

Über den Verlechte geschiedener Eheleute mit den Kindern hat das Kammergericht eine wichtige Entscheidung gefällt. Der Kaufmann W. war von seiner Ehefrau rechtskräftig geschieden und für den schuldigen Teil erklärt worden. Er wohnt in Schlesien, die geschiedene Gattin und ein 5 Jahre altes Kind in Berlin. Als er verlangte, daß ihm das Kind während der Schulferien im Sommer überlassen werde, wogegen sich die Mutter, den Wunsch zu erfüllen, Vormundschaftsgericht und Landgericht erklärten das Verlangen des Vaters für berechtigt. Das Kammergericht wies die Beschwerden der Mutter zurück und führte aus, nach dem BGB. sei der Ehegatte, welchem die Sorge für das Kind nicht obliege, befugt, mit dem Kind persönlich zu verkehren. Der Ehegatte soll Gelegenheit erhalten, sein Kind zu sehen und zu sprechen. Aus dem BGB. sei nicht zu folgern, daß der Verlechte nur an dem Ort stattfinden, wo das Kind sich ständig aufhalte. Der Ehemann könnte daher verlangen, daß das Kind zu ihm auf einige Zeit in den Ferien komme, wenn dadurch weder die Interessen des Kindes gefährdet noch das Erziehungs- und Aufenthaltsbestimmungsrecht der Ehefrau beeinträchtigt werden.

Vor einem gefährlichen Spielzeug, auf das wir schon vor einiger Zeit aufmerksam machten, warnen jetzt auch die Augenärzte, nämlich vor dem „Propeller spiel“. Die „Propellerspiel“, zwei Fließflügel, die in der Mitte durchdringt sind und von einer Drehscheibe emporgeschleudert werden, nehmen ihre Richtung unabhängig von dem Willen der spielenden Kinder und bilden auf der Straße eine stete Gefahr für andere Kinder und für Erwachsene. Es ist schon vorgekommen, daß ein solcher Fließflügel ein Auge glatt durchgeschnitten hat, so daß es ganz verloren ging. Auch andere Verletzungen kommen häufig vor. Das Diabolospiel ist gegen dieses Propellerspiel, das auf das strengste verboten werden müßte, vollkommen harmlos.

Preussische Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fielen 10 000 Mark auf die Nummern 82 675 und 235 521, 500 M. auf die Nummern 1050 und 236 747.

Die goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Rentner Wih. Ad. Bauer und Frau, Körnerstraße 3 hier-fels.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Koblitz für Arme: von Hrl. Hoffmann 3 M., von Hrl. Schneider 10 M. — Für Rittageßen für bedürftige Kinder: von Frau Vina 10 M., von Hrl. Hoffmann 3 M., von Hrl. Schneider 10 M. — Für Prusik für Schulinder: von H. S. 3 M., von Hrl. Schneider 10 M., von Hrl. Hoffmann 3 M., von Frau Vina 10 M. — Für die Schrippenträfte: von H. S. 2 M., von Hrl. W. H. 2 M. — Für das Verformungsbaus für alle Leute und den Kassauischen Gesangsverein: von Hrl. W. H. je 20 M.

Theater, Kunst, Vergnügen. Königliche Schauspiele. Das Woche einmütige Iomische Oper „Fiesco“, welche soeben im Berliner königlichen Opernhaus ihre 25. Aufführung erlebt hat, geht morgen zum erstenmal in der bereits mitgeteilten Fassung in Szene (Abonnement B). Vor der Operneuheit findet eine Wiederholung der Rheinischen Operette „Die Verlobung bei der Laterne“ statt, während den Schluß des Abends eine Aufführung der französischen Komödie „Der gemüllte Kommissar“ bildet. Die Sonntags-Aufführung von Puccinis Oper „Tosca“ findet im Abonnement A statt und beginnt um 7 1/2 Uhr. — Als „Reichhaltigste“ hat die Intendantur der königlichen Schauspiele diesmal das stimmungsvolle Werk eines Wiesbadener Schriftstellers zur Aufführung erworben. „Der Fiedelhaas“ oder „Im Zauber des Märchenwaldes“ heißt die bereits erfolgreiche an anderen Bühnen inszenierte Dichtung von Wilhelm Llobes, zu der Richard Denton eine melodische Musik geschrieben hat.

Fremdsprachliche Vorträge. Die fremdsprachlichen Vorträge wurden am 24. November, 6 bis 7 abends, in der Aula der höheren Mädchenschule I mit einem Vortrag von H. L a b a r e über Napoleon I. fortgesetzt. Nachdem der Redner an der Hand der Geschichte kurz die Hauptereignisse aus der Zeit des großen Helden aufgeführt hatte, verbreitete er sich ausführlich über Napoleons Charakter, sein Wirken und Streben. Und er, der im Leben alles, was darf sagen, die Welt in seinem Sinne hielt, ist auch im Tode noch der gleichmäßig genante geblieben. Wie seine irdischen Überreste in Paris mitten unter dem französischen Volke ruhen, so lebt sein Geist weiter in der Nation als ein Schatz für das legendenbildende Volk.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Turn-Gesellschaft fand in der neuerbauten Turnhalle, Schwabacher Straße 8, am vergangenen Samstag statt. Ein gedrucker Bericht ist erst nach Beendigung des Neubaus vorgelesen und gab deshalber der 1. Vorsitzende, H. Wolff, über das Vereinsjahr mündlichen Aufsicht. Die Tätigkeit des Vorstandes und der Autonomie wurde in längerem Vortrag erläutert, ebenso die tatkräftige Unterstützung der Finanzkommission. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Egner, Fährheim und Bärner gewählt; als Bücherwart nahmen die Herren Noos und Bargack ihr Amt wieder an. Die Neuwahl des Vorstandes bestätigte die Herren E. Hansen, G. Vogel, A. Mühlberg sowie J. Weyer wieder. In die Bau- sowie Finanzkommission wurden die letztjährigen Herren wiedergewählt. Nachdem noch eine Anzahl Vereins- und Pausachen besprochen waren, konnte der Vorsitzende gegen 12 Uhr die gut besuchte Versammlung schließen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. (1) Dohheim, 26. November. Eine Schillerfeier veranstaltete am nächsten Sonntag, den 28. November, abends 7 Uhr, im Saale „Zum deutschen Kaiser“ der „Gesangsverein Dohheim“ in Gestalt eines Wiederabends unter Mitwirkung einer auswärtigen Solistin. Herr Rektor Weber wird einen Vortrag halten. Der Eintritt ist frei.

v. Sonnenberg, 26. November. Bei der unlängst erfolgten Wahl der Wahlmänner für die Wahl der Kreis tags-Abgeordneten wurden gewählt: Wählvereinsleiter Wilhelm Wagner, Architekt Karl Christ, Rittendirektor Adolf Schmitt-penner, Mühlbesitzer Jean Michael Dingel, Landwirt Karl Philipp Wagner und Scheinermmeister Emil Wewel. — An-lässlich des Ausbaus des Leitungsbauwes für elektrischen Strom in der Tennelbachstraße und im Eigenheim ist das städtische Lichtwert an die Hausbesitzer mit der Bordenung heranzutreten, eine Garantieverpflichtung für zehnjährige Stromabnahme zu übernehmen, bei mindestens für 50 M. Strombezug jährlich. Abzuleben davon, daß dieser Mindest-bezug in jedem angeschlossenen Gebäude vorangesezt werden muß, erscheint die Übernahme einer solchen Verpflichtung nicht aersüfhtig und weigert sich die Hausbesitzer, dieselbe einzugeben. Der Gemeindevorstand hat deshalber beschlossen, das städtische Lichtwert zu veranlassen, von diesen Bordenungen ab-zusehen, denn alle Kosten für Kabel usw. werden durch die angegebene Berechtigung zur alleinigen Stromlieferung auf 50 Jahre hinaus aufgewogen. — Dem Verein für Kruppel-fürsorge in Wiesbaden wurde ein jährlicher Beitrag von 10 M. bewilligt.

Erbenheim, 26. November. Gestern abend hat sich der Landolmer Valentin Sebring in der Trunkenheit durch Fallen solche Kopf und den Augen, daß er in das Kranienhaus nach Dohheim übergeführt werden mußte. Er lag bestimmungslos auf der Straße und mußte die Nacht über in polizeilichen Bewahrsam gebracht werden. — Im nächsten Jahre wird der Badliververein „Frisch auf“ ein großes Sportfest abhalten. Um dieses Fest in der geeigneten Weise durchführen zu können, wurde jetzt schon die Bildung der einzelnen Ausschüsse vorgenommen. Ein aus neun Mitgliedern bestehender geschäftsführender Ausschuss, sowie ein Sport- und ein Vergnügungsausschuss werden in den nächsten Tagen beratend zusammenzutreten. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Buchhalter Adolf Dostenheim und zum Schrift-führer Architekt Wilhelm Dähler gewählt. — Nach den Beschlüssen der Kaiserlichen Gesundheitskommission zu Berlin beträgt die Sterblichkeitsziffer unseres Volkes im vergangenen Jahre 10 pro Mille. Gewiß ein gutes Zeichen für die gesundheitlichen Verhältnisse in unserer Gemeinde.

Vom Laude, 26. November. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Weinbau im „Ländchen“ alles eher als ein rentabler Zweig der Landwirtschaft ist. Die Stämmen mehren sich denn auch in den letzten Jahren immer mehr, die die völlige Aufgabe des Bingenberglebes verlangen, und es wird wohl nur noch eine Frage der Zeit sein, daß das „Ländchen“ keinen Platz mehr für die Weinberge hat, die an Ausgaben in der Regel mehr verschlingen, als sie einbringen. Wir möchten unsere Leser im „Ländchen“ daher bezeiten auf einen Erfaß für die Neben aufmerksam machen, der sehr zu beachten ist: die Erdbeere. Ein ge-lungener Versuch ist in dieser Richtung schon gemacht worden, und zwar in der Röhricht in Sacken. Der Ort Röhrichtbroda, der seine Neben mit der schlichten Erdbeere vertrieht hat, brachte im Sommer 1907 allein mit der Bahn 70 24 Kilogramm Erdbeeren aus den früheren Weinbergen zum Versand; der Gesamtvertrag des dortigen Gebietes betrug mehr als 100 000 Kilogramm (4 Gemein-den), d. h. Röhrichtbroda hat einen Ertrag im Werte von mehr als 20- bis 40 000 M. Es könnte so von den Wein-gärtnern sicherlich mancherorts ein schönes Geld erzielt werden, da Erdbeeren auf allen Wochenmärkten zu gutem Preis raschen Absatz finden. Auf Wohl der für eine Gegend pos-senden Sorten ist natürlich Bedacht zu nehmen. Einige Früh-frühsämlinge nehmen den Erdbeeren nicht zuviel Sonne weg und erhöhen die Reife noch um ein erbebliches. Daß die Weinbergbesitzer der Gemeinden geschlossenen vor-gehen müssen, wenn die Erdbeerkultur Erfolg haben soll, versteht sich von selbst.

die verflüchtenden Künstler und Dichter und die berechnenden Staatsmänner. Proben aus der Literatur halfen das Bild des Mannes, das der Redner in begeisterter und begeisterter Weise vor den Zuhörern zu schaffen verstand, wertvoll ergänzen.

Geschäftliche Mitteilungen. Schaufel-Wettbewerb. Aus Anlaß des Schaufel-Wettbewerbs hat die Buchhandlung von Morik und Rünz eine Ausstellung von Werken unserer Meister von den einfachsten bis zu den vornehmsten Ausgaben veranstaltet. Die Ausstellung erscheint ebenso originell als zweckmäßig. Es befinden sich darunter seltene Erst-Ausgaben sowie Original-briefe von Goethe, Schiller, Heine, welche für jeden Literatur-freund von großem Interesse sein dürften.

Zum Schaufel-Wettbewerb bietet der „Konnen-hof“ am Samstag, Sonntag und Montag ganz besonders empfehlenswerte Dinners und Soupers zu 1 M., und höher, bei künstlerischem Konzert und außerdem am Montag, den 29. d. M., großes Schlachtfest.

Vereins-Nachrichten. Der Fessen-Verein „Daffia“ hierseits hatte aus An-läss des Geburtstages des Großherzogs von Hessen eine Glück-wunschsadresse abgefaßt. Auf dieselbe ist nun folgende Ant-wort eingetroffen: Seine königliche Hoheit der Großherzog lassen für treue Glückwünsche herzlich danken. Römheld, Ge-beimrat. — Morgen Sonntag feiert der Verein im Saale des katholischen Lesevereins den Geburtstag des Großherzogs und sein Stiftungsfest.

Das Sängerkwartett „Eintracht“ beranzaltet am Sonntag, den 28. November, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale „Zum Jägerhaus“, Schiersteiner Straße, zur Feier seines 8. Stiftungsfestes eine Unterhaltung mit Tanz. Zur Ausführung kommen Chöre von Stolkenwerf, Bengert, Möhring, Sturm, Schau und Kremler sowie Eoli, humoristische Vor-träge und ein Terzett. Das Gesangsquartett „Koguntia“-Raing hat seine Beteiligung zugesagt, und es dürften den Zeu-thern einige genussreiche Stunden in Aussicht stehen.

Vereins-Versammlungen. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Turn-Gesellschaft fand in der neuerbauten Turnhalle, Schwabacher Straße 8, am vergangenen Samstag statt. Ein gedrucker Bericht ist erst nach Beendigung des Neubaus vorgelesen und gab deshalber der 1. Vorsitzende, H. Wolff, über das Vereinsjahr mündlichen Aufsicht. Die Tätigkeit des Vorstandes und der Autonomie wurde in längerem Vortrag erläutert, ebenso die tatkräftige Unterstützung der Finanzkommission. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Egner, Fährheim und Bärner gewählt; als Bücher-wart nahmen die Herren Noos und Bargack ihr Amt wieder an. Die Neuwahl des Vorstandes bestätigte die Herren E. Hansen, G. Vogel, A. Mühlberg sowie J. Weyer wieder. In die Bau- sowie Finanzkommission wurden die letztjährigen Herren wiedergewählt. Nachdem noch eine Anzahl Vereins- und Pausachen besprochen waren, konnte der Vorsitzende gegen 12 Uhr die gut besuchte Versammlung schließen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

(1) Dohheim, 26. November. Eine Schillerfeier ver-anstaltet am nächsten Sonntag, den 28. November, abends 7 Uhr, im Saale „Zum deutschen Kaiser“ der „Gesangsverein Dohheim“ in Gestalt eines Wiederabends unter Mitwirkung einer auswärtigen Solistin. Herr Rektor Weber wird einen Vortrag halten. Der Eintritt ist frei.

v. Sonnenberg, 26. November. Bei der unlängst erfolgten Wahl der Wahlmänner für die Wahl der Kreis tags-Abgeordneten wurden gewählt: Wählvereinsleiter Wilhelm Wagner, Architekt Karl Christ, Rittendirektor Adolf Schmitt-penner, Mühlbesitzer Jean Michael Dingel, Landwirt Karl Philipp Wagner und Scheinermmeister Emil Wewel. — An-lässlich des Ausbaus des Leitungsbauwes für elektrischen Strom in der Tennelbachstraße und im Eigenheim ist das städtische Lichtwert an die Hausbesitzer mit der Bordenung heranzutreten, eine Garantieverpflichtung für zehnjährige Stromabnahme zu übernehmen, bei mindestens für 50 M. Strombezug jährlich. Abzuleben davon, daß dieser Mindest-bezug in jedem angeschlossenen Gebäude vorangesezt werden muß, erscheint die Übernahme einer solchen Verpflichtung nicht aersüfhtig und weigert sich die Hausbesitzer, dieselbe einzugeben. Der Gemeindevorstand hat deshalber beschlossen, das städtische Lichtwert zu veranlassen, von diesen Bordenungen ab-zusehen, denn alle Kosten für Kabel usw. werden durch die angegebene Berechtigung zur alleinigen Stromlieferung auf 50 Jahre hinaus aufgewogen. — Dem Verein für Kruppel-fürsorge in Wiesbaden wurde ein jährlicher Beitrag von 10 M. bewilligt.

Erbenheim, 26. November. Gestern abend hat sich der Landolmer Valentin Sebring in der Trunkenheit durch Fallen solche Kopf und den Augen, daß er in das Kranienhaus nach Dohheim übergeführt werden mußte. Er lag bestimmungslos auf der Straße und mußte die Nacht über in polizeilichen Bewahrsam gebracht werden. — Im nächsten Jahre wird der Badliververein „Frisch auf“ ein großes Sportfest abhalten. Um dieses Fest in der geeigneten Weise durchführen zu können, wurde jetzt schon die Bildung der einzelnen Ausschüsse vorgenommen. Ein aus neun Mitgliedern bestehender geschäftsführender Ausschuss, sowie ein Sport- und ein Vergnügungsausschuss werden in den nächsten Tagen beratend zusammenzutreten. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Buchhalter Adolf Dostenheim und zum Schrift-führer Architekt Wilhelm Dähler gewählt. — Nach den Beschlüssen der Kaiserlichen Gesundheitskommission zu Berlin beträgt die Sterblichkeitsziffer unseres Volkes im vergangenen Jahre 10 pro Mille. Gewiß ein gutes Zeichen für die gesundheitlichen Verhältnisse in unserer Gemeinde.

Vom Laude, 26. November. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Weinbau im „Ländchen“ alles eher als ein rentabler Zweig der Landwirtschaft ist. Die Stämmen mehren sich denn auch in den letzten Jahren immer mehr, die die völlige Aufgabe des Bingenberglebes verlangen, und es wird wohl nur noch eine Frage der Zeit sein, daß das „Ländchen“ keinen Platz mehr für die Weinberge hat, die an Ausgaben in der Regel mehr verschlingen, als sie einbringen. Wir möchten unsere Leser im „Ländchen“ daher bezeiten auf einen Erfaß für die Neben aufmerksam machen, der sehr zu beachten ist: die Erdbeere. Ein ge-lungener Versuch ist in dieser Richtung schon gemacht worden, und zwar in der Röhricht in Sacken. Der Ort Röhrichtbroda, der seine Neben mit der schlichten Erdbeere vertrieht hat, brachte im Sommer 1907 allein mit der Bahn 70 24 Kilogramm Erdbeeren aus den früheren Weinbergen zum Versand; der Gesamtvertrag des dortigen Gebietes betrug mehr als 100 000 Kilogramm (4 Gemein-den), d. h. Röhrichtbroda hat einen Ertrag im Werte von mehr als 20- bis 40 000 M. Es könnte so von den Wein-gärtnern sicherlich mancherorts ein schönes Geld erzielt werden, da Erdbeeren auf allen Wochenmärkten zu gutem Preis raschen Absatz finden. Auf Wohl der für eine Gegend pos-senden Sorten ist natürlich Bedacht zu nehmen. Einige Früh-frühsämlinge nehmen den Erdbeeren nicht zuviel Sonne weg und erhöhen die Reife noch um ein erbebliches. Daß die Weinbergbesitzer der Gemeinden geschlossenen vor-gehen müssen, wenn die Erdbeerkultur Erfolg haben soll, versteht sich von selbst.

Hassauische Nachrichten.

B. Birstadt, 24. November. Wie unpraktisch es ist, schwere...

= Langenschwalbach, 25. November. Die bekannte „Balk-...“

lr. Hingen, 25. November. Bei starkbesetztem Saal wurde...

i. Limburg, 25. November. Gestern ist aus dem Zentral-...

nh. Nassau, 25. November. Das durch Mißschlag am 2. August...

nh. Ems, 25. November. Das Gesuch der Volksschullehrer...

hn. Weilsburg, 25. November. Bei der Stichwahl zwischen...

Z. Hadenburg, 25. November. Heute wurde hier der all-...

* Westerburg, 25. November. Vor einiger Zeit hat...

Aus der Umgebung.

= Frankfurt a. M., 25. November. Die juristische Fakultät...

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer

Verurtheiltes.

Der Fabrikarbeiter Johann Raitthias C. von Kirch-...

* Darf ein Vater sein Kind vom Kochknecht in der Schule...

Sport.

* Jagdergebnisse. Am Dienstag erlegte der Jagdpächter...

* Wiesbadener Fußballverein gegen Griesheimer Al-...

* Die Totenliste der Alpen 1909. 84 tödliche Unfälle...

Vermischtes.

* Von den Zigeunern wissen auch unsere Gebildeten...

sich vor der Christenwelt als „christliches“ Ehepaar zu...

* Aus der Sammelmappe eines Pfarrers sendet ein...

* Tod eines Einsiedlers im Harz. Der vielen Harz-...

* Der Zoologische Garten in Elberfeld. Die Aktien-...

* Das Muster eines Berliner Hauswirts scheint ein...

Kleine Chronik.

Der Wiesendiebstahl und die Unterschleife in Glad-...

gewaltigem Knall explodierten. Die Erschütterung war so groß, daß die ganze Nachbarschaft glaubte, es sei ein Erdbeben, und im Nachhinein auf die Straße stürzte. Der Chemiker, der noch vier andere Betarden bei sich hatte, ergriff darauf die Flucht.

Der Raubmörder Sternikel. Das wieder einmal aufgetauchte Gerücht — diesmal in Verden an der Aller — der Raubmörder Sternikel sei verhaftet worden, fand wieder keine Bestätigung.

Große Juwelendiebstähle. Im Laufe der letzten Tage wurden in Rom zwei große Juwelendiebstähle ausgeführt, die bisher noch nicht aufgeklärt werden konnten. Der letzte Diebstahl wurde an dem Juwelenhändler Roiraghi aus Mailand verübt, der im Hotel „Senat“ in Rom abgestiegen war. Ten Dieben fielen für 100 000 Frank Juwelen in die Hände.

Explosion in einer Bronzefabrik. Eine Explosion in der Aluminium-Bronzefabrik der Firma Eiermann und Harbar hat ein Fabrikgebäude bei Gebersdorf unweit von Fürth völlig zerstört. Es wurde großer Schaden an Maschinen und Vorräten angerichtet. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. Die Ursache ist vollständig unangeklärt.

Unfall in einem Steinbruch. In einem Steinbruch bei Finzing (Wapern) wurde der Steinarbeiter Wodner von Gesteinsmassen erschlagen, ein anderer Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Die Boden in München. Nachdem bereits vor etwa 3 Wochen ein Eisenbahnbeamter als podenkrank in die Klinik eingeliefert worden ist, wurden jetzt zwei weitere an Boden erkrankte Personen ins Krankenhaus eingeliefert. Die nötigen Isolierungsmahnahmen wurden sofort getroffen.

Großer Schneefall in Tirol. Aus Innsbruck, 26. November, wird gemeldet: Seit 24 Stunden schneit es ununterbrochen. Der Tramwayverkehr mußte eingestellt werden. Alle Züge erleiden Verspätungen. Der von Salzburg abgelassene Personenzug Nr. 13 ist bei St. Johann im Schnee stecken geblieben und mußte ausgeschrieben werden. Bei Feldkirch wurden mehrere Personen im Schneestöber von einem Eisenbahnzug überfahren.

Woll er laut nieste, erhielt der Reisende Masche in Driesen-Bordamer (Neumark) ein Strafmandat in Höhe von fünf Mark. Ein Polizeibeamter hatte das Riesen als ruhstörungen Värm aufgefaßt und Anzeige erstattet. Das Schöffengericht in Driesen, bei dem M. gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, sprach ihn frei.

40 Orden. Admiral v. Soden-Wibran befohl von allen Seeoffizieren — abgesehen vom Prinzen Heinrich — die größte Zahl von Ordensauszeichnungen, nämlich nicht weniger als 40.

Ein Krupp'sches Jagdschloß in Holland. Die Haager Presse bestätigt, daß die Firma Krupp große Landkäufe in der Nähe von Eindhoven (Holland) gemacht habe. Angeblich will der Chef des Hauses Krupp, Baron Krupp v. Bohlen und Halbach, ein Jagdschloß auf dem erworbenen Gelände bauen. (?)

Ein Geschenk des Norddeutschen Lloyd an die Stadt Berlin. Der Norddeutsche Lloyd hat dem Berliner Magistrat ein wundervolles Modell des Doppelschraubendampfers „Berlin“ überreicht, das neben dem Bürgerpaale aufgestellt gefunden hat. Bekanntlich wurde der Dampfer seinerzeit in Gegenwart der beiden Berliner Bürgermeister eingeweiht. Das Modell, das ganz aus Mahagoni gefertigt ist, ist eines der schönsten modernen Kunstwerke und repräsentiert einen Wert von rund 10 000 M.

Letzte Nachrichten.

Der Etat im Bundesrat.

Wb. Berlin, 26. November. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Gesetzentwurf, betreffend die Festsetzung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1910, zugestimmt.

Die obere Rheinschifffahrt.

Wb. Straßburg, 26. November. Auf Einladung des Bürgermeisters Schwander hatte sich gestern Abend im Festsaal des Rathauses eine von etwa 150 Herren besuchte Versammlung von Vertretern der Stadt, der Schifffahrt und Handelsinteressen, insbesondere auch der Handelskammer, sowie der Presse eingefunden. Auch aus Karlsruhe, Mannheim, Köln und Düsseldorf waren hervorragende Vertreter der Schifffahrt erschienen, um nach der Begrüßung des Bürgermeisters zwei Vorträge über den gegenwärtigen Stand sowie über die wirtschaftliche Bedeutung der Oberrheinregulierung entgegenzunehmen. Zunächst referierte Wasserbauinspektor Schneider, der Leiter der von der Elsaß-Lothringischen Regierung ausgeführten Regulierungsarbeiten, über den Fortschritt der technischen Arbeiten sowie über die Schwierigkeiten, die im Laufe der letzten Jahre zu bewältigen waren. Aus den Ausführungen geht hervor, daß auf der bereits fertiggestellten Strecke Schillingen-Yort Louis bis Dunsenheim-Schiffbrücke eine Mindesttiefe von 2,10 Meter erreicht worden ist. Der Referent äußerte sich durchaus hoffnungsvoll über das Gelingen der weiteren Arbeiten. Ein weiteres Referat des Beigeordneten Leoni verbreitete sich zunächst über die geschichtliche Entwicklung der Rheinregulierung seit den siebziger und achtziger Jahren. Redner gab sodann ein interessantes Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung unserer Rheinregulierung und stellte u. a. fest, daß der Gefahrschiffsverkehr Straßburgs im Meyer-Lordafen im Jahre 1900 auf 1 1/2 Millionen Tonnen gestiegen ist, eine Schifffahrt, welche nur von den größten Rindendampfern, wie Duisburg, Ruhrort, Mannheim, Mainz und Ludwigshafen übertroffen wird, während die Umschlagsgütern alterer Rheinhäfen, wie Düsseldorf, Köln, Mainz, von Straßburg bereits überholt sind. Die Verbilligung der Berg- und Laßfahrten sei ein Vorteil. Dann wandte sich Dr. Leoni der Frage der Großschifffahrt nach Basel zu. Dabei ist zu bedenken, daß der Rhein auf der Strecke nach Basel ganz andere Eigenschaften besitzt als unterhalb Straßburgs. Nach den heutigen Berechnungen betrage die

Fracht Straßburg-Basel 1,08 per Tonne-Kilometer. Heute geht aber schon ein Kanal, der Rhein-Rhône-Kanal und der Hüniger-Kanal, bis Basel, auf dem Kohlen für einen Pfennig pro Tonne-Kilometer befördert werden. Die Frage ist nun die, ob sich die Kosten einer Großschifffahrt auch lohnen.

Die holländische Kammer über das Nordseeabkommen.

Wb. Haag, 26. November. (Kammer.) Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußeren erklärten die Liberalen Patyn und Karnoef, das Nordseeabkommen lege Holland keine Verpflichtungen auf, seine Küstenbefestigungen zu verstärken, aber diese seien trotzdem nützlich. Der Minister des Äußeren pflichtete dieser Ansicht bei. Eugenholz (Soz.) führte aus, das Abkommen gäbe Holland keine größere Garantie für seine Unabhängigkeit. Der Beitritt zum Abkommen sei ein diplomatischer Fehler. Banash van Bvd (Antirevolutionär) zollte der Haltung des Ministeriums Anerkennung, namentlich in der venezolanischen Affäre, bedauerte aber, daß der Minister der Friedensbewegung so wenig Aufmerksamkeit schenke, und bezeichnete es als dringend notwendig, Vorbereitungen für eine dritte Friedenskonferenz zu treffen.

Der erste Aufstieg des österreichischen Paraval-Balloon.

Wien, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Der österreichische Militärballon, System Paraval 3, unternahm den ersten Aufstiegsflug und ging, der „Neuen Freien Presse“ zufolge, von der Militärfluchtstation bis in die Höhe des Bisamberges und zurück. Der Flug dauerte 10 Minuten, die Landung erfolgte glatt.

Das Ballonunglück bei Crasica.

Wb. Wien, 26. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Fiume: Eine Gendarmepatrouille, welche gestern Morgen in der Nähe des Dorfes Crasica kreiste, fand mitten in einem Wald einen kolossalen zerrissenen Ballon mit zerräumter Gondel. Neben der Gondel lagen zwei Leichen mit gräßlichen Wunden und Blutbedeckte. Die bei den Leichen vorgefundenen Dokumente ermöglichten es, die gemeldeten Namen festzustellen. Man vermutet, daß die Aeronaute den großen Appelerberg überflogen wollten, aber, vom Wind getrieben, gegen einen anderen Berg stießen; wobei der Ballon zerrissen wurde. Der Ballon fiel infolgedessen aus beträchtlicher Höhe herab und die Luftschiffer wurden beim Auffallen auf den Boden getötet. Die Leichen wurden nach dem Friedhof in Crasica übergeführt.

Fiume, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Ballonunglück bei Crasica scheint dadurch veranlaßt zu sein, daß eine wütende Bora das Luftschiff gegen das Gebirge trieb, wo es gegen einen Felsen geschleudert wurde, so daß die Taue rissen. Die Augen Dr. Brinkmanns waren mit einem schwarzen Seidenband verbunden. Er scheint sich beim Anblick der unabwehrbaren Gefahr die Binde umgelegt zu haben, um den schrecklichen Tod seines Gefährten nicht mit ansehen zu müssen.

Nach nicht der erste weibliche Anwalt in Russland.

Wb. Petersburg, 26. November. Der Senat hat die vor wenigen Tagen vom Gericht genehmigte Zulassung eines weiblichen Rechtsanwalts zur Advokatur aufgehoben und erklärt, daß die Zulassung von Frauen zu diesem Beruf auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden müsse.

Koch-Explosion.

Wb. Augsburg, 26. November. Der Augsburger Postzeitung zufolge wurden in Göttingen beim Nachsehen einer besetzten Kachelengasanlage einer Gastwirtschaft der Wirt und ein Schlossermeister durch eine Gasexplosion getötet.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag fand in der Garnisonkirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Admiral v. Soden-Wibran statt, wobei der Kaiser durch seine Söhne, die Prinzen Eitel-Friedrich, Adalbert und Oskar, vertreten war. Die Beisetzung erfolgt morgen mittag in Reims.

Stuttgart, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Dr. Weissfäcker hat sich nach Berlin begeben.

Wb. München, 26. November. Der Staatssekretär des Äußern Freiherr v. Podewils reiste dienstlich nach Berlin ab.

Wb. Santiago de Chile, 26. November. Der chilenisch-amerikanischen Zwischenfall Mapo nimmt einen befriedigenden Verlauf. Die Regierungen einigten sich über die meisten Punkte.

Wb. Mannheim, 26. November. Heute Morgen wurde der seit langem verheiratete Feldwebel Siegfried vom hiesigen Grenadier-Regiment gemeinsam mit seiner jungen Frau in der Nähe seiner Privatwohnung bewußlos aufgefunden. Das Ehepaar hatte sich mit Leuchtgas vergiftet wollen. Sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg. Man hofft, das Ehepaar am Leben erhalten zu können. Der Feldwebel hatte das Garnisonlazarett brieflich von seiner Absicht in Kenntnis gesetzt.

Wrocław, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach Mitteilung der Oberstrombauverwaltung werden die Wehre im oberen Stromlaufe am 27. d. M. niedergelegt. Damit fällt die Schifffahrt für diesen Teil des Stromes als geschlossen. Unterhalb Wrocław ist starker Eisgang, so daß die unterwegs befindlichen Schleppzüge bei Reusals und Kroffen festliegen müssen.

Bremen, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Schulschiff des deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 23. November wohlbehalten in St. Thomas eingetroffen und am 25. November nach Dominik weitergesegelt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die feste Grundtendenz der Börse tritt heute bei einer weiteren Belebung des Geschäftes noch markanter in die Erscheinung, wozu die äußerst günstigen Dispositionen der Weltbörsen, die befriedigenden Banlandsweise von London und Paris, die Lage am heimischen Eisenmarkt und der unversichtlich zu beurteilende Bericht des deutschen Stahlwerksverbandes beitragen. Angesichts der fortschreitenden Besserung der Geldverhältnisse sind auch das Privatbankstum wieder an, sich lebhaft am Geschäft zu beteiligen,

was in einer weiteren Zunahme der Umsätze, namentlich am Kassaindustriemarkt, zutage trat. Angeregtes Geschäft entwickelte sich heute wieder in russischen Werten. Sowohl russische Rente, wie auch die hier gehandelten russischen Banken erzielten weitere Erhöhungen und das angeregtere Geschäft hierin führte späterhin zu weiteren Steigerungen. Die vereinzelt leichten Kursabschwüchungen auf diesem Gebiete konnten später nahezu wieder heringebracht werden. Für Elektrizitätswerte zeigte sich unter Bevorzugung von Edisonaktien anhaltendes Interesse. Mehr in den Vordergrund traten heute Schiffahrtsaktien; bei steigenden Kursen wurde namentlich in Hamburger Palettsahrt lebhaftes Geschäft bemerkt. Reger waren auch die Umsätze am Bankmarkt, wo die Spekulation auf bessere Dividendenhoffnungen lebhaftes Tätigkeits entfachte. In österreichischen und amerikanischen Werten war das Geschäft still. Die Kurse waren gut behauptet. Für 3prozentige Reichsanleihe bestand unvermindertes Interesse. Die feste Grundstimmung blieb auch weiterhin bestehen bei zeitweise leichten Kursbesserungen. Tägliches Geld 3 Prozent, Ultimo-geld 5 Prozent. Auch später erhielt sich bei angeregtem Geschäft die feste Grundstimmung, namentlich für Banken und Elektrizitätswerte waren weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen. Kassamarkt der Industriepapiere bei zunehmenden Umsätzen fest. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Wb. Berlin, 26. November. Der Meingewinn der Elektrizischen Licht- und Kraftanlagen-Gesellschaft für das am 30. September beendete Geschäftsjahr beträgt nach reichlichen Rückstellungen 1704290 M. (i. S. 1807007 M.). Der Aufsichtsrat schlägt 7 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende vor, sowie eine Rückstellung von 80740 M. für Kaloriensteuer und Vortrag von 180298 M. (i. S. 192518 Mark) auf neue Rechnung.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Einsendung oder Rückzahlung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht zurückgezogenen Geldsummen kann sich die Redaktion nicht zuständig erklären.

Passantenbelästigungen durch kalbwüchsige Burken sowie Auswüchse des Dinen-Unweins machen sich in unliebsamer Weise allenthalben in der unteren Wairamstraße bemerkbar. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um an maßgebender Stelle für eine genügende Aufsicht daselbst Sorge zu tragen. Es ist überaus bedauerlich, daß Straßen, wie Wairam- und Weidstraße durch derartiges Unwesen entwertet werden.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ übernimmt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Begegnung drückt. Rückantworten bleiben dem Verfasser selbst überlassen.

L. S. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

Karlstraße, „Archiv der Pharmazie“, Vierteljahrsschrift für praktische Pharmazie, „Chemie Tageszeitung“ für die gesamte chemische Industrie, und „Deutsche chemische Wochenschrift“. Diese Blätter erscheinen sämtlich in Berlin.

Alter Abonement. Die Kinder erster Ehe haben teil an der Ertrugenschaft der zweiten Ehe, doch kann darüber auch bis zu einem gewissen Grade zugunsten der zweiten Frau letztwillig verfügt werden.

100. I. Sofern die Ehe nach dem alten römischen Recht zu beurteilen ist, hat der überlebende Ehegatte kein Erbrecht, sondern die Leibzucht an der Hinterlassenschaft des verstorbenen Ehegatten. Ist die Ehe nach Einführung des bürgerlichen Gesetzes geschlossen, dann erhält der Ehegatte bei kinderlosen Ehen die Hälfte des Nachlasses als seinen Erbteil. Dazu gehören auch die in der Ehe gemachten Erparnisse und sonstige Ertrugenschaften.

D. S. Herberstraße. Die Gütertrennung muß durch besonderen Vertrag eingeführt werden. Das System der Gütertrennung ist im bürgerlichen Gesetz als eine ausnahmsweise eintretende Unterart des gesetzlichen Güterstandes behandelt. Nach dem gesetzlichen Güterrecht der Ehegatten wird das Vermögen der Frau durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutzung des Mannes unterworfen. Der Frau verbleibt jedoch das Eigentum an dem eingebrachten Vermögen und dazu gehört auch das, was sie während der Ehe erwirbt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 Uhr bis 12 Uhr, am Sonntag nur Vormittag, Donnerstag und Samstag.

Esterbestände:

- 24. November: Tagelöhner Georg Althert, 79 J.
- 25. „ Privatreier Sabette Salmann, geb. Arfeld, 88 J.
- 25. „ Maria, T. d. Tagelöhners Wilh. Kaiser, 2 J.

Geschäftliches.

Bel Appelllosigkeit, Magenstärke, Kräfteverfall empfehlen zahlreiche hervorragende Ärzte aller Länder als magenstärkendes Tonicum **St. Raphael-Wein**. Ein 1/2 Weinglas nach jeder Mahlzeit für kurze Zeit getrunken genügt, um die Tätigkeit des geschwächten Magens wieder zu stärken, den Appetit zu wecken, dem Körper die nötigen Nährstoffe zuzuführen und eine wohltuende Belebung der Tätigkeit des Nervensystems anzugeben. — In allen Apoth. u. Drog. erhältl. N. 4.— p. Fl. Man achte beim Einkauf auf die Marke „St. Raphael“.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln lassen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommels Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. (F 55)

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Taunus-Apothek.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlag: E. Schulte von Richl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: A. Geertzberg; für Redaktion, Druck und Vertrieb: H. Kestler; für Wiesbadener Anzeigen: C. Richter; für Korbhändler Nachrichten, Auf der Umgebung und Gebirgs-: D. Diefenbach; für die Anzeigen und Stellenanzeigen: D. Vorkauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schultenbergschen Verlagsanstalt in Wiesbaden.

Ercheinung der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Das Neueste! Das Aparteste!
= zu bedeutend ermässigten Preisen. =

Reichhaltige Sortimente in Flanell und Blusenstoffen.

Ganz besonders preiswert:
Ein grosser Posten Blusen, Unterröcke, Schürzen.
Sämtliche Sommerstoffe kommen mit
20% bis 50% Rabatt
zum Verkauf.



R. Perrot Nachf.,

Inhaber: R. & C. Spreter-von der Au,
Elsässer Zeugladen - Flanell-Haus,
Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.
Gegründet 1882. 1660

Künstlerfest 1909

zugunsten des „Künstlerheim“, Krankenkasse für deutsche Bühnengehörige.
In den Räumen der „Warburg“, am 27. November 1909:
Ein Festtag auf dem Dorfe

veranstaltet von den dem „Künstlerheim“ angehörenden Mitgliedern des Egl. Hof-, des Residenz- und des Volk-theaters, unter Mitwirkung des gesamten Personals des Residenztheaters.

Nachfolgend: **TANZ.**
Saalöffnung 8 Uhr. Saalöffnung 8 Uhr.
Eintrittskarte: Mk. 4.—, Platzkarte für einen nummerierten Sitz in der ersten Reihe des Balkons gegen einen Zuschlag von Mk. 1.— (nur 50 Plätze vorhanden!). Anzug dem Charakter des Festes entsprechend, andernfalls Gesellschaftsanzug.
Vorverkauf in den Reisebüros von Engel, Wilhelmstrasse, und Schottenfels, Theaterkolonnade, in der Musikalienhandlung von F. Schellenberg, Kirchgasse, in der Buchhandlung von H. H. Stadt, Bahnhofstrasse, und an der Kasse des Residenztheaters. F 475

Anglo-American Roller Skating Rink,

Ausstellungs-Park, Wiesbaden, Eingang Schlachthausstr.

Künstler-Konzert nachmittags u. abends.

Erstklass. Kugelgelenk-Rollschuhe „Samson Cantilever“.
Eintrittspreis: 0,10
10,30 bis 12,30 vorm. frei, 3 bis 6 nachm. 50 Pfg., Bahn inkl. Rollschuhe Mk. 1.—
7,30 bis 11,30 abends Mk. 1.—
Elite-Abend: Freitags, Mk. 1.50. Freitags abds. Mk. 1.50.

Weinversteigerung in Mainz.

Montag, den 6. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, im Konzerthause der Liedertafel, Grosse Bleiche 56 in Mainz, 183:

Herr Peter Kerz III.,

Weingutsbesitzer in Bodenheim,
25 Ganze und 26 Halbstück 1907er, sowie 1 Halbstück 1904er Bodenheimer, hierunter eine Anzahl Naturweine,
versteigern. Probenahme im Hause des Versteigerers in Bodenheim am 17., 18., 25., 26. und 30. November, 1., 3. und 4. Dezember, im Versteigerungslokale in Mainz am 2. Dezember, sowie vor der Versteigerung.
Bezugsfrist bis 1. April 1910.
Justizrat Hubert, Grossh. Notar.

Wollen Sie warme, trockene Füsse behalten, so kaufen Sie unsere neuen gesalzlich geschützten

Korksohlen - Stiefel

mit Doppelsohlen und eingearbeiteten Korkbrandsohlen. Der Stiefel ist nicht schwerer, wie jeder andere, Sie gehen angenehm und elastisch. Preis Mark 16.50

Fordern Sie Musterbuch.



Salamander

Schuhges. m. b. H., Wiesbaden.

Herrenstiefel, Damenstiefel, auch mit Doppelsohlen
Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Langgasse 2.



S 80

600 Herbst- und Winter-Herren- und Knaben-Paletots, Anzüge, Joppen u. Gays, südd. Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tabelloser Sitz, prima Schneiderverarbeitung, von allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat reicht.
Ansehen gefaltet. - Grosse Verkauferäume.
Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. St. (früher Kaugasse 5).

Weihnachtsbäume,
1-2 Meter kosten 20 bis 25 Pf.
Mies.
Langenbahn (Westerwald).

Ein 2-flügel. Tor,
sowie verschiedene Bretter zu verkaufen
Miesergasse 37. Vol.

Sanella

ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.

Aelteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H.,
.. .. Cleve (Rhd.)

F 177

Ueberrascht Jeden durch seinen vorzüglichen, kaffeeähnlichen Geschmack.
Unerreicht in Aroma.

Ethel-Malzkafee

schmeckt wie Rohkaffee.

Wer ihn einmal getrunken hat, trinkt keinen anderen mehr. Ueberall in 1/2, 1/3 und 1/4 Paketen erhältlich. F 100

Fleischhackmaschinen,

beste Qualität, billig. Schleifen, Reparaturen, Ersatzteile.
Philipp Kraemer, Wichergasse 27 u. Al. Langgasse 5. Telefon 2078.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht, für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er- Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Kostenlos. Gewerbestellung für Prinzipale und Mitglieder durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen** zu Leipzig. Offene Stellen und Bewerbungen stets in großer Auswahl. Geschäftsstelle: Hauptstr. 10, Nr. 1, Eisenbahnstrasse 8. F 93

Die Direktion großer Lebensversicherungs-Gesellschaft, für die es sich in Folge erfolgter Einrückungen und gütlicher Nebenbränden (nicht Vollversicherung) vorzüglich arbeiten läßt, beabsichtigt ihr **Generalmandat für den Regierungsbezirk Wiesbaden, eventuell auch Rheinhessen,** neu zu begeben. Es wird nur auf ein tüchtigen Fachmann mit gutem Konstitutions- und Organisations-talent reflektiert. Ausreichende Mittel zum Ausbau der Berufsorganisation werden bereitgestellt. Die Stellung ist sehr entwicklungs-fähig und mit Pension-berechtigungen und einem erheblichen Einkommen verbunden. Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten erbiten unter **C. 1565 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. Main.** F 100

Weihnachts-Verkauf

mit sehr günstigen Angeboten
in allen Stickereierzeugnissen.

- | | |
|-------------------------|--|
| Stickerei-Damenkleider | abgepaßt und halb konfektioniert. |
| Stickerei-Kinderkleider | |
| Stickerei-Blusen | Batist — Mull — Leinen
nur feine Ausführung von 3.80 an |
| Stickerei-Blusen | Bollbatist, weiß
und schwarz.... 7.50, 8.50, 9.50 |
| Stickerei-Blusen | Seide, weiß u. schwarz, von 12 Mk. an |
| Stickerei-Blusen | Seide, lila, olive, beige,
reich gestickt, statt 25 Mk. jetzt 15 Mk. |
| Taschentücher | v. d. einfachsten Leinen, Sobllaum- u. Valenciennetüchern bis zu den feinsten Stickerei- u. Spitzen-tüchern. |
| Unterröcke | in bekannter besser eigener Konfektion
in jeder Preislage. |
| Kinderkleidchen | |
| Damenschürzen | |
| Präsentkästchen | sortiert mit Tabaks,
Räucher-, Taschentücher etc. von 2 Mk. an. |

Da jetzt das Lager noch reich sortiert, ist die frühzeitige Deckung des Bedarfs sehr zu empfehlen.

Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kutzmaul, Rheinstraße 35.

Einige erstklassige Pianinos

mit edlem Flügelton u. sehr feinen Bruchgehäusen, noch neu, werden mit 10-jähr. Garantie sehr billig abgegeben. Auf Wunsch Probeführung.
Arnold'sche Pianoforte-Fabrik, Wischaffenburg.

Gelegenheit.
Feiner Persischer-Beiz, hochmodern gearbeitet, neu umbandelt, billig abgegeben Marktstraße 28, 8. Angulichen im Boden, bei Kühn.

Rauhe u. aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen, angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Coldcream, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie ausserordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, so dass **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann.

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden:

Wilhelmstr. 30.

Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.:

Maiserstr. 1.

Illustrierter Katalog kostenlos. — Versand gegen Nachnahme.

K 198

Foyer-Restaurant Königl. Theater.

Während der Volks- und Schüler-Vorstellungen im Königl. Theater an allen Büfets 1673

ermässigte Preise

auf Kaffee, Kuchen, Bier, belegte Bröckchen u. dergl.



Arbeiterhemden
Arbeitswämse
Unterjacken
Unterhosen

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

K 83

M. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäftsauflösung.

Sonder-Angebot

für

Samstag, Sonntag, Montag.

Schürzen: Zierschürzen, Kinderschürzen 60 Pf. und **30 Pf.**

Untertaillen, weiss Batist, Stück 75 Pf. und **45 Pf.**

Tischtücher, Jacquard und Drell, 130-150 cm lang, Stück **1.25** und **75 Pf.**

Servietten, Jacquard und Drell, 1/2 Dtzd. **1.75** und **1.20**

Wollstoffe,
Seidenstoffe,
Waschstoffe,
Damen-Wäsche,
Herren-Wäsche,
Kinder-Wäsche,
Taschentücher.

Die letzten Restbestände
bieten zu praktischen
Weihnachts-Geschenken

sowie für Hotels, Pensionen, Aussteuern etc.
eine nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

Tischgedecke,
Teegedecke,
Handtücher,
Wischtücher,
Baumwollwaren,
Leinenwaren,
Portieren.

Geschäftszeit:
8-1 Uhr.
1/2 8-8 Uhr.

Wegen Vermietung unseres Lokales
== nur noch bis Anfang Dezember. ==

Laden-Einrichtung
im Ganzen oder teilweise
billig zu verkaufen.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

K 170

„Wenn die Blätter fallen“

lautet das Leitwort unserer grossen Schaufenster-Ausstellung für den 27., 28. u. 29. November, zu deren Besichtigung wir höflichst einladen. Jeden abend von 5 Uhr ab festliche Beleuchtung und Illumination unseres ganzen Geschäftshauses.



Mit dieser Ausstellung verbinden wir im Interesse unserer Kunden aus Stadt und Land am
Samstag, Sonntag und Montag

drei grosse Ausnahmetage mit 10% Rabatt
:: auf sämtliche fertige Herren- und Knaben-Kleider. ::

Unser Lager ist der Bedeutung der Tage entsprechend überaus reichlich ausgestattet und bietet in allen Abteilungen die grösste Auswahl.

Sonntag, den 28. November
:: bis 7 Uhr abends geöffnet! ::

Gebrüder Dörner, 4 Mauritiusstr. 4.
Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Kleidung.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Hypotheken-Vermittlung.

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende
Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger
Bedienung bestens empfohlen.

Abschlüsse von
Leibrenten-Versicherungen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51 und 706.

Geöffnet von **9-1** } Uhr.
und **3-6** }

Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.
Sonntags geschlossen.

Solide gearbeitete, der Nässe widerstehende Strassenstiefel in modernen breiten Formen zu
7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Stiefel mit Korkzwischensohle, der beste Schutz gegen kalte Füsse. ♦ Eislaufstiefel aus kernigem Material
Warmgefütterte Stiefel für Strasse und Haus.

Kamelhaarschuhe und -Stiefel, das Behaglichste im Hause.

Damen-	Herren-	Kinder-
Kamelhaar-Hausschuhe extra warm . . 3.40, 2.45,	Kamelhaar-Hausschuhe beliebt. Haus- u. Reiseschuhe 4.-, 2.95	Kamelhaar-Hausschuhe, je nach der Grösse von 1 an
Kamelhaar-Schnallenstiefel leicht und bequem 4.50, 3.25,	Kamelhaar-Schnallenstiefel sehr behaglich . 5.-, 3.95,	Kamelhaar-Schnallenstiefel je nach der Grösse von 1 an

Bequeme Filz- und Leder-Hausschuhe, sowie Pantoffel in einzig dastehender Auswahl
Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel mit extra starken Sohlen und mit Winterfutter.



Neuester Saison-Katalog gratis und franko!

Condor-Patent
Schnürstiefel

— ohne zu schnüren —

D. R. P. 174209.

Praktisch, bequem und vornehm.

10⁵⁰ 13⁵⁰ 16⁵⁰

Conrad Tack & Cie.,

Schuhwaren-Fabrik :: Burg bei Magdeburg.

Filiale
Wiesbaden, Marktstrasse 10

Fernsprecher Nr. 4336.

Am Schlossplatz.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im 'Arbeitsmarkt' kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote für weibliche Personen und kaufmännisches Personal. Ich suche sofort noch ein junges Mädchen mit guter Schönschrift für leichte schriftliche Arbeiten.

Älteres Mädchen für leichte Bureauarbeiten gesucht.

Gewerbliches Personal. Tücht. erste Tailen-Arbeiterinnen für dauernd sucht R. Schwarz-Beck, Br. Burgstraße 8.

Ungewöhnliche Bäckerin gesucht.

Gesucht bessere Kleinmädchen, das lachen kann. An d. Ringf. 8, 2. Etz. ein. Fräulein zum 1. Dez. ges. zur Hilfe einer gelähm. Dame u. für fein. Hausarb. höchst vorh. Dambachtal 10, 8., zw. 4 u. 5 Uhr.

Stellen-Angebote für männliche Personen. Zum 15. Dezember für ein herrschaftliches Haus (2 Pers.) selbsteigendes Kleinmädchen, welches lachen u. waschen kann, gesucht.

Gewerbliches Personal. Tücht. erste Tailen-Arbeiterinnen für dauernd sucht R. Schwarz-Beck, Br. Burgstraße 8.

Gewerbliches Personal. Tücht. erste Tailen-Arbeiterinnen für dauernd sucht R. Schwarz-Beck, Br. Burgstraße 8.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote für männliche Personen. Gewerbliches Personal. R. Bauermeister f. zeitw. Hausarb. gesucht.

Gewerbliches Personal. Selbst. tücht. nicht. erker. Küfer, ev. als Kleintänzer, gesucht.

Gewerbliches Personal. Diener, älterer, unverheiratet, auf Reise gesucht.

Gewerbliches Personal. Zwei tüchtige Fuhrleute gesucht.

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Fräulein mit g. Handschrift i. Schreibarbeit.

Gewerbliches Personal. Tücht. erste Tailen-Arbeiterinnen für dauernd sucht R. Schwarz-Beck, Br. Burgstraße 8.

Gewerbliches Personal.

Gewerbliches Personal. Erstell. gutempf. Schneiderin nimmt noch einige Kunden außer d. Hause an.

Gewerbliches Personal. Fräulein sucht Kunden.

Gewerbliches Personal. Fräulein mit langjährigen prima Zeugnissen sucht zum 1. Dezember Stellung zu Kindern oder Haushalt, ev. auch zur Ausst. Gef. Off. u. N. 8. 25 postlagernd Schönenhofsstraße erdet.

Gewerbliches Personal. Lehrersfrau, 27 Jahre alt, sucht Stellung in ein. kleinen Haushalt (Hausbälterin od. dergl.), am liebsten bei einz. Dame oder älterem Ehepaar.

Gewerbliches Personal. Empl. tücht. Servierfr. u. Sgu., tücht. Kleingewandk. Lotte Kellner, Haus u. Küchenm. Fr. S. Schramm, Stellenvermittlerin, Adlerstraße 5.

Gewerbliches Personal. Zimmermädchen, w. servieren l., sucht Stellung, nur erlitt. Häuser, Mauergasse 15. Rätzel.

Gewerbliches Personal. Ein älteres Mädchen, m. gut bürgerl. Koch, sucht auf sofort Stelle in ruh. H. Haushalt. Näh. Oranienstraße 58, Mädchenheim.

Besseres Mädchen sucht nachmittags Beschäftigung. Off. unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche für männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Buchhalter f. Nebenbeschäft. Gef. Angeb. u. N. 20 hauptpostlag.

Stellen-Gesuche für männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Kaufmann sucht Stellung per 1. Dezember auf Kontor oder Lager. Offerten unter N. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche für männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kaufmann, gebild. u. repräsentabel, sucht nach 8 Uhr abends irgend welche Nebenbeschäftigung u. erb. Angebote unter O. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger tücht. Chauffeur, gelernter Mechaniker, gestützt auf gute Zeugnis, f. bald. Stellung. Off. unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. J. Mann, 35 Jahre alt, sehr intelligent, gel. Schneider, sucht Stellung als Revolver-, Kassenbote, Portier, Hausmeister oder sonstige Vertrauensstelle für sofort od. später. Off. u. N. 403 an d. Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kontorfräulein für Buchführung u. Schreibmaschine sofort gesucht.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Fräulein mit guter Familie, welches sich in einem feinen Geschäft ausb. möchte, gegen sofortige Vergütung gesucht.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Köchin mit guten Zehen zu zwei Pers. gegen hohen Lohn per 15. Dez. gesucht.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tüchtige Köchin mit guten Zehen zu zwei Pers. gegen hohen Lohn per 15. Dez. gesucht.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Angebote für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Für angegebene u. leistungsfähige Lebensverh.-Verhältnisse werden allerorts Verufe.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Jüngeres geb. Fräulein sucht Stellung als Gesellschaftlerin.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Beamtenochter möchte gerne ins Ausland als Gesellschaftin od. Reisebegl. Off. u. N. 6224 an D. Hertz, Mainz (Nr. 820) P 54

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Weinst. dinst. jung. Witwe, must. sprachl. l. tagüber od. stundens. Besch. als Gesellsch. geht ev. a. als Reisebegl. Off. w. 402 an d. Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Mann, 22 Jahre, Postrevisor, aus guter Familie, Defektkostenbuch, gewandt u. fäh. Auftreten, sucht Stell. als Privatsekretär oder ähnl. Vertrauenspost. Gen. Off. u. N. 399 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Ein älteres Mädchen, m. gut bürgerl. Koch, sucht auf sofort Stelle in ruh. H. Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Ende 30er, pers. Buchhalter, gewandt im Umgang mit jeder Buchschaf, sucht per 1. April 1910, event. auch früher, Engagement als Bureau-Vorsteher, Kassierer od. Buchhalter. Suchender war lange Jahre in Ver- (Kontor-)tätigkeit, zuletzt in leitender Stellung. Bitte um die feinsten Zeugnisse zur Seite geben. Kautions kann in Höhe von 10-15000 M. gestellt werden. Gef. Angebote u. N. 514 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im 'Wohnungs-Anzeiger' kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer. Wöbenstraße 19, Rhd. u. G. f. 3 u. u. R. sof. od. später. Näh. Köh. Beerenstr. 15, 3 r., 1 bis 2 Schön 1. P. m. N. Ball. Adf. b. B30334

2 Zimmer. Krutstraße 8, Sp. 2. P. u. Küche. Möbenstr. 19, Rhd. u. G. f. 3 u. u. R. sof. od. später. Näh. Köh. Beerenstr. 15, 3 r., 1 bis 2 Schön 1. P. m. N. Ball. Adf. b. B30334

3 Zimmer. Meisenstraße 2 u. 3. B. v. Jan. zu verm. Näh. Langgasse 31, 1. Huchsenstraße 15 (ca. 3. Bim.) z. verlei. Subst. sof. od. spä. bill. zu v. Näh. bei P. Fische, Kochp. 4081 Möbenstr. 19 (ca. 3. Bim.) u. 1, 2, 3, 4, 5. Etz. f. Sub. f. od. sp. Näh. daf.

5 Zimmer. Albrechtstraße 21, 2. f. 5. B. u. mit Zubehör zu verm. Näh. daf. Part.

7 Zimmer. Friedrichstraße 47, 1. 7. S. a. geteilt, zu Geschäftswecken geeignet, sofort od. sp. R. daf. Lorenz. B19753

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Albrechtstr. 14, 2. m. 3. m. Schreit. Albrechtstr. 36, 3 r., f. m. 3. billig. Krutstraße 8 möbl. Bim. u. Man. Bäckerstraße 7, 3, möbl. S. 25 Pfg. Beckenstr. 9, 2 l., möbl. Bim. u. Man. Bismarckring 20, 3 r., m. Bim. bill. Bismarckring 26, Part. r., g. m. 3. Bismarckring 35, Kochstr., f. m. 3. Fleischstraße 25, Stb. 1. f. N. Köh. b. Dohmeimerstr. 18, Wob. 2. m. 3. bill. Dohmeimerstr. 24, 2., möbl. Wf. b. Dohmeimerstr. 26, 3 r., m. 3. billig. Dohmeimerstr. 29, 3 l., m. 3. m. 3. Gießenbergstraße 11, 2. schön möbl. 3. Haustrassenstr. 3, Weg. Bad. möbl. Part. Bim. m. sep. Eing. ev. p. sof. Friedrichstr. 33, 2 r., m. 3. 1-3 B. Gießenstraße 5, 2 r., 2 möbl. 3. frei. Gießenstraße 28, 3 l., eleg. möbl. 3. ev. mit Schreit. a. ruh. Wf. bill. Wacken-Aboltsstraße 13, 1 l., möbl. 3. Hellmuthstr. 40, 1. m. 3. W. 3 M. Derderstraße 4, 2. schön möbl. 3. u. Schlafzim. im Preise b. 60 M. Derderstraße 6, 2 l., m. betr. Part. Marktstraße 35, 2 l., schön m. 3. bill. Kellerstraße 4, 3 r., aut möbl. Bim. Langgasse 10, 2. möbl. Zimmer a. v. Langgasse 28, 3. schön möbl. Bim. Lebrstraße 2, 1 r., freil. möbl. Gd. zimmer an 1 oder 2 Herren billig.

4 Zimmer. Rirgasse 49, S. 1, 4 S. u. Wf. 4126

8 Zimmer und mehr. Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzige von 10-1 und 2-5 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedr.-Ring 67, 1. 4041

Fäden und Geschäftsräume. 8. Dohmeimerstraße Laden u. Wohn. zu verm. R. Kochstr. 1. 4037 Gießenstraße 19 groß, trock. Lager, 105 Lmtr., ein Bierkeller billig zu vermieten. Näh. Vorderhaus. Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, sind große Böden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungen oder Kontorräumen im 1. Obergeschoss sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Albrechtstraße 13 kleine abgeschlossene Wohnung per Monat 15 Part.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Hausmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt.

Stellen-Gesuche für weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Akquisitente für Feuer u. Leben geg. hohe Bezüge ges.

Vermietungen

Fäden und Geschäftsräume. 8. Dohmeimerstraße Laden u. Wohn. zu verm. R. Kochstr. 1. 4037 Gießenstraße 19 groß, trock. Lager, 105 Lmtr., ein Bierkeller billig zu vermieten. Näh. Vorderhaus. Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, sind große Böden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungen oder Kontorräumen im 1. Obergeschoss sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Albrechtstraße 13 kleine abgeschlossene Wohnung per Monat 15 Part.

Villen und Häuser.

Dohheim. Haus, neu hergerichtet, im Laden 5 B., Scheune, Stall, u. Garten u. verm. Näh. A. Merkel, Frankfurt a/M., Kronprinzenstraße 51. P 150

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Albrechtstr. 14, 2. m. 3. m. Schreit. Albrechtstr. 36, 3 r., f. m. 3. billig. Krutstraße 8 möbl. Bim. u. Man. Bäckerstraße 7, 3, möbl. S. 25 Pfg. Beckenstr. 9, 2 l., möbl. Bim. u. Man. Bismarckring 20, 3 r., m. Bim. bill. Bismarckring 26, Part. r., g. m. 3. Bismarckring 35, Kochstr., f. m. 3. Fleischstraße 25, Stb. 1. f. N. Köh. b. Dohmeimerstr. 18, Wob. 2. m. 3. bill. Dohmeimerstr. 24, 2., möbl. Wf. b. Dohmeimerstr. 26, 3 r., m. 3. billig. Dohmeimerstr. 29, 3 l., m. 3. m. 3. Gießenbergstraße 11, 2. schön möbl. 3. Haustrassenstr. 3, Weg. Bad. möbl. Part. Bim. m. sep. Eing. ev. p. sof. Friedrichstr. 33, 2 r., m. 3. 1-3 B. Gießenstraße 5, 2 r., 2 möbl. 3. frei. Gießenstraße 28, 3 l., eleg. möbl. 3. ev. mit Schreit. a. ruh. Wf. bill. Wacken-Aboltsstraße 13, 1 l., möbl. 3. Hellmuthstr. 40, 1. m. 3. W. 3 M. Derderstraße 4, 2. schön möbl. 3. u. Schlafzim. im Preise b. 60 M. Derderstraße 6, 2 l., m. betr. Part. Marktstraße 35, 2 l., schön m. 3. bill. Kellerstraße 4, 3 r., aut möbl. Bim. Langgasse 10, 2. möbl. Zimmer a. v. Langgasse 28, 3. schön möbl. Bim. Lebrstraße 2, 1 r., freil. möbl. Gd. zimmer an 1 oder 2 Herren billig.

Viktoriastraße.

Villa, 12 Zimm. u. viele No. eräume, zum April zu vermieten. J. Meier, Agent, Tannstr. 22.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Albrechtstr. 14, 2. m. 3. m. Schreit. Albrechtstr. 36, 3 r., f. m. 3. billig. Krutstraße 8 möbl. Bim. u. Man. Bäckerstraße 7, 3, möbl. S. 25 Pfg. Beckenstr. 9, 2 l., möbl. Bim. u. Man. Bismarckring 20, 3 r., m. Bim. bill. Bismarckring 26, Part. r., g. m. 3. Bismarckring 35, Kochstr., f. m. 3. Fleischstraße 25, Stb. 1. f. N. Köh. b. Dohmeimerstr. 18, Wob. 2. m. 3. bill. Dohmeimerstr. 24, 2., möbl. Wf. b. Dohmeimerstr. 26, 3 r., m. 3. billig. Dohmeimerstr. 29, 3 l., m. 3. m. 3. Gießenbergstraße 11, 2. schön möbl. 3. Haustrassenstr. 3, Weg. Bad. möbl. Part. Bim. m. sep. Eing. ev. p. sof. Friedrichstr. 33, 2 r., m. 3. 1-3 B. Gießenstraße 5, 2 r., 2 möbl. 3. frei. Gießenstraße 28, 3 l., eleg. möbl. 3. ev. mit Schreit. a. ruh. Wf. bill. Wacken-Aboltsstraße 13, 1 l., möbl. 3. Hellmuthstr. 40, 1. m. 3. W. 3 M. Derderstraße 4, 2. schön möbl. 3. u. Schlafzim. im Preise b. 60 M. Derderstraße 6, 2 l., m. betr. Part. Marktstraße 35,

Villa oder Etage

mit etwa 8 Zimmern im Preise von ca 3-4000 M. alsbald zu mieten gesucht. J. Meier, Agent, Tannenstr. 23.

Ein kleines Landhaus

mit 4-5 Zim., zum Alleinbewohnen, Adolfsallee oder Sonnenberg, mit Verkaufsprivilegium zu mieten gesucht. Offerten unter J. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftl. Wohnung

mit Garten, ca. 7 Räume, für März oder April, nicht im Innern der Stadt, von Familie (2 Pers.) für dauernd zu mieten gesucht. Off. u. H. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Gesuch.

Einzelle Dame sucht s. 1. Januar Wohnung von 4 Zimmern mit Bad, Nähe Adolfsallee. Off. mit Preisang. unter J. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafzimmer

(einfach) wird in einem vorort Wiesbadens oder in absolut ruhiger Villa abseits von allem Verkehr, für einen Schriftsteller gesucht. (Event. mit Pension.) Off. mit Ang. des Preises unter J. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Herotal5. - Villa Carolus.

Großes Pensionszimmer für 2 Personen mit voll. Penf. & 4 Wl. pro Tag. Kleinere Zimm. m. voll. Penf. u. 100 Wl. an, monat.

Plakate: Möblierte Wohnung zu vermieten
auf Papler und anliegen auf Pappdeckel zu haben in der
L. Schollenberg'schen
Langgasse 11. - Hofbuchdruckerei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Fsg., auswärtige Anzeigen 30 Fsg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
25,000 Wfr. zu vergeben, wenn fl. Verkauf mit in Zahlung genommen wird. Off. unter H. 2 hauptpostlagernd.
30,000 Wfr.
2 Hypothek zu 4 1/2% auszuliefern. Direkte Off. nur von allerbesten Objekten finden Ber. Entscheidung. Off. u. H. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Kapital.
Wfr. 70,000 an 2. Stelle, Wfr. 10-50,000 an 1. Stelle auszuliefern. durch Julius Allstadt, Schierseinerstraße 13.
50,000 bis 80,000 Wfr.
auf Hypothek (of. auszuliefern, mein hochrentables Haus müßte doch in Belegung v. hier angenommen werd. Offerten unter G. 403 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

17-25,000 Mark
2. Hypothek zu vergeben. Offerten unter G. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
4500 Wfr. zur 1. Stelle zu 5 1/2% gesucht. J. Meier, Tannenstr. 23.
Eine gute Nachhypothek von 70 0 Wfr., verzinstlich zu 5% u. noch 4 Jahre restierend, mit 1000 Wfr. Nachschuß u. Gastbarkeit für den richtigen Eingang zu verdienen gesucht. Off. u. H. 270 postlagernd Berlin Str. 13.

Suche
auf mein neu hergerichtetes Haus auf dem Lande (alte Lage 8500 Wfr.) eine eifrige Einzelne ges. gute Vergütung, sehr rentables Objekt. Offerten unter W. 174 an die Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29. B20083

Hypotheken-Kapital.
110,000 Wfr. an erste, 30-35,000 Wfr. an zweite Stelle sucht Julius Allstadt, Schierseinerstr. 13.

10,000 Mark sehr gute zweite 5 1/2%ige Hypothek mit Nachschuß und Gastbarkeit zu verdienen gesucht. Offerten u. H. 270 postlagernd Schierseinerstr. 13.

12,000 Wfr. gegen gute erste Hypothek zu 4 1/2% auf feidgerichtl. Lage von 26,000 Wfr. gesucht. Offert. unt. H. 402 an den Tagbl.-Verlag.
75,000 Wfr. an erste Stelle, 5. 10. Wl. u. 100,000 Wfr. an 2. St. a. pr. Objekte 1. Rente. v. Stadt von vermögenden Leuten zu leihen gesucht. Off. u. H. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Kleines Haus mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in ruhiger Lage, Philippstraße, preisw. zu verl. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43, 1. Etage

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 703. Friedrichstraße 11.
Städ. größte Auswahl verkauflicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zur 1. und 2. Stelle.

Die Villa
Sonnenbergerstr. 42
ist zu verkaufen durch
J. Meier, Agentur, Tannenstr. 23.
Rent. Geh. mit Wirtschaft in der Altstadt zu verkaufen. Wfr. bei W. Wendler, Dorfstraße 20.

Neue hochmoderne Villa
in feinsten Lage wegen Sterbfall sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schierseinerstraße 13.
Wünsche mein
hochrentables Herrschaftshaus
gegen kleinere Villa, hier oder Umgegend, einzutauschen. Geld kann in jeder Höhe herausgezahlt werden. Off. u. H. 403 an den Tagbl.-Verlag.
Baupt. m. Bauz. ev. 2. Hypoth., gute Lage, zu verkaufen. Offerten unter R. 403 an den Tagbl.-Verlag.
Immobilien-Angebote.
Al. Haus, am Kochbrunnen od. Nähe, zu 1. gei. Off. a. Schmidt, Sonnenberg, Weihergartenstraße 4.
Villenbauplatze
einen von etwa 30 und einen von etwa 100 Ruten zu kauf'n gesucht.
J. Meier, Agentur, Tannenstr. 23.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Fsg., in davon abweichender Satzform 20 Fsg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Fsg. die Zeile.

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Zimmereinrichtung, modern eingerichtet, halbes halbes billig zu verl. Näh. Adolfsallee 8.
Junges Fubel, keine Nase, zu verl. Adolfsallee 10, Kronst. 120 Karantienbahn, St. Seifert, zu verl. Seife, Heberg. 54, Ros.-D.
Schöne Karantienbahn billig zu verl. Kambachstr. 10, 3.
1 Paar Pracht. Brillantohrringe 186 Wfr., 1 Prachtst. mit Brill. a. Berlin 260 Wfr., 2 Ringe mit Diamanten u. Saphiren, a 16 Wfr., jew. einige Ringe mit schönen Brillanten billig verkäuflich, Kaiser-Friedrich-Ring 47, P. rechts, No. 12 u. 3 mitl.
Wanteditäten
Alter Art kauft man billig Meine Bauergasse 7, im Laden.
Beljade, Werg mit Dermelintrag, billig zu verl. Kambachstr. 2, 1 r.
Auto-Belja für Dame zu verl. Adolfsallee 4. 0187
Geg., fast neue Damenkleider sehr bill. zu vl. Al. Weberstraße 9, 1.
Braun. Tuch-Kostüm, schlanke K., sehr schön, Gellisch., L. u. Ho. Tuch-Kleid zu verkaufen Jahrgang 25, 3. Etage.
Zadenkleid, 2 Winterjaden billig zu vl. Bismarckring 19, 2 I. B20228
Fast neues Theater-Gage, hellblau, mit schwarz. Akzente, sofort bill. abzugeben Kambachstr. 4, 2.
Geg. schön. Täfelchen, schön. mehr far. Seidenkl., schön. Fig. schön. Dackhale, volle Fig., duntler Lieberzieher b. zu vl. Spielgasse 2, 2.
Wegen Trauerfalls
zu nicht zeit. Haken-Rohium preisw. zu verkaufen Dederstraße 12, B. 1. Gebrodenzung (Mittelfigur) billig zu verkaufen bei Wagner Bismarckring 13, 2. B20364
W. Heberg, schw., f. mittl. Fig., sehr gut erhalten, f. 16 Wfr. ausgegeb. Adolfsallee 47, Kronst. links
Einige sch. Lieberzieher f. m. Fig. billig zu verl. Adolfsallee 1, 2.
Lieberzieher u. Angus, sehr Fig., bill. abzugeben. Dederstraße 31, 1.
Eleganter Winter-Lieberzieher für 23 Mark zu vl. Gassestraße 44, 1. St. bei Deder. B20360
Ein Winterüberzieher, Cape f. j. Mädchen, Reizschell, Stoff. ar. Merk. b. Bismarckring 7, 2 I. B20387
Patent und Belkanten für gr. Herren zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 22, 3 links.
Für Kleinen! G. erb. Wassenrod u. Mant. bill. Adolfsallee 21, 1.
Bei mit Sprunghaken und Korte für 18 Wfr. zu verl. Leonorenstraße 9, 3 St. links.

Oratorien preiswert zu verl. Friedrichstraße 12, 3 rechts.
Grammophon, 3 Feder-Ronard mit Exhibition-Schalldose und 212 Platten, bis zu 80 Wfr. das Stück, zu selbstbill. bill. Preise zu verkaufen
Tannenstraße 23, 1.
Guter, weiß. m. Spr.-R. Matr. u. Keil, vom 1. Jahr. Lieberstr. 111. Näh. Kambachstr. 6, 1 r., wo 12 u. 3.
Elegante rote Plüschgarnitur weggangshalber sehr billig abzugeben Dederstraße 2, 265. Part. B20356
Schöne mod. Plüschgarnitur, neu, u. 2 eins. Sofas, neu, billig zu verl. Dederstraße 15, 2 St. links.
Weg. Wegung billig: Div., Plun, m. Deck. u. Kopfsch. Tisch, Spiegel, Kamin, Kleiderkasten, u. mehr. Gilda Helber, Sonnenberg.
Ottomane, sowie eleg. Sofa mit Modellbezug billig zu verkaufen Rheinstraße 22, Dinterh. B19728
Büfett, Ausziehb. u. abd. Tisch, Spiegel, u. Kleiderkast., Kamin, Einricht., Sofas mit u. ohne Umb., Stuhl, Tisch, etc. vollst. Einricht., 1 gr. u. H. Spiegel, u. a. Bild. zu verkaufen Adolfsallee 8.
Weißzeugschrank, Kanapee, Ottom., Bett, Deckbett, Sofa, Kleiderkasten, zu verl. Adolfsallee 44, 1 r. B20358
Vertiko, Kleiderkast., Waschbottm. u. Nachsch. mit Warm., u. Spiegel, Tisch, Stuhl, Polstergarn., Sofa, 4 Sessel, Tisch, all. fast neu, spottb. zu verl. Adlerstr. 49, W. 1.
Poliertes Vertiko mit Spiegelrahmen billig zu verl. Rheinstraße 11, Part. rechts.
1. tbr. Kleiderkast., Küchenschrank, Kuchent., Ottom., emp. reinf. Weiten sehr billig Kambachstr. 6, Hof.
Woh. Küchen-Einricht. zu verl. Gassenstraße 3, Schreinerstr. 2. Hof.
Rähmaschine 1/2 Jahr im Gehr., b. zu vl. Kleiderstr. 9, S. P. r. B20289

Leibbarer Schlitten (mit allen Neuerungen) billig zu verl. W. H. Kamb., Gassenstraße 2.
Guter Kinderschlitten zu verl. Herberstraße 17, S. 2 r. B20367
Wenig geb. Pferd, 16 Wfr., zu verl. Nau, Wambachstr. 5, B20363
Neue wasserf. Nähmaschine (Bairisch) zu verl. Nau, Wambachstr. 5, B20363
Amerikaner Ofen, gut erhalten, billig z. verl. Adolfsallee 28, Brunh.
Amerikaner Ofen, mittel, reich bemittelt, zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 14, Part. r.
Groß. Wascheb. u. eleg. Wascheb. zu verkaufen Müllerstraße 4, Part.
Wascheb., fast neu, Pl. Lampe z. Richten, mit 8 elektr. Lampen, zu verkaufen Kambachstr. 6, 2.
5 gr. weiße Porz.-Teller, Gladbach (Windfang) bill. verl. Wambachstr. 23.

Unterricht
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Französl. Konversationsstunden gibt eine Französl. Kind. u. junge Damen beibringt. Offerten unter R. 316 an den Tagbl.-Verlag.
Stenographie Vabelberger. Nur gründl. Priv.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenführerin. Beginn jeders. W. Woch. Adolfsallee 10, Part.
Eintritt zu m. Pügel-Kursen jeberzeit. Hausmannstraße 12.
Verloren
heller Haarpf. mit roten, grünen und weissen Steinen. Gegen Verloren werden Germanionen 8, 3 rechts.
Entlaufen kleine Dackelhündl. Waga. Wambachstr. 44, Of. 1. B20345

Erlass. Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause, per Tag 3 Wfr. Off. u. Damen-Karderobe postlag.
Vorl. Schneiderin empfiehlt sich in u. a. d. G. Näh. Tagbl.-Verl. K.
Nieder-, Reform- u. Fadenkleider werden eleg. u. gut überdacht angefertigt. Sophie Oebisch, Kambachstr. 23, 1.
Näherin, u. auch Näherin, empf. sich pro Tag 1.50 Wfr. Wambachstr. 24, Kambachstr. 3 rechts.
Näherin empf. sich a. Anfertigen u. Kinderkl. u. Hand. Adlerstr. 58, 2.
Ordnent. Frau nimmt Wäsche a. Ausbeb. an. Adolfsallee 12, 1.
Stickerin empfiehlt sich, Adlerstraße 63, 2 rechts.
Wäsche a. Stiden u. bill. ausgeführt. Oranienstraße 35, Of. 3.

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Privat-Rittg. u. Abendk. Ballmüßstraße 8, P. B21179
Spanische Uebersetzungen u. sämtl. Schreibmaschinen-Arbeiten werden prompt u. billig ausgeführt. Off. u. H. 400 an den Tagbl.-Verlag.
Partettbüden werden billig gereinigt und gewascht. L. Sieber, Kambachstr. 2, 2.
Nähendel empfiehlt sich zu Feilarbeiten u. Privaten. Auch Aufhilfe. Nägige Preise. G. Dederstr., Adlerstr. 12.
Langjähr. Kellnermeister empf. sich zum Aufh. v. Weinen und Spirituosen, sowie zu Anstandsarbeiten derl. Off. u. H. 306 Tagbl.-Verlag.
Puppenwagen werden repariert u. neu aufgearb. Kambachstr. 6, St. 1.
Schneiderin, abad. geb., empf. sich im Auf. eig. Damen- u. Kinderarbeit, jew. Frau u. Ballon. Wambachstr. 7, 2. Of. Part. links.

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Wagen
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Kaufe Kleider, Schuhe, altes Eisen, Lumpen, Läufer, Dienstadt. Seebodenstraße 31. B20152
Gut erb. Smoking, m. Fig., zu kaufen gesucht. Näheres Schulberg 27, 1. Dies.
Büfett, Kupf., zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kd
Nestorstr. ja. 45x100x60, gef. Garmerlei Bischer, Parkweg.
Gehr. Kinder-Spinnerbühnen zu kaufen gef. Adlerstr. 41, 3 I.
Vord. mittelgr., m 4 Gasanzschluß zu kaufen gesucht. Off. u. H. 401 an d. Tagbl.-Verlag.
Einen Doppelwagen Sägemehl zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. an Lottstraße 13, Soalg. 38.
Größere Partie Frauenkleidungstausf Gedandach 6, 2. B20199

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Gesamtl. Empfehlungen
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Herzerbeben einzelner Worte im Text durch keine Schrift ist unzulässig.

Geld reich
an Jedermann auf Schutzdein. Kredit, Kontoguthaben, sowie Hypotheken zur 1., 2. u. 3. Stelle, möß. Zinsen. Vertreten d. E. Schmid, Wambachstr. 22, No. 09. B20344
Marie Beck, Wibe., Kambachstr. 4.
Welche edelbekende Dame
a. Herr blist e. anständ. Geschäftsm. mit 3000 Wfr. neu. babb. Siderw. a. Erhaltung seiner Existenz in dring. Not? Dr. J. beliebe man u. H. 400 an den Tagbl.-Verlag einzufenden.
Geld reich
an Jedermann auf Schutzdein. Kredit, Kontoguthaben, sowie Hypotheken zur 1., 2. u. 3. Stelle, möß. Zinsen. Vertreten d. E. Schmid, Wambachstr. 22, No. 09. B20344
Marie Beck, Wibe., Kambachstr. 4.
Piensa,
Waffenhandl.-Art. zu verl. erf. ca 300 Wfr. Offerten unter H. 408 an den Tagbl.-Verlag.
Suche Geschäftswagen
mit 1 ober 2 Pferden zu fahren. Off. unter H. 408 an den Tagbl.-Verlag.
Kellere Dame
möchte in einem Privat-Turnstiel oder Damen-Turnverein eintr. Off. u. H. 403 an den Tagbl.-Verlag.
Gut empfohlene Frau
bon ausw. wünscht ein Kind dier. Geburt in Pflege zu nehmen. Näh. Busl. Bismarckring 12, 2 I. B20366
Kind findet gute Pflege. Wambachstr. 24, Of. 3.

Verkäufe

Elegante Pelzjacke.
Anschaffungspreis 550 M., sofort bill.
zu verkaufen. Oranienstraße 48, 1.

Damen-Kleid, Blau-Grün f. l. M.,
2. Mäntel g. v. G. G. 4, 8, B 20360

**Original-
Oelgemälde**

von Wiesbaden und Umgebung
billig zu verkaufen. Zu besichtigen
Römerberg 35, 1 St.

Ein fast neuer
photograph. Apparat,
sehr schönes Weihnachtsgeschenk, mit
allem Zubehör ist sehr billig zu verk.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ke

Gelegenheitskauf!

Für Jagdliebhaber usw. sind aus
einer Konfirmationsliste zu verkaufen:
Eine schöne Rehgeweih-Sammlung,
ebenso amerik. Dirschgeweihe, eine
Kruke mit 4-500 St. Gedenkmünz.
u. Medaillen usw., sowie eine Brief-
marken-Sammlung. Anzusehen bei
J. Schwabe, Konfirmationsverwalter, Bab
Langenschwalbad.

1 Kaffenschrank,

Samenmaschine: tief 60 x 1,70 hoch,
80 cm breit, mit 3 Treppen, wie neu,
Fabr.: Maschinenfabrik Wiesbaden,
Anschaffungspr. über 500 M., Ver-
kaufspreis 200 M., sofort abgegeben
Poggenplatz Adolfsallee 36, bei
H. Schott.

Ringschiff-Nähmaschine
f. neu, h. zu verkaufen.
Jean Nix, Wellenstr. 47.

**Für Schlosser, Installateure
und Bauunternehmer.**

Durch Gelegenheitskauf habe zu be-
deutend herabgesetzten Preisen abgegeben
einige großen Vollen Schlösser, Schott,
Nöhren, Cyprien, Wogen, Ad-
zweige etc. Näh. Tagbl.-Berl. Kf

Kiosk

der Wiesbadener Ausstellung,
vornehm in Aufbau u. Ausstattung,
zur effektvollen Ausstellung von In-
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-
vorrangend geeignet, billig zu verk.
Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf!

Fast neue Treppe, 2 Läufe, 3,80
Stochhöhe, 1,26 breit, ein Podest,
24 Auftritte (Eichenholz) und zwei-
seitiges schmiedeeisernes Treppen-
geländer sportbillig zu verkaufen.
Koh. Walter, Eilenbogenstraße 8, 4.

Kaufgeuche

Große Briefmarkensammlung
(bessere) zu kaufen gesucht. Off. an
Hans Girardet hier, Helenestr. 2,
bei Haubrich.

Alte Ansichten

(Albums, Zeichnungen, Aquarelle,
Stiche etc.) von Wiesbaden suchen
Buchhandlung Feller & Gecks,
Weberstraße.

Fran Klein,

Hochstättenstr. 11, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren u. Damen-
kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

H. Geizhals, Zehlephone 3733,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften
gut erhalt. Herren- und Damenkleider,
Möbel, g. Nachl. Wanduhr, Gold, Silber
u. Brillanten, Jagdgeweihe, u. dgl. f. ins H.

Frau Stummer,
Al. Weberstraße 9, l. feinsteden,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guterb.
Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Wohl. an.

Gegen sofortige Kasse
kaufe zu realen Preisen gut erh.
Herr., Dam., Kinderkleid., Unif.
Julius Rosenfeld, 29 Metzgerg. 29.

Gebr. Kl. Geldschrank
zu kaufen gesucht. Off. m. Beschreib. u.
Preis u. N. 402 an den Tagbl.-Berl.

Einige gut erhaltene
Fauteuils und Läufer
zu kaufen gesucht. Offerten u. J. 402
an den Tagbl.-Verlag.

Kunzbäume B 20358
kauft P. Debus, Blücherstr. 14, 2.

Unterricht

Neue Kurse
in allen Sprachen beginnen
Anfang Dezember.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. 9175

Sichere Vorbereitung
zum Abiturienten-Examen.
Herbst 1910. Exam. Ostern und
Herbst 08/09 nachweislich mit gut
und sehr gut bestanden. Redaktionen
unter F. N. N. 273 an F 160
Kudolf Hoffe, Frankfurt a. M.

Englisch. 9124
Mr. O. Browne, Nikolasstraße 33.
Monsieur Olivier Rousset
enseigne la langue française.
Herrngartenstr. 2, Paris. r.

Söhre Fachschule
Hotelangestellte
für
F. de Lacroix, Frankfurt a. M. F 93

Verloren - Gemme

Verloren
ein durchsichtiges Täschchen mit
2 Hoftheater-Abonnementkarten, 1. Kg.,
Abonnement B und D, und einer Star-
haus-Jahreskarte. Abzugeben gegen
hohe Belohnung
Rheinstraße 32, 1. Etage, Frau General
Pratsch.

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Alle Massagen
von Dame.
Jahnstraße 20, Part. Von 9-9
abends. Zahnlinie d. Elektr. Rhein-
und Karlstraße.

Massage u. Kuren übern. Dame,
sowie Beh. all.
Frauenl. Moritzstr. 12, 1. Kergl. ausgeh.

Phrenologin Reichstraße 38,
S. P. 1.

Verchiedenes

Stiller Teilhaber
mit M. 50.000 Einl. von hies. hoch-
rentablem Fabrikunternehmen gesucht.
20% Vergütung garantiert. Off. von
Selbstreflektanten unter N. 174 an
den Tagbl.-Verlag erbeten. B 20840

Grüßen

Die Filiale eines großzög. Unter-
nehmens ist für Wiesbaden, unter
Umständ. in Verbindung mit Mainz,
Wiesbaden u. d. Rheingau, zu vergeb.
Je nach Umständen 2-10 Mille er-
forderlich. Auch geeignet zur Bild.
e. Gesellschaft. Solvente Interessent.
wollten anfragen am 28. d. M. von
11-12, 29. und 30. von 10-12
und 16-17 Uhr beim Portier des
„Lanus-Hotel“, Rheinstraße. 9182

Rat u. fid. Hilfe erb. bef. Damen
in all. d. d. Fällen durch erf. hr. Heb-
amme. Gest. Off. G. 394 Tagbl.-Berl.

150 Mf.
per sofort gegen dreifache Sicherheit,
Vergütung u. hohen ins auf 6 Monate
(Wechsel mit Bürgen) zu leihen gesucht.
Off. u. N. 403 an den Tagbl.-Berl.

Damen
erhalten Rat u. ganz sichere Hilfe
durch sehr gewissenhafte und erfahrene
Damen ohne Berufsbindung. Off. unter
V. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Damen
erhalten Rat und ganz sichere Hilfe in
allen d. d. Frauenleiden durch sehr er-
fahr. Dame hier am Orte. Gest. Off. u.
P. 174 an Tagbl.-Verlag. B 20244

Frauen erhalten kostenlos
sachkundigen Rat
zur Verhütung u. Periodenstörung.
Off. unter N. 95 an Tagbl.-Haupt-
agentur, Wiltstr. 6. 9184

Damen
erhalten in d. d. Fällen gesund-
heitsfördernde Hilfe d. ärzt-
lich ausgeh. Heb. Offerten unter
V. 94 an d. Tagbl.-Hpt.-Agent.
Wiltstr. 6. 9185

Vornehme jüngere Dame
sucht eine gebildete Freundin von
streng energischem Charakter. Ausf.
Off. u. D. 403 an den Tagbl.-Berl.

Herren u. Damen
bietet sich stets beste Gelegenheit d.
Heiraten durch Frau Wehner,
Römerberg 39. Beste Empfehlung,
feinste Verbindungen.

„Eureka“ Stuttgart, enthält 1000
Heiratsangebote, Probel. 30 Pf. F 200

Schnelle Heirat
wünschen viele vermögende Damen,
Herren, wenn auch ohne Vermögen,
wollen sich melden. H. Rothenberg,
Berlin NW. 23. F 186

Heiratsgesuch!
Ein Herr, in den 40er Jahren,
Besitzer eines kleinen Landgutes am
Rhein, sucht mit einer Dame von
35-40 Jahren, ohne Anhang, zwecks
Heirat in Korrespondenz zu treten.
Ermite Offerten unter G. 401 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.
Versätere Entdeckung.
Und ich errate wer das schrieb. Gruß.

**The Wiesbaden
Weekly Review**
Eine neue Zeitschrift
in englischer Sprache

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 2.— frei ins Haus,
durch die Post M. 2.25 :: Einzel-Nummer 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
Zeitungs-Kioske, die 5 Zweigstellen des
Wiesbadener Tagblatts, sowie durch den
**Verlag L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden**
Langgasse 27 :: Fernruf: 6650-53.

Besten Erfolg für Anzeigen aller Art
für Geschäfte, welche einen englischsprachigen Kunden-
kreis besitzen, oder einen solchen heranziehen wollen.
Zeile 30 Pfg. :: Bei Wiederholungen Rabatt.
— Man verlange den Besuch eines Vertreters. —

Probe-Nummern gratis und franko.

Mein Wirtschaftsgeld



wird nie mehr knapp, seitdem ich die wirk-
lich vorzüglichen Margarine-Qualitäten

Rheinperle und Solo

anstatt der teuren Naturbutter gebrauche; es gibt tatsächlich
keinen besseren Buttersatz, da äusserst wohlschmeckend in
jeder Verwendungsart und dabei über 1/3 billiger im Preis.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Biere in Flaschen und Siphons

:: Täglich frische Füllung. ::
Reelle prompte Bedienung.

Original Pilsner
Dortmunder Union
Wiesbadener Felsenkeller
Frankfurter Bürgerbräu

Münchner Hackerbräu
Nürnberger Tucher
Kulmbacher I. Aktien
Köstritzer Schwarzbier

empfiehlt

Bergschlösschen-Kellerei

Telephon
385 und 725.

Robert Preuss, Biergrosshandlung, Weissenburgstr. 10.

Man verlange ausführliche Preisliste.

Ämtliche Anzeigen

Am 3. 12. d. J., vormittags 11 Uhr, wird im Geschäftszimmer, Stube Nr. 96 der Kaserne, der Bedarf an Fleisch und Würstwaren für die Garnison Viehtrieb vom 1. Januar bis Ende März 1910 bedungen. Die Lieferungsbedingungen liegen im genannten Geschäftszimmer auf und können auch gegen Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Schriftliche und versiegelte Angebote sind bis zum genannten Tage mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Fleisch und Würstwaren“ versehen, einzureichen. r 171
Unteroffizierskule Viehtrieb.
Städtisches Krankenhaus Wiesbaden.
Die Lieferung von 4 Lieferfräntzen von Holz soll im Submissionswege vergeben werden. Lieferungsangebote mit Preisangabe sind bis einschl. 3. Dezember d. J. an das städtische Krankenhaus einzuliefern.
Fräntzen können bei dem Hausmeister des Krankenhauses in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 4 Uhr eingesehen werden. Lieferungsstermin spätestens am 3. Januar 1910.
Städtisches Krankenhaus.

Nichtamtliche Anzeigen

Zum
Schaufenster-Wettbewerb!
bietet der

Nonnenhof
am Samstag, den 27. Nov.,
„ Sonntag, „ 28. „
„ Montag, „ 29. „
ganz besonders empfehlenswerte
Diners und Soupers
à Mk. 1.-, 1.50 u. Mk. 2.-.
Alle Saisonspeisen, sowie die so beliebten
Seemuscheln nach Kölner Art
Schmackhaft! Preiswert!
Am Montag, den 29. Nov.:

Grosses Schlachtfest
mit
Mittag- u. Abendkonzert,
wozu ergebenst einladet (nur auf diesem Wege)
Franz Bayer.
NB. Von Samstagabend ab werden
Passer, artouts zum Andrasmarkt
für die vor. Stammgäste u. Gönner
ausg. u. d. 9193

Restaurant Schweizergarten.
Samstag u. Sonntag:
Groß. Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
A. Ney,
Blatterstraße 112.

Gasthaus zum Landeshaus
Mortystraße 72.
Heute Samstag:
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
H. H. Warner.

Restaurant zum Rosengärtchen
Heute Samstag:
Wiegelsuppe,
wozu freundl. einladet
H. Klein.

Restaur. Leonh. Großh. Harting,
Philippberg-Platz, Straße 13.
Heute Samstag:
Großes Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Leonh. Groch.

Zur kleinen Winklerhölle.
Heute:
Wiegelsuppe,
wozu höflichst einladet
Peter Göbel, Hermannstr. 9.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig bis 5 Touren täglich fahrenden
RETENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagestunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NEULANSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2576.

Königlicher Hofspekteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
EXTRA-WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen Expresszaxe).

Wybert-Tabletten
Schürzen
RAUCHERER-DRESNER-SÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hundert von Sängern und Gesangvereinen wegen der hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den „als. Marsch und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorzüglich in allen Apotheken à Mk. 1.-. Depot in Wiesbaden: Adler-Apotheke, Strassgasse 26, Pilsener-Apotheke, Pilsenerstr. 29, „Aronen-Apotheke“, Oranienstraße Dr. Lobe's „Lob-Apotheke“, Sonnenstraße 13, „Victoria-Apotheke“, Rheinstraße 41, „Tannus-Apotheke“, Tannusstraße 20, Fernruf 106 u. 2261. F 147

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Heute Samstag, den 27. November:
Großes Schlachtfest,
wozu freundl. einladet
Leonh. Vöth.

Tantal Lampe

Dauerhafteste Metallfadenlampe.
Für alle Stromarten.
20-240 Volt.
In allen gebräuchlichen Lichtstärken.
Hohe Stromersparnis.
Überall erhältlich!

Zur gefl. Beachtung!

Heute
Samstag nachmittag
bleiben unsere Geschäftsräume
für den Verkauf geschlossen.

S. Mathias & Co.,
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Hotel-Restaurant Christmann, Michaelsberg 7.
Heute Samstag:
Wiegelsuppe
wozu freundlichst einladet
H. Christmann, Wwe.

Restaur. „Zum Herder“
Herderstraße 24.
Heute Samstag, den 27. 11. 09.
Schlachtfest,
wozu ganz ergebenst einladet
Georg Gülh.

F. Ad. Richter & Co., Nürnberg
Konditorien.
Anker-Lebkuchen.

Dieses Plakat

kennzeichnet die Niederlagen der wegen ihrer vorzüglichen Qualität und sauberen Packungen allgemein bekannten und beliebten

Richter's Anker Lebkuchen-Fabrikate!!

Wiesbadener Hof.

Gelegentlich des Schaufenster-Wettbewerbs Wiesbaden findet
Montag, den 29., das erste grosse Schlachtfest mit Doppel-Konzert
in den festlich geschmückten Räumen des Wiesbadener Hofes, Moritzstrasse 6, statt und ladet hierzu freundlichst ein 1667
Die Direktion des Hotels „Wiesbadener Hof“.
Ausschank der beliebten Biere:
Franziskaner Le庄bräu München — Pilsner Kaiserquell, Mainzer Aktien-Brauerei (Wiener Export).
Kühlräume (System Platz). Eigene Schlächterei.
Modernste Küchen-Einrichtungen.

Anzeige!



Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Das Schuhwarenhaus R. Altschüler aus Mannheim, welches im Jahre 1878 gegründet und an verschiedenen Plätzen 31 Filialen mit Erfolg besitzt, hat am hiesigen Platze, **Wellritzstrasse 30,** ein **Schuhwarengeschäft mit Sportartikeln** eröffnet.



R. Altschüler,
Wiesbaden Wellritzstrasse 30.

Eigene Geschäfte von Altschülers berühmten Schuhwaren:

Aachen, Bahnhofstr. 27b.	Freiburg i. B., Kaiserstr. 39.	Mainz, Große B. eiche 16.	Mülhausen, Wildem.-Str. 47.
Augsburg, Carlstr. D. 47.	Fürth i. B., Schwab.-Str. 15.	Mannheim, R. 1, 2 und 3.	Nockaran, Kais. Wilh.-Str.
" Carolinenstr. D. 66.	Göppingen, Marktplatz.	Mannheim, G. 5, Nr. 14.	Offenbach, Frankfurterstr. 36.
Bamberg, Hauptwachstr. 10.	Hannau, Nürnbergerstr. 24.	Mannheim, P. 7, Nr. 30.	Stuttgart, Eberhardstr. 71.
Beckenheim Frankf.-Str. 8.	Heidelberg, Hauptstr. 87.	Mannheim, Mittelstr. 53.	Wiesbaden, Wellritzstr. 30.
Bruchsal, Kaiserstr. 55.	Karlsruhe, Kaiserstr. 118.	Mannheim,	Worms, Neumarkt 12.
Darmstadt, Elisabethstr. 7.	Karlsruhe, Kaiserstr. 161.	Schwetzingenstr. 48.	Würzburg, Kaiserstr. 17.
Frankfurt, Schnurg. 33/35.	Mainz, Schusterstr. 49.	Mülhausen, Grabenstr. 46.	Würzburg, Marktplatz.

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

mit 25% Rabatt
gegen Barzahlung.

Emil Schenck,
Papier-Handlung,
Wiesbaden, Langgasse 33.

Winter-Sport-Artikel.

Reizende, vielbegehrte Weihnachtsgeschenke.

Ausstattungen für Damen und Herren.
Das Beste und Praktischste in Qualität und Ausführung.

Franz Schirg
Kaffeehaus Webergasse 1.

Schaufenster-Wettbewerb.

Weinhaus Jos. Schmid (Loeschs Weinstuben),

4 Spiegelgasse. Spiegelgasse 4.

Während der beiden Tage
außerordentlich reichhaltige Speisekarte.
Ganz besonders empfehle für

Sonntag, den 28. November:

Fr. Hummer, Austern,
Kaviar, Karpfen in Bier,
Rheinsander,
Has im Topf mit Klößen,
Hasenbraten, Irish Stcx,
ges. Ochsenbrust,
Casseler Rippenspeer,
Wildpastete, sc. Cumberland
Pastete à la Toulouse,
Lammkeule auf Jä erart,
Hühnerfrikassee, Enten,
Gans, gef. mit Apfel,
Wildenten, Fasanen,
gef. Kapaunen,
franz. Poularden,
Stangenspargel mit echtem
westf. Schinken.

Montag, den 29. November:

Souper à Mk. 1.50

Lendenschnitte,
sc. bernaïse,
Spargel, jg. Erbsen,
pommes frites.

Junge Gans,
gefüllt mit Kastanien,
gem. Kompott.

Prinz Pückler-Eis,
sowie große Auswahl
à la carte.

Dazu empfehle besonders preiswert und naturrein:

- Dienheimer Goldenmorgen, Großh. Hess. Dom., à Fl. 2.—
- Eltweiler, Wachstum Frhr. v. Bodelschwingh . . . à „ 2.—
- Wallufer Walkenberg, Wachst. Pfarrgut à „ 2.—
- Oppenheimer Sackträger, Wachst. Frau Sanit.-
Rat Dr. Wolf-Wallot à „ 2.—
- Rüdesheimer Bischofsberg à „ 2.50

Neu! Restaurant Ober-Bayern. Neu!

Lebenswichtig. Lothringerstraße, Ecke W. Mendstraße.
Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. ds. Mo. 11.
Winf. Bodvier-Abend.



Tafelmaßgeflügel
empf. Geflügel, Geflügel u. Mast-
ausf. Rosenhof, Seesheim (Bergr.).

Bettmässen.
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht
angeben. Auskunft umsonst!
Institut Aeskulap No. 146,
Regensburg i. B. F 18

Wochenpfe erin frei.
Klein r. 23, Hofstraße 20, 3. 1293

Eine erstklassige, alte, deutsche Lebensversicherungs-
gesellschaft, bei eble lukrativer Reber branden führend, mit neuzeit-
lichen Einzel tungen und konkurrenzfähigen Bedingungen, welche seit
Jahren hohe Dividende an ihre Versicherten zurück zahlt, sucht ihre

Hauptagentur

für Wiesbaden in andere Hände zu legen.
Nur Herren aus besseren Kreisen mit guten Beziehungen, welche
sich der Aktivität, zu der jede Unterstützung zugesagt wird, per-
sönlich annehmen wollen, belieben sich zu melden u. N. T. 1110
an **Daupe & Co., Frankfurt a. M.** (Fra. 1110) F 15

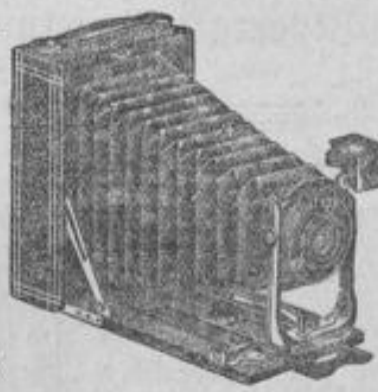
Gener Herr, der Zeuge des geistigen Zusammen-
stimmens eines Auto-Kupers mit
einem Lastwagen an der Kreuzung Wolfsallee war, wird höflichst
gebeten, seine Adresse u. A. 516 in dem Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Fernsprecher 717.

Spezialgeschäft für

Photographie und Projektion.

Größtes Lager am Platze.



Sämtliche bewährte Fabrikate unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes von 2-600 Mark auf Lager.

Kodaks und alle Kodakartikel zu Originalpreisen.

Projektions-Apparate für Amateure und Vereine von 25-550 Mark.

Jedem Käufer eines Photogr. Apparates praktischen Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung.

Praktische Vorführung jedes Projektions-Apparates bei Kauf.

3 Dunkelkammern zur freien Benutzung für m. Kunden.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, 28. November (1. Advent).

Marktkirche. Abendgottesdienst 8.50 Uhr: Pfr. Schäfer.

Evangel. Kirchl. Kreuz-Verein. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangelischer Diensthüter-Verein. Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Versammlung.

Im Gemeindehaus. Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Bergkirche. Abendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Dr. Reinecke.

Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrrer Wers.

Lutherische Gemeinde. Sämtliche Amtshandlungen des 1. (Mittlichen) Sprengels: Pfr. Lieber.

Katholische Kirche. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangel. Vereinshaus, Wallerstr. 2. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Sonntagsschule.

Christl. Verein f. Männer (E. S.). Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche.

Verein vom blauen Kreuz (E. S.). Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangel. Kirchl. Kreuz-Verein. Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Freier Verkehr.

Evangelischer Diensthüter-Verein. Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Versammlung.

Im Gemeindehaus. Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Bergkirche. Abendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Dr. Reinecke.

Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrrer Wers.

Lutherische Gemeinde. Sämtliche Amtshandlungen des 1. (Mittlichen) Sprengels: Pfr. Lieber.

Katholische Kirche. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangel. Vereinshaus, Wallerstr. 2. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Sonntagsschule.

Christl. Verein f. Männer (E. S.). Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche.

Methobisten-Gemeinde, Hermannstr. 22. Sonntag, den 28. November, vorm. 9.45 Uhr: Predigt.

Neu-Apokolische Gemeinde, Oranienstr. 54. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangel. Kirchl. Kreuz-Verein. Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Freier Verkehr.

Im Gemeindehaus. Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Bergkirche. Abendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. Dr. Reinecke.

Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrrer Wers.

Lutherische Gemeinde. Sämtliche Amtshandlungen des 1. (Mittlichen) Sprengels: Pfr. Lieber.

Katholische Kirche. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst.

Evangel. Vereinshaus, Wallerstr. 2. Sonntag, den 28. November, vorm. 8.30 Uhr: Sonntagsschule.

Christl. Verein f. Männer (E. S.). Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche.

Deutsch-kathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 28. November, nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Luxeriosale.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Nov. 28. I. Sunday in Advent.

Residenz-Theater. Samstag, den 27. November. Duzendarien gültig.

Die Scheidungsreise. Schwant in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dohlestr. 15, „Kaiserplatz“.

Der liebe Onkel. Schwant in 4 Akten von Rudolf Ansel.

Wiesbadener Hof. Sonntag, den 28. November, nachmittags 3.30 Uhr.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Nov. 28. I. Sunday in Advent.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Nov. 28. I. Sunday in Advent.

Residenz-Theater. Samstag, den 27. November. Duzendarien gültig.

Die Scheidungsreise. Schwant in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dohlestr. 15, „Kaiserplatz“.

Der liebe Onkel. Schwant in 4 Akten von Rudolf Ansel.

Wiesbadener Hof. Sonntag, den 28. November, nachmittags 3.30 Uhr.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der nachbrunnen-Trinkhalle.

Der Kommissär. Herr Adriano. Floge. Herr Oberländer.

Die Scheidungsreise. Schwant in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Volks-Theater. (Bürgerliches Schauspielhaus.) Dohlestr. 15, „Kaiserplatz“.

Der liebe Onkel. Schwant in 4 Akten von Rudolf Ansel.

Wiesbadener Hof. Sonntag, den 28. November, nachmittags 3.30 Uhr.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 27. November.

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.

WALHALLA THEATER. Nur noch 4 Tage: Das brillante Noobr.-Programm.

Bekanntmachung. Walhalla-Theater ab heute Samstag.

Vorzugskarten auf Parterre und Entree.

Vorzugspreise auf alle and. Plätze in den Vorverkaufsstellen.

Morgen Sonntag: 2 Zeit-Vorstellungen zu Ehren der Fremden.

Schaufenster-Wettbewerb.

Skala-Theater. Wiesbaden, Stiftstr. 16.

Neu! Zum erstmaligen in Wiesbaden. Neu! PARISIANA.

Walhalla-Restaurant. Jeden abend 1636.

Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant.

Matinee und abends ersterklassiges Künstler-Konzert.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Der gemütliche Kommissär. Grottoe in 1 Akt von Georges Courteline.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 27. November.

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.

WALHALLA THEATER. Nur noch 4 Tage: Das brillante Noobr.-Programm.

Bekanntmachung. Walhalla-Theater ab heute Samstag.

Vorzugskarten auf Parterre und Entree.

Vorzugspreise auf alle and. Plätze in den Vorverkaufsstellen.

Morgen Sonntag: 2 Zeit-Vorstellungen zu Ehren der Fremden.

Schaufenster-Wettbewerb.

Skala-Theater. Wiesbaden, Stiftstr. 16.

Neu! Zum erstmaligen in Wiesbaden. Neu! PARISIANA.

Walhalla-Restaurant. Jeden abend 1636.

Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant.

Matinee und abends ersterklassiges Künstler-Konzert.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Der gemütliche Kommissär. Grottoe in 1 Akt von Georges Courteline.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Der liebe Onkel. Schwant in 4 Akten von Rudolf Ansel.

Wiesbadener Hof. Sonntag, den 28. November, nachmittags 3.30 Uhr.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Der gemütliche Kommissär. Grottoe in 1 Akt von Georges Courteline.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Der gemütliche Kommissär. Grottoe in 1 Akt von Georges Courteline.

Stadtheater - Mainz. Aufführ. 22. Opera, Operetten, Schausp.

Kursbericht vom 26. Nov. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing German state securities (Staats-Papiere) with columns for title, value, and interest rate.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) with columns for title, value, and interest rate.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing various fully paid bank stocks (Div. Vollbez. Bank-Aktien) with columns for title, value, and interest rate.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks (Bergwerks-Aktien) with columns for title, value, and interest rate.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage and debt securities from mortgage banks (Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken) with columns for title, value, and interest rate.

Z. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds (Z. Amerik. Eisenb.-Bonds) with columns for title, value, and interest rate.

Diverse Obligationen.

Table listing various other obligations (Diverse Obligationen) with columns for title, value, and interest rate.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for title, value, and interest rate.

Nicht vollbezahnte Vorl. Litz. Bank-Aktien.

Table listing non-paid-up advance payment bank stocks (Nicht vollbezahnte Vorl. Litz. Bank-Aktien) with columns for title, value, and interest rate.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing stocks and bonds of German colonial companies (Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.) with columns for title, value, and interest rate.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing transport company bonds (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and interest rate.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) with columns for title, value, and interest rate.

Z. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing securities (Z. Verzinsl. Lose) with columns for title, value, and interest rate.

Unverzinsl. Lose.

Table listing non-interest-bearing securities (Unverzinsl. Lose) with columns for title, value, and interest rate.

Geldsorten.

Table listing various types of money (Geldsorten) with columns for title, value, and interest rate.

Ausereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausereuropäische) with columns for title, value, and interest rate.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stocks of industrial enterprises (Aktien industrieller Unternehmungen) with columns for title, value, and interest rate.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing transport company bonds (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and interest rate.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing transport company bonds (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and interest rate.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing transport company bonds (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.) with columns for title, value, and interest rate.

Wechsel.

Table listing exchange rates (Wechsel) with columns for title, value, and interest rate.

16. Ziehung der 5. Klasse 221. Rgl. Preuss. Lotterie.

(Sam. 6. November bis 7. Dezember 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Blättern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table listing lottery results for the 5th class of the Prussian Lottery, including winning numbers, dates, and prize amounts.

16. Ziehung der 5. Klasse 221. Rgl. Preuss. Lotterie.

(Sam. 6. November bis 7. Dezember 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Blättern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table listing lottery results for the 5th class of the Prussian Lottery, including winning numbers, dates, and prize amounts.

Table listing lottery results for the 5th class of the Prussian Lottery, including winning numbers, dates, and prize amounts.

Table listing lottery results for the 5th class of the Prussian Lottery, including winning numbers, dates, and prize amounts.

Ziehung 21-23 Dezember. Düsseldorf-Bargeld. 30000 and 10000. Carl Seitz, Düsseldorf Postfach 291.

Wer dünner werden will trinke statt Kaffee oder sonstigen Tee bei Mahlzeiten. English Breakfast Tea. Marke „schlank wie eine Taube“.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität: Alle Drucksachen für Familienfeste.

Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher No. 6650-53.

Plück-Stanfzer-Kitt. ist das Beste zum Ritten von brochener Gegenstände.

Wegen baldigen Umzugs u. vollständiger Geschäftsveränderung

verkaufe ich von Samstag, den 6. November ab, sämtliche Haus- und Küchen-Artikel, als:

Glas, Porzellan, Steingut, Emaille, eingerahmte Bilder, Figuren, Nippisachen, Holzwaren, Dienstirme, Kohlenkästen zc.

mit 25% und teilweise mit 33 1/3% Rabatt.

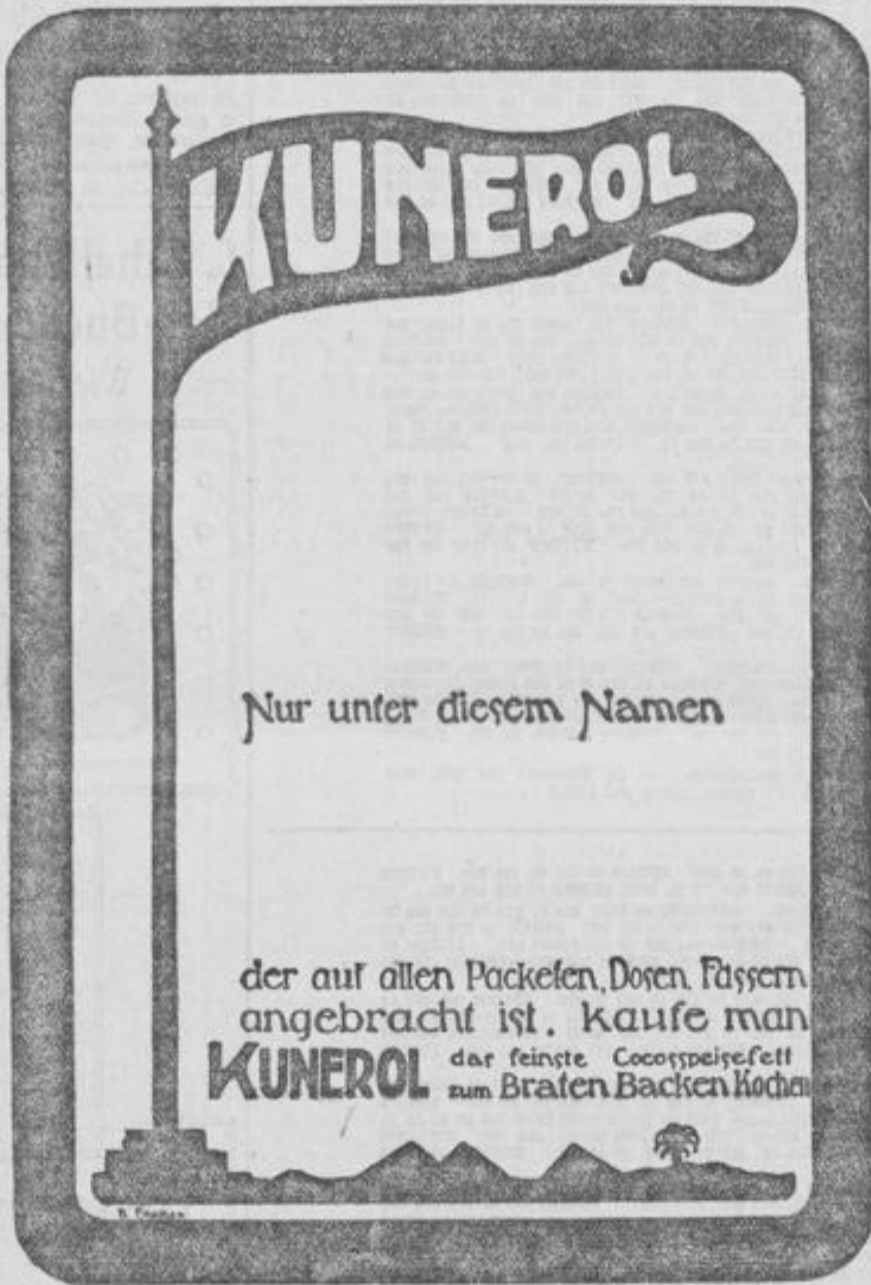
Ein großer Posten guter Spielwaren mit 25% Rabatt.

Bei Einkauf obiger Artikel spart Jeder viel Geld.

K 88

Ein großer Teil der Laden-Einrichtung und Beleuchtung billig abzugeben.

Simon Meyer, Wellrißstraße 22.



KUNEROL

Nur unter diesem Namen

der auf allen Packeten, Dosen, Fässern angebracht ist, kauft man **KUNEROL** das feinste Cocospeisefett zum Braten Backen Kochen

Vertreter: Ad. Klingsohr & Co., Wiesbaden. (Z03/3684) F 13



Fuesers
Kaffee,
Malzkaffee,
Tee

Vom Guten das Beste für jedermann!
Man achte auf die Schilder und Tüten.

Ferd. Fuesers
Kommandit-Gesellschaft
Dülken,
Mannheim und Cassel.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1491
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Unsere Preise für
**Turnschuhe,
Gummischuhe,
Bändelschuhe,
Schnallenschuhe,
Kamelhaarschuhe**
sind derart, dass es empfehlenswert ist, selbe vor Einkauf zu prüfen.
Schuhwaren-

Konsum,
19 Kirchgasse 19,
an der Luisenstrasse.
Telephon 8010.

Wichtige Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Johannette Oberländer
geb. **Wilhelmi,**
plötzlich und unerwartet durch ihren sanften Tod zu sich zu rufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie
Friedrich Oberländer.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag um 11 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Donnerstag nachmittag entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Jakob Wittgert,

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. November, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Verein für Feuerbestattung. E. V.

Die ordentliche

Hauptversammlung

findet statt: Montag, den 29. November 1909, abends 8 1/2 Uhr, in der Loge Plato, Friedrichstrasse 27 (Erdgeschoss).

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Bericht des Rechners und der Rechnungsprüfer,
3. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer,
4. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder des Vereins und alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierzu freundlichst eingeladen. F 446

Der Ausschuss.

Versuchen Sie bitte:

TÜRK & PABST'S
Girondine-Senf
Mayonnaise Worcester-Sauce
Hochfeine Qualität

Interessenten erhalten auf Wunsch T. & P.'s. Kochbuch kostenlos. F 144

Gelegenheitskauf.

Wenn Sie Bedarf haben in Palatosh, Anzügen, Koppen, einzelnen Socken für Herren u. Knaben und billig kaufen wollen, dann besuchen Sie mein Etagegeschäft
Kengasse 22, 1.

Statt besonderer Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Babette Callmann, geb. Arfeld,

gestern abend nach kurzem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Berlin, Nürnberg, Frankfurt, den 26. November 1909.
Jahnstraße 24. 1677

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. November, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alt-Israel-Friedhofes aus statt. — Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

roßt nach dem Prinzip einer Kette ohne Ende eine Platte form bilden, die durch Querschichten wie ein Stragenbahnen- mitz war, folgend in die Samen feiner beßeren färb- werten. Gchäfte. Erst als sie ihren Züchtungsseifer

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 277.

Samstag, 27. November.

1909.

(Schluß.)

Macht der Vergangenheit.

Roman von Eva Gräfin von Sambir.

(Schluß.)

Der Konfuzius sprang auf, er legte seine beiden Hände auf Konstances Schultern, sein Körper zitterte. „Nehmt du ihn noch, Konstance? Sprichst noch eine Meinung in dir für ihn? Gehet keine Gedanken noch zu ihm zurück — ungewollt — und doch voll von Anhänglichkeit?“

Sie nahm seine Hände von ihren Schultern fort und sah an die Lippen. „Ich liebe dich — und ich bin dein! Mit jedem Danken, mit jeder Faser“ — Er sah neben ihr auf die Wand und stammelte: „Ich könnte es nicht ertragen — verzeh mir — und bist du erst vor den Meinungen meine Frau, wie du es jetzt vor Gott bist, so darfst du ihn nie wiedersehen, Konstance, nie wieder mit ihm sprechen, verprügel mit das!“

Er atmete mühsam, nie hatte sie ihn in ähnlicher Erregung gesehen. Gewiß, jedes äußere Band zwischen ihr und Wilhelm von Hiebrenberg sollte und mußte dann zerfallen sein — aber die Vergangenheit auslösen, konnte sie das? All die Jahre an der Seite des andern, die Interessen und kleinen Geheimnisse, die sie miteinander geteilt hatten, die beiden und Freunde, die ihr Dasein bewegten — sie mußten tot und vergessen sein: sie durfte nie von ihnen sprechen, noch sich an sie erinnern. War das möglich? Würde aus ihm nie das Andenken an die Liebe und erste, frohe Zeit seiner Ehe aufwachen — würde sie an ihn das selbe können stellen, zu vergessen?

Nein, sie sah das Hindernis einer solchen Forderung ein. Sie konnte nicht blind und eifersüchtig auf eine Vergangenheit sein, die einer andern gehört hatte. Ich, wie schön wäre es gewesen, wenn sie beide jung gekommen das Leben begonnen hätten, wenn sie immer an Erfahrungen und reicher an Zuerkenntnis ineinander gewachsen wären!

Mit ersten Augen betrachteten sie sich. Regeneros wollten sie sein und durften nicht mehr zurücksehen in die Richtung, aus der sie beide gekommen waren. Sie hätten beide schwer unter der Last ihres vergangenem Schicksals.

wie die Schiffe unter feinem Gatten auf dem Strom. Sein Kopf lehnte müde an seiner Brust. „Und du mußt dann immer lachen, Lante Konstance! Du darfst nie ernst sein — du lachst ja über alles.“

„Ja, immer lachen“, verächtliche sie. Und eine ganz seine Stimme mit einem einft so geliebten Klang sagte: „Du lachst wie ich über alles. Konstance! Wir beide nehmen das Leben nicht ernst.“

„Du warst, als begingst sie innerlich eine Untrawe, als müßte sie das Kind vom Schoß gleiten lassen. Aber sie brühte es fest aus Verz — die Gegenwart wenigstens gehörte ihr — und langsam ergab sie weiter. Unter dem Bann ihrer weichen Stimme lösen die beiden regungslos, die nun im Leben ihre Nächsten sein sollten, und die goldenen Mägel fielen von dem geheimnisvollen Korb, das in die Zukunft leitete — wie Rosenblüht, schlug es ihnen entgegen.“

Als sie abzuweichen mußten, brach Konstance sie an die Bahn. Der Zug war überfüllt von lustigen Sonntagsgästen und Alfred machte sein ängstliches Gesicht. Aber als er glückselig im Coupé saß, mußte der Konfuzius die Schwelbe herunterlassen und eifrig hat er noch einmal:

„Nächst vergessen, Lante Konstance! Doch du bist kommen willst! Du kommst ja im Zimmer neben mir schlafen! Dann kommst du uns abends noch umschichten ergötzen und — und —“

Wie die Schiffe unter feinem Gatten auf dem Strom. Sein Kopf lehnte müde an seiner Brust. „Und du mußt dann immer lachen, Lante Konstance! Du darfst nie ernst sein — du lachst ja über alles.“

„Ja, immer lachen“, verächtliche sie. Und eine ganz seine Stimme mit einem einft so geliebten Klang sagte: „Du lachst wie ich über alles. Konstance! Wir beide nehmen das Leben nicht ernst.“

Als sie abzuweichen mußten, brach Konstance sie an die Bahn. Der Zug war überfüllt von lustigen Sonntagsgästen und Alfred machte sein ängstliches Gesicht. Aber als er glückselig im Coupé saß, mußte der Konfuzius die Schwelbe herunterlassen und eifrig hat er noch einmal:

„Nächst vergessen, Lante Konstance! Doch du bist kommen willst! Du kommst ja im Zimmer neben mir schlafen! Dann kommst du uns abends noch umschichten ergötzen und — und —“

Wie die Schiffe unter feinem Gatten auf dem Strom. Sein Kopf lehnte müde an seiner Brust. „Und du mußt dann immer lachen, Lante Konstance! Du darfst nie ernst sein — du lachst ja über alles.“

unfall war, schwebend in die Saunen seiner besten künzlerischen Geschäfte. Erst als sie ihren Zwitterungsgeistes die Frau war, wohl die stärkere Persönlichkeit, wenn sie überwand schließlich jeden Widerstand, alle Klitten und Verhandlungen bis zum fruchtlos: der gebildete Ehegatte wurde schließlich und gründlich ärrövövöv und endlich ward es ihm ein Meisterstück der Zwitterungsgeistes ausgestellt zu werden.

a. Roosevelt's erstes Rhinoceros. Gegenüber Roosevelt, der in den Urwäldern und Steppen Afrikas als ein tüchtiger Held des Heldentums bereits Löwen und Büffel getötet hat, steht jetzt am Ziele seines Jagdgelüsts: er hat sein erstes Rhinoceros zur Strecke gebracht. In einem englischen Blatt gibt er selbst eine Schilderung des großen Augenwinklers. „Rein Weibchen waren wir vom Lager entfernt, als ein Stammvater im eiligen Laufe zu uns fürzte mit der Waidung, er habe jenseits des Sügels, kaum eine Viertelstunde von uns entfernt, ein Rhinoceros gesehen.“ Die Jagdgesellschaft erwacht, ohne ein Wort der Erwiderung folgt Roosevelt mit seinem Jagdgenossen Elster hastig dem horausziehenden Führer. „In 5 Minuten hatten wir den Hügel erreicht und überprüften und hier zeigte uns ein aus Beobachtung aufgelaufener Wächter unseren Feind. Das gewaltige Tier stand auf völlig freiem Felde in der Nähe einiger kleiner verästelter Bäume. Wir sprangen einmal Schrei und pfeiften uns heran. Nach fünf Minuten sagten, daß dies große löstete, die Annäherung war leicht. Der Wind wehte von dem Rhinoceros zu uns und die Gestalt des Tieres ist schwarz. Einmal 25 Meter von ihm entfernt war ein 4 bis 5 Fuß hoher Gebüsch; so dann war es, daß wir durch das Gebüsch hindurch die kleinen schwebelähnlichen Augen wahrhaft sahen. Das riesige Tier stand starr wie eine groß behauene Statue; wie ein Ungeheuer aus einer längst vergangenen Welt, aus Zeiten, da die rohe Kraft noch herrschte und die Menschen noch nicht wissend und erfahren waren. So wenig merkte das Tier von unserer Nähe, daß es sich nur ruhig hinlegte. Vorsichtig näherten wir uns dem Tier und dann trat ich hervor und legte mein zweihändiges Gendarmgewehr an, daß nun zum ersten Male gegen großes Wild erprobt werden sollte. Als ich hervortrat, sah das Rhinoceros mich sofort und sprang mit der Gewandtheit eines Bonnös empot. Ich stelte mich feuer, die Kugel ging durch beide Lungen. Das Tier schwankte, aus seinen Ähren stürzte Blut: dann aber fürzte es schon im wilden Galopp auf uns zu. Doch, ebe es nahekam, hatte ich meinen linken Lauf abgeseuert: die Stupel drang zwischen Gemäl und Schalle ein und trat ins Herz. Elster hatte im selben Augenblick Feuer gegeben und die Waidung getroffen. Mit dem Horn und den Füßen den Boden aufschwügend, stand das Riesentier einen Augenblick das mächtige Haupt uns gegenüber: dann fiel es. 12 Meter von uns entfernt, schwer zur Erde.“ Nach dieser ersten geschäftlichen Erfassung will Roosevelt dem Urteil der anderen Jäger sich nicht beugen, die das Masshorn für das gefährlichste Wild des schwarzen Erdteils halten. Den Schwanz des Büffel hält er für gefährlicher, aber schließlich sagt ein bestimmtes Urteil sich in nicht fällen, denn stets sind es die besondern Umstände, die entscheiden.

Einen ingenieusen Plan verfaßt eine Gesellschaft in New York und die Beizekommission der Stadt New York hat ihm nach einem Gutachten des Oberbürgermeisters Geo an a bereits ihre Zustimmung erteilt. Die Subsozialität ist bekanntlich neben London die erste Untergrundbahnstadt der Welt, und es kann daher nicht wundernehmen, daß gerade dort eine Idee unter der Erde ausgeführt werden soll, die bisher in der Geschichte von röhrenden Tritten und Zroffeln nur über dem Erdboden verwirklicht worden ist. Das Projekt geht dahin, den Breanboon, die New York von Norden nach Süden durchziehende Hauptstraße, von der 14. bis zur 42. Straße zu untertunneln. In diesem Tunnel

f. Eine geheizte Stadt. Im nördlichen Amerika liegt eine Stadt, die etwa 30000 Einwohner hat, und die von der Bitterung in diesem Jahre so ungünstig bestraft worden ist, daß die Bewohner bereits im November unter der Kälte ungenügend zu leiden haben. Es hat sich herausgestellt, daß der Hüchboden dieser Stadt so misserbentlich kalt ist, daß selbst das nachdrücklichste Heizen in den Wohnungen nicht ausreichen kann, die Zimmer von Grund auf zu erwärmen. Wenn die Kälte durch das Erdboden herbeikommt, was diesem Grunde hat der Magistrat beschlossen, die Stadt durch Zentralheizung erwärmen zu lassen. Nicht etwa die einzelnen Häuser, sondern die ganze Stadt selbst. Man baut unterirdische Zammels, die dazu geschaffen sind, Heizöl aufzunehmen, mittels deren man die Stadt erwärmen will. Lange Röhren gehen durch das Innere der unterirdischen Stadt, und diese Röhren sind von heißem Wasser erfüllt. Natürlich geben sie die Wärme an den Erdboden ab, und die Temperatur der Stadt ist bedeutend im Steigen begriffen. Ob diese Anlagen Straßen unterteilt werden können, auf denen die Häuser bereits stehen, ist noch eine Frage der Technik. Bis hier wurden die Pläne für die Unternehmung und Heizung der Straßenbahn erst ausgearbeitet, und die Heizkörper für diese große Zentralheizung werden hergestellt. Die Luft an sich wird noch wohl durch diese Zentralheizung nicht in bedeutendem Maße steuern können, aber die Temperatur des Erdbodens wird erhöht, und das ist bei der kalten Bitterung ein nicht zu unterschätzender Vorzug

— Druck und Verlag von S. O. Gräfin von Sambir.

Gründungsbeitrag für die Grafinnen von Sambir.

Man dachte mit der Zeit, diese „Nummernpartie“ abfinden — etwas Geruch, irgend eine Abfertigung müßte sie sich noch erheben, um ihr über die Einkaufsgänge hinwegzukommen. Aber trotzdem moßte die Person die eben, die aus reiner Liebe geschlossen wurden, „Nummern“ nennen — schließlich die aus reiner Berechnung gemacht nicht etwa auf zum Handel aus? — Die hiesige, um sich eine Stelle aus der Zahlenspieler zu pflegen, wäre sie an sich, fand eine Gefahr vor ihr — sie müßte aus einem der Posten gekommen sein.

„Sie sind aufeinander, aber sie bringen ihre Punkte ab.“
„Eine mehrerleiige Karte und Zeit, die bei mit einzuhalten, stillhalten!“
„Du hast dich bis jetzt nicht — ich hoffe nicht hören.“

„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

Langweilige Gesellschaft.

Der Spieler selbst entstehende größere Anforderungen an das Gesellschafts- und Unterhaltungsbedürfnis der Menschen. Wenn man es in diesem Jahre der Fall ist, die man das Spiel noch lange vor dem halbermäßigen Genuss beginnt, so sieht man, daß das Spiel, die langen Stunden darauf Gesellschaft auszuführen, entstehen im Spiel beginnt die Langweilige. Sie sind selber für die Menschen, die sehr treffen, nicht vernünftiger, selber aber das Spiel, wenn man beginnt, der sie spielen hat, Gesellschaft zu spielen zu verhindern, Gesellschaft mitzumachen, beim Spiel auch die Spieler, Langweilige in den Raum zu nehmen. Es gibt unter den Langweiligen Menschen ganz gewisse Kategorien. Da haben wir den Typus des langweiligen Gesellschaftlers, der von vornherein vor seinem Ziele so überzogen ist, daß er sich nicht die geringste Mühe zu geben braucht, um zu unterhalten. Gewöhnlich sagt er zu dem Typus des „soßen Mannes“. Er weiß, daß er auf Gramdenken unüberhörlich wirkt, daß die Gramdenken jedoch nicht stand halten können, und daher enthält es, wenn er wahr seine Unbequemlichkeit nicht, er nimmt die Gesellschaft als Tribut seiner Geduld auf, und er würde sehr erkrankt, wenn man sich um seine Anforderungen helfen wollte. Da ist ferner der Typus des „Stilleren“. Von diesem haben wir schon oben gesprochen, aber jetzt überzogen wie er selbst. Er weiß, daß er sehr bald laßt, rechnet er sich an der Gramdenke der Aufmerksamkeit. Seine Schritte nehmen aber gar bald etwas „schleues“ an, und man weiß nach langer Geduld, wie er auf die einzelnen Gramdenken und Unterhaltungsgegenstände antworten wird. Hier immer möglich ist, der wird dazu gelangen, die gleichen Schritte an gleicher Stelle zu wiederholen.

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“
„Stonhangel!“
„Die Karte ihren Weg zum Gange fort.“

Lehrstuhl

Bunte Welt

Freud hoch mit der Kattacke dieser „Dummen Partie“ abhören — etwas Erlich, irgend eine Überwindung

fiel sie ihn von sich und mochte doch nicht zu schreien: wenn ihre Leute kämen, aber die Stacheln — wenn



Der Sandbote.

Volksmilitäre Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 48. — o Erscheint jeden Samstag Abend. — 1909.

Die Weltgeschichte.

Die Weltgeschichte zu verstehen, mußst du mit keinem Ohre lauschen! Es brausen Sturm und Sturm; doch sind es Die tiefsten Quellen nicht, die rauschen.

Das Schicksal steht es oft, das Große Aus feinsten Körnern angestrichen; Doch werden Gänge nicht zu Wasser, Wenn sie das Kapital auch retten.

J. S a m m e r.

Wie der Hannes neumodisch wurde.*)

Von Hans Ludwig Kinkensack.

Wenn die Kathrin sagte: „Ja, ja, mit dem Hannes hab' ich mein Streich“, so war das nicht so schlammig gemeint, wie es wohl lautete, denn die Kathrin hatte ihren Mann gern. Aber der Hannes war ein komischer Kauz. Statt in die Grube zu gehen, wie die anderen, meinte er: „Mein Großvater war ein Landmann, und mein Vater auch. Alle miteinander waren wir Bauern. Warum soll ich dann nun grad all das neumodische Zeug mitmachen?“

Dann nahm der Hannes seinen blauen Kittel aus dem Schrank, stülpte die Mütze über die Ohren und ging in den Stall, um die „Schack“ zu holen. Die Schack kostete überhaupt viel besser zu dem Hannes als die Kathrin. Denn mit ihrem Knopfbestand schloß er sie für die gute alte Zeit, wo noch keine Fabrik, kein Grubenloch die Gruben verunreinigten. Ihr Kragen hatte sie von früh bis spät geackert, den Pflug oder die Wage selbst, selbst aus gezogen. Mager und edig war sie dabei geblieben wie ihr Herr, der Hannes, aber dennoch berückelte sie von Grund aus ihre Nachbarn, des Müllers „Wies“ und des Kogge „Braum“. Die und seit waren die, weil sie mit im Winter stunden und den ganzen Tag nichts taten, wie ihre Mägen hergeben für die „Leut in der Stadt“.

Aber die Kathrin dachte ganz anders. Drunken aus der Stadt, wo sie gedient hatte, ehe sie den Hannes nahm, hatte sie allerlei moderne Ideen mitgebracht. Sie wollte gern eine schöne, fette „Schack“ haben und wenn es möglich wäre, ein Schweinchen im Stall wie die Schindels Anneget, die sie in den Tod nicht ansprechen konnte.

In das Schweinchen durfte sie schon gar nicht mehr denken. Dann wurde sie puterrot im Gesicht, weil es der Hannes nun einmal nicht begreifen wollte, daß ihre weibliche Ehre gefährdet sei, wenn sie auf ihren Lieblingswuschel verfallen müsse. Das Herz drehte sich ihr im Leibe herum, wenn sie das hochmütige Ding, die Anneget, ihr Ferkel füttern sah.

*) Mit Erlaubnis des Verfassers und Verlegers aus dem soeben erschienenen Buch: „Im Kitzel und Heber“ herausgegeben von einer Veranlassung von Hans Ludwig Kinkensack. Preis 2 M. (Verlag von A. Schöbe in Wiesbaden.)

Verständnis physiologischer Vorgänge und glücklicherem Fortschritt des kranken Organismus spielen sämtlich doch so die letzten Ausläufer des Befindens in das Leben fallen. Es sind Kaffee und zumeist Vergleiche, die der Verfasser seinen Lesern vorführt; Zinkensack kennt das Vergeßliche aus eigener Anschauung, er kennt auch die Leute im Kitzel, die kleinen Käse, die viellosch, wie bei „Hannes“, ein mageres Däse auf den Schollen führen, bei dem feiner fest wird. In dem Buch stehen keine blässigen, schwachen und unwissenschaftlichen Romanfiguren, die keinen Eindruck hinterlassen, weil sie in ihrer Verwirrung nicht über mit ihrem Alltagswissen geistigen nachschaffigen Einspruch hervortreten können, sondern lebende Menschen, die man im Augenblicke loben, soviel empfehlend „Im Kitzel und Heber“ unseren Lesern!

* Selbstame Weltgeschichte. In dem Landstädtchen B. lebte ein junger Arzt, der sich auch einer weitläufigen Landpraxis erfreute. Eines Tages kommt er durch G., wo ihn ein altes Mütterlein konfliktiert, das über heftige Schmerzen in der Brust klagt. Der Arzt untersucht sie und verspricht, ein Pflaster zu schicken, das möge sie nur auf die Brust legen, dann würde es schon besser werden. Nun hatte sich der Arzt gerade verabschiedet und um der Pfosten, die die Kisten rein in der Eiter und Mutter seiner Schwiegereltern war, eine Fremde zu machen, schloß er ihr eine Vertreibungsanzeige. Zwei Tage später kommt er wieder nach G. und da er verlesen hatte, der Pfosten das versprochene Pflaster zu schicken, will er es ihr überbringen. Doch freudlos kommt ihm diese entgegen: „Herr Doktor, doch holt aber gant geschloß, Gabriel hätte sie mir net se schade braucht, die Käst war genung. Grad wie ichs brufft legt, spürt sich Linerung (Künderung)“. Mit diesen Worten geht die Alte ein Wästelchen aus dem Wästel, das der Arzt als die Hälfte seiner Vertreibungsanzeige erkennt. „Das is e gant Pfaster, Herr Doktor“, lacht sie, „das hab ich selbst anprobiert“, und nimmt sein Pflaster wieder mit.

In D. war ein Mann mit der Hand in die Dreifachschne gekommen. Der Arzt verspricht der ihm beschworenen Frau ein Bandage, die sie auf den Hand legen und auf die Wunde legen soll. Als er am andern Tage den Mann besucht, ist der Finger verwest, aber keine Salbe vorhanden. „Was haben Sie denn um den Finger gemacht“, fragt der Arzt. „Ei wann sei mer gebe hum, do sehn sie!“ Dabei zeigt sie ihm das Rezept, das sie um das Wunde Welle gebunden hatte. Der Arzt konstatierte eine Blutvergiftung und ließ den Mann in die Klinik nach W. bringen. Die Sache verlief noch glimpflich, aber der Finger war fort.

* Alter Brauch. *) Auch auf dem Befindens ist die Gatte noch nicht ganz ausgelesen, das Handwerker ihre Werkstatt im Hause ihrer Hundschaff aufhängen und im Lager dort arbeiten. Es sind aber auch hier nur noch die Säulen, die auf diese Weise sich beschäftigen lassen. Ob die Kunden aber bei dieser Arbeit ein besonders gutes Geschäft machen, das ist manchem hier zweifelhaft geworden, zumal hier die Schalter nicht mehr unter 3 M. bis 3 M. 50 Pf. pro Tag arbeiten, natürlich bei freier Verpflegung. Außerdem wird der Rate im Schalterhandwerk beim Lebensaufbau häufig nicht so gut bedient als der glückliche Schalter. Außer dem Schalter sind es nur noch die Käse, die in den Häusern der Hundschaff die Kadel schwingen, und dieser Brauch wird wohl überall bestehen.

* Fischweiber und Eisbahn. Die Stadtverwaltung in Sachenburg hatte im vorigen Jahre eine Eisbahn anlegen lassen. Im letzten Frühjahr wurde der Weiber mit Korpen besetzt, stürzlich fand man ein Fischzug nach der ein Ergebnis von 3 Zentner Karpen hatte, aus deren Verkauf circa 180 M. gelöst wurden. Das Spiel Hochburgs konnte andere Gemeinden anregen, ihrer Jugend eine Gelegenheit zur Ausbildung eines gesund-n Winter sports zu verschaffen, ohne den Stadtschatz zu belasten. W.

*) Verol. „Sandbote“ Nr. 47. 1909. Der Nachruf der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Angabe der Adresse zu senden, die über den Original-Artikel in der Zeitung der Erscheinung nicht gelte!

anheimelnden Versuchen aus der Jugendzeit, die uns Bilde in dem in seinem soeben erschienenen Buche „Kinderleben“ aus dem Kassauerland*) in überaus reicher Fülle darbietet, einer von gründlichen und liebevollem Sammelwerkzeugen Arbeit, der er als Selbstgespräch die Kinderleben derer mit auf den Weg gab:

O du Kindermund, Unbekannter Botschaft froh, Klopffußprobe hab' die Salome.

Gewiß hat der Verfasser recht viel Mühe und Zeit barangelegt, um den auf 96 Seiten untergeordneten Stoff zusammenzufassen. Denn, wenn auch einzelne der hier zum besten Strömung berechtigten Blümlen handgreiflich in Klaren und an Belegen stehen, so ist doch auch eine große Anzahl solcher darunter, die wenig bekannt und vertriebt sind. Da muß doch schon ein kleines Interesse vorhanden sein, um diese in Gedanken und gewissen Dornen verflochten Weltlinge aufzufassen und zu verstehen. Ein Interzelle, zu dessen Würdigung ein paar Zeile aus dem Vorwort des Buches dienen mögen: „O, Jugendzeit, du gelbne Zeit! Und in der Zeit! Es war eine seltsame Zeit. Wenn nicht nicht Freude ins Herz, wenn ich ein sicher Klang in den reinen Frieden der Kindheit zurückführte? Aber du bist erwachsen. Doch nicht ganz. Nur manchmal fließt unser Geist aus der arbeitserfüllten Gegenwart zurück in die Vergangenheit — in ein glückliches Land — in das Land der Jugendzeit. Und dann lauschen wir den Gesängen, die einst unsere Gedanken erfüllten und lächeln vielheitlich über die Gegenwart der Kindheit. Ja, die Erinnerung ist schön, die Jugendzeit selber aber tausendmal schöner!“ Durchs Kassauerland ist Knapp keine Vorlesung abgegangen. Doch wäre es verkehrt, den Titel des Buches dahin zu verstehen, als ob die Kinder irgend massigen Urprüfungs seien. Es kann nicht oft genug betont werden, daß das Volk- und somit auch das Kinderleben, einer verlässlichen Aufsicht entgegen, keine Stammsgrenzen kennt, sondern Gemelung des ganzen menschlichen Volkes ist, abgesehen von geringen Ausnahmen und dialektischen Unterschieden in der Form.

Stets hat sich der Verfasser, bei einer Neuauflage die wenigen in Betracht kommenden Melodien mit aufzunehmen, dazu werden die Melodien höchsten Wert zur Wahrung des kindlichen Spiels bekommen. Einzel und Gesang gehören zusammen. „Ein Kind, das nicht spielt, dem nicht wackelt der Mund, ist nicht gesund.“

Die liebe Melodienzeit ist nicht mehr fern. Darum eine auf das Best bezügliche Probe aus dem Abschnitt des Buches „Bei Jahreszeiten“:

Christkindlein dort! Kannst du mich auf dich anwart', Du sollst mir legen ein, Was mein unter Jahre sei, Ein Wundersachen mit ansehn, Und allerlei gute Sachen.

Wird kind, unter den allerletzten Worten Sachen auf dem Buchstabenmäßig die besten die „Kinderleben“ aus dem Kassauerlande“ nicht fehlen.

Zinschau.

Im Kitzel und Heber. Der Verfasser der kleinen Erzählung aus dem Kassauerlande die wir im heutigen „Sandboten“ abdrucken, Hans Ludwig Kinkensack zu G., ist wohl der meist Kassauer „Kassauer“ Kassauer sein Fremder. Wer sich bei die jährigen „Kassauer“ Kassauer ange-schafft hat, den der Verlag des „Wiesbadener Tagbl.“ die A. Schellerersche Hofbuchdruckerei, herausgibt, findet darin ein paar hübsche Gedichte, die zeigen, daß Kinkensack nicht nur ein guter Erzähler, sondern auch ein Poet ist, der etwas zu bieten hat. „Wie der Hannes neumodisch wurde“ ist dem neuen Kassauer „Kassauer“ entnommen, der den Unterhalt. „Geschichten aus einer Kassauer-Gegend“ trägt. Die noch prächtigen, von scharfer Beobachtungsgabe, gutem

*) Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den Kassauer Lehrer Knapp in Krummenau (Oberkassauerkreis). Preis 1.50 M. Verantwortlich für die Redaktion: D. Kinkensack in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schellerersche Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

straße herauf. Er rofierte unter der Krone der „Leutsbuche“...

Altnassauer Allerteil.

Güte und Autorsierung gegen das Kinder Spiel. Zu allen Zeiten und unter allen Völkern war das Spiel...

Ich und Niedersteiner und wofften nach Weiffburg. Unter...

Von hier hat man einen fahnen Rundbild. Neues...

Von Wege von Eisenbach nach Münster stand von Dor...

Nach große Hecereuften zogen an der „Leutsbuche“ vor...

Su der wahren „Struch“ und im „Fischer Wald“, dort...

Auf dem „Hinterföhel“ im Münsterer Feld sollen die...



1009. Schreiblage zum Wiesbadener Tagblatt.

Zur Geschichte der Stadt Braubach.

Neue Beiträge von Kurt Vogt in Bonn.

I.

Der interessante Aufsatz von H. Schäfer in Nr. 11 und...

Es ward bereits bemerkt, daß nach Phyllips des Graf...

Trotz allem Rathete ist aber zum Glück die uralte...

P.

Eine Kleider- und Begräbnisrechnung aus Weiff...

Braubach, 23. März 1781.

Schöffl. Regierung.

Präsident und Schriftführer des Rathes in Wiesbaden.

erhielt aber statt des Gelbes die Empfehlung einer von an...

Der Erant hat dann förmlich seinen Tod durch...

Nach alter von 50 Jahren hertratte sie den Pfalzgrafen...

So trübte die Verhältnisse bis zum Tode Ludwig's...

den Landgrafen Moritz und Rudolph V. bei Bestimmung...

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärtslich Beleggeld. — **Bezugs-Vorteilungen** nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Journalisten, sowie die 100 Abo-abnehmer in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die dortigen 22 Kreisgelehrten und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Leser.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Rechtswort“ und „Kleiner Anzeiger“ in erster Linie; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchläufig, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorerwähnten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 514.

Wiesbaden, Samstag, 27. November 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Politik der Woche.

Mit ganz besonderer Spannung sieht man diesmal dem **Wiederbeginn** der Verhandlungen des Reichstags entgegen, der seine neue Session unter völlig veränderten politischen Zeichen beginnt. Aus der Thronrede, die am Dienstag die Eröffnung des Parlaments erfolgt, wird man zwar erfahren, was der Reichstag leisten soll, wenn er es kann, aber der Schluss von dem Saaisbilde des neuen Kurses dürfte erst später, wenn nicht fortgezogen, so doch gelichtet werden, sobald der Verlauf der Staatsberatungen den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg nötigen wird, aus seiner bisher beobachteten Reserve herauszutreten. „Die die Trän“ auf den herben Zwiebel“, so wird notwendigerweise auf die Staatsfrage die Finanzfrage folgen, die ja mit jener schon durch den abermaligen sich ergebenden Anleihebedarf eng verknüpft ist. Eine nachträgliche Abrechnung über die verfllossene Reichsfinanzreform wird sich dabei um so weniger vermeiden lassen, da ja einige Vorschriften dieser Reform, wie das bereits angelegte Kaloriensteuergesetz, in Aussicht stehen, ganz abgesehen davon, daß noch abzuwarten ist, um wieviel die Erträge der neuen Steuern hinter dem optimistischen Voranschlag zurückbleiben.

Das **Ved vom Defizit** erklart zurzeit überall im deutschen Vaterland, und es bildet auch das Leitmotiv der Thronrede, mit der soeben der Kadische Landtag eröffnet worden ist. Fehlbeträge im Staatshaushalt und tiefere Griffe in den Sädel der Steuerzahler, das sind die Zeichen, unter denen auch in Baden die Landtagssession steht.

Mit noch stärkerer Spannung aber sieht man überall in Deutschland dem Ausgang des großen zeitgeschichtlichen Dramas entgegen, dessen Schauplatz das kleine mecklenburgische Städtchen Sternberg bildet. Zum dritten Male soll der Versuch gemacht werden, die zwei noch rücksichtigen Mitglieder des deutschen Bundesstaates in die Reihe der konstitutionellen Gemeinwesen überzuführen, und es muß anerkannt werden, daß die beiden Grossherzöge zu Jugendländern bereit sind. Aber die privilegierten Ritter bestehen mit einem einer besseren Sache würdigen Eifer auf ihrer Schein, und so ist in diesem Verfassungskampf fürs erste noch keine Aussicht auf Frieden oder Versöhnung vorhanden.

Friedensklänge waren es dagegen, die in dieser Woche aus der französischen Kammer zu uns herüberdrangen, als der Minister des Auswärtigen die Unterbellation über die Lage in Marokko beantwortete. Herr Richou hat viel Höflichkeiten und Freundlichkeiten für die deutsche Regierung übrig ge-

habt, als er deren Haltung den marokkanischen Fragen gegenüber erörterte, so viel Freundschaften, daß man in der Wilhelmstraße zu Berlin fast Ursache hätte, kräftig zu werden. Was der Nachfolger Delcassés über das Vorgehen gegen den Sultan Muley Hafid und über den französisch-islamischen Geheimvertrag berichtet, ist in der Tat durchaus nicht geeignet, sonderliches Vertrauen zu der französischen Marokko-Politik zu erwecken, um so mehr, da sich ebenso wie Frankreich auch Spanien durchaus nicht beeilt, den marokkanischen Spaziergang zu beenden. Richous Marokkoprogramm erweist sich, wenn man es recht betrachtet, als ebenso unfruchtlich wie das soeben bekannt gemordene neue französische Flottenprogramm, welches sechs neue Dreadnoughts von je 23000 Tonnen umfaßt.

Diese Seerüstungen sollten eigentlich auch den Engländern zu denken geben, die sonst immer nur nach den deutschen Kriegs- und Luftschiffen starren, aber an der Thematik interessiert man sich zurzeit nur für den großen Zweikampf zwischen Unter- und Oberhaus, für diesen ganz ungewöhnlich heftigen Kampf um das Budget, der jetzt in das entscheidende Stadium getreten ist. Hierbei muß es auffallen, in welchem Schneidtempo sich die zweite Lesung der Finanzreform im Hause der Lords abspielt; aber es ist vielleicht verfrüht, wenn man daraus auf eine gewisse Friedensstimmung bei den oppositionellen Konservern schließen will.

Von einer solchen Stimmung ist jedenfalls im österreichischen Reichsrat, der sich nach mehrwöchiger Pause zur Beratung des Budgetprovisoriums zusammengefunden hat, nichts zu merken, und mit noch stärkeren Mitteln als die Lords in England führen hier die obstruktionslustigen Tschechen den Kampf gegen das Budget und damit gegen die Regierung, die endlich auf der schiefen Ebene der Begünstigung der Tschechen auf Kosten des Deutschen Halt macht.

Hat in Osterreich die tschechische Obstruktionspolitik einen Zustand geschaffen, der die Möglichkeit der Schließung des Reichsrates sehr nahebringt, so ist auch für die Lösung der ungarischen Krise bisher noch keine Formel gefunden worden, wenn sich auch zwischen den Forderungen der begehrlischen Magnaten und den Bedingungen der Krone allgemach ein Ausgleich anzubahnen scheint.

Nicht eine Lösung, sondern ein Durchhauen des gordischen Knotens scheint dagegen die russische Regierung in der von ihr aufgerollten finnischen Frage anzustreben. Die neuesten Maßnahmen, die darauf hinauslaufen, den finnischen Landtag in der Hauptstadt kaltzustellen, zeigen im Verein mit der Ernennung des reaktionären Generals v. Sopp zum Generalgouverneur, daß jetzt mit der Russifizierung Finnlands ernst gemacht werden und an die Stelle altverbrieftter Rechte das — Recht des Stärkeren treten soll.

Politische Übersicht.

Ein Riesenstreik?

L. Berlin, 26. November.

Aus Bochum ist die Mitteilung verbreitet worden, daß man „in bergmännischen Kreisen“ den Ausbruch des Riesenstreiks unmittelbar nach Neujahr erwarte. „Bergmännische Kreise“ — dabei wird der Zeitungsleser wohl an die Bergarbeiter denken; aber die Bergarbeiter „erwarten“ nicht einen Streik, der von irgendwoher käme, sondern eventuell planen sie ihn. „Bergmännische Kreise“ nennen sich aber auch die Arbeitgeber und die Herren von der Verwaltung, sofern sie etwas von der Technik des Grubensbaus verstehen. Auch in diesen Kreisen erwartet man nicht den Streik. Vielmehr steht die Sache so: Die Stimmung ist allerdings erregt, und wenn die Erregung noch wächst, so wird sie schließlich einmal zum Ausbruch führen, der den Bergarbeitern immer als die ultima ratio im Lohnkampf gilt, eine Anschauung, von der andere Arbeiterkurse sich allmählich freigemacht haben. Vorläufig aber „erwarten“ die Vorstände der Organisationen noch, wie der unten im Auszug wiedergegebene gestern beschlossene Aufruf beweist, daß ihre Mahnungen, den Streik zu vertagen, befolgt werden. Für diesen Sonntag sind wieder 13 große Bergarbeiterversammlungen einberufen, sämtlich mit der Tagesordnung: Der Zwangsarbeitsnachweis und das Organisationsrecht. Wieser haben alle Versammlungsreden in der Aufforderung gegipfelt: „Stärkt die Organisationen!“ Und es wird am Sonntag nicht anders sein. Damit die Maßnahmen zur Besonnenheit Erfolg haben, ist aber auch einiges Entgegenkommen und mehr noch ein gewisser Takt auf der anderen Seite nötig. Das Wort: „Wir verhandeln nicht“, reizt die Bergleute, die sich zur Elite der deutschen Arbeiterschaft rechnen, entschieden mehr als ein Abzug am Bedinge oder sonst eine Venachteiligung pekuniärer Art. Die „Münchener N.N.“ haben sich dieser Tage Weisen lassen, den Grubenbesitzern sei ein kleiner Streik jetzt gar nicht so unangenehm, denn sie könnten dann ihre ziemlich bedeutenden Kohlenvorräte zu erhöhten Preisen absetzen. Derartige Äußerungen sind wenig überlegt und sehr gefährlich.

Ein Aufruf der Organisationsleiter.

Die vier Bergarbeiterorganisationen, der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerksverein Christlicher Bergarbeiter, die polnische Berufsvereinigung und der Hirsch-Dundersche Gewerksverein, traten in Essen zu einer Sitzung zusammen und beschlossen, einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem die Bergleute aufgefordert werden, sich durch keinerlei Ubrumpelungsmanöver zu einer wilden Bewegung hinreizen zu lassen, sondern jeden, der zu einem eigenmächtigen Vorgehen rät, energisch auf die schwierige Lage und auf die Pflicht, gewerkschaftliche Disziplin zu

Fenilleton.

Uraufführungen.

Wjornsons letztes Lustspiel.

Man schreibt uns aus Dresden, 25. November: Wjornsjerne Wjornsons neues Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ ist bei seiner deutschen Uraufführung im Schauspielhaus zu Dresden mit freudigem Beifall aufgenommen worden. Das ganze literarische Dresden und mancher bedeutende Gast von auswärts waren zugegen, des Siebenundfünfzigjährigen wunderbar jugendlichen Alterswert zu schauen. Und es ging auch ein frischer jugendlicher Zug durch das Stüd und seine Darstellung, so daß sich bald eine allgemeine Fröhlichkeit verbreitet hatte. Wie mancher Dichter hat sein Lebenswerk mit Resignation oder gar mit Blütelkeit abgeschlossen, während dieser Unverwundliche die Jugend aufrast, mit dem Älter einen fröhlichen Wettlauf nach dem Glück der Liebe und der Ehe aufzunehmen.

Wenn der junge Wein blüht, gärt es im alten“; wo so viel sonnige Mädchenlust zu Hause ist, werden die fünfzigjährigen wieder versiebt wie die Jünglinge und werden einer um die Tochter des anderen. Aber Wilhelm Arwit ist nicht frei, er ist seinem wilenskraftigen und von falschen Ethiktheorien irrig geleiteten Weibe nur ein Fremder, und da alles um ihn herum in Gärung gerät, bricht auch in Frau Arwit der Geist der Liebe von einst wieder durch, und in den Armen liegen sich beide. Diese Seelenentwicklung vollzieht sich in seinen, kurzen Zügen, in leichtbewegtem, ammutigem Dialog, der keine Ksperei kennt, den vielmehr eine lebenswürdige Wärme erfüllt, viel Altersweisheit neben neckischen Humoren. Der alte lehrhafte moralisierende Geist Wjornsons verleugnet sich nicht ganz, sondern leuchtet in mancher schärfen theoretisierenden Wendung durch. Aber er nimmt das Spiel der gärenden Kräfte so wenig ernst, daß er sich nicht

scheut, in der losen Szenenführung und mancherlei familiären Arabesken das Poffenhafte zu streifen. Nur der mit dem Revolver leichtfertige Kapitän, der um eine der Töchter Arwits wirbt, läuft doch gar zu selbstsam komisch durch das Stüd. Die reise Kunst eines lebensklugen Psychologen hat der Dichter an die so gegensätzlichen Charaktere des Ehepaars gewandt, und hier liegt wohl der tiefere Wert und Sinn des lustigen Spiels. Im Schaffen Wjornsons bedeutet das Werkchen einen hellen, optimistischen Ausklang, und wenn auch gewiß keine ewigkeitswerte darliegen, so erfüllt es den Zweck eines guten Lustspiels: Mit Geschmack und Geist empfangliche Gemüter zu ergötzen.

An der Einstudierung des Stüdes war der Sohn des Dichters beteiligt gewesen. Herr Behner und Frau Salbach trugen mit Eifer und guter Stimmung die Hauptrollen; ein Fräulein Lichtenegg brachte als seltsame mädchenhafte Anmut ins Spiel. Lebhaft und flott wurde Wjornsons Dialog behandelt; ein frisches, farbiges Szenenbild mit plastischen Landhäusern und Fjordhintergrund erfreute das Auge. Die Darsteller wurden gut gefürten.

Eine Uraufführung von „Menander“.

Aus Gießen, 25. November, wird uns geschrieben: „Das Schiedsgericht“, ein Lustspiel von Menander, deutsch von Alfred Körte, ergänzt von Friedrich von Dppeln-Bronikowski, erlebte soeben im Stadttheater seine Uraufführung. Vor etwa 4 Jahren entdeckte ein junger französischer Gelehrter, Gustav Lefevre, in dem ägyptischen Dorfe Kom-Hylacu, dem alten Aphroditopolis, etwa 1400 Verse des griechischen Lustspielers in einer Pappushandschrift aus dem 5. Jahrhundert. Freilich beschränkte sich dieser Fund keine vollständige Komödie Menanders, aber von einer, der Eptropontes, waren doch etwa $\frac{2}{3}$ erhalten, gegen 600 Verse, so daß sich das Stüd in seinen wesentlichen Zügen wiederherstellen ließ. Es ergab sich ein überraschendes Bild von des Dichters Können, das so lange

fortgewirkt hat und dem wir die Liebesgeschichte im Mittelpunkt des Lustspiels verdanken. Menander war der Erste, der das Schidal von Liebeslust zum Ausgangspunkt seiner Komödie gemacht hat. Die Feinheit der Charakteristik und die Führung eines wichtigen Dialogs wirkten geradezu verblüffend, und der Geist, der über dem Ganzen wehte, ließ den Gedanken an eine Aufführung schnell zur Reife kommen. Bald nach der Veröffentlichung des außerordentlichen Fundes verstarb Professor Karl Robert in Halle auf der Lauchstädter Bühne die Eptropontes und die Samierin, ein weniger gut erhaltenes Stüd, archäologisch getreu aufzuführen, was ihm auch gut gelang. Die fehlenden Teile ließ er durch Bartolommen ersetzen und nahm dadurch dem Wert einen großen Teil seiner Lebendigkeit.

Man hat der Giechener Universitätsprofessor Dr. Körte die Eptropontes unter dem Titel „Das Schiedsgericht“ ins Deutsche übertragen und Dppeln-Bronikowski hat die fehlenden Teile unter Benutzung vorhandener Bruchstücke ergänzt, ohne dem Wert irgendwie Gewalt anzutun. Und in diesem Gevord hatte das Werk auf der Giechener Bühne trotz der Fremdartigkeit des Vorwurfs und der Unwahrscheinlichkeit der Handlung einen sehr starken Erfolg. Charistos, ein junger Athener, hat beim Tauropollenfest die Pampille verführt und ihr seinen Ring als Andenken gegeben. Ohne das Mädchen wiederzuerlangen, hat er es später geheiratet; da hört er, daß sie während seiner Reise nach fünfmonatiger Ehe Mutter geworden sei und ihr Kind ausgehät habe. Aus Gram beginnt er ein wildes Schlemmerleben. Durch Zufall erfährt er von der Getaire Sabrotene, daß das ausgehätete Kind ihm zum Vater habe, und alles findet sich wieder in Liebe zueinander. Hofgerichtig ist die Handlung aufgebaut, die trotz ihrer seitlichen Voraussetzungen und Verwicklungen lebhaften Anteil erregt. Professor Körte hat den fünfzügigen Jambus an Stelle des Trimeter gewählt. Die Verse des Chors mussten hinzugefügt werden, da Menander dem Chor keine Worte in den Mund gelegt, sondern lediglich sein Auftreten an-

halten, hinzuweisen, und die Erwartung ausgesprochen wird, daß sich alle organisierten Kameraden streng nur an die Beschlüsse der Organisation halten und allen arbeiter-schädigenden Vorschlägen fürchtlos entgegenzutreten werden.

Grund der Hausfrauen.

L. Berlin, 26. November.

Sollte es in unserer Zeit eine noch nicht organisierte Bevölkerungsgruppe geben? Die „Post“ hat mit scharfem Auge eine entdeckt: Die deutschen Hausfrauen. Und so empfiehlt denn das freisonneristische Blatt eine regelrechte Organisation der Hausfrauen; nicht etwa, was ja jetzt nach der Reichsfinanzreform nahe läge, gegen die übermäßige Besteuerung mancher Waren, sondern ausschließlich gegen die — Diensthboten.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten. Der frühere heftige national-liberale Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von Mierkeim, Egon-Oskar Ernst Bernker, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Der Reichsfänger will, wie die „Tägl. Rundschau“ zu wissen glaubt, im Laufe der nächsten Monate Gelegenheit nehmen, mit den Führern der einzelnen Parteien über einzelne politische Fragen zu sprechen.

Aus dem Reichshaushalt für 1910. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt aus dem neuen Etat weiter mit: Die Einnahmen aus Zölle, Steuern und Gebühren sind auf 1.411.620.000 M. veranschlagt; darunter entfallen auf Zölle 631,9 Millionen, die Tabaksteuer 1.413.000 die Zigarettensteuer 23.711.000, die Zuckersteuer 147.178.000, die Salzsteuer 38.048.000, die Branntweinsteuer 180 Millionen, die Schammweinsteuer 10.210.000, die Leuchtmittelsteuer 15.031.000, die Zündwarensteuer 15.010.000, die Verbrauchsteuer und die Übergangsabgabe von Bier 111,5 Millionen, die Beschäftigtensteuer 20 Millionen, die Reichsstempelabgaben zusammen 144.150.860, dazu Abfindungen 111.400.

gegeben hat, weil er ihn nicht ganz fallen lassen durfte. So hat er es dem Spielleiter überlassen, einen beliebigen Gesang einzuschließen. Professor Adrie hat einige antike Triln- und Liebeslieder, die unter Anaktrens Namen gehen, eingefügt, die sich gefällig einlagern und die — allerdings überflüssige — Aufgabe haben, den Mißklang zu bezeichnen.

Die Aufführung selbst war kaum guter Durchschnitt; weder die Darsteller noch die Regie wurden dem Geist der Antike gerecht. Trotzdem muß ein außerordentlicher Erfolg festgelegt werden. Professor Adrie wurde zum Schluß der Aufführung, die knapp fünf Viertelstunden wahrte, stürmisch gerufen. Einen eigenen Reiz bot der Abend noch dadurch, daß man als zweites Stück Mozars „Tartuffe“ ausgewählt hatte und uns dadurch die Freude gewährte, Knospe und Blüte derselben Kunstgattung nebeneinander zu sehen.

Konzert.

Fritz Volbach, ehemals Kapellmeister in Mainz, jetzt Professor an der Universität Tübingen, war auf dem Programm des gestrigen 3. Zykuskonzertes im Kurhaus mit seinem neuesten und bisher wohl bedeutendsten Werk vertreten: der Sinfonie G-Moll, die im vorigen Jahre ihre Uraufführung in Mainz erlebte. „Wenn Herr Afferni mein Werk im Kurhaus mit der Prachtorgel machen würde, wäre ich sehr glücklich darüber.“ — so schrieb mir der Komponist seinerzeit, und nun — hat er das Glück, die Sinfonie, famos einstudiert, wurde von Herrn Afferni mit offensichtlicher Hingabe geleitet; das Orchester spielte mit großer Berobe; die Prachtorgel tat ihr Bestes; der Erfolg war glänzend. Die Sinfonie, so poetisch oder molerisch sie auch in der Konzeption erscheinen mag, widerstrebt jedem bestimmten „Programm“; es ist absolute Musik, an den edelsten Vorbildern der Klassiker gereift, doch von modernem Geist und Empfinden erfüllt, wurde von moderner Kunst der Orchestrierung getragen. Ein groß angelegtes „Allegro“ bildet das mächtige Portal, durch das wir in Volbachs Zauberpalast eintreten; der Satz greift lähn und eigenwillig aus; der Charakter des Hauptthemas ist von trotziger Energie; art und eisaig antwortet das zweite Thema.

Betriebsmittel der Reichshauptkasse dienen. Die fortbauenden ordentlichen Ausgaben betragen 230.437.261. An Beihilfen für hilfebedürftige Kriegsteilnehmer sind 23.620.770 (mehr 896.770) angefahrt. Aus der Reichs-erbschaftsteuer erhalten die Bundesstaaten (künftig wegsfallend) 13.750.000 (3.750.000 mehr). Die einmaligen ordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 21.397.212 (weniger 5.261.497). Der Etat der Reichsschuld veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 22.724.924 (mehr 8.072.784) M. China zahlt als A. Zinsrate 10.716.789, als Tilgungsrate 649.167 M., von den fortbauenden Ausgaben von 215.683.457 M. (mehr 18.283.408) entfallen 182.755.000 M. auf Verzinsungen. Zur Verminderung der Reichsschuld ist ein Betrag von 21.908.997 (mehr 6.571.709) M. eingesetzt. Die gesamte Reichsschuld betrug am 1. Oktober, abgesehen von den im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen in Millionen: 4proz. Schuldverschreibungen 410, 3½proz. 2020, 3proz. 1783,5, 4proz. Schatzanweisungen 340, zusammen 4553,5 Millionen Mark.

Der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten. Der bayerische Ministerpräsident Herr v. Pöckels ist in Berlin eingetroffen und die leitenden Minister von Sachsen und Württemberg werden heute auch dort sein, denn es tritt der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten auf Einladung des Reichskanzlers heute zusammen. Dieser Ausschuss ist im Artikel 8 der Reichsverfassung vorgesehen; er besteht aus den Bevollmächtigten der drei Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg und außerdem aus zwei vom Bundesrat jährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten. Bayern führt darin den Vorsitz. Beschlässe hinsichtlich der Richtlinie in der Politik hat der Ausschuss nicht zu fassen. Er nimmt nur die Mitteilungen des Reichskanzlers entgegen.

Der neue Oberpräsident von Schlesien. An Stelle des am 1. Januar kommenden Jahres in den Ruhestand tretenden Grafen von Jeditz und Trübschler ist der herzoglich-anhaltische Staatsminister und Wirk. Geheimrat v. Dallwitz in Dessau zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesiens ernannt worden. Johann v. Dallwitz ist ein geborener Schlesier, was bei seiner Berufung wohl nicht ohne Einfluß gewesen ist. Am 29. September 1855 in Breslau geboren, besuchte er das Wittenbergische Gymnasium in Dresden und studierte an den Universitäten Bonn, Straßburg und Leipzig Rechtswissenschaft. Er trat nach volendetem Studium in die Regierungslaufbahn ein, war als Regierungsdirektor in Königsberg und Bismarck tätig, dann bis 1899 Landrat des Kreises Guben und wurde, nach kurzer Tätigkeit als Regierungsrat bei dem Oberpräsidenten in Posen, im Jahre 1900 als Geheimrat Regierungsrat und Vortragender Rat in das preussische Ministerium des Innern berufen. Im Jahre 1902 schied er aus dem preussischen Staatsdienst aus und wurde 1903 anhaltischer Staatsminister und Bevollmächtigter zum Bundesrat. Von 1893 bis 1899 war Herr v. Dallwitz auch Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. Mit Abnahme des Oberpräsidiums von Schlesiens tritt er jetzt wieder in den preussischen Staatsdienst zurück. Dallwitz ist seinerzeit ein Opfer der Kanalarbeiterfrage geworden, einer der „in den Kanal Gefallenen“, die bekanntlich nachher fast alle die Treppe wieder hinaufgefallen sind, denn er wurde wegen seiner Abstimmung gegen die Kanalvorlage 1899 zur Disposition gestellt, aber schon im Januar des folgenden Jahres wieder in den Staatsdienst aufgenommen und als Regierungsrat dem Oberpräsidium Posen überwiesen.

Graf Zeppelin in Berlin. Graf Zeppelin ist zum Besuche seiner Gattin in Berlin eingetroffen, deren Gesundheitszustand unter der Obhut der Tochter sich bessert. Der Name der Tochter, Oberleutnant Graf v. Brandenstein, ist bekanntlich zur Kriegsakademie abkommandiert.

Die Einigung der Liberalen. Der Verettausschuss der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft, der die linksliberale Einigung vorbereiten soll, nimmt seine Beratungen am 20. November wieder auf und hofft, vor Weihnachten der Parteien ein festumrissenes Einigungsprogramm vorlegen zu können.

Zu lebensvoller, zum Teil recht komplizierter Arbeit wird der Satz zu prächtigen Steigerungen emporgeführt. Das nachfolgende „Scherzo“ ist von wechselreicher Gestaltung; bald rüßtig aufstrebend, bald grazios sich neigend und beugend — alles voll Leben und Bewegung. In schöner breitschönender Melodik ergießt sich das „Adagio“: fromm und weisevoll erklingt das erste Thema, sanft-einfach und rührend das zweite — den Holzbläsern zugeteilt. Auch dieser Satz steigert sich in polyphonem Aufbau zu einem mächtvollen Tutti, das seinen Eindruck nicht verfehlen kann. Das „Presto“, dessen emporsteigende Einleitung sich auf ein atemberaubendes Halleluja-Thema gründet und von Orgeln und Glockenklang widerhallt, steht in Hinsicht der musikalischen Erfindung vielleicht nicht auf ganz der gleichen Höhe wie die vorangegangenen Sätze, entschädigt aber hinlänglich durch seinen Reichtum an kontrapunktischen Kombinationen und echt sinfonischer Arbeit. In froher Rhythmi hält sich das erste Motiv; eigenartig ist das von einer Solo-Violine geführte zweite, mehr gesangliche Motiv das interessant durchgeföhrt wird. Danach sinkt der stolze Bau wie in sich selbst zusammen; aber nach dem letzten hinschwindenden Pianissimo erklart jart und trotzig — auf dem Grund des Geigen- und Harmoniums — das Halleluja-Thema; die Fernstimmen der Orgel mischen sich ein; der Höhe antwortet die Tiefe (Vosunen und Bässe), und unter stets wachsender Fülle des Klanges wird so die Sinfonie in feierlicher Pracht abgeschlossen.

Die Wiedergabe des — wenn nicht durchweg gleich originellen, doch gleich phantastisch und vornehm gedachten Werkes zeigte die Kurkapelle auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Herr Afferni erfreute, bei unweigerlicher Beherrschung der Partitur, durch straffen Schwung und frischen Rhythmus und zugleich durch Herzhaftigkeit und Wärme in der Direktion.

Der Solist des Abends war Mischa Elmaw, der jugendliche Violinvirtuos läugt in aller Welt, trotz seiner Jugend, zu Ruhm und Ehren gelangt. Daß er Brahms' Violinkonzert in Betreff der geistigen Auffassung und Durchdringung noch nicht mit vollendeter Sicherheit meisterte, ist eigentlich sehr — schäbbar, denn es beweist daß der merkwürdige junge Künstler sich noch die volle Frische

* Nachkänge zu Dernburgs Londoner Reden. Die „Empire Review“ veröffentlicht einen rühmenden Artikel über den Staatssekretär Dernburg und dessen Londoner Reden. Der Artikel schließt: Die Zukunft Großbritanniens und Deutschlands sei nicht getrennt von einander. Wir wollen lieber Verbündete sein, um ein handelspolitisches System anzuwenden, das besonders Bedürfnissen am besten entgegenkommt, und zusammen voranschreiten unter dem Banner des Friedens und des gegenseitigen guten Willens. Reden, wie sie von Dernburg gehalten, föhren diesem Ziel entgegen. Je mehr Deutsche und Engländer einander kennen lernen, desto besser werden wir einander wahrscheinlich verstehen können, desto schneller werden jene Eifersüchtigkeiten und Argwohn verschwinden, die in den letzten Jahren jeder vollkommnen Harmonie im Wege standen, welche zu fördern im Interesse beider Völker der Ehrgeiz und das Ziel der Engländer und Deutschen sein sollte.

— Agrarischer Terrorismus gegen Geschäftsleute und Beamte. Zwei Beispiele dafür aus jüngerer Zeit. Aus Pommern. In Stolp ist, wie der „B. V. G.“ schreibt, ein neues Blatt gegründet worden, ein durchaus gemäßigtes liberales. Ein Kaufmann hatte in ihm amonciert. Darauf erscheint in seinem Laden ein konservativer Agrarier und sucht sich eine ganze Reihe von Waren aus. Ehe es zum Bezahlen kommt, fragt er den Kaufmann, ob seine Geschäftsanzeige in jenem Blatt von ihm bezahlt sei oder nur nachgedruckt wurde. Der Kaufmann antwortet, er habe dort amonciert, um die große Auflage des neuen Blattes aus Geschäftsbrüchigkeiten zu verwerben. Darauf erklärt der Agrarier — er bedauere, unter diesen Umständen die Waren nicht nehmen zu können und — verläßt den Laden. — Das andere Beispiel. Wiederum ein konservativer Parteigänger erscheint bei einem Lehrer und fragt ihn nebenbei, ob er wohl wisse, ob dies oder jenes in dem neuen Blatt gestanden habe. Der Lehrer antwortet arglos: „Natürlich, ich kann es Ihnen zeigen, ich halte das Blatt.“ „So interessieren Sie sich für dieses Blatt?“ „Ja.“ „Nun — dann werde ich dafür sorgen, daß man sich an gewissen Stellen künftig mehr für Sie interessiert.“ Sprach's und ging entrüstet davon!

Ein sozialdemokratischer Wahlsieg in Halle a. d. S. Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielten: der sozialdemokratische Kandidat Kumerl 24.613, der freisinnige Reimann 21.511 Stimmen. Kumerl ist somit gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 90 Prozent. Es ist den Anstrengungen der Freisinnigen und Liberalen also nicht gegückt, den Wahlkreis zu halten. Bei der Wahl im Januar 1907 hatte der freisinnige Volksparteiler Karl Adolf Schmidt 25.249 Stimmen auf sich vereint, während der sozialdemokratische Kandidat Kumerl, der den Wahlkreis bis dahin vertreten hatte, mit 21.941 Stimmen in der Minderheit blieb.

Einsparungen nach der Wahl. Aus Dortmund wird uns berichtet, daß eine größere Zahl von Staatsbahndienstverordnen die bei den Stadtverordnetenwahlen für die sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt haben, entlassen worden ist. Gegenüber dieser Maßregelung wird daran erinnert, daß am Direktionsstige eines einer der höchsten Eisenbahnbeamten kürzlich ein kommunales Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie empfohlen und seinen Namen unter den betreffenden Aufruf gesetzt hat. Man sieht, solche Bündnisse sind Präzedenzfälle; sie können nicht heute abgeschlossen und morgen der Bergessenheit überliefert werden.

* Der Landesausschuss der preussischen Zentrumspartei tritt am nächsten Sonntag in Berlin zu einer außerordentlichen Versammlung zusammen. Zu den Verhandlungen, die der Festlegung wichtiger taktischer Fragen dienen, sind auch die Reichstagsabgeordneten der Partei geladen.

* Die Annahme der bayerischen Steuerreform. In der Freitagabend-Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer fiel die Entscheidung über die ganze Steuerreform. Abg. Held (Ztr.) hatte in der Vormitagsitzung bereits erklärt,

und Habilität seiner Jahre erhalten hat, statt mit einer verkrüppelten Frühreise zu kofettieren. Daß er den technisch-virtuosen Teil mit vollendeter Sicherheit meisterte, ist natürlich unschätzbar, denn es beweist, daß dieser merkwürdige junge Künstler weit über seine Jahre hinaus enorme Kraft und Begabung, unglauubliche Fertigkeit und wahrhaft geniale Anlagen besitzt. Alle diese Vorzüge traten in Saint-Saens' „Rondo capriccioso“ vielleicht noch schlagender in Erscheinung: hier entfaltete Mischa Elmaw einen geradezu binreißenden Schwung, eine flammende Virtuosität in seinem von Witz, Laune und Kaprizie belebten Vortrag. Man war wie von Zeichen und Wundern umgeben! Mischa Elmaw wurde vom Publikum in enthusiastischer Weise gefeiert.

Auch hier — vortreffliches Akkompagnement seitens des Kurorchesters, welches außerdem Saint-Saens' als bekannten ersten Violinisten „Phaeton“ (P. 1) in gewohnter Weise glatt und elegant „steigen“ ließ. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* III. Thode-Vortrag. Professor Thode führte in seinem gestrigen dritten Vortragsabend dem Gedankengange nach ungefähr aus: Die hoffnungsvollen Anfänge, die die Portalschnudplastik in der Provence, Aquitanien und Burgund genommen hatte, erklarten in Norden Frankreichs zu charakteristischer Durchbildung. Als glänzendes Schulbeispiel, an dem sich alle Stufen der nimmehr sich sehr rasch vollziehenden Entwicklung klar beobachten lassen — die Kathedrale von Chartres.

Reizvoll zeigte Professor Thode hier zuerst die Entwicklung aus technischen Bedingungen. Da die Figuren der Portalsäulen aus dem verhältnismäßig schmalen, mit der Kante nach vorn gefielten Säulenblock gebauen werden mußten, war ein gewisses Langziehen der Figuren, geringe Breitenentwicklung und eine starke Beschränkung in der Bewegung gegeben. Also eine im strengsten Sinne architektonisch bestimmte Kunst. Doch auch innerhalb dieser Grenzen sind deutlich Spuren des Fortschritts gegen die Provence und Burgund merkbar in der sichereren Beherrschung des Reichels und in der besseren Naturbeobachtung. Der Beginn des dreizehnten Jahrhunderts — das

seine Partei würde nur aus Grund des Kompromisses und unter Zustimmung aller Kompromissparteien für das Unlagegesetz stimmen, mit dem die Steuerreform steht und fällt. In der Abend Sitzung erklärte Abg. Casselmann im Namen der großen Mehrzahl der Liberalen, daß sie für das als Mantelgesetz zur ganzen Steuerreform zu betrachtende Unlagegesetz stimmen würden. Die Sozialdemokraten erklärten die Ablehnung, weil sie die starke Belastung der Kleinen und mittleren Einkommen und die noch stärkere Entlastung der großen Einkommen nicht mitmachen wollen. Die Konservativen und Bündler erklärten ihre Zustimmung, hauptsächlich, weil die Forderungen der Bauernbündler auf Änderung des Armenrechts und der Kleinen Gemeinden und auf Änderung des Jagdgesetzes zugunsten der ländlichen Gemeinden bereits Zusicherungen von der Mehrheit des Hauses, d. h. dem Zentrum, erhalten hätten. Damit ist die Annahme der Steuerreform entschieden.

Der Patriotismus der Junker. Die Selbstsucht der Landbesitzer — Schutz des großen Vorrechteprivilegs vor den Steueransprüchen des Staates nennt es mit echt junkerlicher Unversorgenheit Herr von Oldenburg-Jamschau — hießte sich überall gleich. Ein englischer Junker, Lord Skyrwith, hat vor einigen Tagen seinem Abscheu vor der Budgetreform mit den drastischen Worten Ausdruck gegeben: Wenn die Liberalen wiedergewählt werden, so werde ich keinen Finger gegen den Einbruch der Fremden an unserer Küste erheben. Ich werde ihnen im Gegenteil die Hand des Willkommen entgegenstrecken, aber für die Verteidigung des Landes niemals einen Schritt tun.

Unsere preussischen Junker denken nicht um ein Haar anders. Wie hat nicht die „Kreuzzeitung“ in den Stürmen des Jahres 1848 um ein Ginfachreiten Aufschrei, das feilen „Hörtes der konservativen Interessen Europas“ geradezu gebarmt! Warnungen von Enselchilde über die landsverräterische Stimmung der „Kreuzzeitungs“-Partei damals in einer Einzelsendung in sein Tagebuch (16. 4. 1848) treffend wie folgt:

Es gibt eine ganze Klasse von Leuten hier in Berlin (der Generalmajor v. Gerlach gehört zu ihnen), denen kein anderer Heil möglich erscheint, als die siegreiche Ankunft der Russen und mit dieser Hilfe die Wiedereinführung der früheren Gewalt.

Der Bruder dieses Generalmajors von Gerlach, des Hauptes der verächtlichen Kamarilla, der Präsident von Gerlach, hat später einmal, wie erinnerlich, seine selbstsüchtigen Standesgenossen vortrefflich charakterisiert als Leute, die Politik mit der Front nach dem Mist und mit dem Rücken nach dem Staate machten. Mit welchen erbärmlichen Mitteln hat dieses bornierte Junkertum, das sich um die „Kreuzzeitung“ grupperte, später selbst den großen Kaiser angegriffen! Man braucht nur auf Wiswars am 9. Februar 1876 im Reichstag gehaltene Rede hinweisen, in welcher er derselben „Kreuzzeitung“, die er einst hatte begründen helfen und deren Mitarbeiter jahrelang er gewesen war, ihre „verleumderische Niedertracht“ vorbildet und mit Festigkeit erklärte, jeder ehrliche Mann müsse sich von einem so schändlichen Blatte loslösen. Und eine Zeitung mit solcher Verangenheit wagt sich heut wieder als die alleinige Hüterin des nationalen Gedankens und glühends Verteidigerin des Ausgleichs der sozialen Interessengegenstände aufzuspielen!

Zur Maßregelung der Bonner Vorurtheile. Die Nachricht, der Kultusminister habe über die Suspendierung des Korps „Pomuria“ von der Unversitätsbehörde einen Bericht eingefordert, ist unzutreffend.

Ein Jopf von 1743. Im Jahre 1743 bestimmte Friedrich der Große, daß ihm allvierteljährlich aus jeder Provinz ein „Zeitungsbericht“ über die kleineren Vorfälle vorgelegt werden solle. Das hatte damals einen Sinn, denn das Zeitungswesen lag ja noch in den Windeln. Aber Vermunft wird unflum, Wohlrat Plage, heute noch wie zu fants Zeiten. Sollte man es für möglich halten, daß dieser „Zeitungsbericht“ bis auf diese Stunde noch vierteljährlich nach Berlin geht? Und was enthält er? Nach dem „W. T.“ sind es Welterschütterungen folgender Art: „In A. wurde ein Mann vom Blitz erschlagen.“ — „Zwei Personen

erkrankten an Milzbrand.“ — „Für die Stadtverordnetenversammlung in D. ist eine neue Geschäftsordnung erlassen.“ — In B. ist ein Schulhausneubau errichtet.“ — Große Begeisterung herrschte, als das Zeppelinische Luftschiff die hiesige Gegend überflog.“ — Der K. ist wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.“ — Die entlassenen Reservisten sind in der Heimat eingetroffen.“ Solche Kleinigkeiten nimmt man in einen Bericht an den Konarchen einer Großmacht auf und zur Anfertigung dieser Berichterstattung werden biermal im Jahre — weh' dir, daß du ein Engel bist — zahlreiche Bürgermeister, über 400 Landräte und 36 Regierungspräsidenten mit ihren Dezerementen, Bureauis und Kanzleien in Bewegung gesetzt! Der König müßte sich um die Ereignisse in seinen Provinzen nicht gekümmert, müßte weder Vorträge der Ressortminister gehört, noch die Tagespresse verfolgt haben, wenn er etwas Neues in diesen Berichten zu finden imstande wäre. Man muß annehmen, daß er die 36 Produkte ruhig ungelesen zu den Alten nimmt. Die Jambialkommission zur Verwaltungsreform wird aber ernstlich zu erwägen haben, ob sie den Fortfall dieses Jopfes vorschlagen dürfe, ohne daß der Staat in seinen Grundfesten wankt.

Die Rede an der einsamen Pappel. Auf den Einspruch des Abgeordneten Ledebour gegen das polizeiliche Strafmandat wegen seiner Rede an der einsamen Pappel erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Turnkurse für Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamte. Von verschiedenen Seiten ist der Unterrichtsverwaltung der Wunsch ausgedrückt worden, daß auch Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamten Gelegenheiten gegeben werden möchte, die an der Landesturnanstalt erprobten Verbesserungen im Turnwesen aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Der Kultusminister hat daher angeordnet, daß an der gedachten Anstalt ein einwöchentliches, mit praktischen Übungen verbundene Lehrgang für 60 Schulaufsichts- und Verwaltungsbeamte abgehalten wird. Auch Regierungs- und Schulräten oder Provinzialschulräten, die eine Teilnahme an dem Kursus mit den sonstigen dienstlichen Interessen vereinbaren können, steht die Teilnahme offen. Aus dem zur Verfügung stehenden Fonds werden Reise- und Tagegelber vergütet.

Parlamentarisches.

Abg. Bassermann. Eine durch die Blätter gehende Nachricht, daß Herr Bassermann aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz der nationalliberalen Reichstagsfraktion niederlegen wolle, entbehrt, wie die „Nationalztg.“ erklärt, jeder Begründung.

Die Präsidentenwahl in der zweiten badischen Kammer. In der zweiten badischen Kammer wurde Kohrhurst (nat.-lib.) mit 41 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Fehrenbach (Zent.) erhielt 28 und Neubmann (nat.-lib.) und Zehner (Zent.) je 1 Stimme. Zum 1. Vizepräsidenten wurde Geiß (Sozialdemokrat) mit 40, zum 2. Vizepräsidenten Heimburger (Demokrat) mit 42 Stimmen gewählt. Die Konservativen und das Zentrum gaben weiche Stimmzetteln ab. Damit ist der Sieg des badischen Großblocks folgerichtig — die Ultramontanen kamen natürlich über „Vergeuung“ der der Zahl nach stärksten Zentrumspartei — auch in der Zusammenführung des Präsidiums der zweiten Kammer zum Ausdruck gekommen.

Rechtssprechung und Verwaltung.

IM. Personalveränderungen. Dem Oberlandesgerichtsrat Hees in Frankfurt a. M. ist die nachgeladete Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

Heer und Flotte.

Reforsfahrt eines deutschen Torpedobootes. Das Hochsee-Torpedoboot „V 171“ erzielte bei der Probefahrt unter heftigen Schneefurur 24,7 Knoten in der Stunde und schuf damit einen Rekord.

Die neue Schießvorschrift für die Krone. Eine kürzlich ergangene neue Schießvorschrift für die Krone legt auf den Fortschritt der Leistung um gefachtmäßigen Schießen besonderen Nachdruck, während die Anforderungen beim Schießschießen nicht erhöht werden sollen. Für die kriegsmäßige Ausbildung im Schießschießen soll die Infanterie die erforderliche Zeit erhalten, um alle Übungen sachgemäß und

belehrend abhalten zu können. Für die vorrichtsmäßige Ausbildung der Kompagnie im Schießen bleibt der Kompagniechef verantwortlich. Die großen Schießschießen fallen fort. Der gesamte Schießdienst wird vereinfacht.

Neue Unterschliffe in Kiel. Bei der Probantlieferung für Kriegsschiffe und Torpedo-Abteilungen wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt. Aber ihren Umfang werden Ermittlungen ange stellt.

Deutsche Kolonien.

Telefunkstationen in Deutsch-Ostafrika. In Ruanda, Buloba und Schirati werden Vorarbeiten für Anlage von Telefunkstationen getroffen.

Die Kinderpest am Viktoriassee. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet, daß im Bezirk Ruanda am Viktoriassee eine der Kinderpest ähnliche Seuche ausgebrochen ist, der bisher etwa 800 Kinder zum Opfer fielen. Abwehrmaßregeln sind getroffen. Die Ausfuhr von Häuten und Fellen ist verboten. Der Gouverneur ist zur Ausführung ausgedehnter Maßnahmen ermächtigt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Debatte über die Sprachenvorlage.

In der fortgesetzten Beratung der Dringlichkeitsanträge im Abgeordnetenhaus zur Regelung der Rationalitätsfrage stellte Abg. Stöjzel als Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Parteien folgenden Antrag: „Es wird ein Ausschuß von 52 Mitgliedern gewählt mit dem Auftrage, zur Regelung der nationalen Angelegenheiten und der hiermit zusammenhängenden Gesetzentwürfe und Anträge, die in Zukunft dem Ausschuß überwiefen werden, zu beraten und dem Hause hierüber zu berichten.“ (Beifall. Auf bei den Tschechisch-Radikalen: „Das ist ja ein Bruch der Geschäftsordnung und kein Beschlus Antrag, sondern ein neuer Antrag.“ Großer Lärm.) Der Schluß der Debatte wurde beschloffen (Lärm bei den Tschechisch-Radikalen.) Die Generaldebater Seitz und Fuchs erklärten, daß sie im Interesse normaler parlamentarischer Verhältnisse und des nationalen Friedens für den Antrag stimmen werden.

Während einer Rede des Deutsch-Radikalen Elden v. Stranitz kam es zu stürmischen Tumulten zwischen den Deutsch-Radikalen und Sozialdemokraten. Der Sozialdemokrat Ranner rief dem Deutsch-Radikalen Kron, der ein Beamter der Nordwestbahn ist, zu: „Ihr Protektor Lauffig ist gestorben, gehen Sie Schiwe Ihr!“

Nach einer Reihe tatsächlicher Vertichtigungen erklärte der Abg. Kramarcz, dem Antrag Stöjzels beizutreten, und betonte, die Tschechen wollten einen christlichen Frieden. Auch die übrigen Antragsteller traten dem Antrag Stöjzel bei, worauf die Dringlichkeit und das Merkum des Antrags Stöjzel angenommen wurden. (Lärm bei den Tschechisch-Radikalen.) Nach zwölfstündiger Sitzung wurde um 11 Uhr abends die Beratung geschlossen.

Die Situation des Reichsrats ist nach der in Regierungskreisen herrschenden Ansicht nur schenbar gebessert. Die Deutschen wollen Parlament und sachliche Beschäftigung, die Slawen Systemwechsel und Erfolg der Obstruktion. Bestenfalls werde die erste Lesung des Budgetprojektoriums gelingen.

In Laibach wurden deutsche Mittelschüler von slowenischen Mittelschülern und Lehrlingen angegriffen und mißhandelt. Die Polizei griff nicht ein.

Das Leichenbegängnis des Gouverneurs Ritter v. Lauffig fand gestern in Wien unter großer Teilnahme statt. Sämtliche Minister waren anwesend.

Der Chefredakteur des sozialistischen „Trienter Tageblatts“, Popolo Dr. Vatici, ist im Grenzgebiet von Jaso von italienischen Soldaten unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, später aber freigelassen worden.

begonnen wurde, wurde der Kostenanschlag auf 4 Millionen Mark festgesetzt, eine Summe, die dann plötzlich von einer Spezialkommission auf 20 800 000 Mark erhöht wurde. In diesem Sommer erklärte nun der Minister der öffentlichen Arbeiten Bertolini, daß bisher für den noch unvollendeten Bau 30 678 800 Mark ausgegeben worden seien.

Ein Patent-Satz. Die Brüder Wright haben in Deutschland ein Patent für eine Flugmaschinenskonstruktion erhalten. Der erste Patentanspruch in diesem D. R. P. 173 378 lautet nach dem „W. T.“:

Mit vorderem Koyruder und hinterem Schwanzruder versehener Gleitflieger, bei welchem die beiden über einander angeordneten Tragflächen an entgegengesetzten Seiten unter verschiedenen Winkeln zum Wnde eingestellt werden können, dadurch gekennzeichnet, daß die Tragflächen biegsam gestaltet sind behufs schraubenförmigen, mittels einer Stellvorrichtung zu bewirkenden Verbrehens um eine quer zur Flugrichtung gedachte Achse, derart, daß die entgegengesetzten Seiten der Tragflächen sich in der Flugrichtung unter verschiedenem Winkel einstellen, und daß das Schwanzruder mit der Stellvorrichtung derart gekuppelt ist, daß es dem Wnde mit derjenigen Seite dargeboten wird, welche den unter dem kleineren Winkel eingestellten Tragflächenanteilen zugekehrt ist, zum Zweck, den ganzen Gleitflieger um die in der Flugrichtung liegende Mittelachse zu drehen, ohne daß eine gleichzeitige Drehung des Apparates um seine senkrechte Mittelachse erfolgt.

Der Patentschutz erstreckt sich hofentlich auch auf diesen Satz. Der darf nicht nachgemacht werden!

Bildende Kunst und Musik.

Für Kunstzwecke wurden der Stadt Essen 100 000 Mark von dem deutschen Gesandten in Buenos Aires, von Waldthausen, vermacht. Dieser stiftete schon früher zu gleichem Zwecke 200 000 Mark.

Francis Thomas, der bekannte französische Komponist, ist 59 Jahre alt in Paris gestorben. Er komponierte zunächst Balletts und Pantomimen, die in der Romischen Oper und den Musikhallen aufgeführt wurden, dann widmete er sich speziell der in Frankreich so beliebten Gzenemusik für Versdramen.

entscheidende Erwachen der Seele zum langsam vordringenden Kampf um die Vorkherrschaft in der Plastik. Man vertieft den Ausdruck, unterstützt durch immer vervollkommnere Naturbeobachtung, und vor allem, man sucht (als Ausdruck des Seelischen) größere Freiheit der Bewegung. Die Statuen rücken langsam aus dem Säulenreliet als fast voll durchgeführte Statuen auf die Säulen, ganz später dann auch in die Nischen. Immerhin blieb dieser Kunst der Zusammenhang mit der Architektur und ihren Gesetzen immer tief bewahrt und ihr so die Möglichkeit zu wahrhaft monumentalen Leistungen offen.

Professor Rhode ging dann näher auf den Stoffkreis der Darstellungen ein. Aus diesen Darstellungen seien hier nur zwei Momente hervorgehoben. Unter den Heiligendarstellungen dieser Portale von Chartres, Reims, Notre Dame, Corbeille finden sich Darstellungen des jungen Rittertyps und der jungen Frau dieser Zeit, die Professor Rhode an Formenähnlichkeit und an Freiheit des Empfindungsausdrucks den besten Werken der agnetischen Schule zur Seite stellt. Das zweite Moment: Wenn man den Überreichtum dieser unzähligen Gestalten an den Portalen von Chartres betrachtet, so sieht man, daß sie sich sinn- und bildvoll zu einer einzigen großen Darstellung der Bedeutung des christlichen Glaubens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Menschheit zusammenschließen, d. h. dieser Glaube an die alles beherrschende Bedeutung des Lichtes der Erlösung hat Mythen bildende Kraft gewonnen, konnte daher auch die Plastik, die den Mythos zur Größe braucht, zu solcher Höhe führen.

Die Fälle der neuen Erscheinungen ordnete Professor Rhode in drei Schulen, die an den Portalen von Chartres z. B. alle nebeneinander schaffend zu beobachten sind. Die eine, die mit dem erwachenden Schönheitssinn sich wieder stark der Antike nähert. (Hier finden sich Statuen, die im Kalkemur z. B. direkt an römische Vorbilder erinnern.) Die andere, die ihren Idealtyp nach dem Ideal der Zeit dem Ritterlich-Höflichen schafft und es bis zu einer in der Plastik ganz neuen, wunderbar reinen Schönheit zu steigern weiß.

Und endlich die dritte: die ganz neue Momente in die plastische Arbeit trägt, die die Wirkung von Licht und

Schatten auszunützen sucht (also eigentlich malerisch wirken will), die Bewegungen und Falten in heftigen Unterbrechungen festhält, um so härteres dramatisches Leben zu gewinnen. Kurz: die die Grenzen des hohen Stils der Plastik verläßt, nur um für jeden Preis höheren feilischen Ausdruck zu gewinnen: die Anfänge der gotischen Plastik. Von ihren ähnlichen Anfängen und ihrer Weiterführung in Deutschland soll der nächste, letzte Vortrag Professor Rhodes handeln. Das Stamm-Auditorium dankte, wie immer, sehr warm. J. K.

H. Frankfurt Stadtheater. Man schreibt uns: Bereits im Mai machte Uns Frau Meta Jling mit ihrem englischen Schauspielensemble bekannt. Damals war das Gastspiel neu und daher interessant, so daß das Theater gut besetzt war. Das mag die „dramatische Gesellschaft mit beehrnter Kapazität, Ehrenomitee usw.“, welche Frau Jling gegründet hat, um auch auf künstlerischem Gebiet deutsch-englische Beziehungen zu kräftigen, dazu verlockt haben, schon nach einem halben Jahre wieder hier einzufahren, eine Überstellung, die durch ein leres Haus sich rachte. Gespielt wurde bei der ersten Vorstellung das mehr wie harmlose Stüd von Israel Bangwill: „Marry Mary Ann“. Unter den recht guten Schauspielern verdient die Inhaberin der Titelfrolle Miß Ethel Danes besondere Erwähnung.

Im Residenz-Theater hat Hedwig Lange ihr Ensemble-Gastspiel beendet. Die Künstlerin hat leider durch die schlechte Wahl der Stüde keinen Erfolg damit erringen können.

L. Ein kostspieliges Gebäude. Aus Rom wird berichtet: Der römische Justizpalast, dessen Bau vor 20 Jahren begonnen wurde, ist noch immer unvollendet. Dazu werden jetzt allgemein Anlagen laut, nach denen das riesige Bauwerk unbrauchbar sei für die Zwecke, für die es bestimmt wurde. Ein gewaltiger Raum ist an breite und endlose Korridore, an imponierende Treppenanlagen, an Hallen und Höfe verschwender, so daß für die eigentlichen Gerichtssäle nur ungenügender Platz übrig bleibt. Die Gesellschaft des Neues ist bezeichnend für die Langsamkeit und Pässigkeit, mit der an der modernen Ausgestaltung der ewigen Stadt gearbeitet wird. Als 1889 die Errichtung des Justizpalastes

Rußland.

Die Unterstaatssekretäre in der Intendantur.

In Petersburg wurde der Intendant General Poljakow unter der Beschuldigung großer Durchsicherungen verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden in seiner Wohnung 73.000 Rubel in Bargeld und Wertpapieren gefunden und mit Beschlagnahme belegt.

Die Reichsduma begann die Beratung über den vom Minister des Innern eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Unantastbarkeit der Persönlichkeit.

Frankreich.

Das französische und das katholische Gewissen.

Die Kammer begann die Beratung des Etats des Kultusministeriums. Ministerpräsident Briand erinnerte in Erwiderung auf die Einwürfe der Katholiken gegen das Trennungsgesetz daran, daß die von der Kirche ausgehenden Verfolgungen sie dazu gezwungen hätten, Gesetze gegen die Kirche zu erlassen.

Griechenland.

Verstärkung der Kräfte auf Kreta.

Wie es heißt, halten die Kreter an der Absicht fest, Delegierte zum griechischen Parlament zu wählen. Sie glauben, daß die griechische Regierung den von der Insel gewählten Abgeordneten den Eintritt ins Parlament nicht zu verweigern werde.

Nach einer Meldung der „Agence d'Alger“ ist die Lage des Kabinetts wieder kritischer geworden, da die Militärs in dringender Form die Reinigung des Kabinetts fordern.

Türkei.

Das englische Schiffsmonopol auf dem Euphrat.

Von hochoffiziöser Seite wird berichtet, der Großvezir und das gesamte Kabinett seien entschlossen, die Fustat und das Monopol der Schifffahrt auf dem Euphrat und Tigris konform den englischen Wünschen durchzuführen.

In einem Telegramm des Emirs von Neffa an die Hofe wartet er die Regierung, politischer Zwecke wegen die Euphrat-Konzeption an England zu verkaufen.

Marokko.

Die neuen Operationen.

Die gestern erfolgte neue Massenbewegung der spanischen Truppen zum Zweck neuer Operationen war von langer Hand unauffällig vorbereitet worden.

China.

Im Kaiserpalast ist zwischen den Witwen der verstorbenen Kaiser Tungtschi und Kwangshi ein ernstes Zwist wegen einer Etikettenfrage ausgebrochen: sie streiten sich um den Vorrang bei Hofe.

Vereinigte Staaten.

König Eduard als Schiedsrichter.

Wie die „Agence Havas“ erzählt, wird die Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Chile dem Schiedsrichter König Eduard unterbreitet werden.

Mittelamerika.

Die Revolution in Nicaragua.

Das Kanonenboot „Princeton“ hat Befehl erhalten, nach Corinto in Nicaragua zu gehen, wo es sich mit dem Kanonenboot „Vicksburg“ vereinigen soll.

Der Kapitän des Bundeskreuzers „Des Moines“ berichtet, die Revolution in Nicaragua breite sich aus. Die Revolutionäre unterhalten effektiv eine Blockade mittels dreier Kriegsschiffe.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Reichsballonhalle.

Im Friedrichshafen, 27. November. Die an eine Privatfirma verkaufte Reichsballonhalle in Manzell ist heute früh 10 Uhr von zwei württembergischen Dampfern

in der Richtung auf den Untersee nach Ludwigshafen abgeschleppt worden. Damit endigt die Rolle der historisch gewordenen Reichsballonhalle.

Luftschiff-Museum.

Berlin, 27. November. Der Staatssekretär Kraetze hat genehmigt, daß eine ständige Ausstellung für Luftschiffahrt im Reichspostamt eingerichtet wird.

Ein Überlandflug Merlots.

Im Paris, 27. November. Der Aviatiker Merlot in Pau stattete gestern dem Wright-Piloten Lissandier einen Besuch im Aeroplan ab; er flog bis zu dem fünf Kilometer entfernten Übungsplatz der Pilotenschule und unterhielt sich eine halbe Stunde mit Lissandier, worauf er wieder in sein Aerodrom zurückflog.

Die Wrights im Großbetrieb.

Aus New York wird berichtet: Der erste Schritt zu der großen Umwandlung, die die Flugmaschine vom bewundernswürdigen Sportinstrument zu einem Verkehrsmittel der Allgemeinheit machen soll, ist getan, die Brüder Wright haben sich entschlossen, ihre Apparate fortan in größerem Maßstabe herstellen zu lassen und jedem Interessenten zu verkaufen.

Die Gesellschaft hat die Patente der Wrights erworben. Als Präsident des Unternehmens zeichnet Wilbur Wright, während sein Bruder Orville als Schatzmeister fungiert. Dem Aufsichtsrat gehören u. a. Cornelius Vanderbilt, Howard Gould, Theodore Shonts, der stehlfähige Birwind und der reiche Verleger Collier an.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Andrew Freedman spricht mit der größten Zuversicht von der Zukunft des neuen Unternehmens. Man rechnet zunächst gar nicht auf finanzielle Gewinne; einstweilen ist das Ziel, die Flugmaschine zum allgemeinen Verkehrsmittel zu machen.

Die Wahrung der Patentrechte wird von den Wrights mit größter Energie betrieben; eine Fülle von Rechtsstreitigkeiten ist bereits entstanden. Wenn die beiden unternehmenden Brüder recht behalten, so würde das nicht viel weniger bedeuten, als ein völliges Monopol für die Fliegkunst in Amerika.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. November.

— Aergüsse. Es sind hier eingetroffen: Frau Fürtin Nfenburg aus Nfenburg im Hotel Kaiserhof und Augustavictoria-Bad; Frau Prinzessin Franz von und zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg im Hotel Oranien; Fürtin Gustav von Bentheim-Zedlenburg aus Nfeda im „Hotel Rose“.

— Personal-Nachrichten. Der seitberige Regierungsrat, Konzeptssekretär Uhlmann ist zum Konsulinsekretär bei der Königlich Preussischen Regierung ernannt worden.

— Unser altes Rathaus blickt heute auf eine 300-jährige Vergangenheit. Man hat diesen Tag zu würdigen gewußt und dem immer noch schönen von ein neues Kleid angezogen, das ihm ganz vorteilhaft steht. An der vorderen Seite waren früher zwei Inschriften in lateinischer Sprache angebracht, die nach dem Geschichtsschreiber S. d. in deutscher Übersetzung lauteten: „Der Graf Ludwig von Nassau-Saarbrücken hat den Platz zu diesem Bau zur Ehre der Stadt der alten Wilsbäder geschenkt und der Rat und die Bürgerchaft haben auf ihre Kosten dieses Haus zu einem Sitz der Gerechtigkeit ausgeführt.“

— Pfarrwahl. Heute vormittag um 10 Uhr fand in der Ringkirche zur Einleitung der Wahl eines zweiten Pfarrers für die Ringkirchengemeinde ein Gottesdienst statt, an welchem außer den Gemeindeverordneten auch Mitglieder der Gemeinde teilnahmen. Dekan Widel hielt die Predigt und legte derselben die Worte Matth. 9, 37 und 38 zugrunde. Nach der Predigt wurde die Wahl vorgenommen.

— Die Gemeindepflege der Marktkirche veranstaltet Sonntag, den 28. November, um 8 1/2 Uhr, im großen Saal der „Barthburg“ einen Familienabend. Seit dem Februar dieses Jahres besetzt der Verein für Gemeindepflege und verfolgt den Zweck, in jeder Weise das Gemeindeleben zu pflegen und zu fördern.

— Der Verein für Kinderhort veröffentlicht heute seine Weihnachtsbitte. Wäge der Ruf auch in diesem Jahre in den Herzen aller, die für die Notleidenden und Bedürftigen Mitleid haben, Widerhall finden und dem Verein die Gaben recht reichlich zufließen lassen.

— Arbeiter auf der Eisenbahn. Die Zahl der Personen, die auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen zu ermäßigten Fahrpreisen befördert werden, nimmt fortgesetzt zu. Im letzten Geschäftsjahr wurden auf Arbeiter-Rückfahr- und Wochenarten nicht weniger als 24 Millionen Personen befördert, welche rund 14 1/2 Millionen Mark Fahrgeld einbrachten.

— Schärfere Kontrolle beim Fahrkartenverkauf. Bei den Fahrkartenausgaben im Direktionsbezirk Frankfurt ist seit kurzem eine Kontrollvorrichtung an den Stempelpressen für Fahrkarten eingeführt, die geeignet scheint, weitere Verbreitung im Gebiet der Eisenbahnverwaltung zu finden. Die Kontrollvorrichtung, welche dazu bestimmt ist, Unrechlichkeiten beim Fahrkartenverkauf unmöglich zu machen, führt den Mechanismus der Stempelpresse nicht, so daß eine Verlangsamung der Fahrkartenausgabe nicht erfolgt.

— Die Reichsballonhalle. Die an eine Privatfirma verkaufte Reichsballonhalle in Manzell ist heute früh 10 Uhr von zwei württembergischen Dampfern

wechselt, so daß stets bekannt ist, welcher Beamte sie benutzt.

Kurhaus. Auch in dem Dezember-Monate wird es die Kurverwaltung an Abwechslung im Kurhause nicht fehlen lassen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß an den beiden Tagen des Schaufenster-Wettbewerbs, morgigen Sonntag und übermorgen Montag, die Kurhaus-Beschäftigten bis 2 Uhr nachmittags nur 50 Pf. und die Tagesarten, auch am Sonntag 1 M. kosten.

Vandgerichtsrat und Frau Müller. In den höheren Gesellschaftskreisen schreibt man jetzt Einladungs- und Glückwunschkarten oft in folgender Form: „Oberst und Frau Schmidt geben sich die Ehre, Herrn... einzuladen“.

Der Stammbaum des Fürsten Bismarck als Wandteppich. Die Firma H. P. F. Schmidt hat in ihrem Schaufenster, Wilhelmstraße 10a, wieder einen Wandteppich zur Ausstellung gebracht.

Ein gestörtes Stellbildchen. Ein Dienstmädchen im Südwesten hatte ein Liebesverhältnis mit einem älteren Mann, der verheiratet sein soll und dem es mit besonderer Zärtlichkeit entgegenkam.

Immobilien-Versteigerungen. Bei der Zwangsversteigerung des bisher dem Franz Josef Mohr gehörigen Hauses Friedrichstraße 8 in Biebrich blieben die Eheleute Bäckermeister Friedrich Christian Hadow in Biebrich mit 11 544 M. 96 Pf. Höchstbietende. Einen Akter an der

Wallufer Straße, bisher dem Karl Baum gehörig, ersteigerte der Rentner Louis Seel hier selbst.

Missionsfest. Der hiesige allgemeine ev.-prot. Missionsverein feiert morgen, den ersten Adventsonntag, sein Jahresfest.

Wittwooch. Güttertrennung haben vereinbart die Eheleute Invalide Emmerich Braun in Unterliederbach und Katharina, geb. Beder, Galtwirt Friedrich Döndorf und Rosalie, geb. Kies, zu Eltville.

Königliche Schauspiel. (Spielplan.) Sonntag, den 28. November: Die Cuisiniers. Anfang 2 Uhr. Abonnement A: „Lorca“. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, den 29., Abonnement D: „Hilf-Deibelberg“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 30., Abonnement A: „Die Hand“. „Die Genien der Kunst“.

Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 28. November, nachmittags 3/4 Uhr: „Moral“. Abends 7 1/2 Uhr, neu einstudiert: „Die blaue Maus“. Montag, den 29.: „Die fremde Frau“. Dienstag, den 30.: „Stein unter Stein“.

Kunstsalon Althaus (Lanustrasse 6). Neu ausgestellt: Theodor Wolff-Berger-Benedikt: „Der Blick“, „Gerichte“, „Die Freude“.

Galerie Banger, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: E. Wolff-Rahn: „Fischerjunge“, „Regen“, „Maurer Tag“, „Müde Hände“.

Kunstsalon Althaus (Lanustrasse 6). Neu ausgestellt: Theodor Wolff-Berger-Benedikt: „Der Blick“, „Gerichte“, „Die Freude“.

Galerie Banger, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: E. Wolff-Rahn: „Fischerjunge“, „Regen“, „Maurer Tag“, „Müde Hände“.

„Hast du an Gott?“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Keller am Sonntag, den 28. d. M., in der Erbauung der Deutschthaldischen (freireligiösen) Gemeinde spricht.

Der Schaufenster-Wettbewerb und die damit verbundenen zwei Verlesstage (Sonntag und Montag) müssen natürlich auch entsprechend gefeiert werden.

Die Biebricher Stadtverordnetenwahlen. ch. Biebrich, 27. November. Das Gesamtergebnis für die Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse ist folgendes: Gottfr. Gadow, Postsekretär 435, G. Doneder, Privatier 318, Ferd. André, Seiler- und Tischlermeister 432.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. Die Biebricher Stadtverordnetenwahlen.

Die Biebricher Stadtverordnetenwahlen. ch. Biebrich, 27. November. Das Gesamtergebnis für die Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse ist folgendes: Gottfr. Gadow, Postsekretär 435, G. Doneder, Privatier 318, Ferd. André, Seiler- und Tischlermeister 432.

hatte gestern abend in den Saal des „Schützenhof“ eingeladen, um eine Aussprache über die Aufstellung der Kandidaten vorzunehmen.

Nassauische Nachrichten.

E. Adstein, 26. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt in der 1. Klasse Dr. Klein und Fabrikant Eduard Landauer (wieder).

hr. Kus dem Landbusgrund, 26. November. Müllers und Beyer, beides recht stattliche Dörfer, sind dem Postamt Wilmar zugeteilt.

n. Dörscheid, bei Gaud, 26. November. Unter dem Vorfig des königl. Wahlkommissars Stefan Schmidt-Börschel fand heute in der Kirche dahier nach vorangegangener Gottesdienst die Neuwahl eines Pfarrers statt.

Aus der Umgebung.

Schülerelbstmord. rm. Darmstadt, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberprimar Walter Noos von hier, in der Mauerstraße wohnhaft, ein sehr begabter junger Mensch, hat sich gestern abend, angeblich wegen schlechter Behandlung in seiner elterlichen Wohnung durch einen Schuß getötet.

Frankfurt a. M., 27. November. Gestern abend gegen 11 Uhr fiel der 65jährige Invalide Bet, in der Rainyer Landstraße wohnhaft, die Treppe hinunter und blieb mit zerquetschtem Schädel leblos liegen.

Mainz, 26. November. In dem neuen Militär-etat wird für Mainz auch ein Verkehrsoffizier vom Platz gefordert.

rml. Darmstadt, 26. November. Der Eisenbahnattentäter von Biersheim, der 26 Jahre alte Franz Träger, befindet sich bekanntlich im hiesigen Provinzial-Arresthaus. Er wurde dort auf seinen Geisteszustand beobachtet.

Mainz, 27. November. Rheinpegel: 64 cm gegen 68 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ein interessanter Apanagenstreit. — Darmstadt, 26. November. Der Graf August zu Leiningen-Westerburg-Alleiningen, Kalkulator am Statistischen Amt in Berlin, ist Agnat des in Alzenstadt (Großherzogtum Hessen) und Westerburg (Nassau) domizilierenden Hauses gleichen Namens.

Kläger jährlich weitere 2360 Mark Jahrgeld, sowie 11 217 Mark für früher nicht erhaltene Bezüge zu zahlen habe.

Ein Weinpfandscher.

Kreisstadt a. d. S., 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Weinbändler Emil Weller in Mählheim (Wald) wurde heute wegen Weinfälschung zu 1500 M. Geldstrafe, eventuell zu 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

* Mainz, 27. November. Ein aufregender Dorf-

schaft spielte sich gestern in der Sitzung des Kriegesgerichts der 21. Division hier ab. In dem Koffer des im September abgezogenen Gefreiten Heidmann aus Fersloh vom 8. Dragoner-Regiment wurden nach seinem Weggang zwei Weiskulden, ein Militärmantel dritter Garnitur und andere der Militärverwaltung gehörende Sachen von geringem Wert gefunden.

Das Dorado der Ehescheidungen. Nicht Nordamerika, wie es vor einiger Zeit hieß, sondern Japan ist das Land, das die größte Zahl der Ehescheidungen aufzuweisen hat.

Höhe von etwa 20 Meter herab, blieb aber unverletzt. Der Apparat wurde nicht unerheblich beschädigt. Bei der Vererdigung des Bräutigams erschossen.

Elf Matrosen ertranken. In den letzten Tagen herrschten an der ganzen norwegischen Küste orkanartige Stürme. Nach den letzten Meldungen ist der Fischdampfer „Stat“ an der Westküste gestrandet, wobei 11 Mann der Besatzung ertranken.

Für 1 200 000 Frank Wertpapiere gestohlen. Die Pariser Polizei verhaftete drei Personen, die beschuldigt sind, am 5. Januar d. J. aus einem Wagen der Paris-Lyoner-Eisenbahngesellschaft Wertpapiere im Betrag von 1 200 000 Frank gestohlen zu haben.

Ein Säbelduell. Wie dem „Renaer Volksblatt“ gemeldet wird, fand am Dienstag in der Döhlauer Heide bei Halle ein Säbelduell unter schweren Bedingungen statt.

Das Dorado der Ehescheidungen. Nicht Nordamerika, wie es vor einiger Zeit hieß, sondern Japan ist das Land, das die größte Zahl der Ehescheidungen aufzuweisen hat.

Letzte Nachrichten.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 27. November. Wie der Kriegsminister erklärt, betrachtet die Regierung die Expedition bei Melilla als beendet, da der Feind gestern keinen Widerstand geleistet hat.

Durch eigene Schuld.

Landau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Der 60jährige Barbier Badergoll wurde auf dem Bahnhof von einem Rangierzug überfahren und sofort getötet.

Ein Kirchenraub.

Rom, 27. November. In der vergangenen Nacht wurden aus der Sankt Wenzelskirche sechs überaus kostbare, aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammende Kapisierien sowie mehrere, überaus wertvolle Priestergewänder entwendet.

Neue Stahlherzeugung.

hd. Paris, 27. November. Nach einem Londoner Telegramm des „Matin“ machte gestern der Franzose Meyer vor englischen und amerikanischen Sachverständigen einen interessanten Versuch zur Erzeugung von Stahl durch ein neues von ihm erundenes Verfahren.

Ein Palastdiebstahl.

hd. Madrid, 27. November. Diebe drangen in den königlichen Palast in Aranjuez ein und entwendeten zahlreiche Kostbarkeiten.

Der Vulkanausbruch auf den Kanarischen Inseln.

wb. Madrid, 27. November. Ein amtliches Telegramm aus Teneriffa von heute meldet, daß die Tätigkeit des Vulkans abnimmt. Der in sechs Arme geteilte Lavaström rückt nur langsam fort.

Dresden, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Staatsminister Graf Bismarck von Ostfeldt ist heute vormittag in Dienstgeschäften nach Berlin abgereist.

hd. Halle a. d. S., 27. November. Bei den Kanalisationsarbeiten an der Staats-Chaussee bei Verta (Thüringen) kamen gestern nachmittag mehrere große Felsblöcke ins Rollen und begruben zwei Arbeiter unter sich.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Anzeiger. (Mitgeteilt vom Bankhaus G. Pfeiffer u. Co., Ronanostr. 16.) Frankfurt a. M., 27. November, mittags 12 1/2 Uhr.

w. Prag, 26. November. Das österreichische Ankerkettler erhöhte entsprechend der Hochwasserstände die Mastlinabpreise um 1/4 Kronen.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie Bureau: E. Reitenmaier, Nikolaistraße 3. Reichspostdampfer „Brinsgessin“, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 24. November an Antwerpen.

regent“, Kapitän Gauhe, von Hamburg nach Südafrika, 26. November an Capstadt. „Bürgermeister“, Kapitän Friedler, von Hamburg nach Südafrika, 22. November ab Kapstadt.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 28. November: der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins): Meist trübe, geringe Niederschläge, Temperatur wie heute.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. 26. November. 7 Uhr morgens 2 Uhr nachm. 9 Uhr abends. Mittel. Barometer auf 0° u. Normalbaromet: 756.9 756.8 757.7 757.1

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Wachgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Geschäftliches. Husten. Wirksamkeit, Schmerz, Verschlimmung, Krampf und Reizung. Husten beseitigen schnell und sicher die ärztl. Kaiser's Groß-Caracubproben...

Die Geschäftswelt. benutzt erfahrungsgemäß die Weihnachtzeit ganz besonders liebhaft zum Annoncieren. Trifft sie hierbei nicht die richtige Wahl der Blätter, unterläßt sie die überflüssige Anordnung des Textes...

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Beilage „Der Landbote“ und „Alt-Rhau“ Nr. 11. Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Schütz von Brühl.



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Die Börsenwoche.

Wiesbaden, 27. November.

Bei Beginn der abgelaufenen Börsenwoche wurden die Kurse an den einzelnen Börsenplätzen verschiedentlich noch ungünstig beeinflusst. Befürchtungen wegen der Ultimoliquidation und das Urteil gegen die Standard Oil Company, welche letzteres im Prinzip sich hauptsächlich gegen die Trustgesellschaften richtete, waren die maßgebenden Faktoren. So eröffnete Berlin am Montag in ausgesprochen schwacher Tendenz. Erst nach und nach trat eine leichte Befestigung ein, die sich fast ohne Unterbrechung die ganze Woche hindurch hielt. Banken konnten ihre Kurse im allgemeinen wenig verändern und hatten ebenso wie Montanwerte unter der Geschäftstille zu leiden. Ein starkes Decouvert stützte jedoch die hauptsächlichsten Werte dieser beiden Gruppen. Auf Gerüchte einer englischen Diskontminderung und besseren Reichbankausweis wurde später die Börse etwas lebhafter, wovon namentlich Schiffahrtswerte und elektrische Werte profitierten. In den letzten Tagen der Woche machte die bisherige Zurückhaltung einer zuversichtlicheren Stimmung Platz. Die Ultimoregulierung vollzog sich mit einer gewissen Leichtigkeit, der Privatdiskont ging von $\frac{1}{2}\%$ auf $\frac{3}{4}\%$ zurück, neue Gerüchte über eine englische Diskontminderung tauchten auf und lastet nicht leicht erhöhten Nachrichten, nach denen die Bildung der Kupferkombination durch obengenanntes Urteil des amerikanischen Bundesgerichts in keiner Weise aufgeschaltet sein soll, die Regsamkeit der Börse nicht unwesentlich. Renten blieben fest.

Ein ähnliches Bild während der abgelaufenen Woche bot die Pariser Börse. Sie stand ebenfalls zu Beginn der Woche unter dem Einfluß von Befürchtungen wegen der Ultimoliquidation und der gedrückten Stimmung auf dem Kupfermarkt. Nur Renten blieben die ganze Woche fest. Am Dienstag bereit aber begann sich eine leichte Besserung bemerkbar zu machen, die sich schließlich zu einer allgemeinen Festigkeit auf der ganzen Linie entwickelte. Kupferwerte konnten teilweise einen Teil ihrer Kurseinstelle wieder einholen. Süd-afrikanische Goldminen und Rhodische Werte hatten Avancen zu verzeichnen, die teils sich über Londoner Parität bewegten. Auch Diamantwerte konnten anziehen. Die leichteren Geldverhältnisse gestatteten für diesen Monat in der Minenschiebung einen Report von 5 Proz. gegen 6 Proz. im vorigen Monat.

Wenn schon die kontinentalen Börsen die Stimmung in Wallstreet teilweise widerspiegeln, so stand London während der abgelaufenen Börsenwoche völlig unter dem Einfluß New Yorks. Amerikanerbörsen eröffneten meistens über New Yorker Parität und fest, um nachmittags auf die New Yorker Anfangskurse hin zu verfallen. Erst gegen Ende der Woche machte sich eine wirkliche Befestigung in diesen Werten geltend. Konsols waren nicht einheitlich. Minen zeigten ebenfalls erst in der zweiten Hälfte der Woche feste Kurse. Kupferwerte konnten sich zur selben Zeit auf New Yorker Anregung und im Einklang mit der Metallhausse kräftig erholen. Der wider Erwarten leichte Verlauf der Minenschiebung begünstigte die feste Tendenz.

So schließt die abgelaufene Börsenwoche bedeutend freundlicher als die vorangegangene, und wenn die Verhandlungen über die englische Steuervorlage auch nicht zur absoluten Annahme derselben führen sollten, sondern nur zu einem Vergleich, der beide Parteien einigermaßen befriedigt, dann dürfen wir bald wieder die früheren Kurse sehen. J. F. R.

Banken und Börse.

Unsere Aktienkreditbanken. In Deutschland zählt man zurzeit 118 Aktienkreditbanken, von denen die größte, die Deutsche Bank, mit einem eingezahlten Aktienkapital von 200 Mill. M., die kleinste, die Spar- und Leihkasse A.-G., Kellinghusen, mit einem eingezahlten Aktienkapital von 20 M. arbeitet. Nach der Höhe des eingezahlten Aktienkapitals gliedern sie sich gemäß einer Aufstellung in dem soeben erscheinenden, sehr instruktiven und interessanten Buche: Taeuber, „Unsere Großbanken“, Verlag von Gerhard Köhmann, Dresden, wie folgt: Es besitzen ein Aktienkapital unter 50 000 Mark 52 Banken, unter 100 000 M. bis auf 50 000 M. herab 38 Banken, unter 250 000 M. bis auf 100 000 M. herab 46 Banken, unter 500 000 M. bis auf 250 000 M. herab 49 Banken, unter 1 000 000 M. bis auf 500 000 M. herab 40 Banken, unter 5 000 000 M. bis auf 1 000 000 M. herab 115 Banken, unter 10 000 000 M. bis auf 5 000 000 M. herab 24 Banken, unter 25 000 000 M. bis auf 10 000 000 M. herab 29 Banken, unter 50 000 000 M. bis auf 25 000 000 M. herab 8 Banken, unter 100 000 000 M. bis auf 50 000 000 M. herab 11 Banken, von 100 000 000 M. bis auf 200 000 000 M. 6 Banken. Zu dieser Zahl treten noch die 40 deutschen Aktien-Hypothekbank, deren größte, die Leipziger Kreditanstalt, ein Aktienkapital von 90 Millionen Mark besitzt.

Frankfurter Börse. Die Zulassung der nom. 3 Millionen Lstrl. Aktien der South West Africa Company Limited zur Notierung wurde genehmigt.

Berliner Börse. Die Zeichnung auf 2 Millionen Mark 5proz. Vorzugsaktien der Deutschen Gasglühlicht-Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) in Berlin ist wegen starker Überzeichnung vorzeitig geschlossen worden.

Dividenden - Schätzungen. Potsdamer Kreditbank $\frac{7}{8}\%$ Proz. (wie i. V.).

Anleihen.

Russische Anleihe von 1909. (Drahtbericht.) Entgegen den im Auslande verbreiteten Gerüchten meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur, daß eine Konversion der 5proz. Anleihe von 1906 nicht beabsichtigt sei.

Berg- und Hüttenwesen.

Diamanten-Gesellschafts-Gründungen in Südwesafrika. Die Gründungsakt für die deutsche Diamantenkolonie ist noch keineswegs abgeschlossen. Nach amtlichen Bekanntmachungen wurden neuerdings registriert die Nordstern-Diamantengesellschaft m. b. H. (Kapital 150 000 M.), die Pabst-Diamantengesellschaft m. b. H. (Kapital 120 000 M.) und die Bischoff-Diamanten-Syndikat-G. m. b. H. (Kapital 60 000 M.), sämtlich in Lüderitzbucht. Ferner wurde errichtet die Favorit-Diamantengesellschaft m. b. H. (Kapital 300 000 M.), die an einer neu zu errichtenden Kismet-Diamantengesellschaft sich zu beteiligen plant. Eine besondere Gründungsaktion ist ferner, wie aus Südwest gemeldet wird, für die Felder an der Spencerbucht geplant. In Form einer Vereinigung der Spencerbucht-Gesellschaften sollen alle dort belegten Felder zu einer neuen Gesellschaft zusammenge-

faßt werden, wobei für jedes eingebrachte Feld 200 M. vom Besitzer als Arbeitskapital eingezahlt werden sollen, jedes inaktive Feld, dessen Fündigkeit festgestellt ist, soll mit 2000 M. bewertet werden. An einer vorbereitenden Versammlung nahmen laut „Lüderitzbucht Ztg.“ die Besitzer von 1033 Feldern teil.

Vereinigte Chemische Fabriken zu Leopoldshall. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß jetzt der anhaltische Fiskus in der Bergschadensfrage ein bis 31. Dezember gültiges Angebot an die Gesellschaft gerichtet hat, wonach er ihr 2 Millionen Mark in bar zahlen will, sofern sie alle Schadensersatzansprüche, die jetzigen und etwa künftigen fallen läßt. Außerdem will die anhaltische Regierung den mit der Gesellschaft Ludzwe H. marscheidenden Teil des fiskalischen Kalifeldes für 400 000 M. abtreten. Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß im Schacht der Hannoverschen Kaliwerke infolge Zementabdichtung die Wasserzuflüsse nur noch unerheblich seien und der Schacht schon 2 Meter über dem Steinsalz stehe. In der nächsten Zeit wird der Aufsichtsrat zu dem Angebot der anhaltischen Regierung Stellung nehmen. Ob eine Zusammenlegung der Aktien, wie sie ursprünglich von Aktionären angeregt war, zu empfehlen sei, wird von diesem Aufsichtsrat bezw. von der Genehmigung des Angebotes der anhaltischen Regierung durch den Landtag abhängen.

Industrie und Handel.

Die Konvention der deutschen Grobblechwalzwerke beschloß, die Konvention bis zum 31. März 1910 zu verlängern. Die Verkaufspreise wurden unverändert gelassen, dagegen wurde beschlossen, Überpreise nach der Skala des alten Grobblechverbandes festzusetzen. Ferner wurde die Konvention auf Bleche für Flugschiffe ausgedehnt.

Verband europäischer Emailierwerke. An der Versammlung des Verbandes haben nach dem „Berl. Tagbl.“ die inzwischen beigetretenen zwei Emailierwerksfirmen bereits teilgenommen. Es wurde beschlossen, die Verkaufspreise für sämtliche internationale Absatzgebiete im Durchschnitt um etwa 2 $\frac{1}{2}$ Proz. zu erhöhen. Die nächste Versammlung findet Anfang Februar statt. Bis dahin wird eine Kommission über die Festsetzung von internationalen Verkaufspreisen für dekorative Emailleware Vorschläge ausarbeiten.

Aus der chemischen Industrie. Auf Grund der in den ersten 10 Monaten durch das Zentralhandelsregister veröffentlichten Bilanzen stellte sich die von 113 Gesellschaften der chemischen Industrie mit einem Nominalkapital von rund 387 Mill. M. durchschnittlich ausgeschüttete Dividende von 13,9 Proz. um $\frac{1}{2}$ Proz. niedriger als im Vorjahre. Nichtsdestoweniger ist zu behaupten, daß sich die chemische Industrie in einer Periode lebhaften Aufschwunges befindet. Die Dividendenpolitik der Aktien-Gesellschaften sucht im allgemeinen, und das war auch bei den chemischen Industrien der Fall, gerade in schlechten Zeiten die Dividende möglichst auf der Höhe zu halten und die Abschreibungen auf ein Minimum zu beschränken, so daß die Dividende der nächsten Jahre durch erhöhte Abschreibungen ungünstig beeinflusst wird. Die Andrangsziffer am Arbeitsmarkt bleibt im laufenden Jahre bedeutend hinter der des Vorjahres zurück, die Bewegung der Beschäftigungsziffer verläuft erheblich günstiger als im Jahre 1908, der Absatz auf dem Weltmarkt hat eine starke Bereicherung erfahren, und die Börse gibt dem in der chemischen Industrie investierten Kapital eine unvergleichlich höhere Bewertung als den übrigen Dividendenwerten. Die Ausfuhr chemischer Erzeugnisse betrug in den ersten drei Vierteljahren dieses Jahres mit 21,30 Mill. Doppelzentnern 1,78 Mill. Doppelzentner mehr als im Vorjahre. In dieser Zeit sind der chemischen Industrie aus dem Auslandsgeschäft über rund 50 Mill. M. mehr zugeflossen als im Vorjahre, so daß ihre Lage äußerst günstig ist.

Aus der Spinnerei-Branche. Die Verwaltung der Ravensberger Spinnerei teilt mit, daß für das Geschäftsjahr 1909 trotz der schwierigen Lage eine Dividende annähernd in der Höhe der Jahre 1905 und 1906, wo je 9, bzw. 8 $\frac{1}{2}$ Proz. verteilt wurden, zu erwarten sei. Für 1908 wurden 13 $\frac{1}{2}$ Proz. verteilt. — Die Baumwollspinnerei und Weberei Lampertsmühle schließt das Geschäftsjahr 1908/09 mit 454 817 M. Fehlbetrag ab, der unter Erhaltung der bilanzmäßigen Reserven vorgetragen werden soll. — Die österreichischen Baumwollspinner beschließen der „Corr. Text. Ind.“ zufolge definitiv auf ein halbes Jahr die Betriebe um 16 Proz. zu reduzieren.

Aus der Lederindustrie. Der Verband der Vachelederfabrikanten von Hessen-Nassau und Darmstadt beschloß, die früher beschlossene Erzeugungseinschränkung auch weiter bestehen zu lassen.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Bericht des „Iron Monger“ vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist die Haltung für Hütten-eisen abwartend und teilweise zur Schwäche neigend. Eine weitere Steigerung ist wenigstens für gewisse Arten vorerst davon nicht zu erwarten. Das Geschäft ist daher weiter träge, die Preise sind indessen ziemlich unverändert. Einzig stüchliches Eisen ist schwächer. Material aus zweiter Hand wird stärker offeriert. Basisches Eisen hält ungefähr das vorwöchige Niveau. Schmiedeeisen notiert etwas fester. Fertigmateriale wird weiter überaus lebhafter gefragt. Bleche per Januar-Juni-Lieferung bedingen bis 2 Dollar Prämie. Die Werke sind rückständig mit den Ablieferungen. Die industrielle Gesamtlage soll nach dem „Iron Monger“ eine anhaltende Belebung erwarten lassen.

Die Braun-Konvention ist nunmehr, wie aus Berlin gemeldet wird, auf drei Jahre perfekt geworden, sie ist damit unabhängig von der Fortdauer des Kaliyndkates sichergestellt.

Frankfurter Verknaisverein für Ziegelfabrikanen, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Wie berichtet wird, hat eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins, dem 24 Ziegelleien angehören, die Auflösung beschlossen. Es sind indes Bestrebungen im Gange, auf Grund neuer Statuten eine neue Vereinigung zu bilden.

Das Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. wird voraussichtlich trotz der schlechten Kur und Witterungsverhältnisse die gleiche Dividende wie im Vorjahre, nämlich 4 Proz., zur Verteilung bringen.

Haferkornfabrik Hausen u. Ko., Aktiengesellschaft in Cassel. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Proz. gegen 5 Proz. im Vorjahre fest. Ein Aktionär fragte an, warum keine höhere Dividende zur Verteilung gelange. Der Vorstand teilte mit, daß es im Interesse der Aktionäre gelegen sei, die Abschreibungen auf die umfangreichen Anlagen möglichst hoch zu bemessen. Im Frühjahr 1910 soll eine dritte Betriebswerksstätte für Dörrenschneefabrikation in Leipzig eröffnet werden.

Die Champagnerflaschenfabrik vorm. Böhninger in Achem erzielt in dem am 31. August abgelaufenen Geschäftsjahr einen Warengewinn von 800 000 M. (i. V. 874 000 M.), die Unkosten erforderten 729 000 M. (905 000 M.), Abschreibungen 19 942 M. (14 888 M.), das Patentkonto wird um 20 000 Mark reduziert. Von dem verbliebenen Gewinn von 40 537 M. (34 750 M.) dienen 18 398 M. zur Tilgung der aus dem Vorjahre übernommenen restlichen Unterbilanz, 20 000 M. werden in Reserve gestellt und 2138 M. vorgetragen. Der schlechte Sommer habe sich namentlich im Exportgeschäft ungünstig fühlbar gemacht.

Brauereividenden. Berliner Bockbrauerei - Akt.-Ges., 4 Proz. (5 Proz.). — Societätsbrauerei Waldschlöchen in Dresden 0 Proz. — Brauerei zum Storch, Akt.-Ges., Speyer, 2 Proz. (3. V. 0 Proz.). — Akt.-Ges. Schwabenbräu in Düsseldorf 7 Proz. (i. V. 8 Proz.). — Vereinigte Brauereien Stuttgart-Tübingen 0 Proz. wie seit Jahren. — Glückauf-Brauerei, Akt.-Ges. in Gelsenkirchen, 8 Proz. (9 Proz.). — Königbrauerei, Akt.-Ges. in Duisburg-Ruhrort 7 $\frac{1}{2}$ Proz. (wie i. V.).

Dividenden. Soweit sich die Verhältnisse zurzeit übersehen lassen, glaubt die Direktion der Deutschen Kontinental-Gasgesellschaft auch für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Proz. (wie i. V.) verteilen zu können.

Zahlungsschwierigkeiten. Über das Weißwaren- und Gardinengeschäft Hch. Prinz in Frankfurt a. M. wurde der Konkurs eröffnet.

Verkehrswesen.

Gotthardbahn-Aktiengesellschaft. Jüngst fanden bekanntlich in Bern zwischen Vertretern der Bundesregierung und der Gotthardbahn Verhandlungen statt, in welchen von beiden Parteien hervorragende Fachleute vertreten waren. Ansehend handelte es sich um eine neue Konferenz, die zu einer Verständigung in Sachen des derzeit beim Bundesgericht anhängigen Prozesses zwischen der Gotthardbahn und der Eidgenossenschaft führen sollte. Ob der Zweck erreicht wurde oder nicht ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Jedenfalls wäre es recht wünschenswert, wenn von zuständiger Seite eine Darstellung der Verhandlungen in die Öffentlichkeit gebracht würde im Interesse der großen Anzahl Aktionäre des In- wie Auslandes.

Zwischendecksverkehr-Konferenz. Am 2. und 3. Dez. findet in Paris eine Konferenz aller am Zwischendecksverkehr nach Südamerika beteiligten Schiffslinien statt.

Genossenschaftswesen.

Mainz, 26. November. Am 14. November 1899 ist die Mainzer Spar-, Konsum- und Produktionsgenossenschaft, e. O. m. b. H., Mainz, in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Mainz eingetragen worden; sie hatte mithin am 30. September 1909 ihr zehntes Geschäftsjahr vollendet. In diesen zehn Jahren ist aus dem bei der Gründung unscheinbaren Pflanzchen ein starker Baum gewachsen und im Wirtschaftsleben unserer Stadt nimmt heute bereits die Genossenschaft eine hervorragende Stellung ein. Das zweite Geschäftsjahr brachte schon einen Umsatz von 215 388,84 M. und gestattete die Rückvergütung von 5 Proz. Von jetzt an konnte die Genossenschaft weitere Fortschritte verzeichnen. Das Jahr 1900 brachte einen Gesamtumsatz von 1 856 854 M. Bereits im Jahre 1904 erwarb die Genossenschaft ein Grundstück, auf dem außer den Wohnhäusern ein Lagerhaus und eine Bäckerei errichtet wurden. Am 9. April 1906 fand die Einweihung dieser Gebäude statt. Der jetzige Leiter der Geschäfte ist Kaufmann Jos. Bauer.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. November. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung	letzte Notierung	
9	Berliner Handelsgesellschaft	181,90	1 2,50
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	115,40	11,00
6	Darmstädter Bank	137,40	137,00
12	Deutsche Bank	243,60	243,00
8	Deutsch-Asiatische Bank	147,25	147,90
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,50	107,00
9	Disconto-Commandit	198,40	197,70
7 1/2	Dresdener Bank	161	161,75
6	Nationalbank für Deutschland	123,75	123,70
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	29,25
7,77	Reichsbank	149,50	149,10
7	Schaafhausener Bankverein	146,60	147
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147,90	147,90
8	Berliner Grosse Strassenbahn	183,50	1 8,75
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	118,50	118,50
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	1 2,75	1 3
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	101,80	101,40
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	28,90	28,75
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	130,10	130
6	Baltimore u. Ohio	116,60	117,25
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	181,50	185,50
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	153,50	1 4
4	Südd. Immobilien 99 %	98,50	99,50
4 1/2	Schöffenhof Bürgerbräu	78,50	78,50
9	Cementw. Lothringen	118,50	118,50
30	Farbwerke Höchst	484	463
32	Chem. Albert	493,25	490
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	173,00	178,70
19	Faltes & Guillaume Lahn	136,70	136,70
7	Lahnmeier	108,40	108
5	Schnackert	110	140
7 1/2	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	143,25	144,90
25	Adler Kleyer	3 6	855,50
25	Zellstoff Waldhof	297,50	298,75
15	Bochumer Guss	2 7	247,50
8	Buderus	117,10	117,90
10	Deutsch-Luxemburg	212	212,50
12	Eschweiler Bergw.	201,25	2 0,25
8	Friedrichshütte	134	133,50
12	Gelsenkirchener Berg	214	212,50
0	do. Guss	94,25	91
11	Harpener	201,75	202,10
11	Phönix	21	21
10	Laurahütte	194,40	194,60
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	225	264,70

Tendenz fest.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Hervorragend billige Preise!

Ein beliebtes Geschenk ist:

Damen-Wäsche.



Entzückend wird jede Dame

die von mir gebotene reiche Auswahl reizender, zu Weihnachts-Geschenken geeigneter Waren finden; und nicht minder entzückt sein von den sehr billigen Preisen!!

- Ein grosser Posten **Taghemden**, hübsche Stickereigarnitur, gestickte Passe u. Feston 95, 75 Pf
- Ein grosser Posten **Taghemden**, gute Stoffe, reizende Stickerei- u. Einsatzgarnitur, echte, reichgestickte Madeirapasse, rumpfgestickt 1,95, 1,65

Ein Gelegenheitsposten

Taghemden, teils mit Stickereishawls und Seidenband-Garnitur, teils echte Madeirapasse jedes Stück durchweg 1,25

- Ein grosser Posten **Ausstattungschemden**, Wert bedeutend höher, jetzt 3,45, 2,95, 2,45
- Ein grosser Posten **Beinkleider**, Knie- und Bündchenfassung, Renforcé u. Flockbarchent, mit reichem Stickereivolants und auslanguettiert 1,75, 1,45, 95 Pf
- Ein grosser Posten **Beinkleider**, hochelegante Fassons, reizende Verarbeitung mit Stickerei und Einsätzen 2,45, 2,25, 1,95
- Ein grosser Posten **Nachtjacken**, Pikee u. Barchent, mit Feston und Spitze 1,45, 1,25, 95 Pf
- Ein grosser Posten **Nachtjacken**, solide, warme Stoffe mit Stickerei-Jabots u. Languette, 2,45, 1,95, 1,65

Ein vorteilhafter Posten

Nachthemden, gute Stoffe, richtige Grösse, Stickerei mit Seidenband-Feston, mit Fältchen-Garnitur jedes Stück durchweg 2,75

- Ein grosser Posten **Nachthemden** in vielen hochaparten Ausführungen 5,45, 4,45, 3,95
- Ein grosser Posten **Untertaillen** mit reizenden Stickereien 1,95, 95 Pf
- Ein grosser Posten **Anstandsrocke** aus Ia Piqué, Eiderflanell und Barchent, mit Volant und festoniert 1,95, 95 Pf
- Ein grosser Posten **Stickereirocke**, hochelegante Sachen 6,50, 4,45, 2,45, 1,95, 1,65

Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher.

- Kissenbezüge**, Hand- und Maschinen-Feston und angebozt 48 Pf. 1,95, 1,35, 95, 95 Pf.
- Kissenbezüge**, m. Stickerei u. imt. Klöppel-Einsatz 1,75, 1,35, 95 Pf.
- Betttücher**, Halbleinen, 160/250 150/225 150/220 2,95 1,95 1,65
- Betttücher**, Cretonne, 160/250 160/230 2,45 1,95
- Bettbezüge**, Damast und Satin, 130, 180 gross 2,95, 3,45, 2,95
- Moltonbetttücher**, gross u. schwer, 2,25, 1,75
- Oberbetttücher**, Stickerei und Klöppel-Einsatz, Languet, 3,45, 2,45
- Handtücher**, weiss und grau, Drell und Gesten Korn, 1/2 Dtzd. 2,40, 1,40
- Jacquard-Handtücher**, Reinleinen 3,75 Halbleinen 3,50
- Gläsertücher**, 1/2 Dtzd. 3, 1/2 Dtzd. 1,25 Baumwolle 1,10
- Ein Gelegenheitsposten**
- Gläsertücher**, 30 Pf. 60 60 gr., Reinleinen garantiert, p. Stück
- Küchentücher** 35 Pf. m. Insehr., Reinleinen, garant., 60/60, p. St.
- Badehandtücher** aus Kräuselstoff I 35 Pf. II 75 Pf. III 95 Pf. jetzt nur 100/100 135/145 145/165
- Badetücher** aus Kräuselstoff jetzt nur 95 Pf. 1,95 2,95
- Jacquard-Tischtücher**, Reinleinen und Halbleinen, 3,25, 2,25, 1,65
- Jacquard-Servietten**, Reinleinen und Halbleinen 1/2 Dtzd. 4,25, 3,20, 1,95
- Damast-Tischgedecke**, Reinleinen m. 6 Servietten, 7,90 | **Damast-Teegedecke**, Reinleinen und Halbleinen mit 6 Servietten 4,95, 2,95, 1,65

- Spezial-Abteilung **Taschentücher.**
- Batisttaschentücher** mit Hohlsaum, 12 Stück 75 Pf.
 - Linontaschentücher** 12 Stück 85 Pf.
 - Batisttaschentücher** mit Hohlsaum und arb. Rand 1/2 Dtzd. 75 Pf.
 - Batisttaschentücher**, rein Leinen, m. Hohlsaum, 1/2 Dtzd. 1,30
 - Herrentaschentücher**, gebrauchsfertig, 1/2 Dtzd. 95 Pf.
 - Herrentaschentücher**, Halbleinen garantiert, 1/2 Dtzd. 1,25
 - Herrentaschentücher**, Reinleinen garantiert, 1/2 Dtzd. 1,75
 - Batisttaschentücher** mit Hohlsaum u. handgestickt, Namen, 1/2 Dtz. 95 Pf.
 - Batisttaschentücher**, Reinleinen, m. gestickter Ecke 0,45, 30 Pf.
 - Madeiratücher**, Reinleinen, mit reich gestickter Ecke 1,10, 95 Pf.

Grosse Posten Trikotagen und Strümpfe.

- Normal-Unterjacken** 1,65, 1,35, 95 Pf.
- Normal-Unterhosen** 1,35, 1,65, 1,25
- Normal-Hemden** 2,65, 1,85, 1,65
- Herrensocken**, grau, Halbwole Paar 65 Pf., 50 Pf., 30 Pf.
- Herrensocken**, reine Wolle, grau, leder- und normalfarbig, schöne Ringel- dessins jedes Paar 95 Pf.
- Damenstrümpfe**, gewebt Paar 48 Pf., 25 Pf.
- Damenstrümpfe**, reine Wolle, schwarz u. lederfarbig Paar 1,25, 95 Pf.
- Kinderstrümpfe**, schwarz und lederfarbig, Gr. 2 3 4 5 6 7 8
- 18 Pf. 22 Pf. 26 Pf. 30 Pf. 34 Pf. 38 Pf. 40 Pf.

- Ein Posten **Herrenkragen** Leinen, 4-fach, verschiedene Fassons Stück 35 Pf.
- Ein Posten **Selbstbinder** moderne uni-Farben, breite Form 95,30 Pf., schmal Form 20 Pf.
- Ein Posten **Herrenoberhemden** mit Piquéfaltenbrust 3,50
- Ein Posten **Herrennachthemden** weiss Barchent und Cretonne mit Besatz 3,50, 2,75, 1,95
- Ein Posten **Hosenträger** für Herren 1,25, 95 Pf.

JOSEPH WOLF, 46 Kirchgasse 46 gegenüber dem Mauritiusplatz.

Beachten Sie, bitte, die in meinen Auslagen befindlichen Waren und vergleichen Sie, bitte, die Preise!

Während des Weihnachts-Verkaufs

ausserordentlich billige Preise für:

Jackenkleider
von 28 Mk. an.

Gesellschaftskleider
von 38 Mk. an.

Seidene Blusen
von 15 Mk. an.

Spitzen-Blusen
von 14 Mk. an.

Plüsch-Mäntel
von 35 Mk. an.

Englische Paletots
von 15 Mk. an.

Abend-Mäntel
von 25 Mk. an.

Blusen-Röcke
von 9 Mk. an.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 117



Sport-Bekleidung

für Jäger
Automobilisten, Radfahrer
etc. etc.
in größter Auswahl.

Bruno Wandt

WIESBADEN
42 Kirchgasse 42 gegenüber Schulgasse.



Betrachten Sie sich in meinem Schaufenster

Die Objekte,

die mit der goldenen Medaille
prämiert sind.
Erstklassige Juwelier-Arbeit.



Passende Weihnachts-Geschenke, hervorragend preiswert.

Joh. Kühn, Juwelier und Gold-Schmiedemeister,
Marktstraße 25, neben der Hirsch-Apotheke.
Telephon 2327. Gegründet 1900.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:

Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15-19 J. Mk. 1.-, 20-24 J. Mk. 1.10, 25-29 J. Mk. 1.25, 30-34 J. Mk. 1.45, 35-39 J. Mk. 1.70, 40-44 J. Mk. 2.-, 45-49 J. Mk. 2.40.
In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.
Anmeldungen nehmen die 1. Vorsitzerin, Frau Ph. Meyer, Walramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau C. Steuernagel, Frankenstraße 24, entgegen.
Der Vorstand.

Stoff- u. Schirmfabrik Kenter
Marktstraße 32 Tel. 2201
besorgt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.

Gediegene Schweizer
Taschenuhren
feine Zimmeruhren
u. s. w. empfiehlt
Spezial-Uhrengeschäft
Gg. Otto Rus,
Mühlgasse 17. 1627

Rasiermesser 1 Mk. an,
schleift u. repar. gut u. billig
Ph. Krämer, Tel. 2079,
Wegergasse 27 u. M. Langgasse 6.



Nur 1 Mark
kostet 1 B. d. garant. reiner, ganz heller
Fertig Blüthenhonig.
2516. Glas 65 W. 1. Bfd. Glas 1.20 Bfd.
Troggerie Brott
(Sub.: E. Hrdina), Albrechtstraße 10.

Gottfr. Broel, Wiesbaden,
5 Ellenbogengasse 5.
Bitte um Besichtigung
meiner Ausstellung 28. u. 29. Novbr.

Bürger des Westends!
Bitte beim Durchpassieren der Westrißstraße unsere 3 großen
Schaufenster zu besichtigen. B 20386
Praktische Weihnachts-Geschenke
in reicher Auswahl für Groß und Klein.
A. Baer & Co., Eisenhandlung,
Spez. Haus- u. Küchengeräte, Westrißstr. 43.

Vorzüglich
in Qualität und Form sind meine
Schuhwaren.
Elegante Herren- und Damen-Strassen- und Gesellschafts-
stiefel in reichster Auswahl Mk. 10.50, 8.50, 6.50.
Ballstühle von 3.25 Mk. an.
Hauschuhe in allen Preislagen.
Kinderstiefel, schwarz, braun, von Mk. 1.25 an.
Dauerhafte Schuhschneiderei, Naturform, in solidester Ausführung
anerkannt billig.
Gummischuhe, beste Fabrikate.
Schönfeld's
Mainzer Schuhbazar
Wiesbaden,
23 Marktstraße 23 neben der
Hirsch-Apotheke.
Man achte genau auf meine Firma. 8092

Fertige Pelzjackets

vorrätig in den Preislagen
von 98 Mk., 150 Mk.,
250 Mk. bis 1200 Mk.

J. BACHARACH.

K 1

Schrippenkirche!

Am 1. Advent (28. November) beginnt wieder unsere Schrippenkirche (Freiendank für Arbeitslose). - Es ist zu erwarten, daß in diesem Winter der Andrang zu derselben ein noch größerer sein wird, als im letzten Jahr, fobah auch die Ausgaben höhere sind. Wir wenden uns daher an die Gönner und Freunde dieser Arbeit und bitten bringend um Beiträge zu den Kosten. - Gaben nehmen entgegen der Verleger des „Wiesbadener Tagblatt“, sowie der Vorstand und der Sekretär unseres Vereins, Stadtmisionar Fink, Zimmermannstraße 9, und Herr D. Seumer, Göttenstraße 11. F 475

17. Ziehung der 5. Klasse 221. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 6. November bis 7. Dezember 1909.) Kur bis Gewinn über 240 000 M. hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. November 1909, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 221st Prussian Lottery. It lists winning numbers and their respective prizes in Reichsmarks.

17. Ziehung der 5. Klasse 221. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Am 6. November bis 7. Dezember 1909.) Kur bis Gewinn über 240 000 M. hat den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. November 1909, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 221st Prussian Lottery. It lists winning numbers and their respective prizes in Reichsmarks.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 221st Prussian Lottery. It lists winning numbers and their respective prizes in Reichsmarks.

Table with lottery numbers for the 5th class of the 221st Prussian Lottery. It lists winning numbers and their respective prizes in Reichsmarks.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 27. November, Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.

- Leitung: Herr Ugo Afferni. 1. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas. 2. Vorspiel zu „Dornröschen“ von E. Humperdinck. 3. Balletmusik „La Source“ von L. Delibes. 4. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 5. Ouvertüre zur Oper „Toll“ von G. Rossini. 6. Marsch der Bleisoldaten von G. Fierne. 7. Phantasie aus d. Oper „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gounod.

Nachmittags 5 Uhr:

Tea-Konzert im Weinaale.

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

- Leitung: Herr H. Jrmmer. 1. Fest-Ouvertüre von Th. Gouvy. 2. Pecheur napolitaine et Napolitaine von A. Rabenstein. 3. Studentenräume, Walzer, von Joh. Strauss. 4. Mendelssohniana, Phantasie, von A. Dupont. 5. Ouvertüre in C-moll von J. Foron. 6. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 7. V. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 8. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch, von Frz. v. Bion.

Strassfedern-Manufaktur



Friedrichstr. 29, 2. St. gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Vornehme Weihnachts-Geschenke!

- Strassfedern und Boas. Marabout-Stolas und Hauben. Ballbinden etc. etc. Detail zu Engrospreisen.

Original-Bordeaux-Weine.

ganz besonders gut gepflegte, abgelagerte, angenehmen mundende u. durch ihre Preiswürdigkeit besonders hervorragende Sorten:

- St. Christoly 1.00. Hedor 1.00. St. Julien 1.20. St. Estèphe 1.50. St. Emilion 1.80. Chât. Lafite 2.50. Chât. LaRose 3.00.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

1908er Ingelheimer (weiß)

der Hl. 70 Vfa. ohne Glas, dem neuen Weingefäß entsprechend. Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort. Leichter angenehmer Süsswein.

Friedr. Harburg, 1575

Weinhandlung, Neugasse 1a.

Gierkartoffeln

in prima Qualität wieder eingeführt. (Ecke Lankebach, Schwalbacherstr. 71)

Jagdwesten.

Metzger-Jacken. Arbeitswäamme. Gute dauerhafte Qualitäten. Grosse Auswahl. Billige Preise. Friedr. Exner, Wiesbaden, Neugasse 14.

Konfektion
Herren-Anzüge
M. 5. — Anzahl.
Herren-Paletots
M. 5. — Anzahl.
Knaben-
und Burschen-
Anzüge,
Damenmäntel,
Kostyme, Paletots
Kleinstes Anzeigeb.
Kleinstes Anzeigeb.

Möbel-und Ausstattungshaus

Buchdahl

Konfektion u. Manufaktur-
waren.

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Grosse Auswahl in

Betten, Möbeln, Polsterwaren, Herren-Konfektion, Damen-Konfektion u. s. w.

Besichtigung
meiner Lager ohne
Kaufzwang erbeten

Verkauf auf **Teilzahlung** ohne Preiserhöhung.

9183

Möbel
für 100—150 Mk.
für 150—200 Mk.
für 200—300 Mk.
für 300—400 Mk.
für 400—500 Mk.
für 500—600 Mk.
für 600—700 Mk.
für 700—800 Mk.
für 800—1000 Mk.
für 1000—1500 Mk.
Kompl. Einrichtung
bis 5000 Mk.
Einzel- Möbel
m. M. 5. — Anzahl.

Kognak Albert Buchholz

III 448

bekannt für gute Qualität!

(Aelteste Importeure Deutschlands.)

Eines der grössten Lager Europas.

Perser Teppiche

hauptsächlich in feinen Qualitäten und in allen Grössen.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz

nur Flachsmarkt

Paris. Konstantinopel. Smyrna.

Eine Kollektion antiker Teppiche für Sammler.

(Warnung vor Firmenverwechslung.)

(Nr. 6110) P 52

Keine trockene Luft mehr, 6-fache Verdunstung.

Mattiacum (ges. gesch.)

Kunstkoram. Verdunstungsgefässe für Zentralheizungen. Idealster Luftbefeuchter der Gegenwart. Elegant, billig (2.75 bis 5.— Mk.). Eingeführt bei der Post, Schulen, Krankenhäuser, Hotels etc.

Fr. Eriemann, Biebricherstrasse 7, Fabrik und Lager.
Telephon 2439.

Kohlen

Wir empfehlen:

Fett- u. Halbsettkohlen aller Sorten, anerkannt beste Erzeugnisse zahlreicher bedeutender Zechen des Ruhr- u. Saar-Reviers;

Anthracit-Kupfkohlen, die bewährtesten Marken deutscher, belgischer und englischer Herkunft in vollkommener Aufbereitung durch zuverlässig arbeitende maschin. Siebwerke.

**Spezialitäten in Drechkohls, Sieb-
drechkohls und Zechenkohls**
von den hervorragendsten Kokereien des Ruhrgebietes und allen gangbaren Körnungen in unerreichten Qualitäten;

ferner: **Sifform- und Steinkohlen-Briketts** von den Zechen „Alte Haase“ und „Blauenburg“, sowie **Braunkohlen-Briketts** Marke „Union“ zu den billigsten Tagespreisen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H. K 46

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.
Telephon: 775 und 545.

Kohlen-Abschlag!

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage billig zu verkaufen:

Saurebrand	per Zentner 1.25 Mk.	Ruß II	per Zentner 1.35 Mk.
Ruß I	per Zentner 1.30 Mk.	Ruß III	per Zentner 1.35 Mk.
Gieskohlen	per Zentner 1.48 Mk.		11 99/5

Bei Mindestabnahme von 10 Zent. frei Haus und nur gegen Bar.

Karl Kirchner,
Telephon 479. 2 Rheingauerstrasse 2.

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen

in Hüten, Federn, Blumen, Schleiern, Bändern, Spitzen,
farbigen Samten, Boas etc.

Langgasse 13, gegenüber dem Schützenhof. **Adolph Koerwer,** Langgasse 13, gegenüber dem Schützenhof.

1620

Sanella Butter- Ersatz

stets frisch zu haben

Nur
Kneipp-Haus, Rheinstrasse 59
Nur
Reform-Haus, Kirchgasse 54.
— Proben gratis. — 1604

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Sch. in Apotheker Hermanns Drogerie, Große Bursstrasse 5.

Anzüge,

Sacco, 1. u. 2. Bzgg.,
Jackets,
Schrock,
Krad,
Smoking,
Piffolo,
Norfolk,
sowie in allen Sportaffairs — mit
und ohne Falten,

in enormer Auswahl
fertig am Lager,
in vielen Qualitäten,
Farben und Preislagen,
für jede Figur, ob

normal, schlanke,
normal extragroß,
kurz normal,
unterrecht Bauch,
oder extra weit,

Bruno Wandt,

Streng reelle, billige feste Preise. — Telephon 2093. 1676

im Spezialhaus

42 Kirchgasse 42,
gegen über Schulgasse.

Schaufenster-Wettbewerb Wiesbaden 1909.

Wir gestatten uns, unsere verehrten Kunden und Interessenten
zur Besichtigung unserer Schaufenster und unserer hochinteressanten
Kunstmöbel-Ausstellung ergebenst einzuladen.

Moritz Herz & Cie.,

Möbel und Innendekoration,

Friedrichstrasse 38.

Friedrichstrasse 38.

Kirchgasse
17.

Konkurs-Ausverkauf

Kirchgasse
17.

Die zur Konkursmasse des Fräulein Gertrud Milscher gehörigen umfangreichen Waren-
bestände werden zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft und zwar:

nur Kirchgasse 17

nahe der Luisenstrasse:

Sämtliche Herrenartikel, wie
Wäsche, Krawatten, Handschuhe,
Hosenträger, Unterkleider,
Socken, Regenschirme, Stöcke etc.

Günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen.

Sämtl. Artikel der Kurz-, Weiss- u.
Wollwaren-Branche, Unterröcke,
Korsetts, Schürzen, Handschuhe,
grosse Auswahl Kinderwäsche.

Der Konkursverwalter:
C. Brodt. II 1061

Mein diesjähriger grosser Weihnachts-Verkauf

beginnt Sonntag, den 28. November, mit

10% Rabatt 10%.

Conrad Vulpius, Ecke Marktstr. u. Neugasse,

Spezial-Geschäft

für Unterzeuge, Strumpfwaren und Wäsche.

Ein Gratisproben-Ausschank von Kathreiners Malzkaffee

wird am

Montag, den 29. November 1909,

in folgenden Geschäften stattfinden:

- bei Herrn J. J. Linnenkohl, Ellenbogengasse,
- " " Moritz Hendrich, Dambachtal 1,
- " " Louis Lendle, Inh. Carl Michel, Stiftstraße 18,
- " " Peter Enders, Michaelsberg 32,

III 466

Kathreiners Malzkaffee wird seiner gesundheitlichen Vorzüge wegen seit 20 Jahren ärztlich
empfohlen, sein aromatischer Wohlgeschmack und seine Preiswürdigkeit sind unerreicht. Wir bitten
alle Hausfrauen, sich persönlich zu überzeugen, wie gut Kathreiners Malzkaffee schmeckt.

Alle Palmen diese Woche nur 3 Mark.

Im Hofe Gerderstraße 5 und Laden Luxemburgstraße 13, alle
Palmen für 3 Mark. Welken Jugend 70 und 80 Bfg. Rosen Dvd. 80 Bfg.
Böhle Et einmalbund Weiden 90 Bfg. Margeriten Dvd. 2) Bfg. Trauer-
ränge 80 Bfg. Luxemburgstr. 13 gebe ich 10 Pfund Kevit für 90 Bfg.
Bananen Pfund 30 Bfg. Weiskraut 10 Bfg. Sauerkraut Pfund 8 Bfg. Gelbe
Küben 8 Pfund 20 Bfg.

Ebensen billig, Gerderstraße 5, Luxemburgstraße 13,
Ede Kaiser-Friedrich-Str. Tel. 6554.



Eiserne
Geldkassetten
empfehlen billigst
Frz. Flössner,
Wallstr. 6.

Weihnachtsbäume,

1-2 Meter kosten 20 bis 25 Pf.
Mies.
Langenbahn (Westervald).

Hermann Krekel & Cie.

Inhaber Hermann Krekel.

Möbel — Wohnungs-Einrichtungen

Wiesbaden

Friedrichstrasse 36.

Telephon 443.

Sonder-Ausstellung einer kompl. Wohnungs-Einrichtung anlässlich des Schaufenster-Wettbewerbs.

- Vorplatz,** modern, weiss lackiert.
- Diele,** niederrheinische Renaissance, eichen antik.
- Salon,** modern, geflamme Birke, mit Palisander- und Perlmuttereinlagen.
- Speisezimmer** mit arrangierter Festtafel, Wiener Barock, eichen antik.
- Schlafzimmer,** mit eleganter Frisier-toilette, modern, Mahagoni poliert.
- Kinder-Spielzimmer,** modern, weiss lackiert.
Gediegen, einfach und vornehm reiche
Wohnungs-Einrichtungen, deren
Besichtigung jedermann gerne gestattet ist.

Grösstes, konkurrenzlos dastehendes Unter-
nehmen der Wohnungs-Einrichtungsbranche.

100 Musterzimmer.

Spezialabteilung:
Innendekoration, Orientteppiche.

Achtung Schaufenster-Wettbewerb!

Niemand veräume seine
Schaufenster-Decorationen
photographisch aufnehmen zu lassen. — Geeignet für Reklamewecke! —
Aufträge erbitte frühzeitig!
Kunstverlag R. Konrad, Seemannstraße 2,
Fernsprech. 3046.

Damen-Schneiderei.

Damen-Kleider — Kostüme,
Kindergarderoben

vom einfachsten bis zum feinsten Genre bei mäßigen Preisen.
Blusen von 3 Mk. an. Kleider
Schmädchen werden angenommen.

Auguste Müller, Bleichstraße 20.

Auf Kredit! Möbel!

für Mk. 98 — 200
Anzahlung Mk. 12
für Mk. 198 — 300
Anzahlung Mk. 20
für Mk. 298 — 400
Anzahlung Mk. 40

Herbst- und
Winter-Paletot
Anzahlung
von 5 Mk. an

Herren- und
Knaben-Anzüge
Anzahlung
von 5 Mk. an

Damen-
Röcke, Blusen,
Kostüme,
Pelze etc.
in reicher Auswahl
Anzahlg. v. 5 Mk. an

im vornehmsten Kredithaus
J. Wolf,
Wiesbaden,
Friedrichstrasse 33.

Leopold Cohn

Spezialhaus
für feine Damen-Konfektion
Gr. Burgstrasse 5.

Im Weihnachts-Verkauf

sind sämtliche Preise ganz bedeutend,
teilweise bis zur **Hälfte** ermässigt.
Ich bitte um Besichtigung meiner Schaufenster-Auslagen.

Delikatesse = Fett = Seringe.
Diese beliebten Niesenheringe,
ca. $\frac{3}{4}$ Pf. per Stück, 15 Pf.,
wieder frisch einetroffen in
Frickels Fischhallen, Grabenstraße 16, Reichstraße 4,
Kirchgasse 7.

Handelstammer- Wahl.

Wir bitten die Wahlberechtigten bei der am
Montag, den 29. November a. c., statt-
findenden Wahl ihre Stimmen auf die Herren:

Kommerzienrat Franz Fehr-Klach,
Hotelbesitzer Heinrich Haeffner,
Kaufmann Carl Merk

vereinigen zu wollen.

Wiesbaden, den 27. November 1909.

Verein selbstständiger Kaufleute. E. V.

Katholischer Kaufmännischer Verein.

Verein der Wiesbadener Hotel- und Badhaus-
Inhaber. E. V.

Weinhändler-Verein Wiesbaden.

Verein der Kaufleute u. Industriellen in Wies-
baden u. Umgebung. E. V.

Unterzeuge,
Unterjacken und Hosen,
Normalhemden, Leibhosen.
Grosse Auswahl. Bill. Preise.
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14,
1857

Stottern, Stammeln,
Lispeln u.

Erfahrener Heilpädagoge (Kur-
gast) als Humanist durch **Chrentzen**
und Titel ausgezeichnet, befestigt Spach-
störungen nach eigenem, neuen Ver-
fahren in kurzer Zeit unter Garantie
auch da, wo andere Methoden versagten.
Interessenten erfahren Näheres
Königstor 2, 1. Etage rechts,
in Wiesbaden.

Melchior Ballhaus
Sauptvertreter
erstklassiger Gesellschaften,
18 Goldgasse 18
(Ecke Langgasse).
hält sich zum Abbruch von
Feuer-, Einbruchdiebstahl,
Unfall-, Lebens-, Haft-,
Wasserschaden-, Minder-,
Renten-, Reise-Versicher-
ungen bestens empfohlen.
(Mitarbeiter, auch Nicht-Jach-
leute gesucht).
Hoher Verdienst zugesichert.

Flick
Lappen in all. Mustern Stück v.
10 Pf. an u. Neide für Knaben-
Hosen in großer Auswahl.
Schmalbacherstraße 30, 1. St., Alleeseite.

+ Frauen! +
Bei Ausbleiben bestimmter
natürlicher Vorgänge verlange
man Trost über ein sicher
wirkendes Mittel.
Fabrikant: **Fritz Berastein,**
Wiesbaden.
Verkauf und Versand:
Massage-Institut
Madame Reumelburg,
ärztlich geprüft,
Langgasse 10, 2. Telefon 4186.

Stadtverordnetenwahl.
Protestanten können doch nicht den
vom evang. Glauben abgewandten
Uhrmacher **Otto Baumba** h
wählen!

W. Bender-Rheinländer,
Göbenstrasse 13, P. früher Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse,
empfiehlt ihr Spezialgeschäft für
Capothüte und Coiffuren in grosser Auswahl,
auch wird das Aufarbeiten
derselben prompt und billig ausgeführt. B 20366
Auswahlendung zu Diensten.

Große Versteigerung von Lüstern u. Kunstgegenständen.

Nächsten Montag, den 29. November, und den
folgenden Tag, jeweils morgens 9 $\frac{1}{2}$ und nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Firma
Nathan Hess im Laden

9 Kleine Burgstraße 9
1 Anzahl sehr feine Lüster für Gas und
elektr. Licht, 1 Anzahl Ampeln, elektr. Tisch-
lampen, Wandarme, Windleuchter, sehr feine
Uhren, 1 große Partie sehr feine Vasen,
Figuren und Kunstgegenstände in Bronze
und Marmor
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Tagator, 9196
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Normal-Unterkleidung
von **Prof. Dr. G.**
gaeger
Alleinige
Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart
Katalog-Preise.

Niederlage
bei
Gebr. Baum
vormals W. Thomas
Wiesbaden
Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstr.
Abteilung:
Strumpfwaren, Trikotsagen, Hand-
schuhe f. Damen, Herren u. Kinder.
1550
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Achtung! Stadtverordneten-Stichwahl!

Mitbürger! Arbeiter! Handwerker!

Wählt am Dienstag, den 30. November, die Kandidaten der Sozialdemokratie, die Vertreter des arbeitenden und gewerbetreibenden Volkes:

Ewald Vogtherr und Jakob Greis,

die Willens und befähigt sind, die wahren Volks-Interessen gegenüber den Interessen der Reichen tatkräftig wahrzunehmen!

Wählt keine schwarzen Reaktionen! Wählt Vogtherr und Greis!

Montag, den 29. November, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellringstraße 41:

Öffentliche Wähler-Versammlung.

Tagesordnung: „Fortschritt oder Reaktion im Rathause?“ Redner: **Ewald Vogtherr und Jakob Greis.**
Freie Diskussion! Alle Parteien sind eingeladen!

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir die

Ausgabe des Arbeitsmarktes des Wiesbadener Tagblatts

von Montag, den 29. November cr., ab nach der

Tagblatt-Zweigstelle Bismartring 29

verlegen.

Nur dort wird von dem genannten Zeitpunkte ab

ababendlich 6 Uhr (Sonn- und Feiertags ausgenommen)

der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts gegen eine Gebühr von 5 Pf. veransagt, während die Einrichtung der unentgeltlichen Einsichtnahme der Ausschläge im Portal des Tagblatt-Hauses tagsüber auch für die Folge bestehen bleibt.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kurhaus-Abonnement für Einwohner. Abonnementskarten für das Kalenderjahr 1910

kommen bereits vom 1. Dezember ds. Js. ab,

mit Gültigkeit vom Tage der Lösung

zur Veranschaffung und können entweder schriftlich oder mündlich an der Kurkassa angefordert werden. Die Preise für die Einwohner-Karten betragen einschliesslich Garderobegebühr für die **Hauptkarte 24 Mark.** für die **Beikarte 12 Mark.**

Die Karten gewähren noch für den Rest des Jahres die Vorteile des Abonnements, eine Annehmlichkeit, die ganz besonders in der Weihnachtszeit in Betracht kommen dürfte.

Wiesbaden, im November 1909.

F 310
Städtische Kurverwaltung.

Berein für Gemeindepflege der Marktkirche. Familien-Abend

Sonntag, den 28. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Bartburg“, Schwabacherstraße 35.

Eintritt frei. — Gemeindepflege und Freunde der Sache willkommen.

Pianos, Busch, Dotzheimerstr. 17.

Kein Laden. — Billigste Bezugsquelle am Platze.

Sonntag, den 28. November, hält der

Gesangverein Frohsinn

eine gefellige Unterhaltung mit Tanz

in der Restauration zur Waldlust, Blatterstraße 73, ab, wozu wir Freunde, Gönner und Mitglieder des Vereins freundlich einladen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Der Vorstand.



Sonntag, d. 28. November abends 6 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Musikhauses Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33:

Phonola-Dea-Abend

unter Mitwirkung des Herrn C. Schott, Mitglied der Kurkapelle (Violine).

Klavier-vorträge auf verschiedenen Phonola-Pianos und durch das Meistrepiano „D. A.“ 1631

Einladungen und Programme vorher im Musikhaus Kirchgasse 33.

Achtung! Restaurant Kaiseraal Achtung!

Dohheimerstraße 15.

An beiden Andreasmarkttagen

Auftreten der berühmten fideles Bänkelfänger-Gesellschaft Jürgens, 3 Damen

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Reichhaltige Speisenkarte. — Rautenthaler Originalweine im Ausschank.

Münchener Pilsener-Bräu. Limburger Busch-Bräu.

Jacob Schraub, Besitzer,

Weinstellereien in Rautenthal.

Restauration „Zum Hellen“

bei der Hofanerie.

Morgen Sonntag:

Schlachtfest.

Morgens: Weinfisch, Bratwurst u.

Es laßt ein

F. H. Schön, Besitzer.

3a. 250 Stück Ia Ia Waizgänse

treffen zum Andreasmarkt ein. Tisch geschlachtet, sauber gerupft, 8-10 Pf. schwer, per Pf. 75 Pf., bei Abnahme von 5 St. 5 Pf. billiger. Bestellungen nimmt entgegen bis 29. d. M.

Fr. E. Müller, Bestenbdr.

34, 2 L.

Aus Anlass des Schaufenster-Wettbewerbes am 28. und 29. November finden am Samstag, Sonntag und Montag im festlich geschmückten Hauptrestaurant der

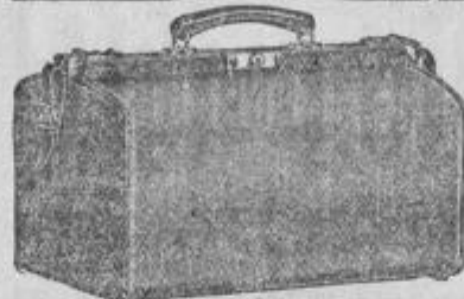
Walhalla

grosse Münchener Bock-Bier-Feste

statt. Zum Ausschank kommt Bock-Bier aus der Spaten-Brauerei, direkt vom Fass.

Bedienung in echt bayerischem National-Kostüm.

1671



Koffer-Magazin Poths



Parterre u. 1. Etage. Bahnhofstraße 14, Parterre u. 1. Etage.

Meinem verehrten Kunden- und großen Gönnerkreise beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr mein Geschäft bedeutend vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet habe.

Eine gründliche Kenntnis meines Fachs, sowie kleine Miete und mäßige Spesen verlegen mich in die angenehme Lage, auch fernertun meinen bewährten Grundtag treu zu bleiben, nämlich:

Gute solide Ware billig abzusetzen.

Um ferneres Wohlwollen und Vertrauen bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

8094

Adolf Poths, Sattler und Taschner.

Telephonruf 4212.

Koffer- und Lederwarenfabrikation. — Extra-Anfertigung. — Reparaturen.

Wiesbaden, im November 1909.

Aufklärung.

Das hier in verschiedenen Konsumgeschäften zu **Schlenderpreisen** angebotene Petroleum ist **kein amerikanisches**, sondern minderwertigeres Petroleum **europäischen** Ursprungs.

Wenn Sie **gutes Licht** und **reine Luft** im Zimmer haben wollen, verlangen Sie in den Geschäften

ausdrücklich
das beste reinamerikanische pennsylvanische Petroleum

Pure Oil Company.

Paul Böhme, Depositär. Telefon 4303.
Heinr. Eich. Telefon 424.

Buchhandlung und mod. Antiquariat Arthur Schwaedt, Rheinstraße 37,

empfeilt ein großes Lager im Preise herabgesetzter Bücher, besonders:
Neuer deutscher Jugendfreund statt 6.00 M. nur 4.00 M.
Deutsches Knabenbuch statt 6.50 M. nur 4.00 M.
Deutsches Mädchenbuch statt 6.50 M. nur 4.00 M.
Gumpert, Töchter-Album statt 7.50 M. nur 5.00 M.
Sechsbändige Feuertreib statt 6.00 M. nur 4.00 M.
Schart, Kinderlust statt 5.00 M. nur 4.00 M.
Jugend-Gartenlaube statt 3.00 M. nur 1.50 M.
Zohmeyer, Unter dem Kreuz statt 9.00 M. nur 5.00 M.
Garder, Wider den goldenen Drachen statt 9.00 M. nur 5.00 M.
Garder, Am Wunderlande Italien statt 9.00 M. nur 5.00 M.
Hensfeld, In Ketten des Faltes statt 10.00 M. nur 4.00 M.
Gerhardts Reise-Romane, 36 Bde., à 1.30 M. nur 1.80 M.
Carnie, Friedrich der Große statt 10.00 M. nur 6.00 M.
Karpels Literat.-Geschichte, 3 Bde., statt 36.00 M. nur 18.00 M.
Schillers Weltgeschichte, 4 Bde., statt 40.00 M. nur 25.00 M.
Spamers Weltgeschichte, 10 Bde., statt 120 M. nur 60.00 M.
Abend Dram. Werke, 3 Bde., statt 10.00 M. nur 5.00 M.
Schopenhauers Werke, 2 Bde., statt 12.00 M. nur 7.00 M.
Derner Dikend, Gatländer, Voljogen und viele andere billige Gelegenheitskäufe.
Kataloge auf Verlangen. — Telefon 3246.

Jacob Stuber, Wiesbaden

Inhaber: Johann Wilhelm Jacob Stuber
empfeilt sein Lager in

Rhein- u. Moselweinen.

Bezug in Flaschen und Gebinden
zu Engros-Preisen.

Grosse Auswahl in Naturweinen.

Detektivbureau „Union“,

1 Am Römertor 1,
Tel. 3539. Ecke Lauggasse. Tel. 3539.
Ermittelungen, Beobachtungen,
Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 8704

Grabenstr. 3. F. Schaab Nachf., Telefon 125.

Kolonialwaren — Wiesbaden — Delikatessen.

- Gewählte Bari-Mandeln Pf. 1.20 an,
- neue Haselnüsse —75
- gem. Zucker —22
- fr. Blütenmehl 5 Pf. 90 Pf. nur beste Qualität,
- „ Kaiserzubereitung 100 „
- neues Orangeat, Zitronat, Rosenwasser,
- Ammonium, neue Rosinen B. 40 Pf.
- neue Sultaninen B. von 50 Pf. an, Korinthen B. von 35 Pf. an,
- Zitronen Stück von 3 Pf. an,
- neue Walnüsse, neue Haselnüsse, sowie

1643
sämtliche Kolonialwaren zu billigen Preisen.

Café und Wiener Konditorei

Tannustraße 13. **Benz,** Ecke Geisbergstraße.
empfeilt seine neu eröffneten Lokalitäten.
Großer Billardsaal mit 4 erstklassigen Dorfelder Billards.
Vorzüglicher Kaffee. Stets frisches Gebäck.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 9111
Gut gepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner
Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Frankfurter Hof,

Restaurant.

empfeilt aus Anlass des **Schaufenster-Wett-**
bewerbs für Mittag und Abend:

Ausgewählte Menus und Speisekarte.

- Ferner:
- 1906 er Obergelheimer Frührot,
- 1897 er „ Spärot Auslese,
- 1886 er Assmannshäuser (gl. Domäne. 1685

Das Restaurant ist geschmückt.

Velour-Chiffon, aparte Farben,

Reinseidener, moderner Sammt für Gesellschaftskleider, 110 cm breit, p. Mtr. 17.⁵⁰ Mtr.

Liberty-Velvet, Bester englischer Kostüm-Sammt,

65 cm breit, p. Mtr. 5.⁵⁰ Mtr.

Allein-Verkauf: **F. BACHARACH,**

4 Webergasse 4. K14

Flühüte von 1 M. an, auch Kinder-Flühüte. Verkauf a. Sonntags von 6-7. Große Burgstraße 6, 2.

Ital. Dauermaronen, la.
Auss. Sardinien, Pfl. 1.75 M.,
10 St. Bon. Vollerlinge 35 Pf.,
Zähr. Kleinreisig 55 Pf.,
Branntsch. Notwurk 30 Pf.,
Feischung. Sauerbrant 5 Pf.,
Altstadt-Rosenn. Wehg. 31.

Vorzügl. Mittagstisch
à 1 M. sind. Damen u. Herren in kl. gemütl. Pension, nahe Rheinstr. (auch außer dem Hause). Off. erb. unter N. 404 an den Tagbl.-Verlag.
Verf. d. v. P. n. 404 an den Tagbl.-Verlag. P. n. 404 an den Tagbl.-Verlag.
S. 404 an den Tagbl.-Verlag. P. n. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarken,
besonders alteutsche Staaten und Kolonien bis zu den größten Seltenheiten. kauft Sammler. Offerten unt. v. 274 an Tagbl.-Zweig. Bismarckring 29.

Alteisen, Metalle, Lumpen, Säger, Meutug, Gummi, Hasenfelle und Champagnerflaschen kauft zu den höchsten Preisen
Phil. Lied & Sohn,
Mörf. 27. N. Schwalbacherstr. 4. Tel. 2091.

Schöne Villa in f. 70,000 M.

zu verkaufen. Diefelbe befindet sich in nächster Nähe des Kocherbrunnenplatzes, hat 8 Herrschafts-Zim., versch. K. u. im. nebst Kubel, Zentralschl., aller Konf. vorh. Für 1. April 1910 bezugsbar. Anzahlung ca. 30,000 M. Bitte briefl. anfragen u. N. 404 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag. P. n. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Schrammelquartett

f. beide Andreesmatttage noch frei. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kk
Tamen-Jackets in bei gedlg. Bedarf angefertigt. samt Reparaturen an Pelzkleidern auf ausgeführt Röderstraße 21, 8.

Beteiligung

sucht alleinlebender Mann mit 400 bis 1000 M. an nur streng reellen Interessen (nicht w. Art. 27, n. 2, 274 Tagbl.-Zweig. Bismarckring. 29 220

Abiatif.

Seriöses Gesuch an Kapitalisten zur Beteiligung mit ca. M. 5000.— u. zu gleichen Gewinnen an einem Flugmaschinen-Unternehmen, welches die bis jetzt unerreichbare Stabilität eifrig hat. Seriofe Angebote werden unter Chiffre „Abiatif“ N. 404 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Berichterstattung

Ein erstklassiges Kunststoffs-bureau wünscht für die
mit einem einwandfreien Herrn in Verbindung zu treten, der mit dem Geschäftsbetrieb am Orte in enger Fühlung steht und fähig zu urteilen vermag. P100
Gesch. Adressen u. N. 12350 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Herbststraße 3. weggeret, möblierte Zimmer mit voller Pension 50 Mark, daselbst auch guten Mittagstisch 50 Pf.

Elise Mattern, geb. Lampel,

Merkstraße 3,
auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts laste.
Wilhelm Mattern.

volle Pension

für zwei Amerikanerinnen mittleren Alters
gesucht.
Gewünscht wird vollständiger Familienaufstieg in vornehmen, ruhigen, komfortabl. Haus. (Zentralbelegung.) Interessenten in. Adressen unter Angabe der Bedingungen unt. P. 1. N. 292 an Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., gelangen lassen. Älteste Dienstverm. u. Neben zur Verfügung. P150

Beheres Mädchen

zum Anlernen an Buffet gesucht. Vorzuglich n. vormittags zwischen 10 und 11 Uhr Spiegelgasse 4.

Verloren

kleine rote Emaille-Uhr. Abzugeben gegen gute Belohnung Gartenstraße 2. 9106
Schilppatt-Korquette
verloren auf dem Wege von Baif. wüßte. bis Rosenhor. Geg. Belohn. abzugeben Baifmühlstraße 55.

In deutscher Schäferhund (Hündin) entlaufen. Wiederbringer 25 M. Belohn. Gutenbergstraße 2.

Trauerhüte

stets in 1650
grösster Auswahl am Lager.

Bina Baer,

Tel. 927. Langgasse 44.

Kleines rotbraunes Hündchen

entlaufen. Wer gefasst wird gewarn. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Drankinstrasse 42, 1 r.

Junge Dame

wünscht die Bekanntschaft eines energischen Herrn zwecks späterer Verlobung. Briefe unt. N. 299. Hauptpostamt.

Unbekannt.

Brief lagert N. N. 101. Gruß!

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urvater,

Philipp Bosched

im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Bosched.

Gestorb. den 27. Nov. 1909.
Die Beerdigung findet Sonntagmorgens 10 Uhr statt.

12 Visites 1.90

12 Visites für Kinder 2.50 | 12 Postkarten von 1.90 an

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch

unwiderruflich letzte Gratistage vor Weihnachten.

12 Kabinetts 4.90

12 Visites matt 4 Mk. | 12 Kabinetts matt 8 Mk.

Jedem, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen etc., auch bei Postkarten-Aufnahmen,

Als Geschenk

Langjährige Garantie für alle Bilder, da wir nur nachweisl. 1. Materialien verarbeiten.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30x36 cm mit Karton.

Abends und bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektr. Licht, genau wie Tageslicht.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Vergrößerungen selbst nach dem ältesten Bilde konkurrenzlos billig.

Dieses schöne Geschenk eignet sich vorzögl. als Weihnachtsgabe. Für die Haltbarkeit des Gratisbildes leisten wir Garantie.

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mark zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 20. Troje, Fr. Dr., Braunschweig.

Alleesaal.

Taunusstrasse 3.

Huhn, Rittergutbes., Leipzig. — Lange, Kfm., Hamburg. — Movers-Piorea, Fr. Rent., Loimbra. — Ringisen, Fr. Rent., Loimbra. — Steinen, Weggutbes., Eller.

Bayrischer Hof.

Delaspestrasse 4.

Haas, Kfm., Offenbach.

Bellevue.

Wilhelmstrasse 26.

van Affelen van Saemfontz, Rent., Haag. — Wissler, Plauerer, mit Frau, Niederscheid.

Hotel Bender.

Häfnergasse 10.

Simonsohn, Kfm., Breslau.

Hotel Berg.

Nikolasstrasse 37.

Bondy, Kfm., Elberfeld. — Biesemann, Kfm., Emmerich. — Meyer, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Schnell, Kfm., Kiel. — Schöner, Fr., m. T., Bad Reichenhall.

Schwarzer Bock.

Kranzplatz 12.

Klein, Kfm., Tilsit. — Roth, Kom-Rat, m. Fr., München. — Warsinski, Rittergutbes., m. Fam. u. Begleitung, Posen.

Goldener Brunnen.

Goldgasse 8/10.

Kaeding, Kfm., Paseewalk. — Kamp, Kfm., Höhr. — Winter, Brauereibes., m. Frau, Köln-Lindenthal.

Central-Hotel.

Nikolasstrasse 43.

Agner, Kfm., Eschingen. — Baumann, Kfm., Paris. — Bender, Kfm., Koblenz. — Butchovitz, Kfm., Wien. — Calkmann, Kfm., Nürnberg. — Müller, Kfm., m. Frau, Kassel.

Hotel Christmann.

Michelsberg 7.

Penzing, Kfm., Schönberg. — Letsch, Kfm., Mühlhausen (El.).

Hotel Dahlheim.

Taunusstrasse 15.

Fresse, Fr., m. Nichte, Weimar.

Hotel Einborn.

Marktstrasse 22.

Dänisch, Kfm., Hanau. — Hanger, Kfm., Berlin. — Hartmann, Kaufm., Berlin. — Lutz, Kfm., München. — Schindler, Kfm., Berlin. — Springer, Ingen., Köln.

Hotel Erpina.

Mauritiusplatz 1.

Betzold, Kfm., Spein. — Klein, Kfm., Worms. — Riehl, Kaufmann, Schottau. — Richter, Kfm., m. Frau, Frankfurt.

Europäischer Hof. Langgasse 32.

Pohl, Arch., Budapest. — Potthast, Kfm., Wierford. — Pomper, Kfm., Leipzig. — Wefelscheid, San-Rat Dr. med., Bonn.

Hotel Gambriana.

Marktstrasse 23.

Konist Fr., Elberfeld. — Kranz, Fr., Kreuznach.

Grüner Wald.

Marktstrasse 19.

Alouath, Kfm., Schwetzingen. — Barthel, Kfm., München. — Beständig, Kfm., Frankfurt. — Coper, Kfm., Pforzheim. — Eiers, Fabr., Bielefeld. — Eisner, Kfm., Basel. — Fugaard, Kfm., Pforzheim. — Freund, Kfm., Berlin. — Kaudala, Kfm., Leipzig.

Kessel, Kfm., München. — Lang, Kfm., Leipzig. — Laube, Kfm., Bielefeld. — Marcussau, Kfm., Hannover. — Meyer, Kfm., Berlin. — Reiss, Kfm., Berlin. — Silberstein, Kaufm., Berlin. — Styver, Kfm., Köln. — Stöhy, Kfm., Zeulenroda. — Utch, Frau Oberförster, Berlin.

Biermann, m. Fr., Kassel. — Ebel, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Friedlaender, Kfm., Berlin. — Katzenstein, Kfm., Berlin. — Klomper, Kaufmann, Hamburg. — Ledvile, Kfm., Mannheim. — Lewis, Kfm., Elberfeld. — Marum, Kaufm., Strassburg. — Memmingen, Kaufm., Ransbach. — Reich, Kaufm., Essen. — Rupprecht, Kfm., Berlin. — Schweikhardt, Kfm., Berlin. — Weyl, Kfm., Berlin. — Zeitz, Kfm., Dresden.

Hansa-Hotel.

Nikolasstrasse 1.

Frenille, Bas le due Meuse. — Hessberg, Kfm., Bamberg. — Kieckl, Kfm., Offenbach. — Stockicht, Koblenz. — Wehner, m. Frau, Düsseldorf. — Capadose, Alburg Surrey. — Mayer, Kfm., Kaiserslautern. — Schroeder, Kfm., Mayen. — Taylor, Frau, New York.

Hotel Happel.

Schillerplatz 4.

Keller, Kfm., m. Fr., Hannover. — Schütz, Kfm., Stuttgart. — Schick, Lübeck.

Hotel Hohenzollern.

Paulinenstrasse 10.

Alting-Mees, Fr., Holland. — du Cloix, Holland. — du Cloix, Fräul., Holland. — Rambonet, Fr., Holland. — Rupprecht, Fr., Magdeburg. — Springefeld, Fr., Hauptm., Kottbus.

Intras Hotel garni.

Taunusstrasse 51/53.

Lindner, Fabr., m. Fr., Bad Oeyhausen.

Kaiserhof u. Augusta-Viktoria-Bad.

Frankfurterstrasse 17.

Ihre Kais. u. Königl. Hoheit Frau Fürstin Isenburg, Isenburg. — Lesser, Berlin. — Reich, Frau, Wien.

Goldenes Kreuz.

Spiegelgasse 6/8.

Lehmann, Lehrer, Chemnitz.

Hotel Krug.

Nikolasstrasse 25.

Friedrich, Rent., Kassel. — Günther, Kfm., Milbitz. — Link, Wicklenode. — Rath, Kfm., Wickrath. — Schnell, Kfm., Hanau. — Strauch, Ing., Köln. — Brühl, Kfm., Biedenkopf. — Dütting, Kfm., Osnabrück. — Eckstein, Kfm., Nürnberg. — Hebebrand, Ober-Inspektor, Darmstadt. — Wassmuth, Kfm., Köln.

Hotel Mehl.

Mühlgasse 7.

Dehrmann, Leut., Mainz. — Meine, Leut., Rakowen. — Schroeder, Leut., Saarburg.

Metropole u. Monopol.

Wilhelmstrasse 8 u. 8.

Neresheimer, Kfm., München. — Zoller, Kfm., Berlin. — von Oboimb, m. Fr., Schloss Dehru. — Sauerland, Rent., m. Fr., Gr. Flottbeck. — Weiss, Fr., Berlin. — Wolkens, Fr., Bremen. — Wilkens, Fr., Bremen. — Fass, Kfm., Hamburg. — Herneheim, Hamburg. — Loopink, Amsterdam. — Schmidt, Fr., Hattenheim. — Spicker, Rent., Zürich. — Werner, Fr., Berlin. — Wilhelmy, Prokurat., m. Bed., Hattenheim. — Zoller, Kfm., Berlin.

Hotel Minerva.

Rheinstrasse 9.

Waltfried, Kfm., Hamburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.

Ahlmann, Kiel. — de Artoche, Spanien. — Bauermeister, Fabrikbes., Bitterfeld. — v. d. Daale, Direktor, Barmen. — Deking-Dura, mit Frau, Amsterdam. — Elman, 2 Hrn., London. — Hallgarten, Frau, mit Bedien., New York. — von Horn, Fr., mit S., Freiburg. — Kaatzer, Ingen., Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. van Bosse, Fr., Amsterdam. — Felj Fr., Brüssel. — Pliessbach, Fr., Pommern. — von Moers, Fr., Düsseldorf. — van Nieren, Fr., Amsterdam. — Steinraths, m. Fr., Rheylt.

Kurhaus Bad Nerotal.

Nerotal 18.

v. Szende, Gen.-Dir., Budapest. — v. Szende, Fr., Budapest.

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 15.

Dietlicher, Kaufm., Freiburg. — Finaous, Kfm., Düsseldorf. — Goreslanoyk, Kfm., Berlin. — Heister, Kfm., Kaiserslautern. — Nooland, Fr., Köln. — Noll, Fr., m. Tochter, Dortmund. — Schlaiss, Kfm., Uhm. — Stephani, Fabr., Aachen. — Wink, Kfm., Erfurt.

Auweiler, Kfm., Elberfeld. — Klein, Kfm., Düsseldorf. — Meerus, Kaufm., Bremen.

Hotel Oranien.

Rheinstrasse 2.

I. D. Frau Prinzessin Franz von u. zu Sayn Wittgenstein-Berleburg mit Bedien., Rottasbergern.

Palast-Hotel.

Kranzplatz 5 und 6.

Schaartenberg, Essen. — Holzmann, m. Fr., Frankfurt. — von Ridder, Rittermeister, Koblenz. — Sachs, M., m. Bed., Nürnberg. — Sachs, L., Berlin.

Hotel Post.

Rheinstrasse 17.

Ottmann, Kfm., Oldenburg. — Reinhold, Kfm., Frankfurt.

Hotel Quisiana.

Parkstrasse 5 und 6.

Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Ruer, Dr. Rechtsanwalt, mit Frau, Berlin. — von Spankeretj Landrat, Schroda. — van Hoopstraten, Fr., m. Becken., Eide-Golda.

Hotel Reichshof.

Bahnhofstrasse 16.

Albrecht, Kfm., Berlin. — Eckardt, Kfm., Schleisingen. — Harwick, Kfm., Frankfurt a. M. — Hillebrand, Kfm., Köln.

Hotel Reichspost.

Nikolasstrasse 16/18.

Baab, Kfm., Alzey. — Dalder, Kfm., Krefeld. — Hanf, Kfm., Dortmund. — Nismeyer, Reg.-Baumeister, Dillenburg. — Zimmermann, Kaufmann, Hamburg.

Rhein-Hotel.

Rheinstrasse 16.

Euler, Fr. Oberleut., mit Beköt., Koblenz. — Notz, m. Fr., Freudenstadt. — Stuehof, Fabr., Duisburg. — Rennau, Fabrikbes., mit Familie, Halberstadt.

Hotel Riviera.

Bierstadterstrasse 5.

Springefeld, Fr. Hauptm., Kottbus.

Hotel Rose.

Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Ihre Durchl. Fürstin Gustav zu Bentheim-Tecklenburg, mit Bedien., Rheda. — Enger, Frau, m. T., Haag. — Heineken, Fr., Frankfurt. — Kippenberg, Verlagsbuchhändler Dr., Leipzig. — vom Rath, Senatspräsident u. D., m. Fr., Düsseldorf.

Werner, Leipzig. — van den Berchvan Heemstede, m. Fr., Haag. — v. Loewenberg, Baron, m. Baronin und Bedien., Rotterdam.

Hotel Saalburg.

Saalgasse 30.

Hartmann, Kfm., Leipzig.

Schützenhof.

Schützenhofstrasse 4.

Bartling, Kfm., Bielefeld.

Privat-Hotel Silvana.

Kapellenstrasse 4.

Etinger, Würzburg.

Zum goldenen Stern.

Grabenstrasse 28.

Hedinger, Ingen., m. Fr., Posen.

Taunus-Hotel.

Rheinstrasse 19.

Brix, Kfm., Wien. — Dussinger, Fr. Rittermeister, Würzburg. — von Eglöfstein, Baron, Weimar. — Hoefler, Oberleut., Wösel. — Hovenskamp, Stabsarzt, Haag.

Blois, Kfm., Berlin. — Kuttner, Dir., Neubeck. — Müller, Pfarrer, Neudorf. — Simon, Dipl.-Ingen., mit Frau, Düsseldorf.

Hotel Union.

Neugasse 7.

Jahnsen, Prof., Stockholm. — Jakobs, Kfm., m. Fr., Amdernach.

Victoria-Hotel u. Badhaus.

Wilhelmstrasse 1.

von Kutzleben, Major, Lehr. — Pfeiffer, Fr., Barmen. — Schlieffen, Graf, Mecklenburg. — von Gaffron, m. Fr., Stromberger Neuhütte. — Gallusser, Dr. Ingen., Bern. — Gaudy, Ingen., Bern. — Gröger, Kfm., Angeburg. — Lang, Ingen., Bern.

Hotel Vogel.

Rheinstrasse 27.

Becker, Kfm., Offenbach. — Flügger, Ingen., Cannstadt. — Haussler, Kfm., Frankfurt. — Müller, Kfm., Mistaken. — Richard, Kfm., Dillingen. — Gossmann, Inspektor, mit Frau, Albenstein. — Langenberg, Kaufmann, Braunschweig. — Meles, Fabr., Gelnhausen. — Paetzler, Kfm., Koblenz.

Wiesbadener Hof.

Moritzstrasse 6.

Calkess, Rittermeister, Brook. — Ernerto, m. Fr., Frankfurt. — Grünert, Fr., Berlin. — Hundt, Kfm., Ems. — Moser, m. Fr., Karlsruhe. — Bernary, Kaufm., Köln. — Feldhusen, Kfm., Bremen. — Schneider, Fr., Freiburg. — Serrurie, Dr. med., m. Fr., Hildesheim.

In Privathäusern.

Adelichstrasse 31:

Goerlach, Fr., m. Tocht., Limburg. — Wagners, Staatsanwaltschafts-Rat, m. Frau, Bochum.

Villa Esplanade, Dambaschthal 11:

Goldschmidt, m. Tochter, Berlin. — Rhotert, Fr., Frankfurt.

Villa Glücksburg.

Holländer, Fr. Dr. med., London.

Pension Grandpair, Emmerstr. 15/17: von Eckardt, Baroness, Riga.

Christl. Hospiz I, Rosenstrasse 4: Pfeiffer, Oberleut. a. D., Berlin. — Wimmershof, Frau, Wesel.

Pension Hermo, Taunusstrasse 55: Harot, Fräulein, Paris.

Villa Hertha, Dambaschthal 21: David, Johannesberg (S.-Afrika). — Villa v. d. Heyde, Gartenstrasse 1-Platz, Fr. Hauptm., Freiburg. — von Zakrzewski, Rittergutbes., mit Frau, Czachory. — Wibel, Professor, Freiburg.

Christl. Hospiz II, Oranienstr. 53: Braches, Pfarrer, m. Fr., Klabach. — Grubenbecher, Essen. — Leibold, Saarbrücken. — Schmits, Bremen. — Valtin, Kgl. Bahnmeister, Einemheim.

Pension Jennette, Nerotal 15: Lütgens, Fr., Mecklenburg. — Pension Koepf, Frankfurterstrasse 12: Wenzel, Kgl. Schulrat u. Dir. a. D., mit Tochter, Godesberg.

Jussenhoven, Apotheker, Gelsenkirchen. — Krause, Reg.-Referendar u. Leut. d. R., m. Frau, Itzehoe. — Kirchgasse 4: Leuchten, Neuss. — Schüller, Ing., m. Fr., Königsberg.

Langgasse 10, 2: Spichenreuter, Fr., Berlin. — Pension von Lengerke, Sonnenbergerstrasse 23: Reinhardt, Fr., Baltimore.

Luisenstrasse 14: von Alvensleben, Fräul., Klein-Vargula. — Pension Margareta, Thelemannstrasse 3: aas'm Weerth, Frau Hauptmann, Marburg.

Pension Villa Norma, Frankfurterstrasse 10: Keppel, Fr., Oldenburg. — Saalgasse 20, 2: Weisse, Halle.

Schweizerhaus, Elisabethenstrasse 12: Tümes, Fr., m. Sohn, Solingen. — Tilmes, Kaufm., Solingen.

Villa Speranza, Erathstrasse 3: Strause, Frau, Berlin.

Wärbergasse 29: Döhmann, Kfm., Bochum. — Mackwald, Kfm., Berlin. — Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9: Günther, Wärges. — Heidersdorf, Kfm., Worms. — Leutz, Kaufmann, Biebrich.

Benk, Cosel. — Schikora, Hamburg. — Schneider, Oberdiebach. — Stauf, Harxheim. — Wessmuth, Elisabeth, Biebrich.